



Monatsbericht Juni 2019

71. Jahrgang
Nr. 6

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-3512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
14. Juni 2019, 11.00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Kurzberichte	5
Konjunkturlage	5
Wertpapiermärkte.....	8
Zahlungsbilanz.....	10
■ Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2019 und 2020 mit einem Ausblick auf das Jahr 2021	13
<i>Rahmenbedingungen für die gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen</i>	16
■ Das europäische Bankenpaket – Die Überarbeitung der EU-Banken- regulierung	31
<i>Verschuldungsquote: weitere Arbeiten der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde und der Europäischen Kommission</i>	34
<i>Investment Firms</i>	41
<i>Gläubigerschutz</i>	46
■ Zahlungsdienste im Umbruch: Instant Payments, PSD2 und neue Wettbewerber	51
<i>Herausforderung: digitale Identität</i>	56
■ Kosten der Zahlungsmittel im Einzelhandel	67
<i>Kassenprozesse im Einzelhandel</i>	73
<i>Berechnung barer und unbarer Zahlungsmittel</i>	76
<i>Kontaktlose Zahlungen</i>	78
<i>Kostenanalyse</i>	80

■ Statistischer Teil.....	1•
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken.....	20•
Mindestreserven.....	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt.....	50•
Finanzierungsrechnung.....	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58•
Konjunkturlage in Deutschland.....	66•
Außenwirtschaft.....	75•
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank.....	85•

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Kurzberichte

Konjunkturlage

Grundtendenzen

Deutsche Wirtschaft dürfte im Frühjahr 2019 leicht schrumpfen

Die deutsche Wirtschaftsleistung dürfte im Frühjahr 2019 leicht zurückgehen. Sondereffekte, die im ersten Viertel des laufenden Jahres noch zu einem merklichen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts beitrugen, laufen aus oder kehren sich sogar um. So ist im Baugewerbe im Quartalsdurchschnitt mit gewissen Rückpralleffekten zu rechnen, nachdem die Bauaktivität in den Wintermonaten wetterbedingt sehr stark ausgeweitet worden war. Ferner dürften wegen Lieferschwierigkeiten im Zuge der Einführung des neuen Abgastestverfahrens WLTP (Worldwide harmonized Light Vehicles Test Procedure) im vergangenen Herbst aufgeschobene Pkw-Käufe inzwischen größtenteils bereits nachgeholt worden sein. Auch fiskalische Impulse wirken sich wohl deutlich geringer aus. Schließlich schlagen im Vereinigten Königreich im Vorfeld des zunächst für Ende März anvisierten Ausstiegs aus der Europäischen Union getätigte Vorkäufe jetzt vermutlich negativ bei den Ausfuhren zu Buche. Hinzu kommt, dass die konjunkturelle Grundtendenz nach wie vor schwach ist. Ausschlaggebend hierfür ist der anhaltende Abschwung in der Industrie. Die Auftriebskräfte für stärker binnenwirtschaftlich orientierte Wirtschaftsbereiche sind dagegen grundsätzlich intakt. Damit setzt sich das zweigeteilte Konjunkturbild zunächst noch fort.¹⁾

Industrie

Industrie nach wie vor im Abschwung

Die industrielle Erzeugung verringerte sich im April 2019 stark. In saisonbereinigter Rechnung unterschritt sie den Vormonatsstand um 2 1/2 %. Damit sank die Industrieproduktion auch gegenüber dem Mittel der Wintermonate kräftig (– 2 %). Die heimischen Kfz-Hersteller mussten besonders herbe Produktionseinschnitte hin-

nehmen (– 5 %). Laut Angaben des Verbands der Automobilindustrie (VDA) zu den gefertigten Pkw-Stückzahlen dürfte sich die Kfz-Produktion im Mai allerdings wieder erholt haben. Denkbar ist, dass der volatile Verlauf mit dem ursprünglich für Ende März geplanten Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union zusammenhängt. Ferner ging die Ausbringung im deutschen Maschinenbau im April gegenüber dem Vorquartal erheblich zurück. Ein kräftiges Produktionsplus vermeldeten hingegen die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten sowie von elektronischen und optischen Erzeugnissen. Insgesamt verfehlte die Herstellung von Investitionsgütern den Vorquartalsstand mit 2 3/4 % jedoch beträchtlich. Etwas weniger stark sank die Produktion von Vorleistungs- und Konsumgütern (– 1 3/4 % bzw. – 1/2 %).

Die Auftragslage der deutschen Industrieunternehmen hellte sich im April 2019 geringfügig auf. Im Vormonatsvergleich legte der Auftragseingang saisonbereinigt um 1/4 % zu. Gleichwohl lag er noch spürbar unter dem Vorquartalsstand (– 1/2 %). Dabei waren ausgeprägte regionale Diskrepanzen zu verzeichnen. Während der Orderzufluss aus dem Inland und aus dem Euro-Währungsgebiet stark schrumpfte (jeweils – 4 1/2 % und – 3 1/4 %), gingen aus Drittstaaten erheblich mehr Bestellungen ein (+ 5 3/4 %). Hier speiste sich der Anstieg vor allem aus Auftragseingängen der Automobilbranche, nachdem diese im Vorquartal noch in zweistelliger Größenordnung eingebrochen waren. Ähnlich wie bei der Produktion könnte dies mit dem verschobenen Brexit-Termin zusammenhängen. Darüber hinaus stießen in Drittstaaten Erzeugnisse aus dem Bereich des sonstigen Fahrzeugbaus auf reges Kaufinteresse. Über alle Regionen und Branchen hinweg verfehlte der Auftragseingang im Investitions-

Industrieller Auftragseingang leicht gestiegen

¹ Vgl. zu den weiteren gesamtwirtschaftlichen Perspektiven S. 13 ff. in diesem Monatsbericht.

Zur Wirtschaftslage in Deutschland ^{*)}

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2015 = 100			
	Industrie			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon:		
Inland		Ausland		
2018 3. Vj.	106,9	103,5	109,5	119,6
4. Vj.	107,4	103,3	110,5	131,7
2019 1. Vj.	103,1	100,5	105,0	129,2
Febr.	101,4	101,6	101,3	129,1
März	102,2	96,9	106,2	126,6
April	102,5	96,1	107,4	...
Produktion; 2015 = 100				
Industrie				
	insgesamt	darunter:		Baugewerbe
		Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	
2018 3. Vj.	105,6	105,2	104,6	109,6
4. Vj.	104,4	104,5	105,0	110,3
2019 1. Vj.	104,4	104,2	105,2	114,2
Febr.	104,2	104,0	105,3	115,7
März	104,9	104,6	105,8	115,6
April	102,3	102,4	102,3	115,8
Außenhandel; Mrd €				nachr.: Leistungsbilanzsaldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2018 3. Vj.	330,60	277,88	52,72	54,98
4. Vj.	333,62	277,55	56,07	63,94
2019 1. Vj.	336,25	279,08	57,17	66,91
Febr.	111,03	92,32	18,71	19,52
März	112,85	92,94	19,91	23,86
April	108,69	91,69	17,00	20,72
Arbeitsmarkt				
	Erwerbstätige	Offene Stellen ¹⁾	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in %
Anzahl in 1 000				
2018 3. Vj.	44 884	805	2 321	5,1
4. Vj.	45 014	803	2 276	5,0
2019 1. Vj.	45 163	804	2 243	5,0
März	45 199	804	2 231	4,9
April	45 231	800	2 219	4,9
Mai	...	794	2 279	5,0
Preise; 2015 = 100				
	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Baupreise ²⁾	Harmonisierte Verbraucherpreise
2018 3. Vj.	103,6	104,2	111,0	104,4
4. Vj.	103,7	105,0	112,0	104,8
2019 1. Vj.	102,2	105,0	114,0	104,6
März	102,3	104,9	.	104,7
April	102,6	105,3	.	105,3
Mai	...	...	.	105,6

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistisches Beiblatt Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. ¹ Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. ² Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

gütergewerbe den Vorquartalsstand jedoch leicht (– ¼ %). Der Orderzufluss bei den Herstellern von Vorleistungsgütern verringerte sich mit 1½ % deutlich stärker. Demgegenüber verbuchten die Konsumgüterhersteller erheblich mehr neue Aufträge (+ 3 %).

Die nominalen Umsätze in der Industrie folgten im April 2019 – wenn auch in stark abgeschwächtem Umfang – der industriellen Erzeugung und gingen gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt leicht zurück (– ¼ %). Im Vorquartalsvergleich sanken sie mit ¾ % deutlich. Nach Regionen aufgegliedert war das kräftige und breit gefächerte Umsatzminus in Drittstaaten außerhalb des Euro-Währungsgebiets für den Gesamtrückgang ausschlaggebend. Die Absätze der Industrieunternehmen im Inland verfehlten den Vorquartalsstand nur leicht. In den Ländern des Euroraums legten die Verkäufe sogar merklich zu. Hoher Umsatzzahlen erfreuten sich hier insbesondere die deutschen Maschinenbauer. Alle Regionen zusammengenommen wirkte der Absatz von Investitionsgütern – ebenso wie derjenige von Vorleistungsgütern – jedoch dämpfend. Die Verkäufe von Konsumgütern expandierten dagegen kräftig. Die nominalen Warenausfuhren verringerten sich im April 2019 im Vormonatsvergleich saisonbereinigt stark (– 3¾ %). Gegenüber dem Durchschnitt der Wintermonate fiel der Rückgang sowohl in nominaler als auch in realer Rechnung ebenfalls kräftig aus (jeweils – 3 %). Besonders hervorzuheben ist dabei der starke Rückgang der Exporte in das Vereinigte Königreich. Die nominalen Wareneinfuhren gingen im April sowohl gegenüber dem Vormonat (– 1¼ %) als auch im Vergleich zum Vorquartal saisonbereinigt erheblich zurück (nominal – 1½ % und preisbereinigt – 1¾ %).

Industrieumsätze leicht gefallen, Warenexporte stark im Minus

Baugewerbe

Die Produktion im Baugewerbe legte im April leicht zu. Im Vormonatsvergleich expandierte sie saisonbereinigt um ¼ %. Gegenüber dem Durchschnitt der Wintermonate fiel der Anstieg

Bauproduktion im April leicht gestiegen

mit 1½ % deutlich stärker aus. Dies ist insoweit bemerkenswert, als die Bautätigkeit bereits im ersten Quartal 2019 aufgrund besonders günstiger Witterungsverhältnisse stark zugenommen hatte. Dabei war der erneute Zuwachs im April gegenüber dem Vorquartal breit abgestützt: Sowohl im Bauhaupt- als auch im Ausbaugewerbe erhöhte sich das Produktionsvolumen kräftig (jeweils +1¼ % und +1¾ %). Auch andere Konjunkturindikatoren deuten darauf hin, dass die Bauwirtschaft in Deutschland derzeit ungebrochen floriert und damit der insgesamt schwachen konjunkturellen Grundtendenz trotzt. Zwar fiel der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe im ersten Jahresviertel 2019 – bis dahin liegen Angaben vor – saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal erheblich zurück (– 2 %). Dieser Rückgang ist allerdings vor dem Hintergrund des sehr starken Anstiegs im letzten Quartal 2018 zu sehen, in dem die Baufirmen einen Zuwachs der Aufträge in zweistelligem Bereich verbuchen konnten. Darüber hinaus verweilen sowohl die Geräteauslastung als auch die Reichweite der Aufträge im Bauhauptgewerbe laut ifo Institut nahe ihrer Rekordwerte.

Arbeitsmarkt

Graduell nachlassendes, jedoch immer noch deutliches Beschäftigungswachstum

Die Beschäftigungsentwicklung ist weiter aufwärtsgerichtet. Die Erwerbstätigkeit wuchs im April zwar langsamer als im Durchschnitt des ersten Vierteljahres 2019, jedoch noch immer erheblich. Die Zahl der Beschäftigten insgesamt stieg im April saisonbereinigt um 32 000 Personen gegenüber dem Vormonat. Im Zwölfmonatsvergleich nahm die Erwerbstätigkeit um 484 000 Personen beziehungsweise 1,1 % zu. Dies ist im Wesentlichen das Ergebnis der starken Expansion sozialversicherungspflichtiger Stellen. Allerdings war auch hier das Wachstum zuletzt gedämpft. Insbesondere fielen Stellen in der Arbeitnehmerüberlassung in spürbarem Ausmaß weg. Das Verarbeitende Gewerbe stellte im Saldo weiter ein. Die größten Zunahmen wiesen jedoch das Gesundheits- und Sozialwesen, die wirtschaftlichen Dienstleistungen

(ohne Arbeitnehmerüberlassung) sowie das Baugewerbe aus. Die Frühindikatoren der Arbeitsnachfrage sind weiter expansiv ausgerichtet. Allerdings gab es neben dem bereits seit einigen Monaten sinkenden ifo Beschäftigungsbarometer im Mai auch leichte Dämpfer bei der Zahl der gemeldeten offenen Stellen, dem Stellenindex der BA (BA-X) sowie dem Barometer Beschäftigung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB).

Die registrierte Arbeitslosigkeit stieg in saisonbereinigter Rechnung im Mai stark an. Bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) waren 2,28 Millionen arbeitslose Personen erfasst, 60 000 mehr als im April. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,1 Prozentpunkte auf 5,0 %. Im Vergleich zum Vorjahresmonat gab es jedoch 80 000 weniger arbeitslose Personen. Der größte Teil des Anstiegs gegenüber dem Vormonat ist einer Prüfung der BA in den gemeinsamen Einrichtungen von BA und Kommunen zum Arbeitslosenstatus der Bezieher von Arbeitslosengeld II geschuldet und hat mit der aktuellen konjunkturellen Abschwächung nichts zu tun.²⁾ Gleichwohl nahm auch die stärker konjunktur reagible Zahl der Empfänger von Arbeitslosengeld im Versicherungssystem spürbar zu. Diese Entwicklung setzte bereits etwas früher ein, wurde jedoch in den ersten Monaten des laufenden Jahres von der Ausweitung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen überdeckt. Im Mai wurde der Umfang dieser Maßnahmen nicht weiter erhöht, und die steigende Zahl der Arbeitslosen im Versicherungssystem sichtbar. Das IAB-Barometer Arbeitslosigkeit verringerte sich weiter. Es befindet sich nunmehr im negativen Bereich,

Arbeitslosigkeit, vor allem aufgrund einer statistischen Überprüfung erheblich gestiegen

²⁾ Erwerbsfähige Personen, die wegen Bedürftigkeit Arbeitslosengeld II beziehen, jedoch u. a. wegen der Teilnahme an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme oder weil sie wegen der Betreuung kleiner Kinder oder pflegebedürftiger Angehöriger dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen, werden als nichterwerbstätig geführt. Endet die Voraussetzung für die Nichtverfügbarkeit am Arbeitsmarkt, zählen diese Personen als arbeitslos. Eine Überprüfung in den Jobcentern, die als gemeinsame Einrichtungen der BA mit den Kommunen arbeiten, zeigte, dass der Arbeitslosenstatus der Leistungsberechtigten nicht immer aktuell war. Dies führte im Mai zur Korrektur der Arbeitslosenzahl um ca. 30 000 bis 40 000 nach oben.

der eine leicht steigende Arbeitslosigkeit in den nächsten drei Monaten erwarten lässt.

Preise

Rohölnotierungen zuletzt wieder nachgegeben

Im Mai hielten sich die Rohölnotierungen zunächst auf dem Niveau des Vormonats, bevor sie vor dem Hintergrund sich eintrübender Nachfrageaussichten spürbar nachgaben. Im Mittel des Monats lagen die Notierungen bei gut 70 US-\$ und unterschritten damit den Vorjahresstand sichtbar. Anschließend gaben die Notierungen weiter nach, sodass das Fass Brent zum Abschluss dieses Berichts 62 US-\$ kostete. Der Preisabschlag für zukünftige Rohöllieferungen betrug bei Bezug in sechs Monaten 2 US-\$ und bei Lieferung in 12 Monaten 2½ US-\$.

Einfuhr- und Erzeugerpreise wieder höher

Auf den der Verbraucherebene vorgelagerten Stufen zogen die Preise im April wieder deutlich an. Dies lag nicht nur an einem merklichen Preisanstieg für Energie. Auch andere Waren verteuerten sich wieder etwas stärker. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich der Anstieg der Einfuhrpreise trotzdem auf 1½ %, da sich Energie im April 2018 noch stärker verteuert hatte. Die Erzeugerpreise lagen dagegen unverändert gut 2½ % höher als im Vorjahr.

Anstieg der Verbraucherpreise setzt sich fort

Die Verbraucherpreise (HVPI) sind im Mai saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat weiter gestiegen. Energie verteuerte sich erneut spürbar, weil deren Preise nur in dem Zeitraum erfasst wurden, in dem die Rohölnotierungen noch gestiegen waren. Die Preise für Nahrungsmittel und Industriegüter ohne Energie zogen ebenfalls etwas an. Für Dienstleistungen gaben sie dagegen leicht nach. Die Vorjahresrate verringerte sich beim HVPI insgesamt auf 1,3 % (VPI 1,4 %). Im April hatte sie noch bei 2,1 % gelegen (VPI 2,0 %). Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet war der Rückgang sogar noch stärker (von 2,0 % auf 0,9 %). Dabei spielte auch der im Vergleich zu 2018 spätere Pfingsttermin eine Rolle. Dieser liegt im laufenden Jahr, anders als im vergangenen Jahr, nicht im Mai, sondern erst im Juni. Die im Zusammenhang

mit diesem Fest üblicherweise steigenden Preise beispielsweise für Pauschalreisen schlugen sich damit nicht im Berichtsmonat nieder. Zudem sanken im Mai auch über diesen Kalendereffekt hinaus die Preise für Pauschalreisen kräftig.

■ Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Im April 2019 lag das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt mit einem Bruttoabsatz von 106,4 Mrd € deutlich unter dem Wert des Vormonats (120,3 Mrd €). Nach Abzug der deutlich höheren Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten wurden inländische Schuldverschreibungen für netto 18,3 Mrd € getilgt. Der Umlauf ausländischer Schuldverschreibungen in Deutschland erhöhte sich im Berichtsmonat um 5,0 Mrd €, sodass der Umlauf von Schuldtiteln am deutschen Markt insgesamt um 13,3 Mrd € abnahm.

Nettotilgungen am deutschen Rentenmarkt

Die öffentliche Hand tilgte im Berichtsmonat Schuldverschreibungen für netto 15,1 Mrd €, wobei dies im Ergebnis ausschließlich auf den Bund, inklusive der ihm zuzurechnenden Abwicklungsanstalt, zurückzuführen ist (15,9 Mrd €). Er tilgte im Ergebnis vor allem fünfjährige Bundesobligationen (12,4 Mrd €), in geringerem Umfang aber auch Unverzinsliche Schatzanweisungen (Bubills) und zweijährige Schatzanweisungen (3,2 Mrd € bzw. 2,8 Mrd €). Hingegen emittierte er zehnjährige und 30-jährige Bundesanleihen für netto 4,5 Mrd € beziehungsweise 1,4 Mrd €. Die Länder begaben im Ergebnis Anleihen für 0,8 Mrd €.

Gesunkene Kapitalmarktverschuldung der öffentlichen Hand

Heimische Kreditinstitute führten im April ihre Kapitalmarktverschuldung um 8,3 Mrd € zurück. Dabei sank vor allem der Umlauf von Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute (5,4 Mrd €), aber auch von flexibel gestaltbaren Sonstigen Bankschuldverschreibungen (2,9 Mrd €) sowie von Öffentlichen Pfandbrie-

Nettotilgungen der Kreditinstitute

fen (1,1 Mrd €). Einzig Hypothekendarlehen wurden für netto 1,0 Mrd € begeben.

*Kapitalmarkt-
 verschuldung
 der Unterneh-
 men gestiegen*

Inländische Unternehmen begaben im Berichtsmonat Anleihen für per saldo 5,1 Mrd €, im Vergleich zu 2,6 Mrd € im Vormonat. Dabei handelte es sich im Ergebnis überwiegend um Titel mit Laufzeiten von über einem Jahr. Die Emissionen wurden zum größten Teil von finanziellen Unternehmen (ohne Banklizenz) vorgenommen.

*Erwerb von
 Schuld-
 verschreibungen*

Auf der Erwerberseite standen im April vor allem heimische Nichtbanken sowie die Bundesbank. Erstere kauften Rentenwerte für per saldo 4,5 Mrd €; dabei standen im Ergebnis ausländische Titel im Mittelpunkt des Interesses. Die Bundesbank erwarb Schuldverschreibungen für netto 1,3 Mrd €; dabei handelte es sich ausschließlich um inländische Papiere. Dem standen Nettoverkäufe der inländischen Kreditinstitute in Höhe von 8,0 Mrd € gegenüber. Auch ausländische Inverstoren trennten sich von zins-tragenden Papieren in Höhe von netto 11,0 Mrd €.

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2018	2019	
	April	März	April
Absatz			
Inländische Schuldverschreibungen ¹⁾	- 12,5	18,3	- 18,3
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	- 0,5	4,5	- 8,3
Anleihen der öffentlichen Hand	- 19,3	11,2	- 15,1
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	3,0	- 0,6	5,0
Erwerb			
Inländer	8,9	- 5,3	- 2,2
Kreditinstitute ³⁾	- 2,6	- 1,7	- 8,0
Deutsche Bundesbank	5,2	- 4,4	1,3
Übrige Sektoren ⁴⁾	6,3	0,8	4,5
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	1,4	0,1	- 1,6
Ausländer ²⁾	- 18,2	23,0	- 11,0
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	- 9,5	17,6	- 13,3

¹ Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. ² Transaktionswerte. ³ Buchwerte, statistisch bereinigt. ⁴ Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Aktienmarkt

*Kaum Netto-
 emissionen
 am deutschen
 Aktienmarkt*

Am deutschen Aktienmarkt begaben inländische Unternehmen im Berichtsmonat junge Aktien für netto 0,2 Mrd €. Der Bestand an ausländischen Dividentiteln am deutschen Markt stieg im gleichen Zeitraum um 4,5 Mrd €. Auf der Erwerberseite traten lediglich inländische Nichtbanken in Erscheinung. Sie nahmen Dividentitel für 5,9 Mrd € in ihr Portfolio auf; dabei handelte es sich im Ergebnis weit überwiegend um ausländische Werte. Hingegen trennten sich gebietsfremde Investoren sowie heimische Kreditinstitute von Aktien für per saldo 0,8 Mrd € beziehungsweise 0,4 Mrd €.

Investmentfonds

Inländische Investmentfonds verzeichneten im April moderate Mittelzuflüsse in Höhe von netto 9,5 Mrd €. Hiervon profitierten im Ergebnis vor allem die den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds (8,2 Mrd €). Unter den Anlageklassen konnten vor allem Gemischte Wertpapierfonds neue Anteile absetzen (4,4 Mrd €). Aber auch Offene Immobilienfonds (1,8 Mrd €), Rentenfonds (1,6 Mrd €) und Dachfonds (1,2 Mrd €) verzeichneten Mittelzuflüsse. Der Umlauf der in Deutschland vertriebenen ausländischen Fonds stieg im Berichtsmonat um 2,3 Mrd €. Erworben wurden Investmentanteile im April vor allem von heimischen Nichtbanken (11,0 Mrd €), aber auch von gebietsansässigen Kreditinstituten (1,1 Mrd €). Hingegen trennten sich ausländische Investoren von deutschen Anteilscheinen für per saldo 0,3 Mrd €.

*Deutsche
 Investmentfonds
 verzeichnen
 Mittelzuflüsse*

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2018	2019	
	Apr.	März	Apr. ^{P)}
I. Leistungsbilanz	+ 22,7	+ 30,9	+ 22,6
1. Warenhandel ¹⁾	+ 20,3	+ 25,4	+ 19,2
Ausfuhr (fob)	107,9	119,0	109,2
Einfuhr (fob)	87,6	93,6	89,9
nachrichtlich:			
Außenhandel ²⁾	+ 20,4	+ 22,6	+ 17,9
Ausfuhr (fob)	110,2	118,4	109,7
Einfuhr (cif)	89,8	95,9	91,7
2. Dienstleistungen ³⁾	+ 0,1	- 0,7	- 0,7
Einnahmen	22,6	24,7	24,3
Ausgaben	22,6	25,3	25,0
3. Primäreinkommen	+ 5,0	+ 9,8	+ 7,6
Einnahmen	17,8	18,7	18,5
Ausgaben	12,8	8,9	10,8
4. Sekundäreinkommen	- 2,6	- 3,6	- 3,6
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 0,3	- 0,9	+ 0,1
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 30,5	+ 18,3	+ 16,8
1. Direktinvestition	+ 13,5	+ 23,4	+ 4,2
Inländische Anlagen im Ausland	+ 7,5	+ 20,7	+ 16,3
Ausländische Anlagen im Inland	- 6,0	- 2,6	+ 12,1
2. Wertpapieranlagen	+ 18,6	- 22,2	+ 19,4
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 0,2	- 0,9	+ 7,2
Aktien ⁴⁾	- 3,1	- 3,3	- 0,1
Investmentfondsanteile ⁵⁾	+ 0,2	+ 3,0	+ 2,3
Langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	+ 3,4	- 2,4	+ 7,1
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁷⁾	- 0,3	+ 1,8	- 2,1
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	- 18,4	+ 21,3	- 12,2
Aktien ⁴⁾	+ 3,0	- 0,9	- 0,9
Investmentfondsanteile	- 3,0	- 0,7	- 0,3
Langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	- 24,0	+ 5,8	- 0,5
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁷⁾	+ 5,6	+ 17,1	- 10,5
3. Finanzderivate ⁸⁾	+ 2,5	+ 1,9	+ 5,3
4. Übriger Kapitalverkehr ⁹⁾	- 3,5	+ 15,6	- 12,5
Monetäre Finanzinstitute ¹⁰⁾	- 29,4	- 12,2	- 12,3
darunter: kurzfristig	- 28,4	- 15,5	- 13,8
Unternehmen und Privatpersonen ¹¹⁾	+ 4,9	- 16,8	- 2,1
Staat	- 3,1	- 2,5	- 2,6
Bundesbank	+ 24,0	+ 47,2	+ 4,5
5. Währungsreserven	- 0,7	- 0,3	+ 0,5
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ¹²⁾	+ 7,4	- 11,6	- 5,8

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Genussscheine. 5 Einschl. reinvestierter Erträge. 6 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 7 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 8 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. 9 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 10 Ohne Bundesbank. 11 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 12 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz verzeichnete im April 2019 einen Überschuss von 22,6 Mrd €. Das Ergebnis lag um 8,3 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Dahinter stand vor allem ein rückläufiger Aktivalsaldo im Warenhandel; aber auch im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, die Dienstleistungen sowie Primär- und Sekundäreinkommen umfassen, verringerte sich der Überschuss.

Leistungsbilanz-überschuss zurückgegangen

Der Überschuss im Warenhandel sank im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat um 6,1 Mrd € auf 19,2 Mrd €. Dabei gaben die Warenausfuhren stärker nach als die Wareneinfuhren.

Aktivalsaldo im Warenhandel vermindert

Bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen ging im April der Aktivalsaldo um 2,2 Mrd € auf 3,3 Mrd € zurück. Ausschlaggebend dafür war die Verminderung der Nettoeinkünfte bei den Primäreinkommen um 2,1 Mrd € auf 7,6 Mrd €. Dabei spielten insbesondere höhere Dividendenzahlungen für Wertpapierengagements Gebietsfremder eine Rolle. Demgegenüber blieben die Defizite in der Dienstleistungsbilanz und bei den Sekundäreinkommen praktisch unverändert: Der Passivalsaldo in der Dienstleistungsbilanz betrug weiterhin 0,7 Mrd €. Hier verkürzten sich beide Bilanzseiten in nahezu gleichem Umfang. Bei den überwiegend relativ geringen Bewegungen in den einzelnen Positionen überwogen die Rückgänge leicht, wobei ausgaben-seitig vor allem niedrigere Reiseverkehrsaufwendungen von Bedeutung waren. Das Defizit bei den Sekundäreinkommen lag mit 3,6 Mrd € auf dem Stand vom März. Dabei vergrößerten sich beide Bilanzseiten leicht. Wesentlich dafür waren bei den Einnahmen höhere Einkünfte des Staates vor allem aus laufenden Steuern auf Einkommen und Vermögen. Auf der Ausgaben-seite verminderten sich zwar die Zahlungen an den EU-Haushalt, was insbesondere mit den auf das Bruttonationaleinkommen bezogenen Finanzierungsleistungen zusammenhing. Die nichtstaatlichen Sektoren weiteten ihre Ausgaben jedoch etwas stärker aus.

Überschuss bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen gesunken

*Netto-Kapital-
exporte im
Wertpapier-
verkehr und ...*

Im April 2019 bewegten sich die internationalen Finanzmärkte in einem Umfeld gemischter Konjunktursignale und einer weiterhin akkommodierenden Geldpolitik. Vor diesem Hintergrund verzeichnete der grenzüberschreitende Wertpapierverkehr Deutschlands Netto-Kapitalexporte von 19,4 Mrd € (März: Netto-Kapitalimporte von 22,2 Mrd €). Gebietsfremde Investoren veräußerten per saldo deutsche Wertpapiere in Höhe von 12,2 Mrd €. Dabei gaben sie vor allem Geldmarktpapiere (10,5 Mrd €) sowie Anleihen (0,5 Mrd €) ab, wobei sie öffentliche teilweise durch private Anleihen ersetzten. Sie trennten sich auch von Aktien (0,9 Mrd €) und Investmentzertifikaten (0,3 Mrd €). Hiesige Anleger führten ihren Portfolios im Ergebnis ausländische Wertpapiere für 7,2 Mrd € zu. Dabei konzentrierte sich ihr Interesse auf – insbesondere in Euro denominated – Anleihen (7,1 Mrd €) und Investmentfondsanteile (2,3 Mrd €), während sie Geldmarktpapiere (2,1 Mrd €) sowie in geringem Umfang Aktien (0,1 Mrd €) abgaben.

*... bei
den Direkt-
investitionen*

Im Bereich der Direktinvestitionen kam es im April zu Netto-Kapitalexporten von 4,2 Mrd € (März: 23,4 Mrd €). Inländische Unternehmen führten ihren ausländischen Niederlassungen per saldo 16,3 Mrd € zusätzliches Kapital zu. Dies geschah vornehmlich über Beteiligungskapital (17,8 Mrd €), wovon 4,7 Mrd € auf re-investierte Gewinne entfielen. Demgegenüber verringerten sie die über den konzerninternen Kreditverkehr bereitgestellten Mittel (1,5 Mrd €). Ausländische Gesellschaften stockten ihre

Direktinvestitionen in Deutschland um per saldo 12,1 Mrd € auf. Dabei gab den Ausschlag, dass sie verbundenen Unternehmen mehr Kreditmittel zur Verfügung stellten (11,0 Mrd €). Darüber hinaus erhöhten sie ihr Beteiligungskapital an hiesigen Unternehmen (1,1 Mrd €).

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen), Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, flossen im April per saldo 12,5 Mrd € aus dem Ausland zu (März: Mittelabfluss in Höhe von 15,6 Mrd €). Dahinter standen sowohl Netto-Kapitalimporte des Bankensystems von 7,8 Mrd € als auch der Nichtbanken in Höhe von 4,8 Mrd €. Bei den monetären Finanzinstituten (ohne Bundesbank) kamen per saldo Mittel aus dem Ausland auf (12,3 Mrd €). Hingegen erhöhten sich die Nettoforderungen der Bundesbank um 4,5 Mrd €. Ausschlaggebend dafür war, dass die Verbindlichkeiten der Bundesbank gegenüber dem Ausland im April stärker zurückgingen als die TARGET2-Forderungen. Hinter dem Rückgang der TARGET2-Forderungen dürfte zum Teil eine Gegenbewegung zu der starken Zunahme zum Quartalsende im Monat davor gestanden haben. Auch bei Unternehmen und Privatpersonen (2,1 Mrd €) sowie bei staatlichen Stellen ergaben sich per saldo Mittelzuflüsse aus dem Ausland (2,6 Mrd €).

Die Währungsreserven der Bundesbank stiegen im April – zu Transaktionswerten gerechnet – leicht an (0,5 Mrd €).

*Im übrigen
Kapitalverkehr
Mittelzuflüsse
aus dem
Ausland*

*Währungs-
reserven*

Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2019 und 2020 mit einem Ausblick auf das Jahr 2021

Nach einer Phase der Hochkonjunktur kühlt sich die Wirtschaft in Deutschland gegenwärtig spürbar ab. Die binnenwirtschaftlichen Auftriebskräfte sind zwar nach wie vor intakt, doch die konjunkturelle Grundtendenz ist nur verhalten. Ausschlaggebend hierfür ist der Abschwung in der Industrie, die unter der schleppenden Exportentwicklung leidet. Ab der zweiten Hälfte dieses Jahres sollten die Ausfuhren jedoch nach und nach wieder stärker zulegen. Dann dürfte auch die Industrie wieder Fuß fassen, und die Zweiteilung der deutschen Konjunktur sollte sich zurückbilden. Privater Konsum und Investitionen dürften im weiteren Projektionszeitraum solide, aber gleichwohl etwas schwächer als im laufenden Jahr ansteigen. Hier schlägt sich vor allem nieder, dass die Beschäftigungszuwächse demografisch bedingt erheblich nachlassen. Die Finanzpolitik wirkt auch in den kommenden Jahren expansiv.

In diesem Szenario legt das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in kalenderbereinigter Betrachtung im laufenden Jahr um lediglich 0,6% zu. Im kommenden Jahr ist die Dynamik dann mit 1,2% wieder spürbar höher. Im Jahr 2021 könnte sie sich nochmals geringfügig verstärken und wieder das Tempo erreichen, mit dem die gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten ausgeweitet werden. Die Kapazitäten werden im gesamten Projektionszeitraum spürbar stärker als normal ausgelastet sein. Die Inflationsrate gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) schwächt sich im laufenden Jahr wohl deutlich von 1,9% im Jahr 2018 auf 1,4% ab. Dies liegt vor allem an niedrigeren Preissteigerungen für Energie. In den folgenden beiden Jahren verteuert sich Energie annahmegemäß kaum mehr. Dies verdeckt teilweise, dass sich andere Waren und Dienstleistungen vor dem Hintergrund steigender Importpreise und des anhaltenden Lohndrucks von Jahr zu Jahr etwas stärker verteuern. Entsprechend könnte die Inflationsrate ohne Energie und Nahrungsmittel von 1,3% im vergangenen Jahr auf 1,7% im Jahr 2021 anziehen. Die Inflationsrate insgesamt dürfte parallel dazu über 1,5% im Jahr 2020 auf 1,7% im Jahr 2021 steigen.

Der gesamtstaatliche Überschuss dürfte im laufenden Jahr merklich sinken, aber immer noch rund 1% des BIP betragen. In den kommenden Jahren sollte er weiter zurückgehen. Hauptgrund für den Rückgang ist eine gelockerte Fiskalpolitik. Zudem schwächen sich die positiven konjunkturellen Einflüsse ab. Die Schuldenquote dürfte im laufenden Jahr unter die 60%-Grenze sinken.

Verglichen mit der Vorausschätzung aus dem vergangenen Dezember wird jetzt vor allem für das laufende Jahr ein erheblich geringeres Wirtschaftswachstum erwartet. Die Inflationsrate ohne Energie und Nahrungsmittel dürfte im Einklang mit der verhalteneren Konjunktur im Projektionszeitraum spürbar niedriger ausfallen. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe insgesamt wird im Zusammenspiel mit der Energiepreisentwicklung insbesondere für das Jahr 2020 deutlich schwächer eingeschätzt. Für das Wirtschaftswachstum – und in geringerem Umfang auch für die Inflationsrate – überwiegen aus heutiger Sicht die Abwärtsrisiken.

Deutsche Wirtschaft wuchs im Winterhalbjahr 2018/2019 weiterhin nur verhalten

Konjunktureller Ausblick¹⁾

Im Winterhalbjahr 2018/2019 wuchs die deutsche Wirtschaft nur verhalten. Das reale BIP stieg im letzten Jahresviertel 2018 und im ersten Vierteljahr 2019 zusammengenommen saison- und kalenderbereinigt lediglich um 0,4%. Damit blieb es deutlich hinter den Erwartungen der Projektion vom Dezember zurück.²⁾ Die konjunkturelle Grundtendenz ist somit seit Mitte 2018 anhaltend schwach. Zwar war schon in der Dezember-Projektion unterstellt worden, dass das zyklische Grundtempo recht verhalten ausfallen würde. Allerdings war angenommen worden, dass die Produktion in der Kfz-Industrie deutlich hochgefahren wird, nachdem die Probleme im Zusammenhang mit der Einführung eines neuen EU-weiten Abgastestverfahrens (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure: WLTP) nach und nach überwunden werden. Insbesondere deshalb war mit BIP-Zuwächsen leicht oberhalb des Potenzialwachstums gerechnet worden. Tatsächlich wurden die Aufholeffekte in der Kfz-Industrie allerdings durch eine weltweit schwächere Nachfrage nach Kraftfahrzeugen weitgehend überlagert.³⁾ Darüber hinaus setzte im Herbst ein breit angelegter Abschwung in der exportorientierten Industrie auch jenseits der Kfz-Branche ein, der so nicht vorhergesehen worden war. Demgegenüber blieb die Binnenkonjunktur im Einklang mit

den Erwartungen der Dezember-Projektion robust.⁴⁾ Für die merkliche Zunahme des BIP im ersten Vierteljahr 2019 spielten vorübergehende Faktoren eine wichtige Rolle. Die seit Jahresbeginn wirksamen Fiskalmaßnahmen und nachgeholte Pkw-Käufe verliehen dem privaten Konsum zusätzlichen Schub. Die günstige Witterung ermöglichte darüber hinaus hohe Bauinvestitionen.⁵⁾

Im laufenden Sommerhalbjahr ist mit einem nur geringen BIP-Zuwachs zu rechnen. Die Konjunktur in Deutschland dürfte zunächst noch zweigeteilt bleiben. Einerseits ist der Ausblick für die Exporte schwach, und der Abschwung in der Industrie setzt sich wohl fort. Die Auftragseingänge sind hier seit der Jahreswende stark und in der Breite zurückgegangen. Außerdem sank der vom ifo Institut erhobene Geschäftsklimaindex für das Verarbeitende Gewerbe ebenso wie die Produktions- und Exporterwartungen in den letzten Monaten erheblich. Im Sog der Industrie dürften auch die Unternehmensinvestitionen leiden. Andererseits sind die binnenwirtschaftlichen Auftriebskräfte nach wie vor intakt. Löhne und Beschäftigung sollten weiter robust steigen. Darauf deuten unter anderem die gesamtwirtschaftlichen Einstellungsabsichten hin, auch wenn sie sich zuletzt in der Industrie eintrübten. Im Bauhauptgewerbe und im Handel sowie mit Abstrichen auch in den sonstigen Dienstleistungssektoren hellten sich zudem die Geschäftserwartungen nach einer Delle zu Jahresbeginn wieder etwas auf. In der Summe dürfte sich die schwache konjunkturelle Grundtendenz auch im Sommerhalbjahr noch fortsetzen. Nach einem leichten Rückgang im zweiten Vierteljahr dürfte das reale BIP im Som-

Auch im Sommerhalbjahr 2019 nur mit geringem BIP-Zuwachs zu rechnen

Projektion vom Juni 2019

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

	2018	2019	2020	2021
Reales BIP, kalenderbereinigt	1,5	0,6	1,2	1,3
Reales BIP, unbereinigt	1,4	0,6	1,6	1,3
Harmonisierter Verbraucherpreisindex	1,9	1,4	1,5	1,7
ohne Energie und Nahrungsmittel	1,3	1,5	1,6	1,7

Quelle: Statistisches Bundesamt. 2019 bis 2021 eigene Projektionen.

Deutsche Bundesbank

¹ Die hier vorgestellten Vorausschätzungen für Deutschland wurden am 23. Mai 2019 abgeschlossen. Sie gingen in die am 6. Juni 2019 von der EZB veröffentlichte Projektion für den Euroraum ein.

² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

³ Zur Schwäche des globalen Pkw-Marktes vgl.: Deutsche Bundesbank (2019a).

⁴ Der vergleichsweise kräftige Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Endnachfrage wurde u. a. durch deutliche Aufholeffekte bei den Kfz-Käufen gestützt. Zugleich kam es jedoch zu einem außerordentlich starken Abbau der Vorräte, der in dieser Höhe nicht erwartet worden war.

⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019b).

mer wieder etwas ansteigen.⁶⁾ Ein länger anhaltender, deutlicher Rückgang der Wirtschaftsleistung erscheint derzeit aber wenig wahrscheinlich.

Mittelfristig wieder etwas höheres Wirtschaftswachstum

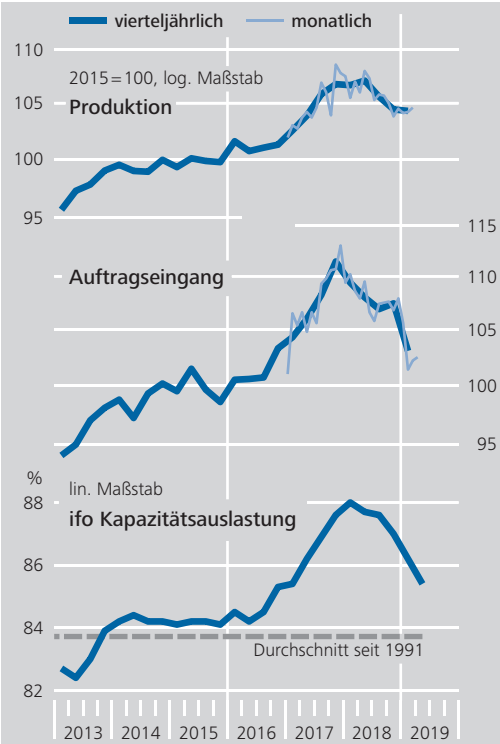
Im weiteren Verlauf des Projektionszeitraums dürfte die deutsche Wirtschaft wieder etwas kräftiger wachsen. Ausschlaggebend ist die Erwartung, dass die Exporte sich in der zweiten Hälfte des Jahres nach und nach aus der Stagnation befreien und fortan im Einklang mit der unterstellten Erholung der Auslandsnachfrage wieder stärker zulegen. Damit sollte auch die Industrie wieder Fuß fassen, und die Unternehmensinvestitionen dürften sich erholen. Die Zweiteilung der deutschen Konjunktur dürfte sich somit zurückbilden. In den kommenden Jahren verliert die Binnenkonjunktur tendenziell an Kraft. Der private Konsum legt zwar solide, aber dennoch etwas schwächer als im laufenden Jahr zu, weil die realen verfügbaren Einkommen weniger dynamisch steigen. Die Auswirkungen der demografischen Entwicklung begrenzen zunehmend den Anstieg des Arbeitsangebots, sodass die Löhne zwar weiter recht kräftig steigen, die Beschäftigungszuwächse aber erheblich nachlassen. Der insgesamt geringere Anstieg der realen verfügbaren Einkommen dämpft, zusammen mit der demografisch bedingt niedrigeren Zahl der Haushaltsgründungen, tendenziell auch die Nachfrage nach Wohnraum und damit die Wohnungsbauinvestitionen. Hinzu kommt, dass die Baubranche bereits unter Volllast arbeitet und die Produktionskapazitäten nur allmählich erweitert werden können. Die in den kommenden Jahren expansiv wirkende Finanzpolitik bietet kein vollständiges Gegengewicht für die Binnenkonjunktur.

BIP-Wachstum vor allem 2019 wohl erheblich schwächer als im Dezember 2018 erwartet

In diesem Szenario wächst die deutsche Wirtschaft zunächst nur recht schwach, nimmt mittelfristig aber wieder etwas Fahrt auf. Nach einem Zuwachs des kalenderbereinigten realen BIP von lediglich 0,6 % im laufenden Jahr dürfte die Wirtschaftsleistung im Jahr 2020 mit 1,2 % wieder spürbar stärker zulegen. Im Jahr 2021 könnte sie nochmals geringfügig kräftiger ex-

Industrie

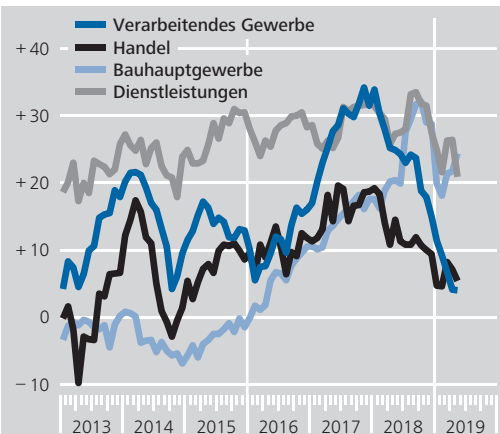
saison- und kalenderbereinigt



Quellen: Statistisches Bundesamt und ifo Institut.
 Deutsche Bundesbank

Geschäftsklima nach Sektoren

Salden, saisonbereinigt



Quelle: ifo Institut.
 Deutsche Bundesbank

⁶⁾ Für dieses Profil spielt eine Rolle, dass die Sondereffekte, die maßgeblich zu dem höheren BIP-Wachstum im ersten Vierteljahr beitrugen, voraussichtlich weitgehend auslaufen. Im Baubereich könnte es ungeachtet des fortgesetzten Booms in dieser Branche nach dem wetterbedingt sehr kräftigen ersten Vierteljahr sogar zu dämpfenden Rückpralleffekten kommen. Demgegenüber wird die Finanzpolitik die Kaufkraft der privaten Haushalte im Jahresverlauf nochmals zusätzlich stützen.

Rahmenbedingungen für die gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen

Die hier vorgelegte Projektion basiert auf Annahmen über die Weltwirtschaft, die Wechselkurse, die Rohstoffpreise und die Zinssätze, die von Fachleuten des Eurosystems festgelegt wurden. Ihnen liegen Informationen zugrunde, die am 15. Mai 2019 verfügbar waren. Die Annahmen über die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum ergeben sich aus den Projektionen der nationalen Zentralbanken der Euro-Länder.¹⁾ Finanzpolitische Maßnahmen sind einbezogen, wenn sie verabschiedet sind oder wenn sie bereits hinreichend spezifiziert wurden und wahrscheinlich umgesetzt werden.

Gleichbleibende Dynamik der Weltwirtschaft, gedämpfter Ausblick für den Welthandel

Die Weltwirtschaft (ohne den Euroraum) expandierte im Winterhalbjahr 2018/2019 nur wenig schwächer als für die Dezember-Projektion unterstellt. Es wird weiterhin davon ausgegangen, dass das Wachstumstempo in der zweiten Jahreshälfte 2019 wieder leicht zulegt und dann über den Projektionszeitraum weitgehend gleich bleibt. Diese Aussichten spiegeln vor allem die erwartete Entwicklung für die Gruppe der Schwellenländer wider. Für diese wird damit gerechnet, dass die anziehende Dynamik in einigen ostasiatischen Volkswirtschaften und in Lateinamerika einer fortgesetzten allmählichen Wachstumsabschwächung in China entgegenwirkt. Das Expansions-tempo der Fortgeschrittenen Volkswirtschaften (ohne den Euroraum) dürfte hingegen über den Projektionszeitraum angesichts nachlassender Auswirkungen expansiver fiskalischer Maßnahmen und einer darüber hinausgehenden zyklischen Abschwächung etwas sinken.²⁾ Insgesamt wird für die Weltwirtschaft (ohne den Euroraum und bei Gewichtung mit Kaufkraftparitäten) nach einem Zuwachs von 3¼ % im laufenden Jahr in den kommenden beiden Jahren

mit einem Wachstum um jeweils 3½ % gerechnet.

Die Abkühlung der globalen Industrie- und Investitionskonjunktur sowie die Handelskonflikte lasten auf dem internationalen Handel. Im Winterhalbjahr ging das globale Handelsvolumen sogar deutlich zurück und blieb damit erheblich unter den Erwartungen der Dezember-Projektion. Für den Projektionszeitraum wird unterstellt, dass sich der Welthandel (ohne den Euroraum) allmählich erholt. Nach Zuwachsraten von ¾ % im laufenden und 2¾ % im kommenden Jahr dürfte er sich erst 2021 wieder weitgehend im Gleichschritt mit der globalen Aktivität bewegen. Im Gegensatz zum Ausblick für die Weltwirtschaft wurden die Erwartungen für den Welthandel gegenüber der Dezember-Projektion somit spürbar gesenkt. Auch das Wachstum der Absatzmärkte deutscher Exporteure ließ in den vergangenen Quartalen deutlich nach. Für den Projektionszeitraum wird ebenso wie für den Welthandel mit einer allmählich anziehenden Dynamik gerechnet.

Technische Annahmen der Projektion

Zwar gingen die Rohölnotierungen nach Abschluss der Dezember-Projektion vor dem Hintergrund der hohen weltweiten Förderung und Sorgen hinsichtlich der globalen Ölnachfrage zunächst noch spürbar zurück. Seit Jahresbeginn 2019 trugen dann allerdings Angebotskürzungen der OPEC, För-

¹ Die Projektionen der nationalen Zentralbanken der Euro-Länder wurden am 23. Mai 2019 abgeschlossen.

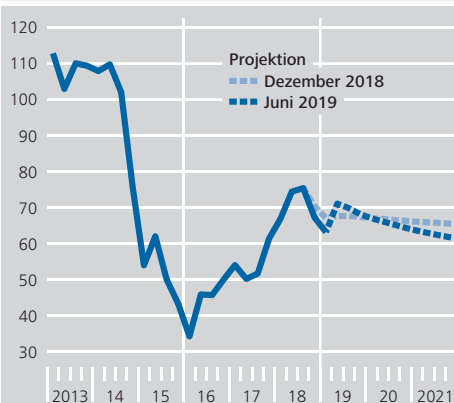
² In Bezug auf den geplanten Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU wird gegenüber der Dezember-Projektion unverändert davon ausgegangen, dass bis Ende 2020 keine Zölle erhoben werden. In der kurzen Frist dürfte die Unsicherheit über die Umsetzung der Austrittsentscheidung auf der wirtschaftlichen Aktivität lasten. Ebenso wird damit gerechnet, dass der Übergang zu einer neuen Handelsbeziehung 2021 das Wirtschaftswachstum des Vereinigten Königreichs dämpft.

derausfälle in Venezuela, die Sanktionen der USA gegen den Iran sowie sich zuletzt verschärfende geopolitische Spannungen wieder zu deutlich steigenden Preisen für Rohöl bei. Bei Abschluss dieser Projektion lagen sie daher über den Annahmen der Dezember-Vorausschätzungen. Die Terminnotierungen, aus denen die Annahmen für die Juni-Projektion abgeleitet wurden, weisen jedoch auf einen merklichen Rückgang der Rohölnotierungen hin. Das erwartete Rohölpreisniveau ändert sich danach im Mittel des laufenden und des kommenden Jahres nicht nennenswert gegenüber den Dezember-Annahmen, im Jahr 2021 liegt es etwas darunter. Auch die Notierungen anderer Rohstoffe auf US-Dollar-Basis gaben nach Abschluss der Dezember-Projektion zunächst weiter nach. Dies wirkt sich stärker auf die durchschnittliche Veränderungsrate des laufenden Jahres aus als im Dezember angenommen. Angesichts des erwarteten Wachstums der Weltwirtschaft wird damit gerechnet, dass sich die seit Jahresbeginn vollziehende Erholung über den Projektionszeitraum mit moderaten Zuwächsen fortsetzt.

In seiner Dezember-Sitzung beschloss der EZB-Rat, die Nettokäufe im Rahmen des erweiterten Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (expanded Asset Purchase Programme: APP) zum Jahresende 2018 einzustellen. Außerdem kündigte er an, die Tilgungsbeträge der im Rahmen des APP erworbenen Wertpapiere auch längere Zeit über den Zeitpunkt einer ersten Erhöhung der Leitzinsen hinaus zu reinvestieren. Nach seiner März-Sitzung passte der EZB-Rat seine Orientierung über die zukünftige Entwicklung der Leitzinsen (Forward Guidance) an. Diese sollen nun nicht mehr nur über den Sommer 2019, sondern mindestens über das Ende dieses Jahres hinaus unverändert bleiben. Die Markterwartungen über eine künftige Zinserhöhung verschoben sich gegenüber den Annahmen der Dezember-Projektion damit noch weiter in die Zukunft. Außerdem wird nun von einem deutlich langsameren Anstieg ausgegangen. Im Er-

Ölpreis

US-\$ je Barrel Brent, vierteljährlich



Quellen: Bloomberg und Projektionen der EZB.
 Deutsche Bundesbank

Wichtige Annahmen der Projektion

Position	2018	2019	2020	2021
Wechselkurse für den Euro				
US-Dollar je Euro Effektiv ¹⁾	1,18	1,12	1,12	1,12
	117,9	116,7	116,8	116,8
Zinssätze				
EURIBOR-Dreimonatsgeld	-0,3	-0,3	-0,3	-0,2
Umlaufrendite öffentlicher Anleihen ²⁾	0,4	0,0	0,0	0,2
Rohstoffpreise				
Rohöl ³⁾	71,1	68,1	65,8	62,7
Sonstige Rohstoffe ^{4) 5)}	3,9	-3,4	3,9	3,8
Absatzmärkte der deutschen Exporteure ^{5) 6)}	3,4	1,8	2,9	3,3

¹⁾ Gegenüber 38 Währungen wichtiger Handelspartner des Euroraums (EWK-38-Gruppe), 1. Vj. 1999 = 100.
²⁾ Umlaufrendite deutscher Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von über neun bis zehn Jahren. ³⁾ US-Dollar je Fass der Sorte Brent. ⁴⁾ In US-Dollar. ⁵⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %. ⁶⁾ Kalenderbereinigt.

Deutsche Bundesbank

gebnis weist der EURIBOR über den Projektionszeitraum ein weitgehend konstantes Niveau auf. Demgegenüber bleiben die Annahmen für die Rendite auf langfristige deutsche Staatsanleihen zwar aufwärtsgerichtet, allerdings ausgehend von einem spürbar niedrigeren Niveau als dies der Dezember-Projektion zugrunde lag. Ausgehend von den technischen Zinsannahmen wird in den kommenden beiden Jahren auch nur mit moderat steigenden Bankkreditzinsen gerechnet. Im Projektionszeit-

raum werden daher insgesamt gesehen äußerst vorteilhafte Finanzierungsbedingungen unterstellt. Im Einklang damit blieb der Anteil der Unternehmen, die die Finanzierung als Risiko für ihre Geschäftsentwicklung nennen, laut der DIHK-Konjunkturumfrage vom Frühsommer 2019 auf historisch niedrigem Niveau.

Seit Abschluss der Dezember-Projektion dämpften schwächer als erwartet ausgefallene Konjunkturdaten für den Euroraum sowie die erweiterte Forward Guidance des EZB-Rats in Bezug auf die Leitzinssätze den Wert der Gemeinschaftswährung gegenüber dem US-Dollar. Der Euro notierte in dem Zeitraum, der für die Ableitung der Wechselkursannahmen relevant ist, bei 1,12 US-\$ und damit rund 1¾% unter den Annahmen der Dezember-Projektion. In Bezug auf 38 für den Außenhandel wichtige Währungen ergab sich eine geringere Abwertung von rund 1%.

Gedämpftes Wachstumstempo im Euroraum

Nach verhaltenem Expansionstempo in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres verstärkte sich das Wirtschaftswachstum im Euroraum zu Jahresbeginn 2019 zwar deutlich. Im Frühjahrsquartal sollte sich das Wachstumstempo jedoch wieder ermäßigen. Im weiteren Projektionszeitraum dürfte die Binnennachfrage des Euroraums vor dem Hintergrund weiterer Beschäftigungszuwächse³, deutlich ansteigender Löhne und gut ausgelasteter Kapazitäten fortgesetzt robust wachsen. Zudem dürfte der gegenwärtig spürbare Gegenwind von der Auslandsnachfrage im Projektionszeitraum nachlassen, was wieder zu stärkeren außenwirtschaftlichen Impulsen führt. Dabei wird erwartet, dass die Exporte weitgehend im Gleichschritt mit den Absatzmärkten wachsen. Insgesamt dürfte die Wirtschaft des Euroraums in den kommenden beiden Jahren somit wieder Zuwachsraten etwa in Höhe des Potenzialwachstums erreichen.

Verglichen mit der Dezember-Projektion wurden die Erwartungen für das BIP-Wachstum im Euroraum (ohne Deutschland) im laufenden Jahr um rund drei Zehntel auf 1,4% heruntergesetzt. Für die kommenden beiden Jahre wird mit weitgehend gleichbleibenden Zuwachsraten von 1,5% im Jahr 2020 und 1,4% im Jahr 2021 gerechnet, so dass die Dynamik leicht hinter der Dezember-Projektion zurückbleiben dürfte.

Finanzpolitik deutlich gelockert

Die Finanzpolitik in Deutschland wird im Projektionszeitraum deutlich gelockert, am stärksten im laufenden Jahr.⁴ Sie wirkt insbesondere über die Ausgabenseite expansiv. Mehrausgaben wurden für viele Bereiche beschlossen. Dies betrifft bei den Sozialversicherungen vor allem die Rente. Die Gebietskörperschaften planen zusätzliche Ausgaben insbesondere für Verkehrsinfrastruktur, Kinderbetreuung, Bildung sowie äußere und innere Sicherheit. Auf der Einnahmenseite stehen den bisher verabschiedeten Einkommensteuersenkungen Mehreinnahmen aus der Steuerprogression gegenüber. Per saldo gleichen sich auch die Änderungen bei den Sozialbeiträgen weitgehend aus. So steht dem gesunkenen Beitragssatz zur Arbeitslosenversicherung ein entsprechend höherer Beitragssatz zur Pflegeversicherung gegenüber (jeweils 0,5 Prozentpunkte). Die wieder eingeführte paritätische Finanzierung in der gesetzlichen Krankenversicherung senkt zwar die Beitragszahlungen der Mitglieder. Unternehmen, Gebietskörperschaften und gesetzliche Rentenversicherung leisten aber entsprechend höhere Beiträge.

³ Dabei machen sich nicht nur in Deutschland, sondern auch in einigen anderen Ländern des Euroraums zunehmend Knappheiten am Arbeitsmarkt bemerkbar. Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank (2019c).

⁴ Zahlreiche prioritäre Maßnahmen des Koalitionsvertrages sind mittlerweile verabschiedet und in diese Projektion eingeflossen. Insbesondere die vereinbarte Teilabschaffung des Solidaritätszuschlags im Jahr 2021 wurde aber noch nicht einbezogen (Mindereinnahmen von rd. 10 Mrd € jährlich). Auch die aktuell diskutierte Grundrente ist nicht enthalten.

pandieren (siehe Tabelle auf S. 14).⁷⁾ Gegenüber der Projektion vom Dezember wird damit vor allem für das laufende Jahr eine erheblich niedrigere Wachstumsrate für das BIP erwartet (siehe Tabelle auf S. 20). Hier schlägt sich vor allem die schwächere globale Nachfrage nieder, die über die deutschen Exporte und die Industrie die wirtschaftliche Dynamik stärker belastet als im Dezember erwartet, und zwar sowohl im vergangenen Winterhalbjahr als auch im weiteren Verlauf dieses Jahres. Für die Abwärtsrevision des BIP-Wachstums in den kommenden beiden Jahren spielen auch der jetzt schwächer eingeschätzte private Konsum und die geringere Dynamik der Unternehmensinvestitionen eine Rolle.

Hohe Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten lässt nach

Die gegenwärtige, auf eine Phase der Hochkonjunktur folgende spürbare Konjunkturabkühlung der deutschen Wirtschaft setzt sich damit in den kommenden beiden Jahren nur noch geringfügig weiter fort. Nach dieser Projektion expandiert die Wirtschaftsleistung im laufenden Jahr deutlich und im kommenden Jahr immer noch leicht schwächer als das Produktionspotenzial. Dessen Zuwachsrate wird für das laufende Jahr auf 1,4% geschätzt. Bis zum Jahr 2021 dürfte diese Rate aufgrund des dann demografisch bedingt nicht mehr zunehmenden potenziellen Arbeitsangebots leicht auf 1,3% sinken. Der im vergangenen Jahr hohe Auslastungsgrad der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten wird daher im Projektionszeitraum nachlassen. Aber auch 2021 werden die Kapazitäten noch spürbar stärker als normal ausgelastet sein.

Exporte nach schwachem Sommerhalbjahr 2019 wieder mit solidem Wachstum

Jüngste Angaben zu den industriellen Auftrags-eingängen aus dem Ausland deuten auf schwache deutsche Auslandsgeschäfte in der kurzen Frist hin. Bestätigt wird dies durch umfragebasierte Indikatoren wie die jeweils vom DIHK und ifo Institut erhobenen Exporterwar-

⁷⁾ Ohne Bereinigung um kalendarische Effekte ergibt sich im Jahr 2020 wegen der im Vergleich zum Vorjahr höheren Zahl an Arbeitstagen eine mit 1,6% deutlich höhere Wachstumsrate. Im laufenden Jahr und im Jahr 2021 haben solche Kalendereffekte hingegen keinen Einfluss.

Technische Komponenten zur BIP-Wachstumsprojektion

in % bzw. Prozentpunkten

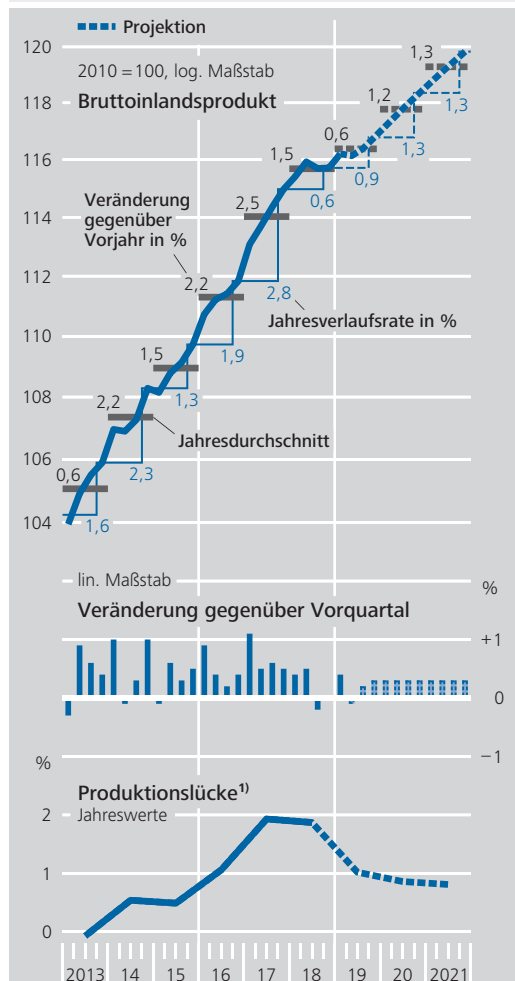
Position	2018	2019	2020	2021
Statistischer Überhang am Ende des Vorjahres ¹⁾	0,8	0,0	0,3	0,5
Jahresverlaufsrate ²⁾	0,6	0,9	1,3	1,3
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate, kalenderbereinigt	1,5	0,6	1,2	1,3
Kalendereffekt ³⁾	0,0	0,0	0,4	0,0
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate ⁴⁾	1,4	0,6	1,6	1,3

Quelle: Statistisches Bundesamt; 2019 bis 2021 eigene Projektionen. ¹⁾ Saison- und kalenderbereinigter Indexstand im vierten Quartal des Vorjahres in Relation zum kalenderbereinigten Quartalsdurchschnitt des Vorjahres. ²⁾ Jahresveränderungsrate im vierten Quartal, saison- und kalenderbereinigt. ³⁾ In % des BIP. ⁴⁾ Abweichungen in der Summe rundungsbedingt.

Deutsche Bundesbank

Gesamtwirtschaftliche Produktion und Produktionslücke

Preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 2019 bis 2021 eigene Projektionen. ¹⁾ Abweichung des BIP vom geschätzten Produktionspotenzial.

Deutsche Bundesbank

Revisionen gegenüber der Projektion vom Dezember 2018

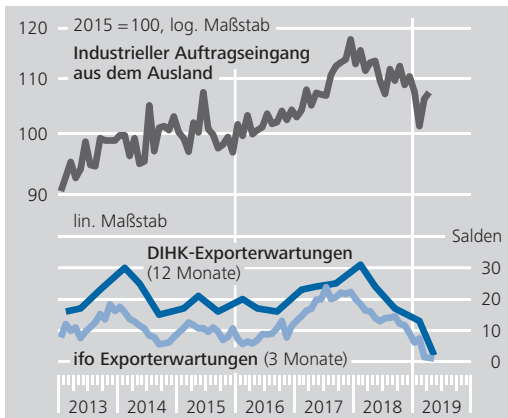
Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2019	2020	2021
BIP (real, kalenderbereinigt)			
Projektion vom Juni 2019	0,6	1,2	1,3
Projektion vom Dezember 2018	1,6	1,6	1,5
Differenz in Prozentpunkten	-1,0	-0,4	-0,2
Harmonisierter Verbraucherpreisindex			
Projektion vom Juni 2019	1,4	1,5	1,7
Projektion vom Dezember 2018	1,4	1,8	1,8
Differenz in Prozentpunkten	0,0	-0,3	-0,1

Deutsche Bundesbank

Frühindikatoren für den Export

saisonbereinigt



Quellen: Statistisches Bundesamt, Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK), ifo Institut.
 Deutsche Bundesbank

tungen sowie durch den Einkaufsmanagerindex PMI bezüglich der Auftragseingänge im Exportsektor. Mit einem nach und nach höheren Exportwachstum ist erst in der zweiten Hälfte dieses Jahres wieder zu rechnen. Dafür ist neben der jüngsten Abwertung des Euro gegenüber den Währungen wichtiger Handelspartner vor allem der sich dann annahmegemäß verstärkende Zuwachs der Auslandsnachfrage verantwortlich. Perspektivisch dürfte sich das Expansionstempo der deutschen Ausfuhren an dasjenige der Absatzmärkte der deutschen Exporteure annähern, während es zunächst noch dahinter zurückbleibt. Dabei ist allenfalls innerhalb des Euroraums mit gewissen Marktanteils-

verlusten zu rechnen. Hier dürften die im Vergleich zu den Mitbewerbern im Euroraum stärker ansteigenden Lohnstückkosten die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exporteure im Projektionszeitraum beeinträchtigen.

Die Unternehmensinvestitionen expandierten trotz des Konjunkturabschwungs in der Industrie im Winterhalbjahr 2018/2019 erheblich und sogar etwas stärker als in der Dezember-Projektion erwartet worden war. Zum einen standen dahinter Sondereffekte. So dürfte die rege gewerbliche Bautätigkeit im Winter von der günstigen Witterung profitiert haben, und es gab recht ausgeprägte Nachholeffekte bei den betrieblichen Fahrzeugflotten nach der Schwäche im vergangenen Herbst. Damals hatte die Einführung des neuen Abgastestverfahrens WLTP die gewerblichen Kfz-Zulassungen empfindlich gedämpft. Diese Nachholeffekte dürften nunmehr aber ausgelaufen sein. Zum anderen dürfte die bis zuletzt noch bemerkenswert robuste gewerbliche Investitionstätigkeit nicht zuletzt im Zusammenhang mit der vergleichsweise schwachen Investitionsneigung in der vorangegangenen Hochkonjunkturphase stehen. Anders als in früheren Konjunkturzyklen hatte es in dieser Zeit keine übermäßig dynamische Ausweitung der Investitionen gegeben. Somit baute sich kein großes Rückschlagpotenzial auf, das mit Ende der Hochkonjunktur die gewerblichen Investitionen stark dämpfen würde. Gleichwohl sind im Sommerhalbjahr aufgrund der auslaufenden stützenden Sondereffekte, des schwachen Ausblicks für die Exporte und des vorerst anhaltenden Abschwungs in der Industrie rückläufige Unternehmensinvestitionen zu erwarten.⁸⁾ Danach sollte die gewerbliche Investitionstätigkeit im Gefolge des anziehenden Exportgeschäfts zumindest wieder verhalten zulegen. Die zunehmend ungünstige demografische Entwicklung, die für die deutsche Wirtschaft einen flacheren Potenzialpfad zur Folge

Unternehmensinvestitionen zunächst rückläufig, dann mit verhaltener Zunahme

⁸ In den jahresdurchschnittlichen Wachstumsraten schlägt sich dies aufgrund des statistischen Überhangs zu einem erheblichen Teil erst 2020 nieder.

hat, dämpft die Sachkapitalbildung.⁹⁾ Außerdem verringert sich die gesamtwirtschaftliche Überauslastung in den kommenden Jahren noch etwas weiter. Dadurch dürfte die Investitionsneigung abnehmen.

Wohnungsbauinvestitionen wachsen im Projektionszeitraum moderat

Die Wohnungsbauinvestitionen stiegen im Winterhalbjahr 2018/2019 kräftig an. Dazu trug insbesondere im ersten Vierteljahr 2019 auch die günstige Witterung bei. Von diesem hohen Niveau ausgehend dürften die Wohnungsbauinvestitionen dann über den Projektionszeitraum nur noch moderat steigen. Bauleistungen verteuern sich stark und in noch zunehmendem Maße, auch weil die Unternehmen über einen Mangel an Fachkräften klagen. Auch nachfrageseitig bedingt könnten die Wohnungsbauinvestitionen in der Tendenz leicht an Schwung verlieren. Neben der demografischen Entwicklung verringert auch das erwartete Nachlassen der Zuwanderung den Zuwachs an neu gegründeten Haushalten. Ein zusätzlicher Faktor ist die im Vergleich zur Dezember-Projektion deutlich geringere konjunkturelle Grunddynamik. Sie schlägt auf die realen verfügbaren Einkommen durch und verringert somit den zusätzlichen Ausgabenspielraum der privaten Haushalte.

Staatliche Investitionen dürften weiter deutlich zulegen

Die staatlichen Investitionen dürften weiter deutlich zulegen. Schwerpunkte werden wohl die Bereiche Verkehrsinfrastruktur, Schulen und Kinderbetreuung bilden. Auch die Ausrüstungsinvestitionen für das Militär sollten deutlich steigen. Der starke nominale Anstieg der Bauinvestitionen dürfte aber in realer Betrachtung erheblich durch die hohen Preissteigerungen aufgezehrt werden.

Bruttoanlageinvestitionen verlieren an Schwung

Aus den Tendenzen in den drei beschriebenen Bereichen – Unternehmen, Wohnungsbau und Staat – ergeben sich für die Bruttoanlageinvestitionen insgesamt nachlassende Zuwächse im laufenden und kommenden Jahr. Im Jahr 2021 könnte die Sachkapitalbildung aufgrund der im Jahresdurchschnitt leicht stärkeren Dynamik bei

Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Projektion

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, kalenderbereinigt¹⁾

Position	2018	2019	2020
BIP (real)	1,5	0,6	1,2
desgl. unbereinigt	1,4	0,6	1,6
Verwendung des realen BIP			
Private Konsumausgaben	1,1	1,7	1,1
nachrichtlich: Sparquote	10,4	10,5	10,4
Konsumausgaben des Staates	1,0	2,0	1,9
Bruttoanlageinvestitionen	2,7	2,3	1,0
Unternehmensinvestitionen ²⁾	2,3	1,6	0,5
Private Wohnungsbauinvestitionen	2,9	3,1	1,6
Exporte	2,2	1,3	2,5
Importe	3,5	2,8	2,8
nachrichtlich:			
Leistungsbilanzsaldo ³⁾	7,4	7,0	6,9
Beiträge zum BIP-Wachstum ⁴⁾			
Inländische Endnachfrage	1,3	1,7	1,2
Vorratsveränderungen	0,5	- 0,6	0,0
Exporte	1,0	0,6	1,2
Importe	- 1,4	- 1,1	- 1,1
Arbeitsmarkt			
Arbeitsvolumen ⁵⁾	1,5	0,5	0,2
Erwerbstätige ⁵⁾	1,3	0,9	0,3
Arbeitslose ⁶⁾	2,3	2,2	2,2
Arbeitslosenquote ⁷⁾	5,2	4,9	4,8
nachrichtlich:			
Erwerbslosenquote ⁸⁾	3,4	3,2	3,1
Löhne und Lohnkosten			
Tarifverdienste ⁹⁾	2,9	2,9	2,7
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	3,2	3,0	3,0
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	3,0	3,2	2,9
Reales BIP je Erwerbstätigen	0,2	- 0,3	0,9
Lohnstückkosten ¹⁰⁾	2,8	3,5	2,0
nachrichtlich: BIP-Deflator	1,9	2,1	2,2
Verbraucherpreise ¹¹⁾			
ohne Energie	1,5	1,4	1,7
Energiekomponente	4,9	1,4	0,0
ohne Energie und Nahrungsmittel	1,3	1,5	1,6
Nahrungsmittelkomponente	2,6	1,1	2,1

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Eurostat; 2019 und 2020 eigene Projektionen. **1** Falls Kalendereinfluss vorhanden. Angaben in Ursprungswerten befinden sich in der Tabelle auf S.29. **2** Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. **3** In % des nominalen BIP. **4** Rechnerisch, in Prozentpunkten. Abweichungen in der Summe rundungsbedingt. **5** Inlandskonzept. **6** In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). **7** In % der zivilen Erwerbspersonen. **8** International standardisiert gemäß ILO-Definition, Eurostat-Abgrenzung. **9** Ursprungswerte, auf Monatsbasis; gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. **10** Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. **11** Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI), Ursprungswerte.

Deutsche Bundesbank

⁹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018), S. 23.

Privater Konsum bleibt solide Stütze der Konjunktur

den Investitionen der Unternehmen und des Staates wieder etwas deutlicher zunehmen.

Die Konsumflaute in der zweiten Jahreshälfte 2018 hielt etwas länger an als in der Dezember-Projektion erwartet. Im ersten Jahresviertel 2019 expandierte der private Verbrauch dann stark. Dabei spielten, wie auch bei den Unternehmensinvestitionen, nachgeholte Kfz-Käufe eine bedeutende Rolle. Zusätzlicher Schub kam von den seit Jahresbeginn wirksamen fiskalischen Maßnahmen. Insbesondere die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) entlastete die privaten Haushalte. Der Schwung aus dem ersten Jahresviertel dürfte sich aber im Projektionszeitraum nicht in gleichem Maße fortsetzen. Zwar werden sowohl im weiteren Jahresverlauf als auch noch im kommenden Jahr weitere expansive fiskalische Impulse wirksam. Zugleich dürften allerdings die infolge der Konjunkturabkühlung gedrückten gesamtwirtschaftlichen Gewinnmargen die sonstigen Einkommen, wie beispielsweise aus Kapitaleinkünften, spürbar dämpfen. Außerdem sind die Nachholprozesse bei den Pkw-Käufen wohl weitgehend abgeschlossen. In der Grundtendenz ist für den privaten Konsum durch die erwartete Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt eine moderate Aufwärtsbewegung mit über den Projektionszeitraum nachlassender Dynamik angelegt. Zwar dürfte das Lohnwachstum kräftig bleiben. Nach Abzug der Teuerung ergeben sich aber tendenziell etwas rückläufige Zuwächse. Zudem lässt das Beschäftigungswachstum in den kommenden Jahren erheblich nach. Insgesamt legen damit die realen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte nach einem nochmals recht kräftigen Anstieg im laufenden Jahr im weiteren Verlauf deutlich geringer zu. Dies dürfte allerdings zum Teil über eine etwas niedrigere Sparneigung abgefedert werden. Alles in allem bleibt der private Konsum im Projektionszeitraum eine solide Stütze der Konjunktur, die Dynamik dürfte aber gleichwohl spürbar verhaltener ausfallen als in den Jahren des Aufschwungs.

Der Staatsverbrauch dürfte im Projektionszeitraum deutlich ansteigen. So ist mit kräftigeren Zuwächsen bei den Sachkäufen, Gesundheits- und Pflegeleistungen sowie Personalaufwendungen zu rechnen.

Staatsverbrauch wächst wieder stärker

In der Summe stieg die gesamtwirtschaftliche Endnachfrage im zurückliegenden Winterhalbjahr kräftig, nachdem sie im dritten Vierteljahr 2018 sogar leicht zurückgegangen war. Die Einfuhren nahmen hingegen nur vergleichsweise verhalten zu.¹⁰ Eine Erklärung hierfür ist, dass offenbar ein erheblicher Teil der Endnachfrage aus Lagerbeständen befriedigt wurde, die zuvor aufgebaut worden waren. Im Sommerhalbjahr 2019 dürfte sich die Importdynamik zunächst noch weiter abschwächen. Ausschlaggebend ist dabei der schwache Ausblick für die deutschen Exporte und Unternehmensinvestitionen, in die zu einem überdurchschnittlichen Grad Importe eingehen. Im Einklang mit der erwarteten Festigung der Nachfrage in diesen beiden Komponenten dürfte sich das Importwachstum gegen Ende des laufenden Jahres wieder verstärken. Die weiter solide zulegenden Ausfuhren und die durchweg robuste Binnennachfrage lassen auch im weiteren Projektionszeitraum deutliche Zuwächse bei den Importen erwarten. Zusätzlich werden die Einfuhren dadurch gestützt, dass die deutsche Wirtschaft trotz der zuletzt zunehmenden Handelsrestriktionen auch in den kommenden Jahren verstärkt in die internationale Arbeitsteilung eingebunden werden dürfte. Daher werden die Importanteile sämtlicher Nachfragekomponenten im Projektionszeitraum voraussichtlich weiter steigen. Aufgrund der sich verbessernden preislichen Wettbewerbsfähigkeit sollten Handelspartner aus dem Euro-Raum stärker von der steigenden Nachfrage aus Deutschland profitieren als ihre Wettbewerber aus Drittstaaten außerhalb des Euroraums.

Importwachstum zunächst mit Delle, dann wieder kräftiger

Der Überschuss im Leistungsbilanzsaldo dürfte sich im laufenden Jahr spürbar verringern. Auch

¹⁰ Die Automobilimporte, vor allem aus dem Euro-Währungsgebiet, stiegen im Winterhalbjahr allerdings wieder kräftig, nachdem sie zuvor unter WLTP-bedingten Liefer-schwierigkeiten gelitten hatten.

*Leistungsbilanz-
 überschuss sinkt
 spürbar*

hier schlägt sich die gegenwärtig zweigeteilte Konjunktur mit schwachen Exporten einerseits und einer robusten Binnennachfrage andererseits nieder. In der Handelsbilanz stehen daher gedrückten realen Ausfuhren im Jahresdurchschnitt noch vergleichsweise solide wachsende reale Einfuhren gegenüber. Damit senkt der Mengeneffekt den Überschuss. Preiseffekte spielen hingegen keine große Rolle, weil die Importe sich in ähnlichem Umfang verteuern wie die Exporte. Im kommenden Jahr dürften sich diese Tendenzen zwar fortsetzen, allerdings aufgrund der spürbaren Belebung der Exporte in deutlich abgeschwächter Form. Für den Saldo der Primär- und Sekundäreinkommen wird im Projektionszeitraum eine Entwicklung im Einklang mit derjenigen des nominalen BIP unterstellt. Insgesamt dürfte der Leistungsbilanzüberschuss demnach in diesem Jahr um nahezu 1/2 Prozentpunkt auf 7 % des BIP zurückgehen. Im kommenden Jahr könnte er aus heutiger Sicht geringfügig weiter sinken.

■ Arbeitsmarkt

*Weiter steigende
 Beschäftigung
 trotz konjunk-
 tureller Ein-
 trübung, jedoch
 zuletzt Anpas-
 sung bei der
 Arbeitszeit*

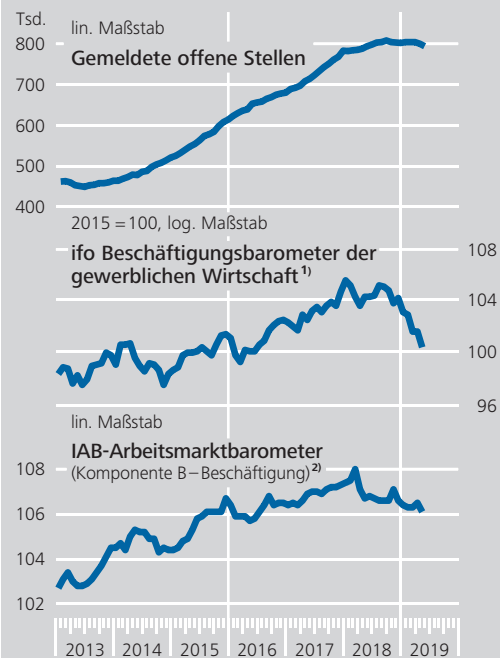
Der Arbeitsmarkt widerstand im Winterhalbjahr 2018/2019 der konjunkturellen Eintrübung. Die Beschäftigung nahm mit saisonbereinigt 290 000 Erwerbstätigen stärker zu als in der Dezember-Projektion erwartet. Gleichwohl hinterließ die Konjunkturschwäche Spuren. So sank die durchschnittliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen, insbesondere wurden weniger Überstunden geleistet. Insgesamt stieg das gesamte Arbeitsvolumen im Winterhalbjahr etwas schwächer an als erwartet. Die registrierte Arbeitslosigkeit ging nahezu im erwarteten Ausmaß zurück. Allerdings reflektiert der Rückgang auch den seit Jahresbeginn verstärkten Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente.

*Kurzfristig dürfte
 Arbeitslosigkeit
 kaum sinken
 und
 Beschäftigung
 langsamer
 expandieren*

Den Frühindikatoren zufolge wird sich die Arbeitslosigkeit in den kommenden Monaten wohl kaum weiter verringern. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote gemäß Bundesagentur für Arbeit (BA) befindet sich derzeit mit 5,0 % auf historisch niedrigem Niveau.¹¹⁾ Die auch im

Frühindikatoren des Arbeitsmarktes

saisonbereinigt



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, ifo Institut und Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB). **1** Qualitative Beschäftigungspläne von 9 000 befragten Unternehmen für die nächsten drei Monate. **2** Werte größer 100 entsprechen steigender Beschäftigung.

Deutsche Bundesbank

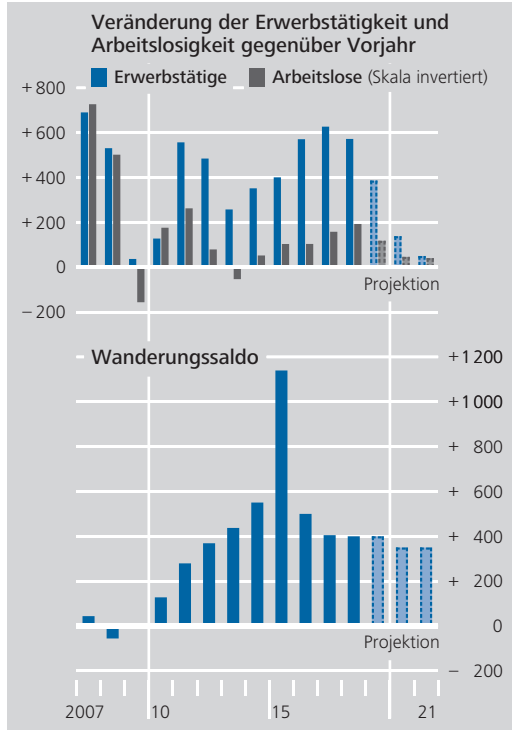
Frühjahr noch anhaltende schwache konjunkturelle Grundtendenz wird die Arbeitszeit je Erwerbstätigen dämpfen. Die Beschäftigung wird dagegen weiter steigen, wenngleich sich das Tempo der Zunahme vermindern dürfte. Neben der aktuell vor allem im Verarbeitenden Gewerbe gedämpften Arbeitsnachfrage spielen dabei auch Arbeitsangebotsrestriktionen eine wichtige Rolle. In den meisten Sektoren ist die Arbeitsnachfrage weiterhin hoch; die Zahl der offenen Stellen hat sich vor allem im Verarbeitenden Gewerbe reduziert. Gleichwohl sind die Vakanzzeiten, in denen offene Stellen ungeplant unbesetzt blieben, bis zuletzt ungebrochen gestiegen.

Die Anspannung am Arbeitsmarkt dürfte in den kommenden Jahren hoch bleiben. Die Auswirkungen der demografischen Entwicklung

¹¹ Im Mai stieg die Arbeitslosenquote leicht an. Dazu trug eine Prüffaktion der BA bei, in deren Rahmen mehr Arbeitslosengeld II-Bezieher als arbeitslos eingestuft wurden.

Beschäftigung und Migration

Tausend



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt.
 Projektion: eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

In den kommenden Jahren dominieren Arbeitsangebotsengpässe

schränken den Anstieg des Arbeitsangebots zunehmend ein.¹²⁾ Der steigenden Erwerbsbeteiligung der Älteren und Frauen sowie der zunehmenden Arbeitsmarktintegration der Zuwanderer stehen eine ungünstige Altersstruktur und schwächer besetzte nachwachsende Alterskohorten gegenüber. Der Saldo der Zuwanderung aus dem Ausland ist zwar trotz der Rückgänge über die letzten Jahre noch immer sehr bedeutsam. Ausgehend von 386 000 Personen im Jahr 2018 dürfte er jedoch weiter leicht sinken. Insgesamt wird sich der jährliche Zuwachs an Erwerbspersonen von knapp 1% im vergangenen Jahr innerhalb des Projektionszeitraums voraussichtlich auf nahezu null reduzieren.

Aber auch Arbeitsnachfrage bei sinkender Überauslastung in kommenden Jahren gedämpft

Gleichzeitig ist auch die erwartete Arbeitsnachfrage in den kommenden beiden Jahren gedämpft. Bei Wachstumsraten des BIP leicht unterhalb der Potenzialrate dürfte die Arbeitsnachfrage nicht so hoch sein, dass von einem deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit aus-

gegangen werden kann. Insofern dürfte die Arbeitslosigkeit im Jahr 2020 – und wohl auch 2021 – nur noch geringfügig sinken. Daher wird sich der Aufbau der Erwerbstätigkeit im Wesentlichen parallel zum Anstieg der Erwerbspersonenzahl erheblich verringern.

Die Arbeitszeit je Erwerbstätigen dürfte sich nach dem konjunkturell bedingt deutlichen Rückgang im laufenden Jahr wieder stabilisieren. In den vergangenen Dekaden sank die durchschnittliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen aufgrund der zunehmenden Teilzeitbeschäftigung. Dieser Trend scheint in den letzten Quartalen weitgehend zum Erliegen gekommen zu sein. Bleibt der Anteil von zwei Fünfteln aller Beschäftigten in Teilzeit stabil, entfällt ein wichtiger Grund für eine rückläufige Arbeitszeit im Projektionszeitraum. Für die kommenden Jahre wurde daher eine unveränderte Arbeitszeit angenommen. Allerdings ist im Unterschied zur Dezember-Projektion nicht mehr zu erwarten, dass die Arbeitszeit aufgrund einer hohen und steigenden Überauslastung als Ausgleich für das nur noch wenig wachsende Arbeitskräfte-reservoir genutzt wird. In der Folge wird auch das Arbeitsvolumen, parallel zum Anstieg der Erwerbstätigkeit, lediglich gebremst zunehmen und in den Jahren 2020 und 2021 nur noch leicht expandieren.

Arbeitszeit stabilisiert sich

Arbeitskosten und Preise

Die Tarifverdienste dürften 2019 ähnlich stark steigen wie im vergangenen Jahr. Auf der einen Seite spiegeln sich die ausgeprägten inländischen Arbeitsmarktengpässe in den weiterhin überwiegend relativ hohen Neuabschlüssen der diesjährigen Tarifrunde wider. Auf der anderen Seite wirken sich aber im Laufe dieses Jahres nach und nach die oft niedrigeren (oder ganz ausbleibenden) zweiten Stufenanhebungen aus Tarifverträgen des Vorjahres aus. Dies dämpft

Hohe Neuabschlüsse lassen Tarifverdienste 2019 ähnlich stark steigen wie im Vorjahr

¹² Vgl. dazu auch: Deutsche Bundesbank (2018) sowie Deutsche Bundesbank (2017).

für sich genommen die jahresdurchschnittliche Zuwachsrate der Tarifverdienste.

Temporär geringerer Zuwachs der Tarifverdienste 2020

Auch in den kommenden Jahren sind aufgrund der angebotsseitigen Arbeitsmarktnappheiten die Voraussetzungen für relativ hohe Tarifabschlüsse günstig. Zudem dürfte die Arbeitsproduktivität nach zwei schwachen Jahren ab 2020 wieder deutlich zulegen und die Inflationsrate ansteigen. Allerdings dämpfen insbesondere im Jahr 2020 erneut niedrige Stufenerhöhungen und „Nullmonate“ ohne Lohnanstieg aus bereits abgeschlossenen Kollektivverträgen mit langen Laufzeiten die durchschnittliche Zuwachsrate.¹³⁾ Der in jüngerer Zeit zu beobachtende Trend zu langen Vertragslaufzeiten mit zunächst höheren und dann abgestuften Tarifanhebungen dürfte andauern. Im Ergebnis werden die Tarifverdienste im Projektionszeitraum mit knapp 3 % pro Jahr ähnlich stark steigen wie 2018 und 2020 etwas geringer zulegen.¹⁴⁾

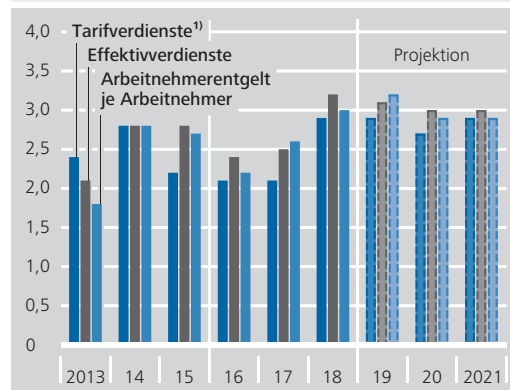
Durchgängig positive Lohndrift

Die Effektivverdienste steigen im Projektionszeitraum mit Jahresraten von 3 % und damit geringfügig stärker als die Tarifverdienste. Im laufenden Jahr dürfte die daraus resultierende Lohndrift verglichen mit den Vorjahren jedoch gering ausfallen. Zum einen werden infolge der schwächeren Konjunktur weniger bezahlte Überstunden geleistet. Zum anderen dürften die Unternehmen aufgrund der Rückkehr zur paritätischen Finanzierung in der GKV ausgelösten Arbeitskostenschubs übertarifliche Leistungen allenfalls zögerlich ausweiten. Da 2020 die Tarifverdienstzuwächse im Jahresdurchschnitt eher moderat ausfallen, dürfte dann die Bereitschaft der Unternehmen zunehmen, vermehrt nichttarifliche Lohnzulagen und Prämien zu leisten, was zu einer höheren Lohndrift beiträgt. Von den Anhebungen des gesetzlichen Mindestlohns in den Jahren 2019 und 2020 sollten nur geringe lohnsteigernde Impulse auf die gesamtwirtschaftlichen Durchschnittsverdienste ausgehen.

Die Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer, die zusätzlich zu den Effektivverdiensten die Sozial-

Tarif- und Effektivverdienste sowie Arbeitnehmerentgelte

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, auf Monatsbasis



Quelle: Statistisches Bundesamt. 2019 bis 2021 eigene Projektionen. ¹ Gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank.
 Deutsche Bundesbank

beiträge der Arbeitgeber berücksichtigen, werden im Projektionszeitraum vergleichsweise kräftig wachsen. In diesem Jahr werden sie wegen der Rückkehr zur paritätischen Finanzierung in der GKV einmalig besonders stark steigen.¹⁵⁾ In den Folgejahren werden die Arbeitskosten um jeweils nahezu 3 % zulegen.

Kräftiges Wachstum der Arbeitskosten

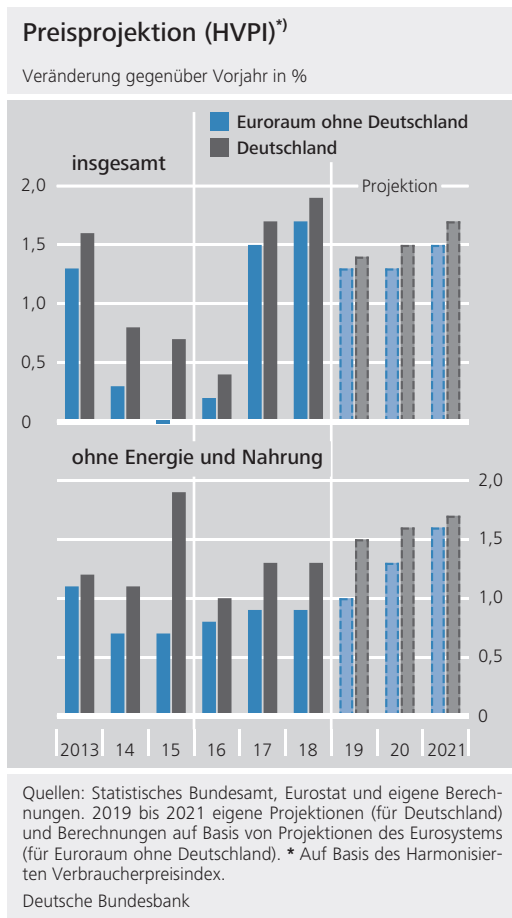
Der bereits im vergangenen Jahr kräftige Anstieg der Lohnstückkosten dürfte sich im laufenden Jahr noch erheblich verstärken. Dazu trägt insbesondere auch die wohl wie im Vorjahr schwache Arbeitsproduktivität bei. Die Dauer der Produktivitätsschwäche reflektiert jedoch auch die Annahme, dass sich der robuste Arbeitsmarkt der Konjunkturabschwächung

Erholung der Arbeitsproduktivität verringert gegenwärtig starken Anstieg der Lohnstückkosten

¹³ Mit „Nullmonaten“ sind hier Monate gemeint, in denen die letzte Stufenerhöhung mehr als 12 Monate zurückliegt. Bspw. stagnieren im Vergleich zum Vorjahr die Tarifverdienste in der Metall- und Elektroindustrie von April 2019 bis Ende März 2020. Einzige Ausnahme sind dort die im Juli 2019 fälligen neuen tariflichen Sonderzahlungen, die für sich genommen im Juli 2019 zu Vorjahresraten von über 20 % führen.

¹⁴ In den Vorausschätzungen der Tarifverdienststeigerungen werden sämtliche in der Tarifverdienststatistik der Bundesbank erfassten Abschlüsse der Vergangenheit (etwa 500 Tarifverträge und Besoldungsregelungen) berücksichtigt und am Ende ihrer vertraglichen Laufzeit unter Beachtung gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen und branchenspezifischer Besonderheiten fortgeschrieben.

¹⁵ Die zu Beginn des Jahres 2019 erfolgte Senkung des Beitragssatzes für die Arbeitslosenversicherung und die gleichzeitige Anhebung des Beitragssatzes für die soziale Pflegeversicherung heben sich aus Arbeitgebersicht gegenseitig auf.



weiter erfolgreich entziehen kann. Offenbar wird die derzeitige Wachstumsschwäche von den meisten Unternehmen als vorübergehend eingestuft, während die zunehmend ungünstigen Perspektiven für die Verfügbarkeit von Fachkräften stärker struktureller Natur sind. Mit der für die zweite Jahreshälfte 2019 erwarteten allmählichen Festigung der Konjunktur dürfte daher auch die Arbeitsproduktivität wieder stärker zulegen. Die Lohnstückkosten sollten deshalb im weiteren Projektionszeitraum deutlich gemäßigter steigen.

Am BIP-Deflator gemessene Binneninflation stabilisiert sich auf erhöhtem Niveau

Die am BIP-Deflator gemessene Binneninflation dürfte sich zunächst noch etwas verstärken und dann über den weiteren Projektionszeitraum auf erhöhtem Niveau stabilisieren. Bereits im vergangenen Jahr schlug sich die kräftige Zunahme der Lohnstückkosten nur teilweise im Anstieg des BIP-Deflators nieder, und die gesamtwirtschaftlichen Gewinnmargen wurden spürbar komprimiert. Diese Tendenz dürfte sich im laufenden Jahr noch verstärkt fortsetzen. Im

gegenwärtigen Umfeld sich anhaltend verschärfender Angebotsbedingungen auf dem Arbeitsmarkt und einer temporär schwachen gesamtwirtschaftlichen Nachfrage dienen die Unternehmensgewinne als wesentlicher Puffer. Mit der erwarteten Normalisierung des Lohnstückkostenwachstums in den Folgejahren sollten sich die Margen allerdings wieder zu einem guten Teil erholen. Dazu trägt auch bei, dass die Unternehmen bei sich festigender Konjunktur die höheren Arbeitskosten wohl wieder in größerem Umfang auf ihre Absatzpreise übertragen. Die weiterhin auf Hochtouren laufende Bauwirtschaft trägt im gesamten Projektionszeitraum überproportional zur Binneninflation bei.

Seit Ende des vergangenen Jahres sind die Verbraucherpreise in der Tendenz etwas schwächer gestiegen als erwartet. Zwar lag die Vorjahresrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) im April bei 2,1% und damit um 0,5 Prozentpunkte höher als in der Dezember-Projektion unterstellt. Dies war aber neben der unerwartet kräftigen Verteuerung von Energie auf einen sprunghaften Anstieg der Preise für Pauschalreisen zurückzuführen. Dieser dürfte vorübergehender Natur sein, da er wohl in erster Linie mit methodischen Änderungen in der Preiserfassung zusammenhängt.¹⁶⁾ Die Preisentwicklung bei den übrigen Dienstleistungen, einschließlich der Mieten¹⁷⁾, und bei den Industriegütern ohne Energie blieb dagegen hinter den Erwartungen zurück.

Preistrend im Winterhalbjahr etwas flacher als erwartet

Energie dürfte sich im Projektionszeitraum kaum noch verteuern. Die Rohölnotierungen gehen annahmegemäß sogar leicht zurück, was zu niedrigeren Endkundenpreisen für Mineralölprodukte führen sollte. Dies könnte aber durch höhere Tarife für Strom und Gas infolge gestiegener Marktnotierungen in etwa aus-

Beitrag von Energie zur Teuerungsrate geht gegen null, ...

¹⁶ Diese methodischen Änderungen wurden mit der Umstellung des nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) auf einen neuen Warenkorb im Januar 2019 wirksam, vgl.: Deutsche Bundesbank (2019d) sowie Europäische Zentralbank (2019).

¹⁷ Auch bei den Mieten kam es im Zuge der Einführung eines neuen Warenkorbes zu methodischen Änderungen.

geglichen werden. Die Verteuerung von Nahrungsmitteln dürfte im aktuellen Jahr wohl noch etwas dadurch gedämpft werden, dass vorangegangene Preisrückgänge bei einigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen verzögert weitergegeben werden. Die Preisrückgänge setzen sich aber annahmegemäß nicht fort, und der Effekt läuft daher aus. Damit könnten die vergleichsweise kräftigen Lohnzuwächse im Einzelhandel in den beiden folgenden Jahren stärker in den Nahrungsmittelpreisen sichtbar werden.

*... aber steigen-
der Beitrag der
Kernrate*

Ohne Energie und Nahrungsmittel könnte sich der Verbraucherpreisanstieg von 1,3 % im vergangenen Jahr auf 1,7 % im Jahr 2021 erhöhen. Industriegüter ohne Energie werden sich vermutlich im Jahr 2019 noch kräftiger verteuern als bereits im Vorjahr, da der Euro im Winterhalbjahr weiter abwertete und die Einfuhrpreise spürbar steigen ließ. Und auch Dienstleistungen könnten sich infolge des anhaltenden Lohn- drucks, der mit Verzögerung in die Preise weitergegeben wird, noch etwas stärker verteuern. Dies gilt umso mehr, als dämpfende Sonder- effekte entfallen, wie die teilweise Abschaffung von Gebühren für Kindertagesstätten in einigen Bundesländern in den Jahren 2018 und 2019. Im weiteren Projektionszeitraum ist in einem Umfeld anhaltender, wenn auch leicht nach- gebender Überauslastung eine weiterhin er- höhte Kerninflation zu erwarten, da die Import- preise kräftig steigen und der inländische Preis- druck hoch bleibt. Dabei wirkt die Erholung der Gewinnmargen der nachlassenden Zunahme der Lohnstückkosten entgegen. Im Schluss- vierteljahr 2020 wird die in Aussicht gestellte Infrastrukturabgabe zusätzlich preissteigernd wirken.¹⁸⁾

*Gesamtrate sinkt
2019 energie-
preisbedingt
deutlich, danach
überwiegt aber
Einfluss steigen-
der Kernrate*

Die Gesamtinflation sinkt im laufenden Jahr aufgrund des abnehmenden Beitrags der Energiekomponente zunächst deutlich von 1,9 % auf 1,4%. Ab dem kommenden Jahr überwiegt dann aber der gegenläufige Einfluss der steigenden Kernrate, und die Gesamtrate dürfte sich leicht erhöhen. Für das Jahr 2021 wird eine Zunahme auf 1,7 % projiziert. Vergleichlich mit der Projektion aus dem vergange-

nen Dezember fällt die Kernrate aufgrund der weniger günstigen gesamtwirtschaftlichen Aus- sichten im gesamten Projektionszeitraum spür- bar niedriger aus. Da sich die unterstellte Ent- wicklung der Ölpreise änderte, wurde die Ge- samtrate für das Jahr 2019 dennoch kaum an- gepasst, aber für das Jahr 2020 etwas stärker abgesenkt als die Kernrate (vgl. Tabelle auf S. 20).

■ Öffentliche Finanzen

Der gesamtstaatliche Überschuss dürfte ab dem laufenden Jahr deutlich sinken (2018: 1,7 % des BIP): 2019 liegt er voraussichtlich in einer Grö- ßenordnung von 1 % des BIP und fällt bis 2021 in der Projektion weiter auf ½ % des BIP. Haupt- grund ist die gelockerte Fiskalpolitik. Außerdem geht der positive konjunkturelle Einfluss auf die Staatsfinanzen zurück. Dem steht in geringerem Ausmaß entgegen, dass ab dem Jahr 2020 keine Bankenstützung mehr in die Projektion eingestellt ist.¹⁹⁾ Zudem sinken die Zinsausga- ben weiter. Im Ergebnis zeigt sich die gelockerte fiskalische Ausrichtung in einem deutlich rück- läufigen strukturellen Primärüberschuss (Über- schuss ohne Zinsaufwendungen, Konjunktur- einflüsse und größere temporäre Effekte). Das Wirtschaftswachstum wird dadurch über den gesamten Projektionszeitraum spürbar gestützt.

*Überschuss
sinkt aufgrund
gelockerter
Fiskalpolitik
deutlich*

Ausschlaggebend für den durchgängig rückläu- figen strukturellen Überschuss ist das breit an- gelegte deutliche Ausgabenwachstum. So neh- men die Rentenausgaben nicht zuletzt auf- grund der jüngsten Maßnahmen stark zu (vor allem Mütterrente). Auch für die soziale Pflege- und die gesetzliche Krankenversicherung sind

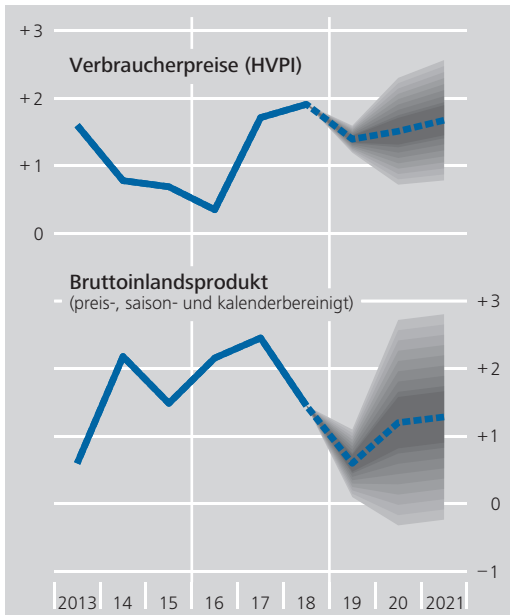
*Lockerung resul-
tiert aus deut-
lichem Aus-
gabenanstieg*

¹⁸ Die Einführung der Infrastrukturabgabe wird nun nicht mehr – wie in den vorangegangenen Projektionen – zum Januar 2020 sondern zum Oktober 2020 erwartet. Sie würde trotz der ähnlich hohen Entlastung der Inländer bei der Kraftfahrzeugsteuer die Kernrate leicht erhöhen: Der HVPI folgt dem Inlandskonzept, sodass Ausgaben von Aus- ländern im Inland in den Warenkorb eingehen und bei der Inflationsmessung berücksichtigt werden.

¹⁹ Nach 5 Mrd € im letzten Jahr für die HSH Nordbank wer- den im laufenden Jahr Ausgaben von etwa 2½ Mrd € für die Norddeutsche Landesbank (Nord/LB) erwartet.

Basislinie und Unsicherheitsmargen der Projektion^{*)}

Jahreswerte, Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 2019 bis 2021 eigene Projektionen. * Unsicherheitsmargen berechnet auf Grundlage der empirischen Projektionsfehler. Die Breite des symmetrisch um den wahrscheinlichsten Wert verteilten Bandes entspricht dem doppelten mittleren absoluten Projektionsfehler.

Deutsche Bundesbank

recht deutliche Zuwächse unterstellt. Zudem steigen insbesondere die Investitionen und die Vorleistungskäufe kräftig: Mehr Mittel sind etwa für Verkehrsinfrastruktur, Bildung und Kinderbetreuung, Verteidigung sowie Digitalisierung vorgesehen. Einnahmenseitig ist die Ausrichtung hingegen weitgehend neutral: Den bisher beschlossenen moderaten Abgabensenkungen (v. a. bei der Einkommensteuer) stehen Mehreinnahmen aus der Steuerprogression gegenüber. Die Änderungen bei den Sozialbeiträgen gleichen sich per saldo weitgehend aus.

Die Schuldenquote sinkt in dieser Projektion weiter zügig. Im laufenden Jahr dürfte sie – erstmals seit dem Jahr 2002 – unter den in der EU vereinbarten Referenzwert von 60 % des BIP fallen (Ende 2018: 60,9 %). Hierzu tragen die Primärüberschüsse der Gebietskörperschaften bei. Außerdem dürften die staatlichen Bad Banks ihre Portfolios weiter abbauen und mit den dabei erzielten Erlösen Schulden tilgen. Zudem liegt der Durchschnittszins nach wie vor

Schuldenquote dürfte 2019 unter 60 %-Grenze sinken

deutlich unter dem nominalen BIP-Wachstum, was die Schuldenquote ebenfalls drückt.

Risikobeurteilung

Die hier vorgestellte Projektion für die deutsche Wirtschaft beschreibt das Szenario, das aus heutiger Sicht am wahrscheinlichsten erscheint. Allerdings besteht eine erhöhte Unsicherheit für diesen Ausblick. Insbesondere dürfte die deutsche Wirtschaft angesichts des laufenden Konjunkturabschwungs im Verarbeitenden Gewerbe gegenwärtig besonders anfällig für Störungen von außen sein. Zusätzliche negative Entwicklungen im externen Umfeld könnten den Abschwung in der stark auf das Exportgeschäft ausgerichteten deutschen Industrie verschärfen oder verlängern. Damit stiege die Gefahr, dass sich die Abwärtsbewegung – anders als in der Projektion unterstellt – auf binnenwirtschaftlich ausgerichtete Wirtschaftsbereiche überträgt. In der Gesamteinschätzung für das Wirtschaftswachstum dominieren daher die im außenwirtschaftlichen Umfeld bestehenden Abwärtsrisiken die sowohl hier als auch für die Binnenwirtschaft durchaus ebenso vorhandenen Aufwärtchancen. Das Gleiche gilt in geringerem Umfang für die Inflationsrate.

Insgesamt dominieren für Wirtschaftswachstum und in geringerem Umfang auch für Inflationsrate Abwärtsrisiken

Die zukünftige Ausgestaltung der internationalen Handelsbeziehungen ist aufgrund diverser Konflikte zwischen den USA und einigen ihrer Handelspartner nach wie vor unsicher. Zwar könnten die laufenden Gespräche zu neuen handelsliberalisierenden Vereinbarungen führen. Es besteht aber weiterhin das Risiko, dass protektionistische Maßnahmen weltweit zunehmen. Dadurch würde die derzeit ohnehin schwache Dynamik des Welthandels noch zusätzlich beeinträchtigt. Dies dürfte die stark in die globalen Wertschöpfungsketten integrierte deutsche Industrie in erheblichem Umfang belasten.²⁰⁾ Der-

Aus internationalem Umfeld überwiegend Abwärtsrisiken für wirtschaftliche Aktivität

²⁰ Besonders konkret ist dieses Risiko für die deutsche Kfz-Industrie. Die ursprünglich bereits für Mai dieses Jahres angekündigte Entscheidung der Regierung der USA über zusätzliche Einfuhrzölle auf Kfz-Importe aus der EU wurde zwar aufgeschoben, steht aber nach wie vor im Raum.

zeit noch nicht abzuschätzende, aber potenziell noch stärkere und länger anhaltende Folgen ergäben sich, wenn die anhaltenden handelspolitischen Spannungen das Vertrauen der Unternehmen in die Verlässlichkeit grenzüberschreitender Produktionsverflechtungen und Investitionen dauerhaft beeinträchtigen würde. Zudem könnte der noch immer drohende ungeordnete Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU mit starken finanz- und realwirtschaftlichen Verwerfungen einhergehen. Darüber hinaus könnten sich die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der finanzpolitischen Ausrichtung der italienischen Regierung verschärfen. Dies würde sich möglicherweise negativ auf die Finanzierungsbedingungen auch in weiteren europäischen Partnerländern sowie auf die Wirtschaftsaktivität im Euroraum insgesamt auswirken. Stärkere Nachfrageimpulse aus dem Ausland und somit Chancen auf ein höheres Wirtschaftswachstum hierzulande könnten sich hingegen ergeben, falls sich die globale Industrie- und Investitionskonjunktur wieder schneller belebt als hier unterstellt.

Dagegen sind stärkere Konjunkturimpulse von der deutschen Finanzpolitik wahrscheinlich

Mit Blick auf die Binnenwirtschaft ist zu erwarten, dass die finanzpolitische Ausrichtung zusätzlich gelockert wird. Der gesamtstaatliche Überschuss würde dann geringer und die Wachstumsimpulse stärker ausfallen als in der Projektion unterstellt. So ist etwa die geplante Teilabschaffung des Solidaritätszuschlags nicht in der Projektion enthalten. Zudem ist beispielsweise im Gespräch, eine Grundrente einzuführen, die verteidigungs- und entwicklungspolitischen Ausgaben angesichts internationaler Vereinbarungen stärker zu erhöhen oder den geplanten Ausstieg aus der Kohleförderung zusätzlich finanziell zu unterstützen.²¹⁾

Die Annahmen zu den zukünftigen Rohölnotierungen haben insbesondere auf die Projektion

²¹ Zu konstatieren sind auch rechtliche Risiken: So wurde die Grundsteuer für verfassungswidrig erklärt und kann ab 2019 nur bei einer grundlegenden Reform weitergeführt werden. Zudem wurden verfassungsrechtliche Zweifel daran geäußert, ob der Solidaritätszuschlag überhaupt noch fortgeführt werden darf.

Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Projektion – ohne Kalenderbereinigung

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2018	2019	2020
BIP (real)	1,4	0,6	1,6
desgl. kalenderbereinigt	1,5	0,6	1,2
Verwendung des realen BIP			
Private Konsumausgaben	1,1	1,6	1,3
nachrichtlich: Sparquote	10,4	10,6	10,5
Konsumausgaben des Staates	1,0	2,0	1,9
Bruttoanlageinvestitionen	2,6	2,2	1,8
Unternehmensinvestitionen ¹⁾	2,2	1,4	1,4
Private Wohnungsbauinvestitionen	2,9	3,1	2,5
Exporte	2,0	1,2	3,3
Importe	3,3	2,8	3,4
nachrichtlich: Leistungsbilanzsaldo ²⁾	7,3	6,9	6,9
Beiträge zum BIP-Wachstum ³⁾			
Inländische Endnachfrage	1,3	1,7	1,5
Vorratsveränderungen	0,5	-0,6	0,0
Exporte	0,9	0,6	1,6
Importe	-1,3	-1,1	-1,4
Arbeitsmarkt			
Arbeitsvolumen ⁴⁾	1,4	0,5	0,9
Erwerbstätige ⁴⁾	1,3	0,9	0,3
Arbeitslose ⁵⁾	2,3	2,2	2,2
Arbeitslosenquote ⁶⁾	5,2	4,9	4,8
nachrichtlich: Erwerbslosenquote ⁷⁾	3,4	3,2	3,1
Löhne und Lohnkosten			
Tarifverdienste ⁸⁾	2,9	2,9	2,7
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	3,2	3,0	3,0
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	3,0	3,2	2,9
Reales BIP je Erwerbstätigen	0,1	-0,3	1,3
Lohnstückkosten ⁹⁾	2,8	3,5	1,6
nachrichtlich: BIP-Deflator	1,9	2,1	2,2
Verbraucherpreise ¹⁰⁾			
ohne Energie	1,9	1,4	1,5
Energiekomponente	4,9	1,4	0,0
ohne Energie und Nahrungsmittel	1,3	1,5	1,6
Nahrungsmittelkomponente	2,6	1,1	2,1

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Eurostat; 2019 und 2020 eigene Projektionen. **1** Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. **2** In % des nominalen BIP. **3** Rechnerisch, in Prozentpunkten. Abweichungen in der Summe rundungsbedingt. **4** Inlandskonzept. **5** In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). **6** In % der zivilen Erwerbspersonen. **7** International standardisiert gemäß ILO-Definition, Eurostat-Abgrenzung. **8** Auf Monatsbasis; gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. **9** Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. **10** Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI).

*Risiken bezüglich
Rohölpreis
weitgehend
ausgeglichen*

der Verbraucherpreise einen großen Einfluss. Zum einen könnten globale Angebotsstörungen etwa infolge erhöhter geopolitischer Spannungen zu steigenden Rohölnotierungen führen. Zum anderen würden eine schwächere globale Nachfrage sowie eine möglicherweise stärker als erwartete Förderung von US-amerikanischem Schieferöl ein niedrigeres Niveau mit sich bringen. Diese Risiken halten sich aus heutiger Sicht weitgehend die Waage. Nach Abschluss dieser Projektion ist der Ölpreis jedoch deutlich gesunken. Sollte dieser Rückgang Bestand haben und sich der Ölpreis im Einklang mit den jüngsten Terminnotierungen entwickeln, würde die Inflationsrate im laufenden und kommenden Jahr etwas niedriger und im Jahr 2021 geringfügig höher ausfallen.

*Inflationsrisiken
insgesamt eben-
falls abwärts-
gerichtet*

In der Gesamtbetrachtung ist die Risikobeurteilung für die Erwartungen hinsichtlich der Inflationsrate ebenfalls abwärtsgerichtet, wenn auch in geringerem Umfang als für das Wirtschaftswachstum.²² So könnte zwar von der voraus-

sichtlich expansiveren heimischen Fiskalpolitik ein gewisser zusätzlicher Preisdruck ausgehen. Gleiches gilt, falls sich die Gewinnmargen der Unternehmen bei wieder festerer Konjunktur stärker erholen sollten als in der Projektion veranschlagt. Höhere Zölle und andere protektionistische Maßnahmen könnten zusätzlichen Aufwärtsdruck auf die Teuerungsrate ausüben. Eine etwa infolge neuer Handelsbarrieren schwächere globale Nachfrage würde jedoch für sich genommen die Inflationsrate noch über den dämpfenden Effekt auf den Ölpreis hinaus abschwächen. Dies gilt insbesondere, falls sich die Abwärtsbewegung in der deutschen Industrie erheblich verschärfen und in der Breite auf die Gesamtwirtschaft übertragen sollte.

22 Von den kürzlich erfolgten methodischen Änderungen geht in der Preiserfassung eine erhebliche Unsicherheit aus – und zwar sowohl hinsichtlich der Interpretation der HVPI-Angaben in der jüngeren Vergangenheit als auch hinsichtlich ihrer Implikationen für den kurzfristigen Inflationsausblick. Dies betrifft vor allem Mieten und Pauschalreisen und damit bedeutende bzw. schwankungsanfällige Komponenten des Verbraucherpreisindex.

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2019a), Zur Schwäche des globalen Pkw-Marktes, Monatsbericht, Mai 2019, S. 13 f.

Deutsche Bundesbank (2019b), Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, Mai 2019, S. 48–59.

Deutsche Bundesbank (2019c), Arbeitslosigkeit und Arbeitskräfteknappheit im Euroraum, Monatsbericht, Februar 2019, S. 19 f.

Deutsche Bundesbank (2019d), Zu den Auswirkungen der Revision des Teilindex Pauschalreisen auf den HVPI und die Kerninflation, Monatsbericht, März 2019, S. 8 f.

Deutsche Bundesbank (2018), Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2019 und 2020 mit einem Ausblick auf das Jahr 2021, Monatsbericht, Dezember 2018, S. 15–32.

Deutsche Bundesbank (2017), Demografischer Wandel, Zuwanderung und das Produktionspotenzial der deutschen Wirtschaft, Monatsbericht, April 2017, S. 37–50.

Europäische Zentralbank (2019), Neue Berechnungsmethode beim deutschen Preisindex für Pauschalreisen und deren Auswirkungen auf die HVPI-Inflationsraten, Wirtschaftsbericht, Ausgabe 2/2019, S. 61–64.

Das europäische Bankenpaket – Die Überarbeitung der EU-Bankenregulierung

Um die in der globalen Finanzkrise der Jahre 2007/2008 zutage getretenen Schwächen auszuräumen, erfolgten in mehreren Schritten umfassende Regulierungsvorhaben im Bereich Finanzdienstleistungen.

Auf internationaler Ebene wurden durch das Basel II-Rahmenwerk die Vorgaben zur Eigenkapitalausstattung der Banken verschärft und Liquiditätsstandards neu eingeführt. Bereits im Jahr 2013 wurde durch die neu erlassene Capital Requirements Regulation (CRR) und eine Änderung der Capital Requirements Directive (CRD IV) ein erster Teil der Basel III-Standards in europäisches Recht überführt. Mit dem Bankenpaket werden nun weitere, wesentliche Bestandteile des Ende 2017 endgültig fertig gestellten Basel III-Rahmenwerks auf europäischer Ebene durch Änderungen der CRR (CRR II) und CRD (CRD V) umgesetzt. Die Bundesbank begrüßt, dass die Standards weitgehend entlang der internationalen Vorgaben umgesetzt werden und bei Abweichungen Besonderheiten des europäischen Marktes Rechnung getragen werden sollen.

Das EU-Bankenpaket ändert und ergänzt außerdem das Anfang 2015 in der EU eingeführte neue Abwicklungsregime durch die Umsetzung des vom Rat für Finanzstabilität (FSB) entwickelten Standards für die Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity: TLAC), die nur für global systemrelevante Banken gelten. Zudem werden auch die Mindestanforderungen an das Haftkapital für den Abwicklungsfall für alle europäischen Banken (Minimum Requirements for Eligible Own Funds and Liabilities: MREL) angepasst. Die strengeren neuen Regelungen erhöhen das für den Fall einer Abwicklung zur Verfügung stehende Haftkapital (Bail-in-Kapital) in den Banken und verbessern dadurch deren Abwicklungsfähigkeit. Dies reduziert das Risiko, dass bei Bankenabwicklungen auf öffentliche Mittel zurückgegriffen wird und führt somit zu einem engeren Gleichlauf von Kontrolle und Haftung.

Das Bankenpaket stellt einen ausgewogenen Kompromiss dar und stärkt die Stabilität und Widerstandskraft des europäischen Bankensystems. Zu begrüßen ist, dass im Bankenpaket wesentliche administrative Erleichterungen für kleine, nicht komplexe Institute vorgesehen sind, ohne diese von quantitativen Vorgaben zu entlasten. Diese Entwicklung ist angesichts der zunehmenden Komplexität der Bankenregulierung und der steigenden Compliance-Kosten ein wichtiger Schritt in Richtung einer adressatengerechteren proportionalen Gesetzgebung. Daran anknüpfend sollte dieses Ziel bei der noch ausstehenden Umsetzung des Basel III-Reformpakets von Ende 2017 weiter verfolgt werden.

Das Bankenpaket ergänzt die Postkrisenagenda im Bankensektor

■ Einleitung

Mit dem Bankenpaket wird ein weiterer wichtiger Meilenstein auf dem Weg erreicht, die im Zuge der Finanzkrise identifizierten Regelungslücken und -schwächen zu beseitigen. Zudem wird – entsprechend der Schlussfolgerungen des Rates der EU vom Juni 2016 – der Weg zur Verringerung der Risiken im Bankensektor weiter geebnet.

Die neuen Regeln setzen Elemente der im Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht (BCBS) und im FSB vereinbarten Änderungen beziehungsweise Ergänzungen des Regulierungsrahmens um. Dazu gehören risikosensiblere Kapitalanforderungen, insbesondere im Hinblick auf das Marktrisiko, sowie die Einführung einer verbindlichen Verschuldungsquote und einer verbindlichen strukturellen Liquiditätsquote. Ferner müssen Banken künftig einen Mindestbetrag an Kapital halten, das im Sanierungs- beziehungsweise Abwicklungsfall zur Deckung von Verlusten zur Verfügung steht, womit Stützungsmaßnahmen der öffentlichen Hand vermieden werden sollen. Darüber hinaus berücksichtigt das Bankenpaket den Proportionalitätsgedanken viel stärker als bislang. Diese Maßnahmen verringern künftig die operativen Belastungen von kleinen, nicht komplexen Instituten, vor allem hinsichtlich der Vorschriften zu Meldewesen, Offenlegung und Vergütung. Das Bankenpaket umfasst zudem eine Reihe von weiteren Maßnahmen: darunter zum Beispiel die Anforderung an Institute aus Drittstaaten mit umfangreichen Aktivitäten in der EU, ein zwischen geschaltetes Mutterunternehmen in der EU zu errichten, sowie die Konkretisierung des Anwendungsbereiches von Pillar-2-Kapitalanforderungen und makroprudenziellen Instrumenten.

Zur Umsetzung der vorgenannten Anpassungen waren umfangreiche Änderungen der CRR¹⁾, der CRD²⁾, der BRRD (Bank Recovery and Resolution Directive³⁾) und der SRMR (Single Resolution Mechanism Regulation⁴⁾) erforderlich.⁵⁾

■ Wesentliche Änderungen in der CRR und CRD

Marktrisiken

Als Ergebnis der Überarbeitung der Regelungen zur Ermittlung der Eigenkapitalanforderung für Marktpreisrisiken veröffentlichte der Baseler Ausschuss im Januar 2016 das neue FRTB-Rahmenwerk.⁶⁾ Mit dem Fundamental Review of the Trading Book (FRTB) wurden sowohl der Standard- als auch der Modelleansatz konzeptionell und methodisch erheblich überarbeitet sowie die Handelsbuchdefinition angepasst und konkretisiert.⁷⁾ Zeitgleich mit der Verabschiedung des Basel III-Reformpakets im Dezember 2017 wurde der Termin für die von Basel angestrebte Umsetzung des FRTB um drei Jahre auf den 1. Januar 2022 verschoben.

Im Januar 2019 wurde das neue Baseler Marktrisiko-Rahmenwerk in aktualisierter und erweiterter Form beschlossen und veröffentlicht.⁸⁾ Es enthält: technische Änderungen des FRTB-Modelleinsatzes, die die Zulassungskriterien eines Modells sowie die Art und Höhe der Kapitalunterlegung wenig liquider Risikofaktoren betreffen, technische Änderungen des FRTB-Standardansatzes inklusive einer veränderten, weniger konservativen Kalibrierung sowie die Einführung eines vereinfachten Standardansatzes in Form des (neu kalibrierten) Basel II-Standardansatzes für weniger handelsaktive Institute.

In der EU erfolgt die Umsetzung der neuen FRTB-Regelungen stufenweise. Während die

Veröffentlichung des überarbeiteten FRTB-Rahmenwerks

Stufenweise Umsetzung

1 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 vom 26. Juni 2013.

2 Richtlinie 2013/36/EU vom 26. Juni 2013.

3 Richtlinie 2014/59/EU vom 15. Mai 2014.

4 Verordnung (EU) Nr. 806/2014 vom 15. Juli 2014.

5 Siehe EU-Amtsblatt L150 vom 7. Juni 2019: Die Änderungen der CRR sind grundsätzlich zwei Jahre nach Inkrafttreten erstmalig anzuwenden; letzteres ist wiederum 20 Tage nach Veröffentlichung (also am 27. Juni 2019) im EU-Amtsblatt erfüllt. Die neuen Regelungen der CRDV sind grundsätzlich 18 Monate nach Inkrafttreten anzuwenden.

6 <https://www.bis.org/bcbs/publ/d352.pdf>.

7 Zu den wesentlichen Bestandteilen des FRTB vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

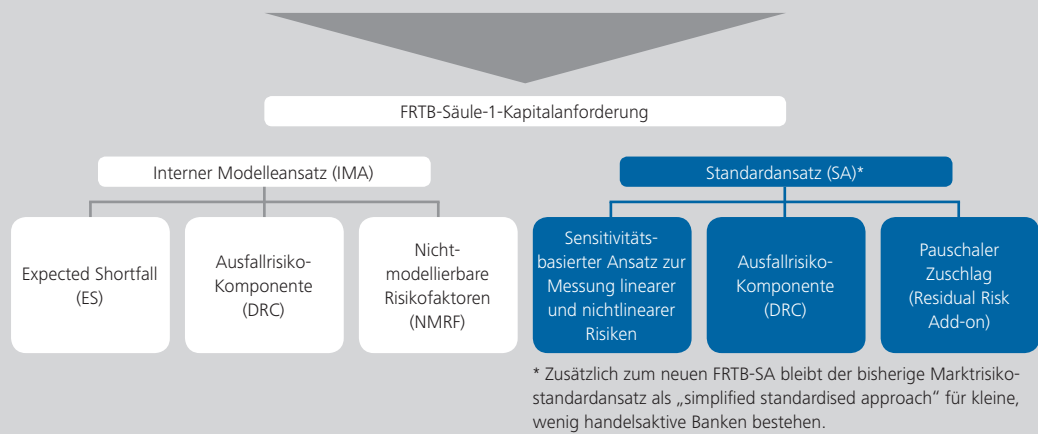
8 <https://www.bis.org/bcbs/publ/d457.pdf>.

Marktrisiken (Fundamental Review of the Trading Book)

Überblick über den Baseler Fundamental Review of the Trading Book (FRTB)

Abgrenzung Handelsbuch / Anlagebuch:

- Wesentliches Zuordnungskriterium von Instrumenten zum Handelsbuch ist weiterhin die Handelsabsicht
- Zusätzlich sind instrumentenspezifische Zuordnungen zu Handels- und Anlagebuch vorab festgelegt
- Umwidmung von Positionen wird beschränkt und erfolgt ohne potenzielle Kapitalersparnis



Einführung in der EU

- Gestaffelte Einführung für neuen SA und IMA
- Zunächst lediglich als Meldevorschrift (SA ab 2020; IMA ab 2023)
- Umsetzung der neuen Handelsbuchabgrenzung und der Kapitalanforderung noch nicht terminiert

Deutsche Bundesbank

grundlegenden Regelungen Teil des Bankenpakets sind, sollen einige Anpassungen des Baseler Rahmenwerks aus dem Jahr 2019 noch im Laufe dieses Jahres im Rahmen eines delegierten Rechtsaktes der Europäischen Kommission umgesetzt werden.⁹⁾

Die Anwendung des FRTB durch die Institute beginnt in einem ersten Schritt lediglich in Form einer Meldeverpflichtung: Diese soll für den FRTB-Standardansatz ein Jahr und für den Modelleansatz drei Jahre nach Erlass des oben genannten delegierten Rechtsaktes beginnen. Die Eigenmittelunterlegung selbst wird für eine bestimmte Übergangszeit jedoch weiterhin anhand der aktuell geltenden Regelungen berechnet. Diese Übergangsphase wird mit Inkraftsetzung des FRTB für die Berechnung der Eigenmittelanforderungen enden. Die konkrete Ausgestaltung der Eigenmittelanforderung wird Gegenstand eines Gesetzesvorschlags sein, den die Europäische Kommission bis Mitte 2020 vorlegen soll.

Da der FRTB zunächst nur als Meldeverpflichtung eingeführt wird, müssen Banken bisherige Verfahren und neue FRTB-Ansätze parallel verwenden. Dies bedeutet einerseits zusätzlichen Aufwand, andererseits erlaubt es Banken und Aufsicht, vor Einführung des FRTB für die tatsächliche Eigenmittelunterlegung mehr Erfahrung mit den neuen Ansätzen zu sammeln.

Verschuldungsquote

Mit dem Bankenpaket werden auch die bestehenden EU-Vorschriften zur Verschuldungsquote (Leverage Ratio: LR) an die überarbeiteten Baseler Vorgaben angepasst. Die LR soll die risikobasierten Eigenkapitalanforderungen ergänzen und eine risikounabhängige Mindestausstattung der Banken mit Eigenkapital sicher-

Einführung einer verbindlichen Mindestanforderung an die LR in Höhe von 3 %

⁹⁾ Die Europäische Kommission soll den delegierten Rechtsakt bis zum 31. Dezember 2019 erlassen. Die neue Abgrenzung des Handelsbuches ist nicht im Umfang dieses delegierten Rechtsaktes enthalten.

Anwendung
 FRTB –
 Meldungen

Beginn
 FRTB-Kapital-
 anwendung

Verschuldungsquote: weitere Arbeiten der Europäischen Banken- aufsichtsbehörde und der Europäischen Kommission

Zur Überarbeitung des EU-Rahmenwerks zur Verschuldungsquote (Leverage Ratio: LR) sind Mandate für die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority: EBA) und die Europäische Kommission vorgesehen.

Die EBA wird darin beauftragt, die technischen Standards zum Meldewesen und zur Offenlegung der LR anzupassen. Hierbei wird ein Schwerpunkt der Arbeiten auf Risikopositionen liegen, die besonders anfällig für sogenanntes Window Dressing sind. Dabei geht es um die Veränderung von Geschäftsaktivitäten zu den Melde- und Offenlegungstichtagen, um verbesserte aufsichtliche Kennziffern ausweisen zu können. Deshalb steht bereits fest, dass große Banken derartige Positionen zukünftig häufiger als in der zurzeit vorgegebenen Dreimonatsfrequenz zu berechnen haben.

Außerdem muss die Europäische Kommission bis zum 31. Dezember 2020 prüfen, ob eine LR-Pufferanforderung auch für anderweitig systemrelevante Banken eingeführt werden soll.

stellen. Analog zu den Baseler Vorgaben bestimmt sich die LR in der EU als Quotient aus dem aufsichtlichen Kernkapital (Zähler) einer Bank und ihrer Gesamtrisikopositionsmessgröße, die grundsätzlich alle bilanziellen sowie außerbilanziellen Positionen erfasst (Nenner). Die LR, die aktuell lediglich an die Aufsichtsbehörden zu melden und offenzulegen ist, wird in der EU zur verbindlichen Mindestanforderung – eine Bank muss zukünftig eine LR von wenigstens 3 % aufweisen.

Hält die Aufsichtsbehörde die LR-Mindestanforderung für unzureichend, um das institutsspezifische Risiko einer übermäßigen Verschuldung zu adressieren, kann die Behörde nach den neuen Vorgaben der CRD V darüber hinaus eine ergänzende LR-Anforderung verhängen.

Zusätzlich zur LR-Mindestanforderung und der gegebenenfalls ergänzenden LR-Anforderung muss eine Bank, die als global systemrelevantes Institut (G-SRI) eingestuft worden ist, künftig einen ergänzenden LR-Puffer einhalten. Dieser beträgt 50 % des risikobasierten G-SRI-Kapitalpuffers. Mit dem LR-Puffer soll den von G-SRIs ausgehenden höheren Risiken für die Finanzstabilität Rechnung getragen werden. Verfügt ein G-SRI nicht über genügend Kernkapital, um seinen LR-Puffer einzuhalten, unterliegt es Ausschüttungsbeschränkungen, und es muss einen Kapitalerhaltungsplan bei der Aufsicht einreichen.

Während die Methodik zur Berechnung der LR im Wesentlichen mit dem Baseler Rahmenwerk übereinstimmt, weicht die europäische Umsetzung mit einer Vielzahl spezifischer Ausnahmen für bestimmte Geschäfte und Geschäftsmodelle von Basel ab. Beispiele sind die Nichtanrechnung von bestimmten Exportfinanzierungen oder von durchgeleiteten Förderdarlehen sowie Erleichterungen beispielsweise für Bausparkassen.

Sämtliche aus der CRR II resultierende Änderungen am europäischen LR-Rahmenwerk sowie die neu eingeführte Mindestanforderung sind

Einführung der Möglichkeit ergänzender LR-Anforderungen nach aufsichtlichem Ermessen

Einführung eines LR-Puffers für G-SRIs in Höhe von 50 % der risikobasierten G-SRI-Pufferquote

EU-spezifische Abweichungen vom Baseler LR-Standard auf Basis wirtschafts- politischer Erwägungen

erstmalig zwei Jahre nach Inkrafttreten der CRR II anzuwenden. Lediglich die Einführung des zusätzlichen LR-Puffers für G-SRIs erfolgt entsprechend der Baseler Umsetzungsfrist zum 1. Januar 2022.

Strukturelle Liquiditätsquote

Vollständige Umsetzung der neuen Baseler Liquiditätsstandards

Mit der strukturellen Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio: NSFR) wird die bestehende allgemeine Anforderung¹⁰⁾ an eine angemessene stabile Finanzierung, die in der CRR zunächst als reine Meldeverpflichtung umgesetzt war, nun als Mindestanforderung etabliert. Damit werden die vom Baseler Ausschuss im Oktober 2014 veröffentlichten Regelungen zur NSFR in EU-Recht umgesetzt.

Regulatorischer Ansatz der NSFR

Die NSFR ergänzt die seit Oktober 2015 in der EU angewandte, auf die Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit ausgerichtete Liquiditätsdeckungsanforderung (Liquidity Coverage Requirement: LCR) um die Anforderung eines auf längere Frist stabilen Verhältnisses der Fristenstrukturen von Aktiv- und Passivgeschäften. Demnach muss die Summe der verfügbaren stabilen Refinanzierung (Passiva) mindestens der Summe der erforderlichen stabilen Refinanzierung (Aktiva) entsprechen.¹¹⁾ Der NSFR liegt dabei grundsätzlich ein Zeithorizont von einem Jahr zugrunde,¹²⁾ das heißt, Passiva mit längeren Restlaufzeiten gelten als „verfügbare stabile Refinanzierung“ beziehungsweise Aktiva mit längerer Liquiditätsbindung als „erforderliche stabile Refinanzierung“.

Vermeidung übermäßiger Laufzeitinkongruenzen

Ziel der NSFR ist es, übermäßige Laufzeitinkongruenzen zwischen Aktiv- und Passivseite beziehungsweise Abhängigkeiten von kurzfristigen Finanzierungsgeschäften zu vermeiden. Damit soll das Risiko begrenzt werden, dass in länger andauernden Stresssituationen durch zu hohe Mittelabflüsse die Refinanzierungsbasis erodiert.

Abweichungen vom Baseler Rahmenwerk

Bei der Umsetzung der NSFR sind die EU-spezifischen Elemente der LCR-Umsetzung (z. B. die Definition und Gewichtung von liquiden Aktiva)

übernommen worden. Zusätzlich gibt es punktuelle Abweichungen von den Baseler Vorgaben bei der Kalibrierung¹³⁾ sowie einige spezifische Vorschriften zu bestimmten Instrumenten.¹⁴⁾ Damit werden einerseits europäische Besonderheiten berücksichtigt, andererseits sollen sie an der Stelle, an der die entsprechenden Vorschriften vorläufig sind beziehungsweise einer Revisionsklausel unterliegen, den Instituten eine angemessene Zeit für die Anpassung an die als sehr streng erachtete Baseler Kalibrierung einräumen. Dementsprechend ist die europäische NSFR zunächst insgesamt weniger konservativ kalibriert.

Als weitere EU-Besonderheit besteht im Sinne einer proportionalen Regulierung die Möglichkeit, kleinen, nicht komplexen Instituten künftig alternativ die Anwendung einer vereinfachten NSFR zu erlauben. Mit der vereinfachten NSFR soll insbesondere der Aufwand für die Generierung der für die NSFR-Meldungen erforderlichen Daten reduziert werden. Dies wird im Wesentlichen durch zusammengefasste Meldekategorien beziehungsweise Laufzeitbänder erreicht. Infolge der hierdurch vereinzelt erforderlichen Rekalibrierung von Gewichtungsfaktoren ist die vereinfachte NSFR im Ergebnis strenger als die allgemeine NSFR.

Vereinfachte strukturelle Liquiditätsquote für kleine und nicht komplexe Institute

¹⁰ Vgl.: Art. 413 CRR.

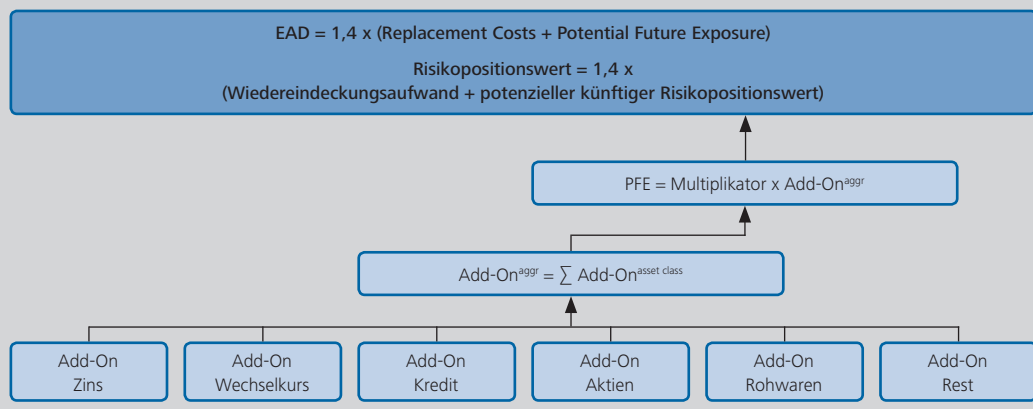
¹¹ Dabei werden Passiva und Aktiva gemäß ihrer dauerhaften Verfügbarkeit bzw. Liquiditätsnähe unter Berücksichtigung des mittelfristigen Finanzierungsbedarfs aus außerbilanziellen Positionen gewichtet.

¹² Wobei insbesondere auf der Aktivseite auch zwischen den Laufzeitbändern „weniger als sechs Monate“ und „mindestens sechs Monate und weniger als ein Jahr“ differenziert wird.

¹³ Insbesondere werden die stabilen Refinanzierungsanforderungen an sog. Aktiva der Stufe 1 sowie an kurzfristige (d. h. mit Restlaufzeiten von weniger als sechs Monaten) Forderungen gegen Finanzkunden gesenkt.

¹⁴ Insbesondere die Einstufung von Aktiva und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit konkreten Produkten und Dienstleistungen (z. B. der Durchleitung von Förderkrediten oder bestimmten, selbst emittierten gedeckten Schuldverschreibungen) als interdependent, die durch eine pauschale Gewichtung von 0 % (oder Nullgewichtung) faktisch von der NSFR ausgenommen werden.

Standardansatz für das Kontrahentenausfallrisiko (Standardised Approach for Counterparty Credit Risk: SA-CCR)



Deutsche Bundesbank

Standardansatz für das Kontrahentenausfallrisiko

Neuer Standardansatz für das Kontrahentenausfallrisiko SA-CCR ersetzt die bisherigen Standardansätze

Das Kontrahentenausfallrisiko ist das Risiko eines Ausfalls der Gegenpartei von (insbesondere derivativen) Geschäften vor der abschließenden Abwicklung der mit diesen Geschäften verbundenen Zahlungen. Zur Messung des Ausfallrisikos von Derivategeschäften für das Kontrahentenausfallrisiko gibt es derzeit drei standardisierte Ansätze: die Ursprungsrisikomethode, die Marktbewertungsmethode und die Standardmethode. Während die Ursprungsrisikomethode nur von Instituten mit kleinem Handelsbuch verwendet werden darf, nutzen fast alle deutschen Handelsbuchinstitute die Marktbewertungsmethode; die Standardmethode wird nicht genutzt.

SA-CCR berücksichtigt Margining und Netting

Mit der CRR II wird nun ein neuer Standardansatz für das Kontrahentenausfallrisiko (Standardised Approach for Counterparty Credit Risk: SA-CCR) zur Messung des Risikopositionswertes eingeführt, der die drei bisherigen standardisierten Ansätze ersetzen wird. Der Baseler Ausschuss entwickelte den SA-CCR, um die Sensitivität der Risikomessung zu erhöhen und bekannte Defizite der bisherigen standardisierten Ansätze zu beseitigen. So werden insbesondere Nachschussvereinbarungen (Margining) erstmals und Aufrechnungsvereinbarungen (Net-

ting) wesentlich angemessener berücksichtigt. Zudem ist der neue Ansatz auf eine Vielzahl von Derivatetransaktionen anwendbar und einfach zu implementieren.

Analog zur Marktbewertungsmethode werden im SA-CCR zwei Komponenten zur Berechnung des Risikopositionswertes herangezogen (siehe oben stehendes Schaubild). Die erste Komponente sind die aktuellen Wiederbeschaffungskosten (Replacement Costs: RC). Sie entsprechen dem aktuellen positiven Marktwert der Positionen mit einem Kontrahenten. Die zweite Komponente erfasst die potenziellen künftigen Risikopositionswerte (Potential Future Exposure: PFE). Diese reflektieren das Risiko einer Wertsteigerung des Kontraktes zwischen Ausfall des Kontrahenten und Neuabschluss mit einem anderen Kontrahenten. Auf die Summe beider Komponenten wird ein pauschaler Aufschlag von 40 % zur Abdeckung möglicherweise unterschätzter Risiken erhoben.

Auch hier sind die Regelungen proportional ausgestaltet: Institute mit kleinem beziehungsweise sehr kleinem Handelsbuch dürfen vereinfachte Varianten des SA-CCR für ihre Berechnungen nutzen und werden dadurch operativ entlastet.

Proportionalität

Änderungen der Großkreditvorschriften

Aus der Umsetzung der Baseler Vorgaben für Großkredite ergeben sich folgende wesentliche Änderungen: Als Kapitalbasis kann künftig nur noch Kernkapital (Tier 1-Kapital) angesetzt werden. Damit verringert sich der Spielraum zur Vergabe von Großkrediten. Die bisherige Regelung, nach der auch ein gewisser Anteil von Ergänzungskapital bei der Festlegung von Großkreditobergrenzen berücksichtigt werden konnte („eligible capital“), entfällt. Somit liegt zukünftig ein Großkredit vor, wenn eine Risikoposition gegenüber einem Kunden oder einer Gruppe verbundener Kunden 10 % oder mehr des Kernkapitals beträgt (Großkreditdefinitions-grenze¹⁵). Die Höhe der Großkreditobergrenze bleibt grundsätzlich bei 25 %, künftig jedoch auch bezogen auf das Kernkapital des Instituts. Für Risikopositionen zwischen G-SRIs wird die Großkreditobergrenze auf 15 % abgesenkt. Außerdem muss ein Institut, sofern es zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für das Kreditrisiko eine Kreditrisikominderungstechnik angewandt hat, diese künftig auch für die Berechnung einer Risikoposition im Großkreditregime verwenden.

■ Weitere Änderungen

Ausnahme für die Förderbanken

Das Bankenpaket sieht vor, bestimmte Banken namentlich aus dem Anwendungsbereich der CRDV auszunehmen. Dazu zählen auch alle deutschen rechtlich selbständigen Förderbanken,¹⁶ inklusive der drei unter der direkten EZB-Aufsicht stehenden Förderinstitute. Bislang war als einziges deutsches Förderinstitut die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) aus dem Anwendungsbereich der CRD ausgenommen.

Mit Inkrafttreten der CRDV (20 Tage nach Veröffentlichung im EU-Amtsblatt, also am 27. Juni 2019) wird die Ausnahme der Förderbanken

vom Anwendungsbereich der CRDV rechtswirksam. Sie sind dann keine CRR-Kreditinstitute¹⁷ mehr und fallen damit auch nicht mehr in den Anwendungsbereich der SSM-Verordnung. Damit werden die in der CRDV namentlich genannten deutschen rechtlich selbständigen Förderbanken von der BaFin und der Bundesbank künftig in rein nationaler Zuständigkeit beaufsichtigt. Dies gilt auch für die drei deutschen Förderbanken, die derzeit noch unter der direkten Aufsicht der EZB stehen. Für die vom Anwendungsbereich ausgenommenen Förderbanken¹⁸ gelten dennoch gemäß § 1a Absatz 1 KWG weiterhin die Regelungen der CRR.

Allerdings unterliegen sie mit dem Wegfall der Eigenschaft als CRR-Institut nicht mehr dem Anwendungsbereich der SRM-Verordnung, des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes (SAG) sowie des Restrukturierungsfondsgesetzes (RStruktFG).

Somit entfallen die Pflicht zur Erstellung von Sanierungs- und Abwicklungsplänen sowie die Pflicht zur Einzahlung von Beiträgen in den Europäischen Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund: SRF). Zudem scheidet diese Institute aus dem Anwendungsbereich des Einlagensicherungsgesetzes aus, da danach nur CRR-Kreditinstitute der Sicherungspflicht unterliegen. Inwiefern für die jetzt ausgenommenen deutschen Förderbanken Anpassungen im deutschen Recht mit Blick auf das Fördergeschäft erfolgen sollten, muss der Gesetzgeber im Rahmen der CRDV-Umsetzung entscheiden.

Pflicht zur Erstellung von Sanierungs- und Abwicklungsplänen und Pflicht zur Einzahlung von Beiträgen in den SRF entfallen

Alle deutschen rechtlich selbständigen Förderbanken sind aus dem Anwendungsbereich der CRDV ausgenommen

Übergang der Aufsicht auf BaFin und Bundesbank

¹⁵ Limit, welches ein Institut mit einer Risikoposition gegenüber einem Kunden oder einer Gruppe verbundener Kunden nicht überschreiten darf.

¹⁶ Siehe hierzu Art. 2 Abs. 5 Nr. 6 CRDV.

¹⁷ Vgl.: Art. 1 CRR; CRR-Kreditinstitut bezeichnet gemäß Art. 4 Abs. 1 Nr. 1 CRR ein Unternehmen, dessen Tätigkeit darin besteht, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder des Publikums entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

¹⁸ Mit Ausnahme der KfW, für die § 1a Abs. 1 KWG nicht gilt.

Änderungen im Bereich Kreditrisiko

Neue Regeln für die Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung von Fondsanteilen

Mit der CRR II werden verschiedene Vorschriften zur Ermittlung der Mindesteigenkapitalanforderungen für das Kreditrisiko geändert. So werden beispielsweise die Empfehlungen des Baseler Ausschusses zur Eigenkapitalunterlegung von Anteilen an Investmentfonds aus dem Jahr 2013 in EU-Recht übernommen. Danach müssen Institute zukünftig die Eigenkapitalanforderungen entweder durch eine Durchschau auf die im Fondsvermögen enthaltenen Risikopositionen oder, sofern dies nicht möglich ist, anhand der Anlagerichtlinien des Fonds ermitteln. Ist einem Institut aufgrund fehlender Informationen beides nicht möglich, ist ein Risikogewicht von 1250 % anzusetzen. Eine wichtige Neuerung ist, dass eine eventuelle Verschuldung des Fonds (Leverage) bei der Ermittlung der Kapitalanforderungen risikoh erhöhend zu berücksichtigen ist.

Ausweitung des KMU-Faktors und neuer Unterstützungsfaktor für Infrastrukturfinanzierungen

Zudem wird der Anwendungsbereich des bereits bestehenden Unterstützungsfaktors für Kredite an kleine und mittlere Unternehmen (KMUs) ausgeweitet¹⁹ und ein neuer Unterstützungsfaktor für Infrastrukturfinanzierungen eingeführt.²⁰ Dies führt im Ergebnis zu einer Reduzierung der bankaufsichtlichen Eigenkapitalanforderungen für die betreffenden Risikopositionen. Mit beiden Unterstützungsfaktoren sollen somit Anreize für eine erweiterte Kreditvergabe an die entsprechenden Wirtschaftsbereiche gesetzt werden. Aus bankaufsichtlicher Sicht sind sowohl der KMU- als auch der Infrastrukturfinanzierungs-Unterstützungsfaktor nicht unkritisch, da die mit ihrer Nutzung verbundene generelle Reduzierung der Eigenkapitalanforderungen nicht zwingend auch eine Reduzierung des Ausfallrisikos der Forderungen bedeutet.

Weitere Detailregelungen betreffen zum Beispiel die Ermittlung der Eigenkapitalanforderungen für Mindestzahlungszusagen von Instituten für Garantiefondsprodukte, die nun ausdrücklich in der CRR klargestellt wird. Dies ist not-

wendig, um die Eigenkapitalunterlegung von Garantiezusagen bei Investmentfonds im Rahmen der Altersvorsorge (Riesterrente) auf ein angemessenes Niveau zu begrenzen. Eine weitere Neuerung betrifft die Regelungen für den auf internen Ratings basierenden Ansatz: Zukünftig können Institute Verluste, die bei einem großvolumigen Verkauf ausgefallener Risikopositionen angefallen sind, in ihren Risikoparameterschätzungen teilweise unberücksichtigt lassen.

Regulatorische Eigenmittel

Bei den Regelungen zur Definition der regulatorischen Eigenmittel in der CRR wurden einige Detailänderungen vorgenommen: So werden die Kriterien für die Anerkennungsfähigkeit von harten Kernkapitalinstrumenten (Common Equity Tier 1: CET 1) ergänzt: Künftig gelten die Anforderungen an CET 1-Instrumente trotz einer Abführungspflicht aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages als erfüllt, wenn gewisse Kriterien vorliegen. So muss zum Beispiel das betreffende Mutterunternehmen mindestens 90 % der Stimmrechte und des Kapitals der Tochter halten; zudem müssen Mutter- und Tochterunternehmen ihren Sitz im gleichen Mitgliedstaat haben. Darüber hinaus muss der Ergebnisabführungsvertrag aufgrund von steuerlichen Gründen bestehen und Institute müssen in der Lage sein, ihr hartes Kernkapital durch die Zuführung von Gewinnen in die Reserven vor einer Abführung an die Muttergesellschaft zu stärken.

Die Definition der „ausschüttungsfähigen Posten“ wird so angepasst, dass – anders als bislang – faktisch alle nach nationalem Recht (in Deutschland nach Handelsgesetzbuch und dem

Anrechnungsfähigkeit von harten Kernkapitalinstrumenten bei Vorliegen eines Ergebnisabführungsvertrages

Anpassung der Definition der ausschüttungsfähigen Posten

¹⁹ Der geltende KMU-Unterstützungsfaktor von 0,7619 kann zukünftig bis zu einer Gesamtverschuldung des Kreditnehmers von 2,5 Mio € (derzeit 1,5 Mio €) verwendet werden, für darüber hinausgehende Forderungsteile gilt ein reduzierter Faktor von 0,85.

²⁰ Für Infrastrukturfinanzierungen, die den Kriterienkatalog des neuen Art. 501a der CRR erfüllen, können die Institute einen Unterstützungsfaktor von 0,75 nutzen.

relevanten Gesellschaftsrecht) gebildeten Rücklagen²¹⁾ zur Disposition des Instituts für die Ausschüttung auf zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1: AT1) stehen.²²⁾

Ausnahme vom Abzugstatbestand für bestimmte Software

Schließlich wird eine neue Ausnahmeregelung bei den Kapitalabzügen aufgenommen. Künftig soll vorsichtig bewertete Software, die bisher wie alle immateriellen Vermögensgegenstände vom harten Kernkapital abzuziehen ist, vom Abzug ausgenommen werden. Welche Software dies im Einzelnen sein wird und welche Voraussetzungen konkret erfüllt sein müssen, muss die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority: EBA) noch im Rahmen eines technischen Standards ausarbeiten.

Säule 2

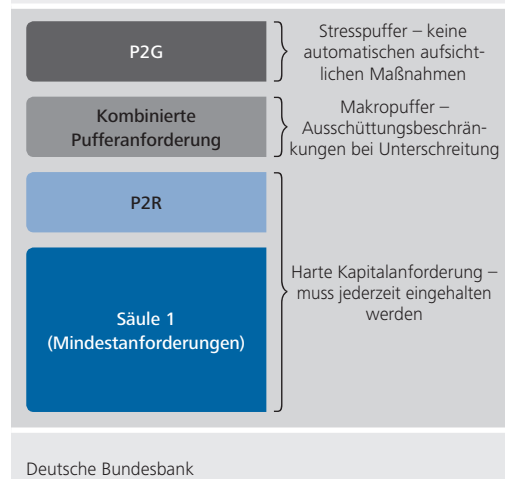
Trennung von aufsichtlichen Maßnahmen und den makroprudenziellen Kapitalpuffern

Für den aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process: SREP) sowie die darauf aufbauenden aufsichtlichen Maßnahmen nimmt die CRDV eine Reihe von Klarstellungen vor. Es erfolgt nun eine klare Trennung von institutsindividuellen aufsichtlichen Maßnahmen und den makroprudenziellen Kapitalpuffern: Zukünftig ist es nicht mehr zulässig, dass die Kapitalzuschläge, welche aus dem SREP resultieren, auch Komponenten zur Abdeckung systemischer Risiken enthalten; letztere sollen nur noch über makroprudenzielle Maßnahmen adressiert werden. Daneben werden für die Ermittlung der institutsindividuellen Kapitalzuschläge (Pillar 2 Requirement: P2R) Leitplanken vorgegeben, um die Verwaltungspraxis in der EU weiter zu harmonisieren.

Für die Kapitalzuschläge gelten die Mindestvorgaben der Säule 1

Zukünftig sollen für die Kapitalzuschläge grundsätzlich die Mindestvorgaben der Säule 1 zur Kapitalqualität gelten. Dies bedeutet, dass sie in der Regel zu mindestens 56,25% mit hartem Kernkapital und zu mindestens 75% mit Kernkapital zu unterlegen sind. Die Aufsichtsbehörde muss begründen, wenn sie eine konservativere Kapitalzusammensetzung fordert.

Säule 2: Reihenfolge der verschiedenen Kapitalanforderungen (Stacking Order)



Der Aufsicht wird zudem die Möglichkeit gegeben, institutsindividuelle Empfehlungen für zusätzliche Eigenmittel (Pillar 2 Guidance: P2G) auszusprechen. Durch das so zu erreichende Eigenmittelniveau sollen Institute in Stressphasen auftretende Verluste abdecken können, ohne die aufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen – bestehend aus den Säule1-Kapitalanforderungen und den Kapitalzuschlägen (P2R) – zu unterschreiten. Für die Ermittlung dieser Empfehlung werden die Ergebnisse aufsichtlicher Stresstests herangezogen.

Institutsindividuelle Empfehlung als aufsichtliches Instrument

Ergänzend wird auch die Reihenfolge der verschiedenen Kapitalanforderungen beschrieben (sog. Stacking Order). Die vorzuhaltenden Eigenmittel werden danach bei Eintritt der Risiken wie folgt zur Verlustabdeckung eingesetzt: Zunächst werden die aufgrund der Empfehlung gehaltenen zusätzlichen Eigenmittel (P2G) herangezogen, dann die Kapitalpuffer, wie beispielsweise der Kapitalerhaltungspuffer sowie die makroprudenziellen Kapitalpuffer. Weitere Verluste werden durch die zusätzlichen Eigenmittelanforderungen (P2R) und zuletzt durch die

Reihenfolge verschiedener Kapitalanforderungen

²¹ Z. B. die nach § 150 AktG zu bildende gesetzliche Rücklage.

²² Damit können künftig auch Rücklagen, die gemäß § 268 Abs. 8 HGB einem Ausschüttungsverbot unterliegen, oder auch die nach § 150 AktG zu bildende gesetzliche Rücklage von Banken für Ausschüttungen auf zusätzliches Kernkapital herangezogen werden.

Erweiterte Anforderungen zu Zinsänderungsrisiken

Mindesteigenmittelanforderungen der Säule 1 abgedeckt.

Für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch erfolgt nach den im Jahr 2018 veröffentlichten Leitlinien der EBA ein weiterer Schritt zur Umsetzung der Regeln des Baseler Ausschusses aus dem Jahr 2016. Die EBA erhält Mandate für technische Standards, die unter anderem die Entwicklung einer standardisierten Methode zur barwertigen Berechnung des Zinsänderungsrisikos umfassen. Diese Methode kann von Instituten genutzt oder von Aufsichtsbehörden angeordnet werden, falls die internen Verfahren nicht angemessen sind. Die Nutzung der etablierten internen Systeme der Institute sollte aus Sicht der Bundesbank aber weiterhin der Regelfall bleiben.

Der bisherige Indikator für erhöhte Zinsänderungsrisiken (barwertiger Verlust von mehr als 20 % der Eigenmittel) wird verschärft. Zukünftig gelten sowohl ein barwertiger Verlust von mehr als 15 % des Kernkapitals in einem von sechs aufsichtlichen Zinsschockszenarien als auch ein starker Rückgang der Netto-Zinserträge in einem von zwei dieser Szenarien als Indikatoren für erhöhte Zinsänderungsrisiken.

Neue Pflicht zur Errichtung von Zwischenholding-Gesellschaften

Neue Anforderung für Drittstaaten-Bankengruppen zur Einrichtung eines IPU

Für Drittstaaten-Bankengruppen, die mindestens zwei in der EU niedergelassene Tochterinstitute haben und deren Vermögenswerte in der EU einen Schwellenwert von 40 Mrd € überschreiten, wird eine neue Anforderung eingeführt: Sie müssen für die EU-Tochterinstitute ein zwischengeschaltetes EU-Mutterunternehmen (Intermediate Parent Undertaking: IPU) errichten. Folge der Anforderung ist, dass unter dieser EU-Mutter alle Aktivitäten von in der EU niedergelassenen Tochterinstituten auf konsolidierter Basis beaufsichtigt werden. Ziel ist es, damit die Aufsicht über die Drittstaaten-Bankengruppen in der EU sowie die Abwicklung

von deren EU-Aktivitäten zu erleichtern. In besonderen Fällen wird der Aufsicht die Möglichkeit gegeben, Strukturen mit zwei zwischengeschalteten EU-Mutterunternehmen zuzulassen.²³⁾

Vorhaben eines integrierten Meldewesens

Meldepflichten für Kreditinstitute leiten sich aus dem jeweiligen bankaufsichtlichen oder statistischen Zweck der Datenerhebung ab und werden bislang durch die verschiedenen Verordnungsgeber unabhängig voneinander erlassen. Dies führte dazu, dass Daten für verschiedene Meldezwecke teils doppelt erhoben werden, da im Laufe der Zeit teilweise parallele Meldewege und -inhalte entstanden sind. Vor diesem Hintergrund arbeiten das Europäische System der Zentralbanken (ESZB) und die EBA derzeit an Initiativen für ein integriertes europäisches Meldewesen, bei dem bestehende Meldeformate durch granulare Meldungen, die verschiedene Meldezwecke erfüllen können, ersetzt werden sollen.

Überlegungen für Anpassungen im Meldewesen

In einem ersten Schritt soll die EBA eine Machbarkeitsstudie für ein integriertes Meldewesen erstellen, das sowohl bankaufsichtliche als auch statistische Meldepflichten sowie Meldeanforderungen der Abwicklungsbehörden umfasst.

Mandat der EBA im erweiterten Kontext

Überarbeitung der makroprudenziellen Regelungen

Die makroprudenziellen Instrumente werden künftig klarer von mikroprudenziellen Befugnissen abgegrenzt. Zudem werden Überschneidungen zwischen den makroprudenziellen Puffern bereinigt. Die Einsatzmöglichkeiten des Systemrisikopuffers und der Kapitalpuffer für

Klarere Abgrenzung mikro- und makroprudenzieller Befugnisse

²³ Bspw., wenn Trennbankenregelungen im Drittstaat eine Anforderung zur Trennung der Geschäftsbereiche beinhalten und damit der Zusammenfassung aller EU-Geschäftsaktivitäten unter einer einzigen zwischengeschalteten EU-Mutter entgegenstehen.

Investment Firms

Parallel zum Bankenpaket wird auf europäischer Ebene auch ein neues Aufsichtsregime für Investment Firms (IF) im Sinne der MiFID II (IF)¹⁾ erarbeitet. Ziel ist die Schaffung eines einfacheren und passenderen Regelwerks für diese Institute (Wertpapierhandelsbanken und Finanzdienstleistungsinstitute im Sinne des KWG²⁾), welches insbesondere den spezifischen Geschäftsmodellen dieser sehr heterogenen Institutsgruppe Rechnung tragen soll. Nach Einführung des neuen Aufsichtsregimes sollen diese IF zukünftig in drei Gruppen aufgeteilt werden, für die jeweils spezifische aufsichtsrechtliche Anforderungen gelten. So werden IF, die aufgrund ihrer Geschäftsaktivitäten über ein ähnliches Risikoprofil wie Kreditinstitute verfügen, ab Erreichen bestimmter Geschäftsvolumina zukünftig unter die Definition als CRR³⁾-Kreditinstitut gefasst und damit auf Basis der CRR II beaufsichtigt. Dazu gehören IF, die den Handel auf eigene Rechnung sowie das Emissionsgeschäft betreiben. Ab einem auf das Geschäftsvolumen bezogenen Schwellenwert in Höhe von 30 Mrd € erfolgt die Beaufsichtigung durch die EZB im Rahmen des SSM⁴⁾. Hierdurch soll der systemischen Bedeutung dieser Institute, die in der Regel Teile von großen internationalen Finanzkonzernen sind, ausreichend Rechnung getragen werden (Klasse 1). Die Beaufsichtigung aller anderen IF erfolgt außerhalb des Anwendungsbereichs der SSM-Verordnung durch die jeweiligen nationalen Aufsichtsbehörden auf Basis eines neu entwickelten spezifischen Aufsichtsregimes, bei dem sich die Berechnung der Eigenmittelanforderungen eines Instituts nach dem spezifischen Geschäftsmodell richtet (Klasse 2). Zusätzliche Erleichterungen sind für solche IF vorgesehen, welche lediglich über ein begrenztes Geschäftsvolumen beziehungsweise Ge-

schäftsmodell verfügen (Klasse 3). Dieses neu entwickelte Aufsichtsregime für IF der Klassen 2 und 3 besteht aus mehreren Elementen. Kernstück ist die Ermittlung angemessener Eigenmittelanforderungen auf Basis von Geschäftsmodell sowie Geschäftsvolumen eines Instituts. So werden beispielsweise Eigenmittelanforderungen auf Basis des verwalteten Kundenvermögens, des Volumens der bearbeiteten Kundenorders sowie des Handelsvolumens in Finanzinstrumenten berechnet. Zusätzlich sieht das neue Aufsichtsregime auch Mindestanforderungen im Hinblick auf die Liquidität von Instituten sowie Regelungen zu den Bereichen Unternehmensführung und Vergütung von Mitarbeitern vor. Die erstmalige Anwendung des neuen Regelwerks wird voraussichtlich im Jahr 2021 erfolgen.⁵⁾

1 Markets in Financial Instruments Directive: Finanzmarktrichtlinie.

2 Gesetz über das Kreditwesen.

3 Capital Requirements Regulation: Kapitaladäquanzverordnung.

4 Single Supervisory Mechanism: Einheitlicher Europäischer Aufsichtsmechanismus.

5 Die Veröffentlichung des Gesetzepaketes (Richtlinie und Verordnung) im Amtsblatt der EU wird für den Herbst 2019 erwartet.

Änderungen
beim System-
risikopuffer

die systemrelevanten Institute (A-SRI-/G-SRI-Puffer²⁴⁾) sind nun überschneidungsfrei. Somit sind diese Kapitalpuffer künftig additiv anzuwenden. Ab einer kumulierten Pufferquote von 5 % ist die Zustimmung der Europäischen Kommission erforderlich. Der Anwendungsbereich des Systemrisikopuffers wurde zudem erweitert und flexibler ausgestaltet, sodass er alle Systemrisiken adressieren kann, die nicht bereits durch die Kapitalpuffer für systemrelevante Institute, den antizyklischen Kapitalpuffer oder Maßnahmen der CRR²⁵⁾ abgedeckt werden. Es ist nun ausdrücklich vorgesehen, dass er künftig auch auf sektorale Risikopositionen und Unterkategorien davon angewandt werden und damit sektorale Risiken gezielter adressieren kann. Durch die Möglichkeit, mehrere Systemrisikopuffer gleichzeitig für unterschiedliche Risikopositionen einzusetzen, erhöht sich seine Flexibilität.

Kappung des
A-SRI-Puffers
entfällt

Beim A-SRI-Puffer wird die Deckelung von 2 % aufgehoben. Ab einer Pufferhöhe von 3 % ist jedoch die Zustimmung der Europäischen Kommission erforderlich. Bei der Festlegung der A-SRI-Puffer haben die nationalen Behörden mehr Spielräume als beim G-SRI-Puffer. Daher gibt es zurzeit in Europa eine sehr unterschiedliche Handhabung. Die EBA erhält daher bis Ende 2020 einen Prüfauftrag, wie eine mögliche Harmonisierung ausgestaltet werden kann.

Bei der Methode zur Identifizierung von G-SRI weicht die EU künftig vom internationalen Standard ab. Es wird eine alternative Berechnungsweise für den G-SRI-Puffer eingeführt, bei der Geschäfte innerhalb des Euroraums wie inländische Geschäfte betrachtet werden und damit unberücksichtigt bleiben. Diese Abweichung vom internationalen Standard beeinträchtigt dessen Ziel, ein globales Level Playing Field sicherzustellen, und ist daher kritisch zu sehen.

Proportionalität

Seit dem Entwurf der Europäischen Kommission zur CRR II im November 2016 hat die Bundesbank die Frage, wie man die regulatorischen

Belastungen der kleinen Kreditinstitute verringern kann, ohne ihre Solvenz und Solidität zu beeinträchtigen, umfassend thematisiert. Die Relevanz der Fragestellung erschließt sich mit Blick auf die hiesige Struktur des Bankensektors: Deutschland stellt mit fast 1 500 Instituten rund 40 % der kleineren Institute im Euroraum.

Insofern ist es zu begrüßen, dass auf EU-Ebene mit dem Bankenpaket dem Proportionalitätsgedanken Rechnung getragen wurde. Neu ist in Artikel 4 CRR die Kategorie „small and non complex institution“, für die folgende Kriterien gelten:

- Das Institut gilt nicht als groß,²⁶⁾
- die Bilanzsumme ist im Vierjahresdurchschnitt nicht größer als 5 Mrd €, ²⁷⁾
- das Institut unterliegt nicht oder nur den vereinfachten Anforderungen an die Sanierungs- und Abwicklungsplanung,
- das Institut verfügt nur über ein kleines Handels- und Derivatebuch,
- das Gesamtgeschäft („consolidated total assets and liabilities“) des Instituts ist zu mehr als 75 % innerhalb des EWR,
- das Institut verwendet keine internen Modelle.²⁸⁾

Darüber hinaus besteht sowohl für die Aufsicht als auch für das Institut eine Opt-out-Klausel;

*Neu ist die
Definition einer
„small and
non complex
institution“ in
Artikel 4 CRR*

²⁴ Kapitalpuffer für anderweitig systemrelevante Institute (A-SRI) und für global systemrelevante Institute (G-SRI).

²⁵ Allerdings sind nationale Maßnahmen zur Verschärfung von Anforderungen der CRR (Art. 458 CRR) weiterhin nachrangig gegenüber dem Systemrisikopuffer.

²⁶ Art. 4 CRR wird außerdem um eine Definition von „large institution“ ergänzt. Ein Institut gilt danach als „large“, wenn es systemrelevant ist, zu den drei größten Instituten des Mitgliedstaates gehört oder eine Bilanzsumme ≥ 30 Mrd € hat.

²⁷ Ein Mitgliedstaat darf den Schwellenwert absenken.

²⁸ Gilt nicht für Tochterinstitute, die ein für die Bankengruppe entwickeltes internes Modell anwenden und die Bankengruppe den Offenlegungsanforderungen für große Institute unterliegt.

also die Möglichkeit, sich gegen eine Klassifizierung als „kleines, nicht komplexes Institut“ zu entscheiden.

Stärkere Berücksichtigung von Proportionalität im bankaufsichtlichen Meldewesen

Der Proportionalitätsgedanke²⁹⁾ wird vor allem im bankaufsichtlichen Meldewesen weiter vertieft. Die EBA hat in diesem Zusammenhang den Auftrag, eine Kosten-Nutzen-Analyse des aktuellen europäischen bankaufsichtlichen Meldewesens, insbesondere in Bezug auf kleine und nicht komplexe Institute, durchzuführen. Die EBA soll innerhalb von 12 Monaten nach Inkrafttreten der CRR II einen Bericht sowie Empfehlungen ausarbeiten, wie die Meldepflichten zumindest für kleine und nicht komplexe Institute verringert werden können. Das angestrebte Ziel ist eine durchschnittliche Kostensenkung im Meldewesen um mindestens 10 %, idealerweise aber um 20 %. Im Rahmen dessen und unter Beachtung einer weiterhin wirksamen Aufsicht wird insbesondere geprüft, ob bestimmte Meldepflichten bei Unterschreiten gewisser Schwellenwerte entfallen können und ob die Häufigkeit der Meldungen für kleine und nicht komplexe Institute verringert werden kann. Auch werden die zuständigen Behörden ermächtigt, auf bankaufsichtliche Meldungen zu verzichten, sofern die relevanten Datenpunkte bereits anderweitig verfügbar sind. Des Weiteren soll ein möglichst weitgehender Datenaustausch zwischen den verschiedenen Behörden ermöglicht werden.

Proportionalität bei der Offenlegung besonders ausgeprägt

Ein zentraler Punkt aus Proportionalitätsperspektive ist zudem die Offenlegung. Da die Offenlegungsanforderungen darauf abzielen, die Marktdisziplin zu stärken, sind sie vor allem bei großen, kapitalmarktorientierten Instituten relevant.

Gestaffelte Anforderungen nach Größe und Kapitalmarkt-orientierung

Die Offenlegungsanforderungen werden deshalb künftig nach Größe und Kapitalmarkt-orientierung³⁰⁾ der Banken abgestuft: Die Erleichterungen umfassen sowohl die Frequenz als auch den Umfang der Offenlegung. Während große, kapitalmarktorientierte Institute sämtliche Offenlegungsvorschriften erfüllen müssen, gibt es für die übrigen Banken Erleichterungen. Für

kleine, nicht komplexe und nicht kapitalmarkt-orientierte Institute reduzieren sich die Anforderungen auf die jährliche Offenlegung weniger regulatorischer Kennzahlen (sog. „key metrics“, wie z. B. Angaben zu verwendetem Rechnungslegungsstandard, Kapitalquoten, risikogewichteten Aktiva (RWA) und den Kapitalpuffern).

Neue Regelungen im Bankenabwicklungsrecht

Wesentliche Elemente der Überarbeitung des EU-Bankenabwicklungsrechts sind die Implementierung global vereinbarter Regeln und die sich daraus ergebenden Anpassungen bestehender Vorschriften. Das FSB veröffentlichte 2015 den TLAC-Standard, der nun in europäisches Recht umgesetzt wird. Der TLAC-Standard gilt nur für G-SRI. Diese sollen ein Mindestvolumen an Verbindlichkeiten vorhalten, die im Falle einer Abwicklung abgeschrieben oder in haftendes Eigenkapital umgewandelt werden können. Ziel ist es, die Abwicklung einer systemrelevanten Bank ohne Rückgriff auf öffentliche Mittel (sog. Bail-out) zu ermöglichen. Zur Zeit der Veröffentlichung des TLAC-Standards hatte der europäische Gesetzgeber im Rahmen der BRRD bereits eine ähnliche Vorgabe eingeführt – die Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (MREL).³¹⁾ Diese hat ebenfalls zum Ziel, dass Banken ein gewisses Volumen an Bail-in-fähigen Verbindlichkeiten vorhalten. Jedoch wurde MREL für alle europäischen Banken konzipiert, unabhängig von ihrer Größe beziehungsweise Systemrelevanz. Zudem soll die Anforderung von der Abwicklungsbehörde institutsspezifisch festgelegt werden, es gab also bisher keine gesetzliche Mindestvorgabe. Das europäische

Umsetzung der Vorgaben des TLAC-Standards des FSB und Angleichung der Anforderungen von TLAC und MREL

²⁹ Meldeumfang und Meldehäufigkeit hängen entscheidend von der Komplexität der verwendeten Ansätze zur Messung der Eigenmittelanforderung und der Überschreitung gewisser Schwellenwerte ab. Es liegt damit bereits eine inhärente Proportionalität zugrunde.

³⁰ Kapitalmarktorientierung, d. h. ob das Institut Wertpapiere an einem regulierten Markt eines Mitgliedstaates emittiert hat, ist ein zusätzliches Kriterium im Bereich der Offenlegung.

³¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2016).

MREL im Überblick

Position	G-SRIs	„Top Tier“-Banken (> 100 Mrd € Bilanzsumme und Fishing-Option)	andere Banken (für die eine Abwicklung vorgesehen ist) ¹⁾
Ab Inkrafttreten des Bankenpakets	16 % RWA 6 % LRE ggf. höhere institutsspezifische Anforderung ²⁾	Institutsspezifische Anforderung ²⁾	Institutsspezifische Anforderung ²⁾
Ab 2022	18 % RWA 6,75 % LRE ggf. höhere institutsspezifische Anforderung ²⁾	13,5 % RWA 5 % LRE ggf. höhere institutsspezifische Anforderung ²⁾	Institutsspezifische Anforderung ²⁾
Ab 2024	siehe oben, zusätzlich 8 % TLOF ³⁾	siehe oben, zusätzlich 8 % TLOF ³⁾ (aber höchstens 27% RWA)	Institutsspezifische Anforderung; ²⁾ zusätzlich 8 % TLOF ³⁾ im Ermessen der Abwicklungsbehörde
Nachrangforderung ⁴⁾	Grundsätzlich Ja ⁵⁾		Einzelfallentscheidung (NCWO-Prüfung)

¹ Für Banken, für die eine Insolvenz vorgesehen ist, wird die Abwicklungsbehörde MREL in Höhe des Verlustabsorptionsbetrages (= Mindestkapitalanforderungen) festlegen. ² Ausgangsformel zur Berechnung der institutsspezifischen Anforderung: $2 \cdot P1 + 2 \cdot P2 + CBR + \text{Marktvertrauenszuschlag bzw. } 2 \cdot \text{LRE}$. ³ Gesamtverbindlichkeiten (Total Liabilities and Own Funds: TLOF). ⁴ Die Höhe der Nachrangforderung wird gesetzlich begrenzt. So darf die Abwicklungsbehörde die Erfüllung der institutsspezifischen MREL-Anforderung mit nachrangigen Instrumenten maximal in Höhe von 8 % TLOF bzw. einer gesetzlich vorgesehenen Formel (sog. „prudential formula“: $2P1 + 2P2R + CBR$) verlangen. ⁵ Ausnahmen gemäß Art. 72b Abs. 3–5 CRR möglich.

Deutsche Bundesbank

Recht wurde nun überarbeitet, um eine Angleichung der beiden Anforderungen zu erreichen.

Implementierung einer MREL-Mindestanforderung und Einführung einer neuen Kategorie: „Top Tier“-Banken

Im Einklang mit dem TLAC-Standard wird eine feste MREL-Quote für G-SRI in Bezug auf die RWA und die Bemessungsgrundlage für die Verschuldungsquote (Leverage Ratio Exposure: LRE) eingeführt, die nicht unterschritten werden darf. Die Einführung erfolgt ab Inkrafttreten des Bankenpakets – in zwei Schritten werden die Anforderungen auf RWA-Basis und LRE-Basis sukzessive erhöht (siehe oben stehende Tabelle).

Darüber hinaus hat der europäische Gesetzgeber entschieden, den Kreis der Banken, für die eine gesetzliche Mindestquote gilt, über

G-SRI hinaus zu erweitern. Dafür wird in der BRRD II (und SRM-VO II) eine neue Kategorie sogenannter „Top Tier“-Banken eingeführt. Hierunter fallen Nicht-G-SRI mit einer Bilanzsumme von über 100 Mrd €. Institute, die dieses Kriterium nicht erfüllen, können unter bestimmten Bedingungen von der Abwicklungsbehörde dennoch als „Top Tier“-Bank klassifiziert werden (Fishing Option³²⁾), wenn der Ausfall der jeweiligen Bank nach Ansicht der Abwicklungsbehörde³³⁾ ein systemisches Risiko darstellen würde.

³² Hinsichtlich der „Top Tier“-Banken, bezüglich derer die Fishing Option ausgeübt wurde, unterscheiden sich die Regelungen in der BRRD II und SRM-VO II dahingehend, dass in der BRRD II die zuständige Abwicklungsbehörde nach Konsultation der Aufsichtsbehörde bestimmen kann, ob für ein Institut mit einer Bilanzsumme unter 100 Mrd € die Mindestanforderungen für „Top Tier“-Banken angewendet werden sollen. In der SRM-VO II dagegen erfolgt eine entsprechende Klassifizierung als „Top Tier“-Bank auf Ersuchen der nationalen Abwicklungsbehörde an das Single Resolution Board (SRB).

³³ Nach Konsultation der Aufsichtsbehörde.

Implementierung von TLAC für G-SRIs

Neu: Kategorie der „Top Tier“-Banken

8 % der TLOF als
zusätzlicher
Backstop

Eine europäische Besonderheit ist zusätzlich die Einführung einer Mindestanforderung in Höhe von 8 % der Gesamtverbindlichkeiten (Total Liabilities and Own Funds: TLOF) für G-SRI und „Top Tier“-Banken ab dem Jahr 2024. Diese ist nicht in den TLAC-Vorgaben vorgesehen. Hintergrund ist, dass das geltende Abwicklungsrahmenwerk für einen Rückgriff auf die Mittel aus dem Abwicklungsfonds (SRF) grundsätzlich eine vorherige Verlustbeteiligung der Eigentümer und Gläubiger von mindestens 8 % der TLOF verlangt. So kann durch diese zusätzliche Anforderung sichergestellt werden, dass große/systemrelevante Banken die Zugangsvoraussetzungen zur Nutzung des SRF erfüllen (können). Dadurch wird die Abwicklungsfähigkeit der Banken verbessert und in der Konsequenz die Funktionsfähigkeit und damit die Glaubwürdigkeit des Abwicklungsregimes gestärkt. Die höchste der drei beschriebenen Anforderungen (RWA, LRE und TLOF) entfaltet letztlich Bindungswirkung für das Institut.

Institutsindividuelle Festsetzung von MREL für Nicht-G-SRIs und Nicht-„Top-Tier“-Banken

Grundsätzlich wird MREL für alle europäischen Banken institutsspezifisch von der Abwicklungsbehörde festgesetzt. Für G-SRI und „Top Tier“-Banken hat die Abwicklungsbehörde damit auch die Möglichkeit, über die geltenden Mindestanforderungen hinaus institutsspezifisch höhere Anforderungen festzusetzen. Für alle Nicht-G-SRI und Nicht-„Top Tier“-Banken wird es (nach wie vor) keine gesetzlich definierte Mindesthöhe für die MREL-Anforderung geben.

Für Institute, für die im Rahmen der Abwicklungsplanung (mangels öffentlichen Interesses an einer Abwicklung) ein reguläres Insolvenzverfahren vorgesehen ist, wird die Abwicklungsbehörde die MREL-Anforderung in Höhe des Verlustabsorptionsbetrages, das heißt in Höhe der bankaufsichtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen, festsetzen.³⁴⁾

Überarbeitung der bestehenden Regelungen zur MREL-Festsetzung

Mit der Überarbeitung der BRRD wird auch die Ausgestaltung der MREL-Festsetzung konkretisiert. MREL setzt sich aus einem Verlustabsorptions- und einem Rekapitalisierungsbetrag zusammen, die auf RWA-Basis und LRE-Basis kalibriert werden. So kommen sowohl risikoorientierte RWA als auch eine von der Risikomessung unabhängige Komponente (LRE) zum Tragen. Bislang fanden sich entsprechende Vorgaben zur Kalibrierung in der delegierten Verordnung zu MREL³⁵⁾. Diese werden nun in angepasster Form in die BRRD übernommen.

Für die MREL-Kalibrierung auf RWA-Basis wird sowohl für den Verlustabsorptions- als auch für den Rekapitalisierungsbetrag auf die Eigenmitelanforderungen (d. h. Säule 1- und Säule 2-Kapitalanforderungen) abgestellt. Über diesen Betrag hinaus kann die Abwicklungsbehörde einen zusätzlichen Puffer (Marktvertrauenspuffer)³⁶⁾ für die Absorption möglicher zusätzlicher Verluste oder die Wiederherstellung des Marktvertrauens festlegen.

Für die Kalibrierung von MREL auf Basis des LRE gilt jeweils für den Verlustabsorptions- und den Rekapitalisierungsbetrag eine Anforderung in Höhe von 3 % LRE, das heißt insgesamt 6 % LRE. Ein Marktvertrauenspuffer ist bei der LRE-basierten MREL-Anforderung nicht vorgesehen.

Neben den beiden oben genannten Größen kann die Abwicklungsbehörde im Rahmen der institutsindividuellen MREL-Festsetzung die für den Zugang zum SRF vorgesehene 8 %-TLOF-

RWA-Kalibrierung:
 $2 * P1 + 2 * P2R + CCB + Marktvertrauenszuschlag$

LRE-Kalibrierung:
 $2 * LRE$

Orientierungsgröße: Bail-in in Höhe von 8 % für den Zugang zum SRF

³⁴ Dies gilt auch für Institute, für die eine Institutssicherung besteht.

³⁵ Delegierte Verordnung (EU) 2016/1450 vom 23. Mai 2016.

³⁶ Dabei wird der Marktvertrauenspuffer definiert als der Betrag der kombinierten Pufferanforderung abzüglich des antizyklischen Kapitalpuffers. Die kombinierte Pufferanforderung kann in der EU folgende Kapitalpuffer beinhalten: Kapitalerhaltungspuffer, antizyklischer Kapitalpuffer, Kapitalpuffer für global oder anderweitig systemrelevante Institute und Systemrisikopuffer.

Gläubigerschutz

Regelungen zum Schutz von Kleinanlegern

Im Rahmen von Krisenfällen in der Europäischen Union hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass eine Verlustbeteiligung von Kleinanlegern problematisch sein kann. Da sich aus diesem Grund die Anwendung des Bail-in-Instruments schwierig gestalten kann, sind in der BRRD II¹⁾ gewisse Schutzbeziehungsweise Vorbeugemaßnahmen für Kleinanleger vorgesehen, die in nachrangige MREL^{2)-fähige Instrumente investieren möchten. So können die Mitgliedstaaten entscheiden, für den Verkauf nachrangiger Verbindlichkeiten eine Mindeststückelung von 50 000 € vorzuschreiben.}

Neue Gläubigerhierarchie beim Bail-in

Die teilweise Anpassung der Gläubigerhierarchie war ebenfalls Bestandteil des Bankenpakets, wurde aber bereits Ende 2017 in einer Änderungsrichtlinie zur BRRD³⁾ im EU-Amtsblatt veröffentlicht. Hintergrund für die Harmonisierung war, dass es in einigen Mitgliedstaaten unterschiedliche Ansätze bei der Schaffung einer neuen Klasse („non-preferred senior“) von Verbindlichkeiten gab, die nachrangig gegenüber anderen Verbindlichkeiten (sog. „ordinary senior debt“) gestellt sind.⁴⁾ Dabei hat sich der

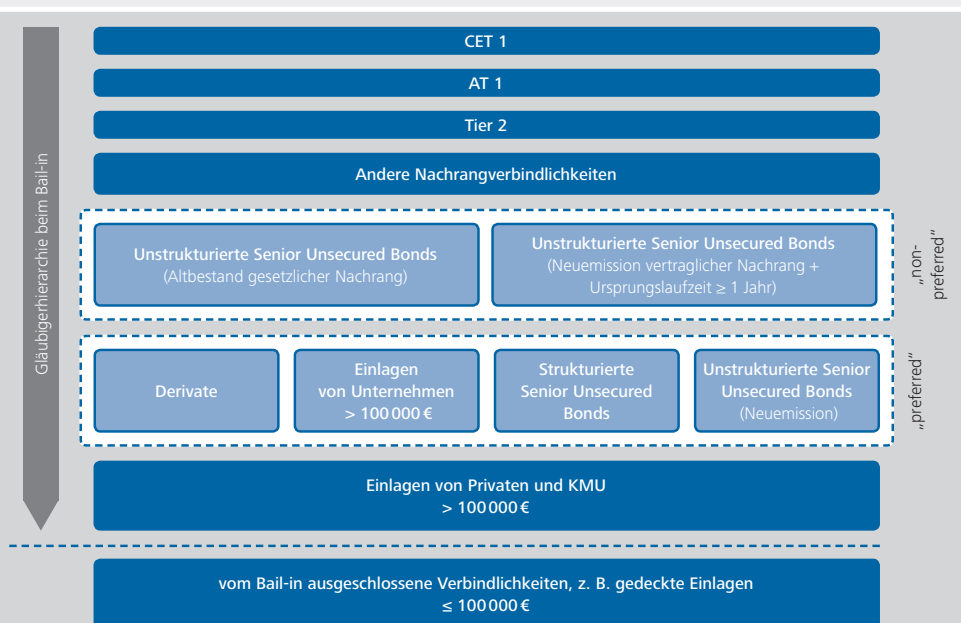
1 Bank Recovery and Resolution Directive: Richtlinie zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten.

2 Minimum Requirement for own funds and Eligible Liabilities: Mindestanforderungen an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten.

3 Vgl.: Europäische Kommission (2017).

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2016).

Neue Gläubigerhierarchie beim Bail-in



europäische Gesetzgeber an dem französischen Ansatz orientiert, das heißt für die neue Klasse das Konzept der vertraglichen Nachrangigkeit etabliert. Demnach müssen „Non-preferred senior“-Verbindlichkeiten folgende Bedingungen erfüllen:

- Die ursprüngliche vertragliche Laufzeit des Schuldtitels beträgt mindestens ein Jahr;
- der Schuldtitel beinhaltet kein derivatives Element und ist selbst kein Derivat;
- die vertragliche Dokumentation enthält einen expliziten Hinweis auf die Nachrangstellung.

Zur Umsetzung dieser Änderungsrichtlinie wurde § 46 f. Absätze 5–7 KWG⁵⁾ mit Wirkung zum 21. Juli 2018 entsprechend geändert. Im Einklang mit der Änderungsrichtlinie gilt für ausstehende deutsche Bankschuldverschreibungen, für die nach der alten Rechtslage ein sogenannter gesetzlicher Nachrang vorgesehen war, Bestandsschutz (sog. „grandfathering“)⁶⁾ (vgl. Schaubild auf S. 46).

Exkurs: Common Backstop

Bereits im Dezember 2013 beschlossen die Minister der Eurogruppe und des ECOFIN die Errichtung einer fiskalischen Letztsicherung (Common Backstop) für den Single Resolution Fund (SRF). Dieser Common Backstop soll die Schlagkräftigkeit des SRF erhöhen, unter anderem die Kreditaufnahme für den SRF erleichtern und damit dessen Funktionsfähigkeit sicherstellen.

Im Dezember 2018 hat sich die Eurogruppe darauf geeinigt, dass der Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM) den Common Backstop für den SRF bereitstellen soll, und zugleich Bedingungen für eine mögliche

vorzeitige Einführung des Common Backstops formuliert: Eine wesentliche Rolle spielt dabei die Risikoreduzierung im Bankensektor (u. a. mit Blick auf sog. NPL). Ob diese Risikoreduzierung ausreichend ist und damit eine vorzeitige Einführung des Backstops rechtfertigt, soll 2020 beurteilt werden.⁷⁾

Der Common Backstop soll in Form einer revolvingierenden Kreditlinie durch den ESM ausgestaltet werden und dadurch zusätzliche Mittel für den SRF bereitstellen können. Gleichzeitig soll er das Instrument der direkten Rekapitalisierung des ESM ersetzen. Die Größe des Common Backstops soll maximal der des SRF entsprechen (mindestens 1% der gedeckten Einlagen, aktuelle Schätzung derzeit ca. 65 Mrd €). Eine politische Einigung wurde auch hinsichtlich der Konkretisierung des Kriteriums der mittelfristigen fiskalischen Neutralität erzielt: Die Rückzahlung der öffentlichen Mittel soll über außerordentliche, nachträglich erhobene Bankenabgaben innerhalb von drei Jahren mit einer möglichen Verlängerung um bis zu zwei Jahre erfolgen.

Grundsätzlich kann die Schaffung eines Common Backstops für den SRF befürwortet werden. Eine vorzeitige Einführung darf aber nur nach Vornahme ausreichender Risikoreduzierungsmaßnahmen erfolgen. Dies sollte sorgfältig geprüft werden, um eine Vergemeinschaftung von Altrisiken zu vermeiden.

⁵ Gesetz über das Kreditwesen.

⁶ Für Schuldtitel, die vor dem 21. Juli 2018 begeben worden sind, gilt § 46 f. Abs. 5–7 KWG in der bis zum 20. Juli 2018 geltenden Fassung fort.

⁷ Die Beurteilung dazu soll (zumindest) den Aufbau von MREL entsprechend der Zielvorgaben bis 2024 sowie den Abbau von Non-Performing-Loans (NPL) (Ziel: 5% Brutto-NPLs bzw. 2,5% Netto-NPLs und angemessene Rückstellungen) für alle SRB-Banken beinhalten.

Anforderung³⁷⁾ berücksichtigen, wenn eine potenzielle Nutzung der SRF-Mittel im Abwicklungsfall möglich sein soll.

Nachrangforderung (Subordination)³⁸⁾

Obergrenze für Nachrangforderung zur Erfüllung der institutsspezifischen MREL-Anforderung

Ein wesentliches Element der TLAC-Vorgaben ist das sogenannte Nachrangkriterium. Neben den Eigenmitteln eines Instituts sind grundsätzlich nur solche Verbindlichkeiten anrechenbar, die nachrangig gegenüber bestimmten anderen Verbindlichkeiten (z. B. Einlagen, Derivaten) sind. Nur unter bestimmten Voraussetzungen sind Ausnahmen vorgesehen.³⁹⁾ Vor dem Hintergrund, dass der TLAC-Standard nur für G-SRI gilt, stellte sich im Rahmen der Verhandlungen des Bankenpakets die Frage, ob – und wenn ja in welcher Höhe – ein verpflichtendes Nachrangkriterium für alle Banken eingeführt werden sollte.

Im Ergebnis wird in Zukunft zwischen den oben genannten Kategorien differenziert: G-SRI und „Top Tier“-Banken müssen die künftig geltende MREL-Mindestanforderung grundsätzlich mit nachrangigen Instrumenten erfüllen. Für alle anderen Banken entscheidet die Abwicklungsbehörde, in welcher Höhe die institutsspezifisch festgesetzte MREL-Anforderung mit nachrangigem Kapital (d. h. Eigenmittel und nachrangige, MREL-fähige Verbindlichkeiten) zu erfüllen ist.⁴⁰⁾ Dies gilt auch für die verpflichtenden Mindestanforderungen übersteigende institutsspezifische Anforderungen bei G-SRI und „Top Tier“-Banken. Das Ermessen der Abwicklungsbehörden wird jedoch der Höhe nach begrenzt.

Ausblick

Es laufen bereits die Vorarbeiten zur CRR III und CRD VI

Mit dem Inkrafttreten des EU-Bankenpakets ist die Überarbeitung der europäischen Bankenregulierung nicht abgeschlossen. So hat die Europäische Kommission bereits mit den Arbeiten zur CRR III und CRD VI begonnen. Dabei sollen die Elemente des vom Baseler Ausschuss für

Bankenaufsicht im Dezember 2017 beschlossenen Basel III-Reformpakets⁴¹⁾ in europäisches Recht übergeleitet werden. Dazu zählen die neuen Ansätze zur Ermittlung der RWA und damit der Eigenkapitalanforderungen für Kreditrisiken (Kreditrisiko-Standardansatz und auf internen Ratings basierende Ansätze), die Abschaffung des Modelleansatzes im operationellen Risiko und der verbleibende neue Standardansatz, die Untergrenze für die Eigenkapitalanforderung (Output-Floor) von 72,5 % für Institute, die ihre Risiken mit internen Modellen berechnen, und das überarbeitete Verfahren für die Berechnung der Credit Value Adjustments im Derivategeschäft.

Zur Vorbereitung eines entsprechenden Legislativvorschlags hat die Europäische Kommission im Mai 2018 die EBA beauftragt, die Auswirkungen des Baseler Reformpakets auf die europäische Kredit- und Realwirtschaft zu untersuchen und potenzielle Regulierungsoptionen zur Umsetzung von Basel III in EU-Recht auszuloten. Auf Basis des EBA-Berichtes wird die Europäische Kommission einen Legislativvorschlag zur Änderung der CRR ausarbeiten. Dieser wird voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 2020 vorgelegt.

Auswirkungsanalyse durch die EBA

³⁷ Vor Nutzung des Abwicklungsfonds gilt grundsätzlich die Bedingung, dass zunächst 8 % der gesamten Verbindlichkeiten und Eigenmittel zur Verlustabsorption und Rekapitalisierung herangezogen werden müssen.

³⁸ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2016).

³⁹ So ist es G-SRI gemäß Art. 72b Abs. 3 CRR II in Verbindung mit Art. 494 Abs. 2 CRR II u. U. erlaubt, Verbindlichkeiten, die im Übrigen alle Kriterien außer jenem der Nachrangigkeit erfüllen, in Höhe von 2,5 % (bzw. ab 2022 3,5 % der RWA) als MREL-Instrumente anzurechnen. Weiterhin wird die im TLAC-Standard vorgesehene sog. „de minimis“-Ausnahme in Art. 72b Abs. 4 CRR II umgesetzt; hiernach ist das Nachrangigkeitskriterium nicht verpflichtend, sofern als „eligible liabilities“ (berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten) im Sinne des Art. 72a Abs. 2 CRR II ausgeschlossene Verbindlichkeiten, die gleich- oder nachrangig zu „eligible liabilities“ sind, weniger als 5 % gemessen an den „own funds“ und „eligible liabilities“ des Instituts ausmachen. D. h. Nachrangigkeit ist nicht erforderlich, wenn der Anteil der von berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten ausgeschlossenen Verbindlichkeiten, die im gleichen Rang mit berücksichtigungsfähigen Instrumenten stehen, gering ist.

⁴⁰ Eine wesentliche Rolle im Rahmen dieses Ermessens spielt, inwieweit ein Risiko von Verstößen gegen das No-Creditor-Worse-Off-Prinzip (d. h. ein Gläubiger darf im Rahmen eines Abwicklungsverfahrens nicht schlechter gestellt werden als in einem Insolvenzverfahren) besteht.

⁴¹ Vgl.: <https://www.bis.org/bcbs/publ/d424.htm>.

*Vollendung der
Bankenunion*

Zur Abarbeitung der Folgen der Finanzkrise gehört in Europa weiterhin die Reduzierung bestehender Risiken in den Bilanzen europäischer Banken und die Vollendung der Bankenunion. Allerdings bildet das Bankenpaket nur einen der geforderten Bausteine für eine angemessene Risikoreduzierung. Offen sind beispielsweise

noch die Angleichung des Insolvenzrechts sowie die Regulierung von Risikopositionen aus Staatsanleihen, die im Rahmen der Basel III-Finalisierung ausgeklammert worden war. Außerdem ist es wichtig, tatsächliche Fortschritte beim Abbau der NPL-Quoten sowie dem Aufbau von Bail-in-Puffern zu erzielen.

■ Literaturverzeichnis

Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht (2019), Minimum capital requirements for market risk, Januar 2019 (rev. Februar 2019).

Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht (2018), Consultative Document – Revisions to the minimum capital requirements for market risk, März 2018.

Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht (2017), Basel III: Finalising post-crisis reforms, Dezember 2017.

Deutsche Bundesbank (2018), Die Fertigstellung von Basel III, Monatsbericht, Januar 2018, S. 89 f.

Deutsche Bundesbank (2016), Abwicklung und Restrukturierung von Banken – Die neuen Mindestanforderungen TLAC und MREL, Monatsbericht, Juli 2016, S. 65 ff.

Europäische Kommission (2016), Delegierte Verordnung (EU) 2016/1450 der Kommission vom 23. Mai 2016 zur Ergänzung der Richtlinie 2014/59/EU des Europäischen Parlaments und des Rates durch technische Regulierungsstandards zur Präzisierung der Kriterien im Zusammenhang mit der Methode zur Festlegung der Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten.

RL (EU) 2019/879, Richtlinie (EU) 2019/879 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Mai 2019 zur Änderung der Richtlinie 2014/59/EU in Bezug auf die Verlustabsorptions- und Rekapitalisierungskapazität von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen und der Richtlinie 98/26/EG.

RL (EU) 2019/878, Richtlinie (EU) 2019/878 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Mai 2019 zur Änderung der Richtlinie 2013/36/EU im Hinblick auf von der Anwendung ausgenommene Unternehmen, Finanzholdinggesellschaften, gemischte Finanzholdinggesellschaften, Vergütung, Aufsichtsmaßnahmen und -befugnisse und Kapitalerhaltungsmaßnahmen.

RL (EU) 2017/2399, Richtlinie (EU) 2017/2399 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Dezember 2017 zur Änderung der Richtlinie 2014/59/EU im Hinblick auf den Rang unbesicherter Schuldtitel in der Insolvenzrangfolge.

RL (EU) 2014/59, Richtlinie 2014/59/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014 zur Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen und zur Änderung der Richtlinie 82/891/EWG des Rates, der Richtlinien 2001/24/EG, 2002/47/EG, 2004/25/EG, 2005/56/EG, 2007/36/EG, 2011/35/EU, 2012/30/EU und 2013/36/

EU sowie der Verordnungen (EU) Nr. 1093/2010 und (EU) Nr. 648/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates.

RL (EU) 2013/36, Richtlinie 2013/36/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen, zur Änderung der Richtlinie 2002/87/EG und zur Aufhebung der Richtlinien 2006/48/EG und 2006/49/EG.

VO (EU) 2019/877, Verordnung (EU) 2019/877 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Mai 2019 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 806/2014 in Bezug auf die Verlustabsorptions- und Rekapitalisierungskapazität von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen.

VO (EU) 2019/876, Verordnung (EU) 2019/876 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Mai 2019 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 in Bezug auf die Verschuldungsquote, die strukturelle Liquiditätsquote, Anforderungen an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten, das Gegenparteiausfallrisiko, das Marktrisiko, Risikopositionen gegenüber zentralen Gegenparteien, Risikopositionen gegenüber Organismen für gemeinsame Anlagen, Großkredite, Melde- und Offenlegungspflichten und der Verordnung (EU) Nr. 648/2012.

VO (EU) 806/2014, Verordnung (EU) Nr. 806/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Juli 2014 zur Festlegung einheitlicher Vorschriften und eines einheitlichen Verfahrens für die Abwicklung von Kreditinstituten und bestimmten Wertpapierfirmen im Rahmen eines einheitlichen Abwicklungsmechanismus und eines einheitlichen Abwicklungsfonds sowie zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 1093/2010.

VO (EU) 575/2013, Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen und zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 646/2012.

Zahlungsdienste im Umbruch: Instant Payments, PSD2 und neue Wettbewerber

Technologische Innovationen, regulatorische Anpassungen und die zunehmende Digitalisierung des täglichen Lebens haben den Zahlungsverkehr in Europa nachhaltig verändert und werden ihn künftig weiter prägen. Die technischen Möglichkeiten zur digitalen Initiierung und Abwicklung von Zahlungen haben sich in den letzten Jahren rasant entwickelt. Angestrebt wird im zunehmend über das Smartphone abgewickelten Handel von Waren und Dienstleistungen die nahtlose Einbettung des Bezahlvorgangs in den Einkaufsprozess („Ein-Klick-Zahlungen“). Dieses führt zur Entwicklung und Etablierung neuer Geschäftsmodelle durch eine steigende Zahl von Anbietern. Diese sind getrieben von der Anwendung von Datenanalysen, neuen Möglichkeiten für den Zugang zu Zahlungskonten und der Einführung von Echtzeitüberweisungen. Besondere Aufmerksamkeit haben dabei FinTechs und BigTechs erlangt, die mit den etablierten Akteuren auf dem Markt für Zahlungsdienste sowohl konkurrieren als auch kooperieren. So werden die traditionellen Strukturen und bisherigen wirtschaftlichen Gesetzmäßigkeiten im Zahlungsverkehr auf den Prüfstand gestellt.

Diese neuen Entwicklungen schaffen einerseits Effizienzgewinne und verbessern das Nutzererlebnis. Andererseits führen sie zu einer erhöhten technischen Komplexität und zur Tendenz, sich verstärkt innerhalb einzelner Ökosysteme zu bewegen. Dies kann potenziell zur Dominanz einzelner Onlineplattformen führen und beispielsweise wettbewerbspolitische Fragen aufwerfen.

In Europa haben sich Zahlungslösungen traditionell entlang nationaler Grenzen entwickelt, während globale Akteure grenzüberschreitend denken und agieren. Dies hat ihnen auch in Europa Startvorteile verschafft. Europäische Zahlungsdienstleister stehen daher vor der Herausforderung, schlagkräftige, europaweit nutzbare Bezahlösungen als Alternative zu den zunehmend erfolgreichen internationalen Wettbewerbern zu entwickeln.

Der Strukturwandel des europäischen Zahlungsverkehrs stellt auch Zentralbanken, Aufsichtsbehörden und den Gesetzgeber vor neue Herausforderungen. So kann eine stärkere Verlagerung des Zahlungsverkehrs auf internationale Anbieter und die über Ländergrenzen hinweg aufgebrochenen Wertschöpfungs- und Prozessketten Auswirkungen auf die Aufsichtsmandate sowie wettbewerbs- und datenschutzrechtliche Implikationen haben.

Einfluss technologischer Entwicklungen auf Zahlungsgewohnheiten

In den letzten Jahren hat sich die Art und Weise, wie Privatpersonen und Unternehmen Waren und Dienstleistungen bezahlen, erheblich verändert. Dafür sind verschiedene Faktoren ausschlaggebend (siehe Schaubild auf S. 53). Eine wesentliche Rolle kommt dabei der technologischen Entwicklung zu.

NFC-Technologie, ...

Erstens hat sich die „Near Field Communication (NFC)“-Technologie, die das kontaktlose Bezahlen mit Karte und Smartphone ermöglicht, mittlerweile stark verbreitet. Inzwischen unterstützen rund 55 Millionen der 100 Millionen ausgegebenen girocards in Deutschland das kontaktlose Bezahlen mittels NFC-Technologie (Stand: Ende 2018).¹⁾ Hinzu kommen noch kontaktlosfähige Debitkarten der internationalen Kartensysteme sowie Kreditkarten. So sind seit 2017 alle neu in Deutschland ausgegebenen Kreditkarten kontaktlosfähig. Auf der Akzeptanzseite sind mittlerweile über 620 000 der 840 000 bei den Händlern aufgestellten Terminals in der Lage, kontaktlose girocard-Zahlungen zu akzeptieren (Stand: Ende 2018).²⁾ Im Dezember 2018 waren bereits fast 16 % aller girocard-Transaktionen kontaktlos.³⁾

... Onlinehandel, ...

Zweitens entwickeln sich mit zunehmendem Onlinehandel neue Lösungen für Onlinezahlungen. Der Umsatzanteil des Onlinehandels wächst kontinuierlich. Im Jahr 2018 erreichte er einen Anteil von 10,2 % des Einzelhandelsumsatzes.⁴⁾ Hinzu kommen steigende Onlineumsätze im Dienstleistungssektor,⁵⁾ wobei die Grenzen zwischen digitalen Gütern und Dienstleistungen zunehmend verschwimmen.⁶⁾ Bezahlt werden die Onlineeinkäufe häufig mit spezialisierten Internetbezahlverfahren.⁷⁾

... Smartphones, ...

Drittens führt die weite Verbreitung von Smartphones⁸⁾ und mobilem Internet zu veränderten Einkaufsgewohnheiten. Dies verstärkt den Trend zur Entwicklung neuer innovativer Zahlungslösungen sowohl für den Einsatz an der Laden-

kasse (Point of Sale: POS) als auch für den mobilen Onlinehandel,⁹⁾ der auch In-App-Käufe umfasst.¹⁰⁾ Der mobile Onlinehandel zieht die fortschreitende Integration von Bezahlverfahren in Smartphones nach sich, entweder über digital in einer App hinterlegte Zahlkarten, Lastschriftmandate oder über in digitalen Ökosystemen (bspw. Plattformlösungen für den Onlinehandel oder für Mobilitätsdienste) integrierte Bezahlverfahren,¹¹⁾ die teilweise auch von Dritten als Bezahllösung akzeptiert werden. Beim mobilen Onlineeinkauf greifen Verbraucher aus Bequemlichkeit vorzugsweise auf voreingestellte, hinterlegte und einfach zu handhabende Zahlungswege zurück. So entstehen Einschließeffekte („Lock-in-Effekte“) bei Bezahlösungen und konkurrierende, möglicherweise bessere Alternativen werden ignoriert.

Das Smartphone dürfte sich, nicht zuletzt aufgrund seiner Allgegenwart im täglichen Leben, zunehmend auch zu einem Dreh- und Angelpunkt für das Bezahlen entwickeln. Zwar hat es an der Ladenkasse derzeit noch keine große Bedeutung, da die heutigen mobilen Zahlungslösungen im Vergleich zu den klassischen Verfahren offensichtlich keinen ausreichenden Mehrwert – beispielsweise die Integration von Gutschein- oder Kundenbindungsprogrammen in die Bezahllösung – generieren. Zudem hat

1 Vgl.: girocard (2019).

2 Vgl.: girocard (2019).

3 Vgl.: girocard (2019). Zahlen der Kreditkartenunternehmen liegen nicht vor.

4 Vgl.: Handelsverband Deutschland e.V. (2019).

5 Vgl.: Bundesverband E-Commerce und Versandhandel Deutschland e.V. (2019).

6 Vgl.: Urbach (2019).

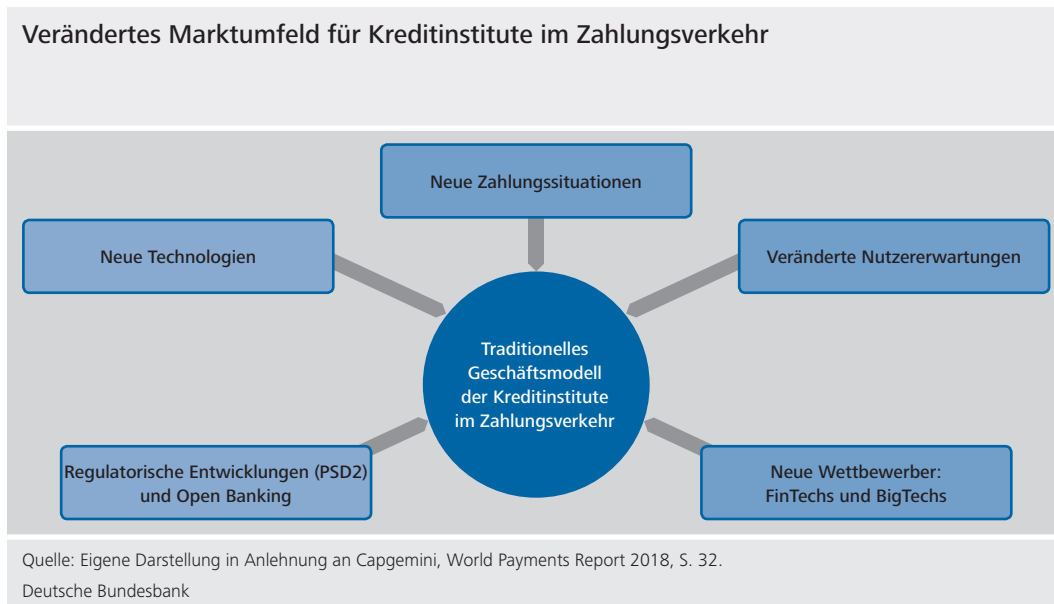
7 Spezialisierte Internetbezahlverfahren sind bspw. PayPal, Sofort-Überweisung, paydirekt oder giropay. So nutzten 58 % der im Rahmen der Studie der Deutschen Bundesbank zum Zahlungsverhalten in Deutschland 2017 befragten Onlinekäufer für die Bezahlung Internetbezahlverfahren.

8 Allein in Deutschland nutzen 57 Millionen Bundesbürger ein Smartphone. Vgl.: Statista (2019).

9 Vgl.: Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (2019a).

10 Innerhalb einiger Apps können zusätzliche Inhalte oder Dienste gekauft werden, bspw. um innerhalb einer kostenlosen App weitere Funktionen zu entsperren. Diese Käufe werden als In-App-Käufe bezeichnet.

11 Häufig sind in den integrierten Lösungen Kreditkartendaten oder Lastschriftmandate für die Zahlungsabwicklung hinterlegt.



die bewährte, klassische Zahlungskarte durch die Kontaktlosfunktion an Bequemlichkeit und Schnelligkeit deutlich zugelegt. Nunmehr werden aber auch Banking-Apps für klassische Bankgeschäfte vermehrt genutzt.¹²⁾ Über Banking-Apps lassen sich auch Peer-to-Peer-Zahlungen (P2P) an Freunde oder Familienmitglieder auslösen, wobei der Zahlungsempfänger einfach durch Auswählen der passenden Telefonnummer, die mit seiner IBAN in einer Datenbank verknüpft ist, aus der Liste der Telefonbuchkontakte adressiert wird.

Hinzu kommen technologische Entwicklungssprünge in der Biometrie, beim Internet-der-Dinge und bei Sprachassistenten, die den Wandel der Zahlungsgewohnheiten weiter fördern werden. In immer mehr Haushalten und Autos sowie auf allen Smartphones finden sich inzwischen Sprachassistenten. Damit lassen sich grundsätzlich Zahlungen per Sprachbefehl auslösen, die auch prinzipiell noch mit einem weiteren biometrischen Merkmal autorisiert werden könnten.¹³⁾ Das kann beispielsweise der Fingerabdruck sein, aber auch die Iris oder das Gesicht.¹⁴⁾ Biometrie ist ein einfach zu handhabender Autorisierungsfaktor, der Passwörter oder auch einmalige Transaktionscodes obsolet machen könnte. Biometrische Verfahren gewinnen auch im Zuge der steigenden Anforderungen an die Sicherheit im Zahlungsverkehr an Be-

deutung, unter anderem bedingt durch Anforderungen der überarbeiteten Zahlungsdiensterrichtlinie (Payment Services Directive 2: PSD2). Sollten Bezahlösungen direkt in Prozesse des Internets-der-Dinge und in Sprachassistenten integriert werden, dürfte dies die Einschließeffekte noch weiter befördern. Denn bei diesen Anwendungen dürften primär voreingestellte und hinterlegte Bezahlösungen zum Einsatz kommen.

Die genannten Entwicklungen haben bereits dazu beigetragen, dass sich der Rückgang des Bargeldanteils beim Bezahlen beschleunigt hat¹⁵⁾ und der Umsatzanteil von Bargeld 2018 erstmalig unter den der Karten gesunken ist.¹⁶⁾ Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, dass durch die Digitalisierung immer mehr Bezahl-situationen entstehen, die allein bargeldlose

Bargeldanteil sinkt

... Biometrie, Internet-der-Dinge und Sprachassistenten fördern den Wandel der Zahlungsgewohnheiten

¹² Vgl.: Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (2019b).

¹³ Gemäß einer Umfrage des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. wäre jeder dritte Bundesbürger bereit, eine Überweisung per Sprachbefehl zu initiieren. Vgl.: Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (2019c).

¹⁴ Gemäß einer Umfrage des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. kann sich die Mehrzahl der Bundesbürger vorstellen, biometrische Merkmale zur Autorisierung von Zahlungen zu verwenden. Vgl.: Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (2019d).

¹⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018a).

¹⁶ Vgl.: EHI Retail Institute e.V. (2019).

Zahlungsinstrumente erlauben. Zum anderen hat sich die Nutzerfreundlichkeit von Zugangskanälen und -geräten für Bezahlösungen verbessert. So hat beispielsweise die im deutschen Markt weit verbreitete girocard durch die Kontaktlosfähigkeit nochmals deutlich an Attraktivität gewonnen.

Die technologischen Entwicklungen haben bislang vorwiegend Auswirkungen auf die Art und Weise, wie Zahlungen ausgelöst werden. Die Abwicklungsart der zugrunde liegenden Zahlungsinstrumente Überweisung, Lastschrift und Kartenzahlung sowie die in die Abwicklung involvierten Akteure, Intermediäre und Infrastrukturen haben sich in den letzten Jahren aber nicht grundsätzlich gewandelt. Jedoch wird das Feld der neuen Bezahlösungen inzwischen sowohl von etablierten Akteuren der Finanzbranche als auch in steigendem Maße von neuen Akteuren mit einem stärkeren Technologiefokus bespielt, wodurch sich das Marktumfeld im Zahlungsverkehr deutlich wandelt.

Neue Wettbewerber im Zahlungsverkehr

FinTechs als Komplement statt Konkurrent

Mit den neuen Technologien ändert sich das Wettbewerbsumfeld im Zahlungsverkehr. So entwickeln junge, innovative Anbieter technologischer Finanzinnovationen – sogenannte FinTech-Unternehmen – neue digitale Zahlungsdienste. Während in den vergangenen Jahren die Anzahl der in Deutschland aktiven deutschen FinTech-Unternehmen stetig zunahm,¹⁷⁾ deutet sich mittlerweile durch Fusionen und Übernahmen ein Trend zur Marktkonsolidierung an.¹⁸⁾ Oftmals geht es den hieran beteiligten Unternehmen um eine Erweiterung der eigenen Servicepalette und einen Ausbau der Kundenzielgruppen. Es zeigt sich, dass die Realisierung von Skalen- und Verbundeffekten auch für FinTech-Unternehmen essenziell für das Überleben im Markt für Finanz- und Zahlungsdienste ist. Dieser Trend macht sich auch in der Finanzierung bemerkbar. Investoren konzentrierten sich in den vergangenen Jahren bei FinTech-Unter-

nehmen immer mehr auf wenige Erfolg versprechende Unternehmen, während die breite Mehrheit der Neugründungen kaum noch Aufmerksamkeit erfuhr.¹⁹⁾

Neben den FinTechs beginnen sich internationale Technologieunternehmen, zuvorderst aus den USA und China, für das Angebot von Zahlungsdiensten in Europa zu interessieren (siehe Tabelle auf S. 55). Diese sind primär Technologiekonzerne, oftmals als BigTechs bezeichnet, die mit digitalen Geschäftsmodellen, beispielsweise im Onlinehandel, bei Onlinesuchmaschinen oder als Betreiber „sozialer Medien“ zu dominierenden Akteuren geworden sind. Sie agieren als Plattformanbieter, die verschiedene Dienste auf einer Plattform vereinigen und damit sogenannte plattformbasierte Ökosysteme schaffen. Bei ihrem Eintritt in den europäischen Markt können sie – sofern sie erlaubnispflichtige Zahlungsdienste anbieten – unter anderem bei der Zulassung vom Europäischen Pass²⁰⁾ und den spezifischen Marktmechanismen im Zahlungsverkehr profitieren.

BigTechs sind neue Wettbewerber ...

Insbesondere kommt ihnen die Zweiseitigkeit des Marktes zugute, die bei Zahlungsdiensten grundsätzlich gegeben ist. Die großen Technologieunternehmen bringen bereits eine kritische Masse auf der Nachfrageseite mit, sowohl auf Kunden- als auch auf Händlerseite.²¹⁾ Aufgrund dessen ist die Plattform oder der entsprechende Dienst wiederum für weitere Kunden und Händler attraktiv.

... mit Tendenz zur Monopolbildung, ...

Außerdem können große Plattformen durch ihre starke Nutzerbasis sowie aufgrund ihrer Kapital- und Ertragsstärke rasch Marktanteile in neuen, angrenzenden Geschäftsfeldern gewinnen.

... die Verbundeffekte nutzen ...

¹⁷ Vgl. bspw.: EY (2018).

¹⁸ Siehe hierzu bspw. Pressemeldungen der Unternehmen Raisin (mit der Marke weltsparen.de) und figo, die zu den größten und bekanntesten FinTechs in Deutschland gehören. Vgl.: Raisin (2019) sowie FinLeap (2019).

¹⁹ Vgl.: Barkow Consulting (2019).

²⁰ Erteilt ein EU-/EWR-Staat bspw. einem Zahlungsdienstleister die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb, gilt die Erlaubnis in allen EU-/EWR-Staaten.

²¹ Zum Konzept der zweiseitigen Märkte vgl.: Rochet und Tirole (2006).

BigTechs als Zahlungsdiensteanbieter: Überblick für Deutschland

Anwendung	Google	Apple	Amazon	Facebook	Alipay	WeChat
Zahlungsdienst verfügbar in Deutschland seit ... für bzw. mit ...	Juni 2018	Dezember 2018	2011	noch nicht in Deutschland	Juli 2016 (chinesisches Bankkonto nötig)	November 2017 (chinesische Personal-ID nötig)
P2P	X (noch nicht in Deutschland)	X (noch nicht in Deutschland)	–	X	X	X
POS	X	X	–	–	X	X
Onlinehandel	X	X	X	–	X	X
Krypto-Token	–	–	–	(geplant)	–	–

Deutsche Bundesbank

nen und damit Skalen- und Verbundeffekte realisieren. Ein großer Marktplatz im Onlinehandel hat mit seinen umfangreichen Daten zum Verhalten der auf der Plattform aktiven Händler und Konsumenten eine gute Grundlage, um beispielsweise an sie Kredite zu vergeben.

leistungspalette aus. Sie können Netzwerk-, Skalen- und Verbundeffekte durchaus auch zum Vorteil ihrer Kunden nutzen. Andererseits ist in der digitalen Wirtschaft eine inhärente Tendenz zur Bildung von Monopolen festzustellen, die bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen berücksichtigt werden muss. Es besteht die Gefahr, dass sich der Markt nach dem Prinzip „der Sieger nimmt alles“ entwickelt. Regulierungs-, Aufsichts-, Kartell- und Verbraucherschutzbehörden auf nationaler wie europäischer Ebene sollten sich deshalb intensiv und koordiniert mit dieser Thematik auseinandersetzen, um auch künftig einen wettbewerblichen und effizienten Zahlungsverkehr in Europa sicherzustellen.

Regulatorische Rahmenbedingungen an neue Marktbedingungen anpassen

... und geschlossene Ökosysteme begünstigen

Innerhalb der jeweiligen Ökosysteme nimmt das betreibende Unternehmen eine dominierende Stellung ein und kann so unter anderem technische Standards, Preise, Geschäftsbedingungen, Zugriffs-, Zugangs- und Nutzungsrechte²²⁾ von und für Dritte und Vorgaben für die Datenverarbeitung einseitig festlegen.

Risiko der Verdrängung von Kreditinstituten in die zweite Reihe

Zudem bewegen sich solche Ökosysteme direkt an der Kundenschnittstelle. Die eigentlichen Anbieter von Zahlungskonten oder Zahlungskarten rücken „in die zweite Reihe“ – sie werden austauschbarer – und bislang etablierte Geschäftsmodelle im Zahlungsverkehr funktionieren nicht mehr. Die bisher für den Zahlungsverkehr verantwortlichen Kreditinstitute verlieren den direkten Kundenkontakt zunehmend an die Wettbewerber und verfügen damit auch über immer weniger Informationen über die Kundendwünsche.

PSD2 als Wegbereiter für das Open Banking im Zahlungsverkehr

Forciert wird der steigende Wettbewerb im europäischen Markt für Zahlungsdienste durch regulatorische Weichenstellungen, die das Ver-

Regulatorische Weichenstellungen forcieren Marktveränderungen

Plattformbasierte Ökosysteme zeichnen sich zu meist durch hohe Nutzerfreundlichkeit und die Integration einer breiten Waren- oder Dienst-

²² Bspw. hat Apple die NFC-Schnittstelle auf seinen Geräten nicht für die Nutzung durch dritte Zahlungsanbieter freigegeben, sodass auf den Geräten nur Apple Pay als kontaktloses Bezahlverfahren genutzt werden kann. Die Europäische Kommission untersucht derzeit, ob dies gegen Wettbewerbsrecht verstößt.

Herausforderung: digitale Identität

Sichere elektronische Identifizierung (eID) und Authentifizierung sowie die rechts-sichere Abgabe von Willenserklärungen in elektronischer Form sind ein elementarer Baustein für die Weiterentwicklung der Digitalwirtschaft. Insbesondere bei der Erbringung digitaler Finanzdienste bestehen besondere Anforderungen an die Identitätsfeststellung von Neukunden, die Authentifizierung von Kunden und die Autorisierung von Transaktionen.

Bislang sind eID-Lösungen in Deutschland aber noch nicht weit verbreitet. Zwar bieten seit November 2010 alle neu ausgegebenen Personalausweise eine eID-Funktion an. Doch konnte sich diese Onlineausweisfunktion insbesondere aufgrund ihrer eher komplizierten Handhabung bislang nicht durchsetzen.

In jüngerer Vergangenheit haben sich aufgrund verschiedener gesetzlicher Änderungen (eIDAS-Verordnung¹), Novellierung des Geldwäschegesetzes und des Personalausweisgesetzes, Onlinezugangsgesetz, PSD2) die Rahmenbedingungen für eID- und Authentifizierungslösungen für digitale Finanzdienste verbessert, sodass deren Entwicklung und Etablierung eine Dynamik verzeichnet.

Finanzdienstleister sind nicht nur wichtige potenzielle Nutzer von eID-Lösungen, beispielsweise im Rahmen der geldwäscherechtlichen Identitätsüberprüfung. Wie Beispiele in anderen Ländern zeigen, können sie auch Anbieter von Identitätsdiensten sein. Unter Verwendung der Authentifizierungsverfahren aus dem Onlinebanking könnten sie auf Wunsch der Kunden deren Identität, Alter oder Adresse gegenüber Dritten bestätigen, beispielsweise gegen-

über Onlinehändlern. Damit würden Kreditinstitute die bei ihnen in hoher Qualität vorliegenden Kundendaten nutzen und hierauf aufbauend neue Dienstleistungen anbieten, um beispielsweise auch neue Ertragsquellen bei Händlern zu erschließen.

¹ Verordnung (EU) Nr. 910/2014 vom 23. Juli 2014, (eIDAS-Verordnung (englisch: electronic IDentification, Authentication and trust Services)).

hältnis zwischen etablierten und neuen Anbietern weiter verschieben dürften.

PSD2-Schnittstellen: ...

Im Zuge der PSD2 dürfen ab September 2019 registrierte Kontoinformations- und lizenzierte Zahlungsauslösedienste über eine Schnittstelle auf genau definierte Kontoinformationen beim kontoführenden Institut zugreifen, um Zahlungen auszulösen oder Kontoinformationen bereitzustellen.²³⁾ Der Zahlungsdienstenutzer muss zuvor explizit dem Datenaustausch zugestimmt haben beziehungsweise die Transaktion autorisieren. Die Schnittstelle, über die der Datenaustausch läuft, muss dabei genauso leistungsfähig ausgestaltet sein wie der normale Internetzugang zum Onlinebanking.²⁴⁾ Etablierte Finanzdienstleister, aber auch Technologieunternehmen und neue Anbieter können Produkte auf Basis von Zahlungsauslöse- und Kontoinformationsdiensten anbieten, sofern sie über die notwendige Lizenz verfügen beziehungsweise registriert sind. Ein Zahlungsauslösedienst ermöglicht dem Zahlungsdienstenutzer, beispielsweise für die Bezahlung im Onlinehandel, einen vorausgefüllten Überweisungsauftrag bei seiner Bank bequem über das Onlinebanking zu tätigen.

... Kreditwirtschaft bereitet sich aktiv vor

Zwar wächst mit den neuen Diensten die Konkurrenz für die kreditwirtschaftlichen Anbieter. Die PSD2 bietet diesen jedoch auch die Chance, sich mit neuen Diensten am Markt zu positionieren. Gemäß einer Umfrage der Bundesbank in der Kreditwirtschaft wird ein Großteil der Institute in Deutschland bis Ende 2019 technisch in der Lage sein, Zahlungsauslösedienste etwa für Händlerkunden anzubieten. Bereits geplant hat die große Mehrheit der Kreditinstitute das Angebot von Kontoinformationsdiensten bis Ende 2019, teilweise werden diese auch schon angeboten. Dies umfasst nicht nur den Zugriff auf das Zahlungskonto, auch bei anderen Kreditinstituten, sondern beispielsweise auch auf Kredit- oder Depotkonten, um dem Kunden eine möglichst umfassende Darstellung seiner Finanzlage zu bieten. Der Zugriff auf diese Kontoarten fällt allerdings nicht unter die Regelungen der PSD2. Die Mehrzahl der Kreditinstitute

plant dabei, die Kontodaten der Kunden mit deren ausdrücklichen Erlaubnis für die Bonitätsbeurteilung selbst zu nutzen und bei Anfragen Dritter (z. B. Onlinehändler) zur Vergabe von Konsumentenkrediten freizugeben.

Die Kreditinstitute in Deutschland tendieren dazu, die im Rahmen der PSD2 erforderliche Schnittstelle in Form einer API (Application Programming Interface) anzubieten. APIs sind Programmierschnittstellen, die eine innovative Nutzung von Bankdaten ermöglichen und das Banking komfortabler, vielseitiger und einfacher gestalten können. Sie ermöglichen Kreditinstituten einerseits Finanzanwendungen von Drittdienstleistern in ihr eigenes Angebot zu integrieren, beispielsweise Zahlungslösungen für internationale Überweisungen. Andererseits können über eine API die Bankdaten zur Nutzung in Apps von Drittanbietern zur Verfügung gestellt werden, wenn dies kundenseitig gewünscht ist. Strategisch geht es für die Kreditwirtschaft über die PSD2 hinaus um die Gestaltung eines funktionierenden API-Ökosystems, um das Produktportfolio attraktiv weiterzuentwickeln und den Zahlungsverkehrsmarkt nicht vermehrt neuen Wettbewerbern zu überlassen. Vor diesem Hintergrund hat eine Arbeitsgruppe des Euro Retail Payments Board (ERPB), in dem die Anbieter und die Nachfragerseite des europäischen Zahlungsverkehrs vertreten sind, die Arbeiten an einem API-Scheme aufgenommen, um Möglichkeiten auszuloten, wie beispielsweise Identifizierungsverfahren, persönliches Finanzmanagement oder spezifische Zahlungslösungen dank Nutzung offener Schnittstellen in einem API-Scheme abgebildet werden können. Die bislang häufig von der Kreditwirtschaft verfolgte Strategie, Finanzdienste mit hoher Wertschöpfungstiefe selbst anzubieten, dürfte im digitalen Zeitalter immer weniger funktionieren.

PSD2-Schnittstelle als Startpunkt eines API-Ökosystems

²³ Für eine ausführliche Beschreibung der PSD2 siehe: Deutsche Bundesbank (2018b).

²⁴ Die regulatorische technische Richtlinie (RTS) der European Banking Authority (EBA) hierzu gibt Aufschluss über Ausnahmeregelungen, vgl.: EBA (2019).

Open Banking

Schon heute haben sich „neue“ Banken etabliert, die ihre IT-Infrastruktur und die Systeme direkt so konfigurieren, dass sie die Chancen der Plattformökonomie und Digitalisierung für sich nutzen können und sich beispielsweise verschiedene Banking-Module von Dritten einkaufen, anstatt sie hausintern zu entwickeln und zu betreiben, oder selbst als Banking-as-a-Service-Anbieter agieren. Dies schafft auch die Möglichkeit, flexibler und agiler auf Marktentwicklungen zu reagieren.

Mit einer Entwicklung des Marktes hin zum Open Banking dürfte der Druck auf etablierte Anbieter einerseits weiter zunehmen. Denn lukrative Teile der Prozesskette werden unter Umständen noch stärker als bisher von neuen Akteuren angegriffen. Andererseits bietet Open Banking aber auch die Chance, neue Geschäftsmodelle zu etablieren und in Kooperation mit anderen Anbietern neue Marktpotenziale zu erschließen. Gerade in puncto Vertrauen können Kreditinstitute in Deutschland noch gegenüber Technologieunternehmen punkten. Auch deshalb nehmen Kooperationen zwischen Kreditinstituten und FinTechs weiter zu. Erstere können ihren Kunden auf diese Weise innerhalb kurzer Zeit bequeme und innovative Leistungen anbieten. Letztere erhalten Zugang zu einer großen Kundenbasis und profitieren unter anderem vom Vertrauensvorsprung und der regulatorischen Expertise. Allerdings zeichnet sich ab, dass sich diese Situation in den nächsten Jahren verändern wird, da sich die Präferenzen in den nachkommenden Generationen verschieben.

Instant Payments als neuer Standard

Nicht nur die Öffnung des Kontos für Dritte und die zunehmende „APIisierung“ des Bankgeschäfts prägen die derzeitigen Umbrüche im Zahlungsverkehr. Auch Instant Payments, also die Abwicklung von Alltagszahlungen in wenigen Sekunden – also fast in „Echtzeit“, werden

zu einem weiteren Aufbrechen etablierter Strukturen im Markt für Zahlungsdienste beitragen.

Seit November 2017 sind grenzüberschreitende Instant Payments in Euro mit dem SEPA SCT^{Inst} Scheme verfügbar, das der European Payments Council (EPC) aufbauend auf der SEPA-Überweisung entwickelt hat.²⁵ Instant Payments ermöglichen innerhalb weniger Sekunden Geld von Konto zu Konto zu überweisen. Instant Payments können – sofern das Kreditinstitut sie anbietet – anstatt der klassischen Überweisung von Privatpersonen oder von Unternehmen genutzt werden.²⁶ Darüber hinaus sind um das SEPA SCT^{Inst} Scheme herum aber auch neue Zahlungslösungen und Produkte denkbar. Hierzu zählen Lösungen für P2P-Zahlungen über das Smartphone sowie im Onlinehandel und im stationären Handel.

P2P-Zahlungen sind auch im europäischen Kontext bislang der primäre Anwendungsfall für Instant Payments. Aufgrund der Abwicklung in Echtzeit bilden sie ein elektronisches Pendant zu Bargeldzahlungen zwischen Privatpersonen. In der Regel kann in P2P-Lösungen der Zahlungsempfänger anhand seiner Telefonnummer adressiert werden, die in einer Datenbank der P2P-Lösungen mit seiner IBAN verknüpft ist. In Deutschland existieren bereits P2P-Lösungen, die teilweise auch mittels Instant Payments abgewickelt werden. Eine flächendeckende Erreichbarkeit besteht im deutschen Markt jedoch noch nicht, da nicht alle Kreditinstitute entsprechende Lösungen anbieten und man sich im deutschen Kreditgewerbe auch nicht auf eine gemeinsame Lösung einigen konnte. Der Vorteil von Lösungen, die auf Basis des SEPA SCT^{Inst}-Rahmenwerkes funktionieren, liegt in einer prinzipiellen paneuropäische Reichweite. So

Instant Payments als Basis für neue Zahlungslösungen ...

... für P2P-Zahlungen ...

²⁵ Für eine ausführliche Darstellung zu Instant Payments und der vom Eurosystem bereitgestellten Abwicklungsinfrastruktur TARGET Instant Payments Settlement (TIPS) siehe: Deutsche Bundesbank (2017a).

²⁶ Voraussetzung für den Einsatz von Instant Payments für Transaktionen zwischen Unternehmen ist, dass auch die internen Prozesse der Unternehmen echtzeitfähig sind, was in der Regel mit stärkeren operationellen Umstellungen verbunden ist.

existiert derzeit auch schon die Möglichkeit, die verschiedenen Datenbanken zur Verknüpfung von Telefonnummer und IBAN zu verbinden. Damit ist die Basis gelegt, um europaweit und grundsätzlich auch lösungsübergreifend P2P-Zahlungen über die Banking-App im Smartphone auszulösen.

*... und am POS
und im Online-
handel*

Für Onlinehändler und den stationären Handel dürfte insbesondere die sofortige Finalität der auf Instant Payments basierten Zahlung interessant sein, die durch den „Rund um die Uhr“- (24/7/365-)Betrieb gewährleistet wird. Hierdurch können unbare Zahlungen ohne Zahlungsausfallrisiko abgewickelt werden, ohne dass es zwingend eines Garantiemodells bedarf. Dies könnte Instant Payments an der physischen Ladenkasse zu einem attraktiven Komplement zu Bargeld oder zu einer Alternative zu Kartenzahlung oder Elektronischem Lastschriftverfahren werden lassen. Im Onlinehandel ließen sich mit Instant Payments zeitliche Friktionen überwinden, da zum Beispiel bei Bezahlung per Vorkasse die Ware unmittelbar nach Bestelleingang verschickt werden kann. Aus Händlersicht entsteht so eine attraktive Zusatzoption zu Kartenzahlungen, Lastschriftverfahren und Internetbezahlssystemen. Voraussetzung dafür sind entsprechende Zahlungslösungen, die einen benutzerfreundlichen, einfachen und sicheren Zugang zu Instant Payments bieten. Insbesondere könnten durch die Verknüpfung mit einer Zahlungsaufforderung (Request to Pay) mit einem Instant Payment praxisgerechte Lösungen entstehen. Eine Arbeitsgruppe des ERPB analysiert derzeit die verschiedenen am europäischen Markt bestehenden Initiativen und Lösungen.²⁷⁾

*Angebotsbreite
an Instant-Pay-
ment-Lösungen
in Deutschland
noch gering.*

Inzwischen sind in Deutschland 1 299 von 1 500 Instituten, die Überweisungen anbieten, für eingehende Instant Payments erreichbar (Stand: 10. Mai 2019).²⁸⁾ Seit Ende Mai 2019 bietet die überwiegende Mehrheit dieser Kreditinstitute Instant Payments oder darauf aufbauende Produkte aktiv an. Für die Kreditwirtschaft bieten Instant Payments die Chance, mit umfassenden Zahlungslösungen aus einer Hand, die verschiedene Bezahlssituationen abdecken, sich als

Wettbewerber gegenüber neuen Anbietern aus dem Nichtbankensektor oder internationalen Kreditkartenanbietern besser zu positionieren und auch eine bequeme und sichere Alternative zur Nutzung von Krypto-Token, wie beispielsweise Bitcoin oder Ether, zu bieten, die teilweise Transaktionen in nahezu Echtzeit erlauben oder zumindest versprechen.

Perspektiven für den Zahlungsverkehr in Europa

Der Dreiklang aus Digitalisierung, Regulierung und Wettbewerb setzt die etablierten Anbieter von Zahlungsverkehrsdienstleistungen unter spürbarem Veränderungsdruck. Die kreditwirtschaftlichen Anbieter im Zahlungsverkehr haben zwar schon viel getan, um sich darauf einzustellen. So setzen sie verstärkt auf innovative Lösungen, wie zum Beispiel die Digitalisierung der girocard im Smartphone. Auch haben einige Banken verstärkt Produkte von Dritten in ihre Angebote integriert.

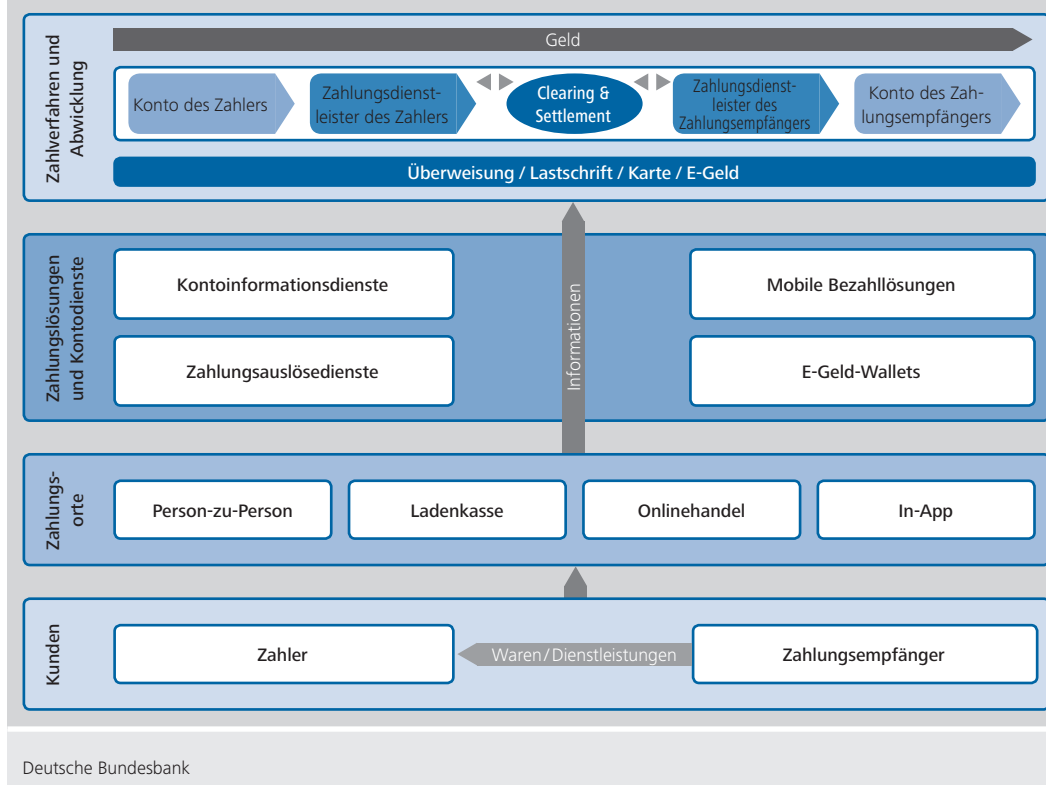
*Veränderungs-
druck auf
Kreditinstitute
wächst, ...*

In einer Netzwerkindustrie wie dem Zahlungsverkehr wird es aber künftig noch viel mehr darauf ankommen, grenzüberschreitend zusammenzuarbeiten und den gemeinsamen Markt auch an der Kundenschnittstelle zu etablieren (siehe Schaubild auf S. 60). Lösungen aus einer Hand für verschiedene Bezahlssituationen dürften dabei eine immer größere Rolle spielen. Denn mit dem Smartphone als dem neuen Universalinstrument können sich die Bezahlssituationen immer stärker angleichen. Um langfristig im europäischen Markt mitspielen und internationalen Wettbewerbern auf Augenhöhe begegnen zu können, müssen die bisher national ausgerichteten Verfahren ihre Reichweite erhöhen und grenzüberschreitend erreichbar sein. Dies spiegelt auch die SEPA-Idee wider, die Schaffung eines Binnenmarkts im Zahlungsverkehr.

*... grenzüber-
schreitendes
Denken und
Handeln
erforderlich*

²⁷ Derzeit gibt es in Deutschland mit dem Westhafen Expertendialog sowie der HIPPOS (Händlerbasiertes Instant Payment am Point-of-Sale)-Initiative der GS1 zwei Initiativen, die Instant Payments im Handel einsetzen wollen.
²⁸ Vgl.: European Payments Council (2019).

Zugang zum Zahlungskonto



Zugleich gewinnt die grenzüberschreitende Dimension des Handels, beispielsweise des Onlinehandels, immer stärker an Bedeutung und auch die steigende Mobilität innerhalb Europas führt dazu, dass Zahlungslösungen nicht nur im Heimatland, sondern auch im europäischen Ausland immer häufiger eingesetzt werden.

Bei der Standardisierung von Zahlungsinstrumenten durch den europäischen Gesetzgeber ist die Zahlungskarte außen vor geblieben. Regulatorische Eingriffe beschränkten sich auf die Geschäftsmodelle (v. a. eine Deckelung der Interbankenentgelte bei Vierparteiensystemen)³⁰, ließen aber Abwicklungsstandards unberührt. Trotz SEPA haben auch private Marktinitiativen zur Standardisierung und Harmonisierung bislang keine volle Integration des Marktes für Kartenzahlungen bewirken können. In der Vergangenheit gestartete privatwirtschaftliche Initiativen zur Verknüpfung der nationalen Kartensysteme sind aus unterschiedlichen Gründen gescheitert,³¹ beispielsweise auch aufgrund der verhältnismäßig hohen Investitionskosten. Zudem hat sich durch die Deckelung

Nationale Kartensysteme verlieren an Bedeutung

Weiterhin existieren in einigen europäischen Ländern nationale Kartensysteme, wie zum Beispiel das girocard-System in Deutschland. Sie stellen sicher, dass inländische Debitkartentransaktionen effizient, sicher und kostengünstig ablaufen und weitgehend ohne aufwendige System- oder Lizenzgebühren auskommen. Grenzüberschreitende Kartenzahlungen werden jedoch nur mithilfe internationaler Kartensysteme abgewickelt, deren Marktanteil, gemessen an der Anzahl aller Kartenzahlungen im Euroraum, innerhalb von nur sieben Jahren von circa 50 % auf über 70 % im Jahr 2016 gestiegen ist.²⁹ Fast ein Drittel der nationalen Kartensysteme wurde im selben Zeitraum eingestellt.

²⁹ Vgl.: Europäische Zentralbank (2019).

³⁰ Verordnung (EU) Nr. 2015/751 vom 29. April 2015.

³¹ Hierbei handelt es sich um die mit unterschiedlichem Fokus gestarteten Initiativen Euro Alliance of Payment Schemes (EAPS), PayFair, EUFISERV und Monnet. Vgl. hierzu: Europäische Zentralbank (2014).

der Interbankenentgelte die Attraktivität des – wenngleich weiterhin profitablen – Geschäftsmodells verringert.

Instant Payments als neue Basis für europaweite Zahlungslösungen?

Instant Payments könnten nun die Basis für europaweite Zahlungsdienste sein, die direkt an das laufende Privat- oder Geschäftskonto geknüpft sind. Eine Voraussetzung dafür ist allerdings, dass in nächster Zeit alle europäischen Institute Zahlungen in Echtzeit verarbeiten. Vor diesem Hintergrund wäre es wünschenswert, wenn sich Instant Payments – anders als SEPA-Überweisung und SEPA-Lastschrift³²⁾ – rasch am Markt durchsetzen und gegebenenfalls als neuer Standard etablieren würden.

Europäische Kartensysteme verknüpfen oder gleich ein neues europäisches Zahlungsverfahren schaffen?

Um die Integration des europäischen Marktes voranzutreiben, bestünde eine Möglichkeit darin, zumindest grenzüberschreitende Debitkartenzahlungen über die neuen EU-weit harmonisierten Instant-Payments-Wege abzuwickeln. Damit würde die Grundlage für eine SEPA-weite Akzeptanz der nationalen Karten geschaffen. Auf diese Weise könnten sie sich im Wettbewerb mit internationalen Kartensystemen besser aufstellen.

Alternativ wird auch diskutiert, ein komplett neues europäisches Zahlungsverfahren basierend auf Instant Payments zu entwickeln. Dies könnte beispielsweise auf den Arbeiten der ERPB-Arbeitsgruppe zu einem API-Scheme aufbauen und verschiedene Zahlungssituationen abdecken. Denkbar wäre, eine Art europäische Marke für Zahlungslösungen zu etablieren, die dem Zahlungsdienstenutzer anzeigt, dass beispielsweise ein nationales Zahlverfahren für das Bezahlen im Onlinehandel auch grundsätzlich im europäischen Ausland funktioniert. Ein derartiges europäisches Zahlungsverfahren könnte bestehende und etablierte nationale Verfahren – so vorhanden – einbinden und ergänzen. Vorteil wäre die Möglichkeit SEPA-weiter Einsetzbarkeit und Akzeptanz. Und der europäische Markt würde dadurch profitieren, dass gerade in kleineren Märkten keine neuen nationalen Verfahren aufgebaut werden müssten.

Angesichts der skizzierten Entwicklungen stellt sich insgesamt die Frage, welche Rolle der Kartenzahlungsverkehr in einer europäisch harmonisierten Zahlungsverkehrslandschaft spielen wird. Zwar sind Karten mit einem Transaktionsanteil von mehr als 50 % heute das wichtigste elektronische Zahlungsinstrument in der Europäischen Union.³³⁾ Doch können sie nicht mehr isoliert von anderen Zugangswegen zum oder vom Konto betrachtet werden, sondern müssen sich der Konkurrenz durch mobile und Internet-bezahlverfahren stellen. Derzeit gibt es einige, zum Teil relativ erfolgreiche nationale Zahlverfahren, beispielsweise aus den Niederlanden für den Onlinehandel oder für P2P-Zahlungen aus Schweden. Beide Verfahren setzen am Girokonto an, funktionieren aber auf Basis von Überweisungen. Auch die von den deutschen Instituten entwickelten Pendanten verzeichnen stetig steigende Nutzerzahlungen und Händleranbindungen, konnten allerdings gerade im Onlinebereich noch keine so große Marktdurchdringung erzielen.

Im digitalen Zeitalter werden sich aus heutiger Sicht vor allem Produkte durchsetzen, die sehr nutzerfreundlich und grenzüberschreitend einsetzbar sind. Dabei gehört zur Nutzerfreundlichkeit auch der möglichst universelle Einsatz in verschiedenen Zahlungssituationen. So könnte beispielsweise eine grenzüberschreitend nutzbare Lösung für P2P-Zahlungen auch auf andere Bezahlsituationen, beispielsweise im stationären oder Onlinehandel, ausgeweitet werden. In Verbindung mit einfachen, sicheren, eventuell biometrischen Autorisierungs- und Authentifizierungsverfahren sowie leicht bedienbaren Apps würden mobile Zahlungen so europaweit an Bedeutung gewinnen und auch einen kräftigen Schub für die Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Marktes bewirken.

Dabei sollten die verschiedenen Optionen zur Gestaltung der künftigen europäischen Zahlungsverkehrslandschaft nicht exklusiv diskutiert

³² Verordnung (EU) Nr. 260/2012 vom 14. März 2012.

³³ Verordnung (EU) Nr. 260/2012 vom 14. März 2012.

werden. Denn es erscheint einerseits unrealistisch – und wirtschaftlich kaum vertretbar –, in vielen Märkten erfolgreich etablierte Systeme und Produktmarken einfach durch neue europäische Systeme abzulösen. Andererseits haben die Marktteilnehmer bereits in der jüngeren Vergangenheit in eine neue Echtzeitinfrastruktur investiert und werden auch künftig weitere Anstrengungen zum Aufbau eines Open-Banking-Ökosystems im Zahlungsverkehr unternehmen müssen.

Echte europäische Alternativen bieten

Für Zahler und Zahlungsempfänger könnten mit einem neuen europäischen Zahlungsverfahren echte europäische Alternativen entstehen, erstens unter Einbindung der existierenden nationalen Zahlungslösungen, zweitens zunächst vielleicht auf der bestehenden, aber dann auf der Grundlage einer durchgehend modernisierten Echtzeitinfrastruktur, drittens für alle möglichen Zahlungssituationen, online, offline, P2P und mobil, viertens effizient durch Ausnutzung von Netzwerk-, Skalen- und Verbundeffekten und fünftens sicherer Authentifizierung, gegebenenfalls unter Nutzung biometrischer Merkmale sowie Ausbau der Betrugsprävention und Cybersicherheit auch mittels Künstlicher Intelligenz. Ein wesentlicher Baustein wäre auch die konsequente Anwendung europäischer Datenschutzprinzipien: Prinzipien wie Datensparsamkeit, Zweckbindung und Transparenz in der Datenerhebung und -verwendung, Kontrolle für diejenigen, die die digitalen Bezahldienste nutzen wollen. Das würde den Wettbewerb insgesamt beleben sowie europäische Zahlungslösungen und deren Anbieter stärken.

Herausforderungen für Aufsicht und Regulierung

Um solch europäisch angelegte Ideen zu fördern, bedarf es sicherlich der Flankierung durch den Gesetzgeber. Dabei ist neben der rechtstechnisch einfachen Verordnung von neuen Standards wie Instant Payments aber auch zu berücksichtigen, dass der regulatorische Rahmen ausreichend Spielraum für Geschäftsmodelle lassen muss. In diesem Sinne sollte auch die Überarbeitung der „Interchange Fee“-Verordnung angegangen werden.³⁴⁾ Denn die politisch gewünschte europäische Neuorientie-

rung ist nicht ohne hohe Investitionen der Kreditwirtschaft möglich. Dabei muss eine faire, transparente und kostenorientierte Preisgestaltung möglich sein, denn Zahlungsverkehr verursacht Kosten und muss eine betriebswirtschaftlich tragfähige Basis ermöglichen. Ein Zusammenspiel der Beteiligten mit internen Verrechnungsmöglichkeiten zwischen den unterschiedlich attraktiven Rollen als Herausgeber und Akzeptant eines Zahlungsmittels sollte grundsätzlich auch in Zeiten der Digitalisierung weiter möglich sein.

Der Wandel der europäischen Zahlungsverkehrslandschaft mit vielfältigen neuen Beteiligten wirft darüber hinaus auch Fragen nach einer wirksamen Aufsicht und einem angemessenen wettbewerbs- und datenschutzrechtlichen Rahmen auf. Um die Fortentwicklung eines effizienten, sicheren und wettbewerblichen Zahlungsverkehrsmarkts in Europa gestalten zu können, muss Klarheit darüber bestehen, wann Firmen, die sich bislang als technische Dienstleister verstehen, stärker kontrolliert und in die Aufsicht einbezogen werden müssen. Zudem ist auch sicherzustellen, dass sich internationale Anbieter im europäischen Zahlungsverkehrsmarkt effektiv beaufsichtigen lassen. In die Diskussion sollte auch einfließen, inwieweit es eine Rolle spielt, wo Transaktionsdaten verarbeitet und gespeichert werden und welche proprietären Lösungsansätze gegebenenfalls zu einer ungewollten Zementierung im Zahlungsverkehrsmarkt beitragen. In Anbetracht der wachsenden internationalen Konkurrenz bedarf es einer Diskussion über die Abgrenzung des relevanten Marktes, etwa wenn nationale Anbieter kooperieren wollen, um internationalen Wettbewerbern auf dem Heimatmarkt effektiver begegnen zu können.

In Anbetracht der von der Digitalisierung geprägten Entwicklungen bleibt der Markt für Zahlungsverkehr weiter dynamisch. Dabei dürften bei ihrem gegenwärtigen Stand der Technik weder die Blockchain- noch die Distributed-

³⁴ Vgl.: Europäische Kommission (2019).

Ledger-Technologie auf mittlere Sicht für die Weiterentwicklung des europäischen Massenzahlungsverkehrs eine große Rolle spielen.³⁵⁾ Etablierte Anbieter stehen an einer entscheidenden Weggabelung. Innovationen und Investitionen sind erforderlich, um die derzeit noch verhältnismäßig gute Position im Zahlungsverkehr zu halten, wobei nicht nur der Zahlungsverkehr, sondern der im Zuge der Digitalisierung zunehmend aufgebrochenen Wertschöpfungsketten

auch andere Finanzdienstleistungen und Bankprodukte einem erhöhten Wettbewerbsdruck ausgesetzt sind. In Anbetracht dessen ist eine europäische Perspektive nicht nur eine Option, sondern ein Muss, um im europäischen Zahlungsverkehrsmarkt erfolgreich zu sein.

³⁵ Für eine ausführliche Beschreibung der Distributed-Ledger-Technologien im Zahlungsverkehr siehe: Deutsche Bundesbank (2017b).

■ Literaturverzeichnis

Barkow Consulting (2019), FinTech Money Map, <https://www.barkowconsulting.com/12195-2/>, Zugriff am 24. April 2019.

Bundesverband E-Commerce und Versandhandel Deutschland e.V. (2019), https://www.bevh.org/fileadmin/content/05_presse/Auszuege_Studien_Interaktiver_Handel/Inhaltsverzeichnis_fu_r_bevh_Gesamtbericht_Interaktiver_Handel_in_Deutschland_2018.pdf, Zugriff am 8. April 2019.

Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (2019a), Trends im E-Commerce – So shoppen die Deutschen, <https://www.bitkom.org/sites/default/files/pdf/Presse/Anhaenge-an-Pls/2017/12-Dezember/Bitkom-Presskonferenz-171206-E-Commerce-Weihnachten.pdf>, Zugriff am 10. April 2019.

Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (2019b), <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Auf-dem-Smartphone-wird-vor-allem-der-Kontostand-gecheckt.html>, Zugriff am 10. April 2019.

Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (2019c), <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Jeder-Dritte-wuerde-Sprachbefehl-Geld-ueberweisen>, Zugriff am 10. April 2019.

Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (2019d), <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Jeder-Zweite-wuerde-Iris-Scan-Zahlungen-bestaetigen>, Zugriff am 10. April 2019.

Deutsche Bundesbank (2018a), Zahlungsverhalten in Deutschland 2017.

Deutsche Bundesbank (2018b), Aktuelle regulatorische Entwicklungen im Zahlungsverkehr sowie in der Wertpapier- und Derivateabwicklung, Monatsbericht, April 2018, S. 53 ff.

Deutsche Bundesbank (2017a), Die Finanzmarktinfrastuktur des Eurosystems – Rückblick und zukünftige Ausrichtung des Leistungsangebots, Monatsbericht, Dezember 2017, S. 81 ff.

Deutsche Bundesbank (2017b), Distributed-Ledger-Technologien im Zahlungsverkehr und in der Wertpapierabwicklung: Potenziale und Risiken, Monatsbericht, September 2017, S. 35 ff.

EBA (2019), <https://eba.europa.eu/regulation-and-policy/payment-services-and-electronic-money/guidelines-on-the-conditions-to-be-met-to-benefit-from-an-exemption-from-contingency-measures-under-article-33-6-of-regulation-eu-2018/389-rti-on-sca-csc->, Zugriff am 8. Mai 2019.

EHI Retail Institute e.V. (2019), Kartengestützte Zahlungssysteme im Einzelhandel 2019, <https://www.ehi.org/de/pressemitteilungen/liebe-zum-bargeld-laesst-nach/>, Zugriff am 7. Mai 2019.

Europäische Kommission (2019), http://ec.europa.eu/competition/sectors/financial_services/sepa_en.html, Zugriff am 7. Mai 2019.

Europäische Zentralbank (2019), Card payments in Europe, April 2019.

Europäische Zentralbank (2014), Card Payments in Europe – A renewed focus on SEPA for cards, April 2014.

European Payments Council (2019), Overview SEPA Scheme Participants Status, Stand 10. Mai 2019, <https://www.europeanpaymentscouncil.eu/document-library/other/overview-sepa-scheme-participants-status>, Zugriff am 21. Mai 2019.

EY (2018), Germany FinTech Landscape, S. 5 f.

FinLeap (2019), <https://www.finleap.com/press/press-releases/171644-figo-und-finreach-solutions-bundeln-ihre-kraefte/#>, Zugriff am 24. April 2019.

girocard (2019), <https://www.girocard.eu/presse/pressemitteilungen/27022019/>, Zugriff am 8. April 2019.

Handelsverband Deutschland e.V. (2019), https://einzelhandel.de/?option=com_content&view=article&id=11865, Zugriff am 7. Mai 2019.

Raisin (2019), <https://www.weltsparen.de/presse/fintech-kauft-bank-weltsparen-kauft-mhb-bank/>, Zugriff am 24. April 2019.

Rochet, J. und J. Tirole (2006), Two-sided markets: a progress report, RAND Journal of Economics, 37(3), S. 645–667.

Statista (2019), <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/198959/umfrage/anzahl-der-smartphonenuutzer-in-deutschland-seit-2010/>, Zugriff am 10. April 2019.

Urbach, N. (2019), Betriebswirtschaftliche Besonderheiten digitaler Güter, Geschäftsmodelle in der digitalen Welt, 2017, S. 39–62, <http://www.fim-rc.de/Paperbibliothek/Veroeffentlicht/588/wi-588.pdf>, Zugriff am 8. April 2019.

VO (EU) 751/2015 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. April 2015 über Interbankentgelte für kartengebundene Zahlungsvorgänge.

VO (EU) Nr. 910/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Juli 2014 über elektronische Identifizierung und Vertrauensdienste für elektronische Transaktionen im Binnenmarkt und zur Aufhebung der Richtlinie 1999/93/EG.

VO (EU) Nr. 260/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. März 2012 zur Festlegung der technischen Vorschriften und der Geschäftsanforderungen für Überweisungen und Lastschriften in Euro und zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 924/2009.

■ Kosten der Zahlungsmittel im Einzelhandel

Die Höhe der Kosten von Zahlungsmitteln wurde in den letzten Jahren verstärkt in Wissenschaft und Öffentlichkeit diskutiert. Im Zuge ihres öffentlichen Soriauftrags ist die Bundesbank bestrebt, das Wissen über die Kosten der verschiedenen Zahlungsinstrumente zu schärfen und damit zur sachlichen Auseinandersetzung mit den Vor- und Nachteilen verschiedener Zahlungsinstrumente beizutragen. Im Jahr 2014 veröffentlichte sie daher eine Übersicht sowie erste Schätzungen zum Thema Kosten und Nutzen des Bargeldes und unbarer Zahlungsinstrumente. Dieser Ansatz wurde in der nun vorliegenden Studie „Kosten der Zahlungsmittel im Einzelhandel“ ergänzt. Mit dem Einzelhandel wird dabei ein Teil der Kosten betrachtet, die in der Volkswirtschaft durch das Nutzen von Zahlungsmitteln entstehen.

Im deutschen Einzelhandel werden jährlich rund 20 Milliarden Transaktionen getätigt, davon im Jahr 2018 gut 76% mit Bargeld. Gemessen am Umsatz beläuft sich der Anteil von Barzahlungen immer noch auf knapp 50%. Innovationen im Zahlungsverkehr und damit einhergehende neue Zahlungsverfahren ermöglichen den Konsumenten eine zunehmende Vielfalt an einzusetzenden Zahlungsinstrumenten. Dies spiegelt sich unter anderem in der ansteigenden Anzahl unbar getätigter Transaktionen wider. Vor diesem Hintergrund hat die Frage nach den Kosten barer und unbarer Zahlungsmittel für den Einzelhandel eine wachsende Bedeutung. Denn unabhängig davon, für welches Zahlungsmittel sich die Konsumenten entscheiden, verursacht jedes Zahlungsinstrument Kosten. Diese werden zu einem großen Teil vom Einzelhandel getragen.

Den aktuellen Untersuchungen zufolge belaufen sich die Gesamtkosten der Zahlungsverfahren für den deutschen Einzelhandel im engeren Sinne auf insgesamt 5,7 Mrd € pro Jahr. Davon müssen für Barzahlungen – mit einem Anteil von etwa drei Viertel aller Transaktionen – rund 3,8 Mrd € und für alle kartengestützten Zahlungen, wie girocard, Lastschrift und Kreditkarte, zusammen rund 1,7 Mrd € pro Jahr aufgewendet werden. Auf Zahlungen per Rechnung, Finanzkauf oder Gutschein entfallen Kosten in Höhe von rund 0,3 Mrd €.

Mit knapp 0,24 € je Transaktion stellen Barzahlungen derzeit für den Einzelhandel transaktionsbezogen die kostengünstigste Zahlungsvariante dar. Die Kosten für girocard-Zahlungen je Transaktion belaufen sich den Untersuchungen zufolge auf 0,33 €, SEPA-Lastschriftzahlungen auf 0,34 €. Kreditkartenzahlungen sind infolge hoher Transaktionskosten in jeder Betrachtung teurer als Barzahlungen oder girocard-Zahlungen und verursachen Kosten von knapp 1 € je Transaktion. Bezogen auf den Umsatz sind hingegen Kartenzahlungen und hier vor allem girocard-Zahlungen für den Einzelhandel günstiger als Barzahlungen. Bei der Interpretation der Zahlen sollte zudem beachtet werden, dass die dargestellten Kosten auf Durchschnittswerten basieren und unterschiedliche Zahlungsstrukturen berücksichtigt werden müssen. Sogenannte kontaktlose Zahlungen konnten in der vorliegenden Erhebung aus dem Jahr 2017 nur in einer geringen Anzahl gemessen werden. Eine weitere Verbreitung dieser relativ neuen Bezahlungsform könnte insbesondere die Kosten von Kartenzahlungen verändern. Dies macht deutlich, dass die Kosten für Zahlungsmittel einem ständigen Wandel unterliegen.

Zahlungsgewohnheiten, Kosten und Veränderungen

Einführung

Wie zahlen die Deutschen, welche Kosten verursacht das, und wie verändern sich Zahlungsgewohnheiten? Mit regelmäßig erhobenen Umfragen wie der Zahlungsverhaltensstudie¹⁾ liefert die Bundesbank einen Beitrag zur Beantwortung dieser Fragen. Nachdem in den vergangenen Jahren die Höhe der Kosten von Zahlungsmitteln verstärkt diskutiert wurde, veröffentlichte die Bundesbank im Jahr 2014 eine Übersicht sowie erste Schätzungen zum Thema Kosten und Nutzen des Bargeldes und unbarer Zahlungsinstrumente.²⁾ In jener Studie wurden seinerzeit sowohl die Entwicklung des baren und unbaren Zahlungsverkehrs im In- und Ausland beschrieben als auch ein kritischer Überblick über Kostenstudien gegeben. Zusätzlich lieferte die Studie eine Abschätzung der volkswirtschaftlichen Bedeutung von Zahlungsinstrumenten. Die Autoren wiesen im Jahr 2014 darauf hin, dass auch die Arbeitszeit der Mitarbeiter einen wesentlichen Kostenfaktor darstellt. Im Einzelhandel entfalle dabei ein großer Teil auf den Zahlungsvorgang an der Kasse. Der zeitliche Aufwand lasse sich jedoch nur mithilfe einer Erhebung präzise schätzen und monetär bewerten.

Um diese Fragestellungen genauer zu analysieren und insbesondere die Frage nach den Kos-

ten auf Einzeltransaktionsbasis, aber auch nach den für die gesamte Volkswirtschaft anfallenden Volumina granularer zu beantworten, hat die Bundesbank in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Institut des Handels, EHI Retail Institute, für das Jahr 2017 eine Studie zu den Kosten von Zahlungsmitteln im Einzelhandel³⁾ durchgeführt. Im Vordergrund stand die genaue Ermittlung kostenbestimmender Faktoren. Hierzu ließen sich im Falle von Barzahlungen drei, im Falle von bargeldlosen Zahlungen vier Kostenblöcke identifizieren. Der erste Kostenblock stellt die Kosten für Kassierzeiten dar. Diese beziehen sich auf die Länge der Kassierzeit und den Teil der Personalkosten, welcher durch die Arbeitszeit der Mitarbeiter an der Ladenkasse zustande kommt. Der zweite Kostenblock besteht aus den Kassenhintergrundkosten. Diese umfassen Aufwendungen für sämtliche Hintergrundtätigkeiten, wie zum Beispiel

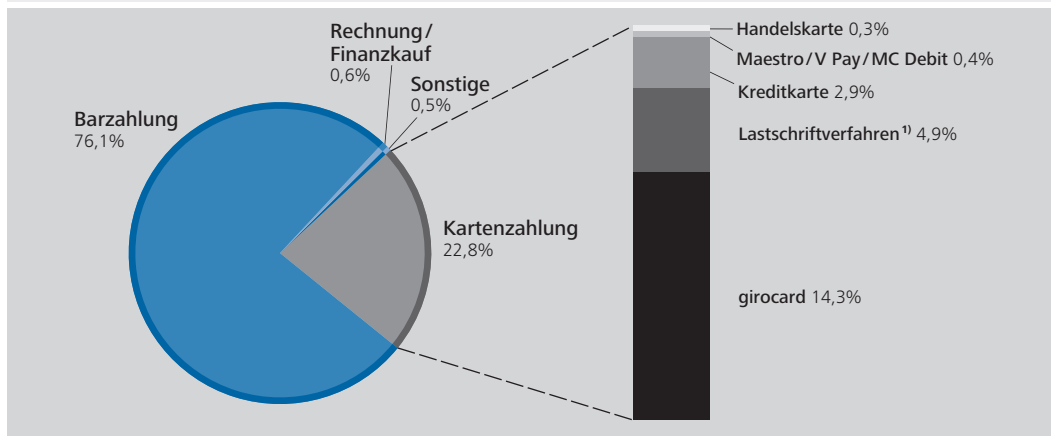
¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

² Vgl.: Krüger und Seitz (2014).

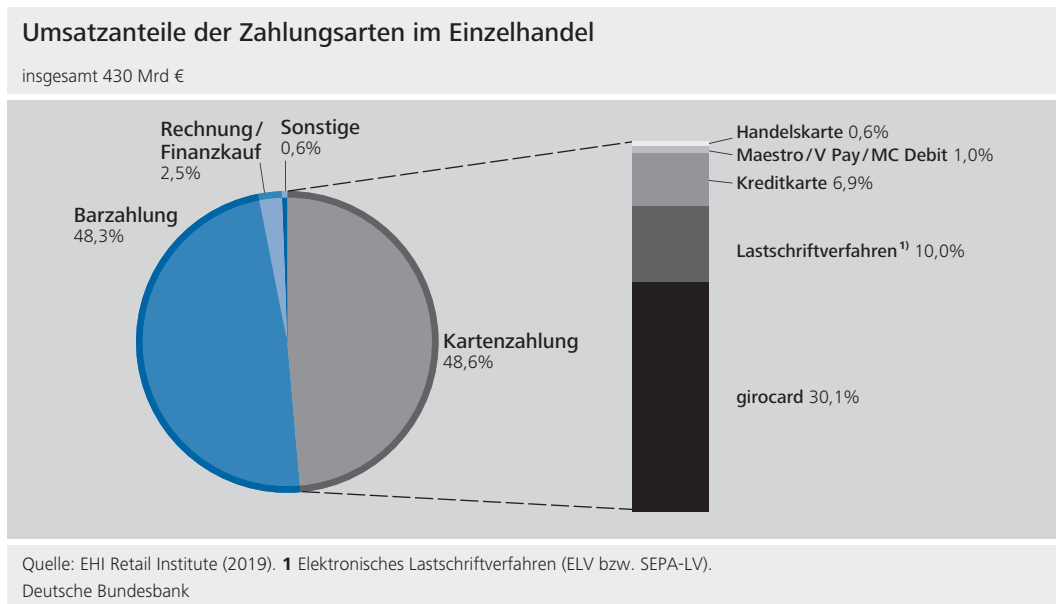
³ Betrachtet wurden hier die Kosten des stationären Einzelhandels im engeren Sinne. Dazu gehören etwa Lebensmitteleinzelhändler, Möbelhäuser oder Drogeriemärkte (siehe Schaubild auf S. 70). Zum stationären Einzelhandel im weiteren Sinne zählen handelsnahe Betriebe wie Apotheken, Autozubehörhandel, C & C-Märkte, Friseurgeschäfte, Kfz-Handel und Tankstellen-Shops sowie als Handwerksbetriebe auch Bäckereien und Metzgereien. Der stationäre Einzelhandel im weiteren Sinne fällt typischerweise jedoch nicht unter den Begriff des Einzelhandels und wird in den weiteren Analysen nicht berücksichtigt. Vgl.: Cabinakova, Horst und Knümann (2019).

Transaktionsanteile der Zahlungsarten im Einzelhandel

20 Mrd Kassiervorgänge



Quelle: EHI Retail Institute (2019). ¹ Elektronisches Lastschriftverfahren (ELV bzw. SEPA-LV). Deutsche Bundesbank



Kassenabrechnungen, das Sortieren der Belege aus Kartenzahlungen oder das Ein- und Nachzählen des Wechselgeldbestandes. Den dritten Kostenblock stellen im Falle von Barzahlungen Kosten für die Bargeldentsorgung und -versorgung dar. Im Falle von Kartenzahlungen sind dies die Transaktionskosten. Der vierte Block, welcher auf die Besonderheiten des unbaren Zahlungsverkehrs abgestimmt ist, umfasst die Terminalkosten, inklusive Kosten für Wartung und Software-Updates.

Um die volkswirtschaftlichen Dimensionen dieser Kosten abzuschätzen, wurden Volumendaten aus dem Einzelhandel berücksichtigt, die Dauer von Zahlungsvorgängen an Einzelhandelskassen gemessen, Erkenntnisse aus vertieften Interviews mit Handelsunternehmen verwendet und die ermittelten Barzahlungskosten abschließend mit den gängigsten unbaren Zahlungsverfahren verglichen. Einteilungen von Kosten in fixe und variable Kosten, Szenarien mit veränderten Durchschnittskennziffern sowie Schätzungen von Kostenfunktionen und -verläufen ermöglichten es zudem, auch Veränderungen im Zahlungsverhalten zu analysieren. Dies ist besonders relevant bei einer zunehmenden Verwendung von sogenannten kontaktlosen Kartenzahlungen.

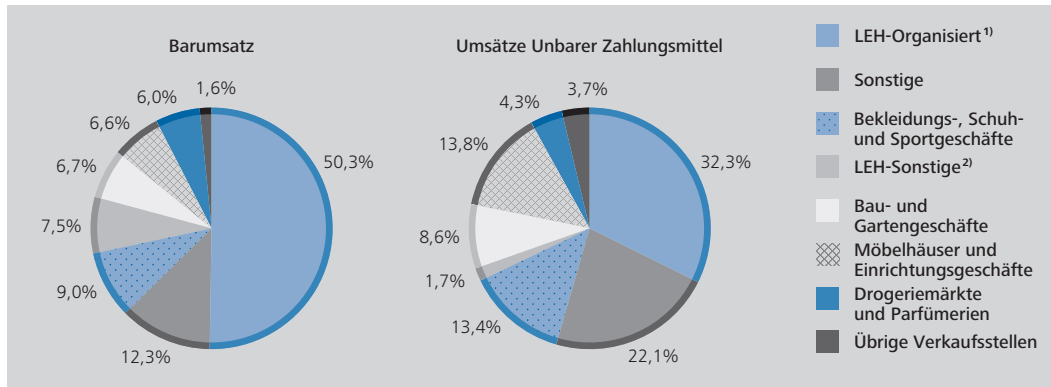
Zu beachten ist, dass es sich bei den nachfolgenden Ausführungen um eine partielle Betrachtung der Kosten von Zahlungsmitteln handelt. Zahlungsmittel verursachen nicht nur im Einzelhandel Kosten, sondern auch bei anderen Akteuren einer Volkswirtschaft, wie der Zentralbank, Geld- und Wertdienstleistern, Kreditinstituten und Haushalten. Ein Teil dieser Kosten wird durch die Ermittlung der vom Einzelhandel zu tragenden Kosten bereits berücksichtigt. Eine präzise Berechnung der gesamtwirtschaftlich entstehenden Kosten ist jedoch mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Eine breite Verfügbarkeit von Informationen zu Zeit- oder anderen Aufwendungen aller beteiligten Akteure wäre notwendig, ist bislang jedoch nicht gegeben. Die Betrachtung der im Einzelhandel anfallenden Kosten ist daher ein erster Schritt, einen Teil der volkswirtschaftlichen Kosten zu ermitteln, und zeigt, dass die Berechnung konkreter Kosten schwierig und mit vielen Annahmen behaftet ist. Die Bundesbank setzt sich dabei für die Wahlfreiheit der Bürger beim Bezahlen ein und bezieht keine Position für oder gegen ein bestimmtes Zahlungsmittel.

Struktur des deutschen Einzelhandels

Zum Einzelhandel gehören in Deutschland rund 355 000 Betriebe, die im Jahr 2018 einen

Barumsatz und Umsatz kartengestützter Zahlungsvorgänge sowie sonstiger unbarer Transaktionen im Einzelhandel

insgesamt 410 Mrd €



1 Supermärkte und Discountmärkte des Lebensmitteleinzelhandels u.a. **2** Kleinere, oftmals selbständig geführte Geschäfte des Lebensmitteleinzelhandels, wie etwa Kioske oder Obst- und Gemüseläden.

Deutsche Bundesbank

Organisierter Lebensmitteleinzelhandel ist die umsatzstärkste Einzelhandelsgruppe

Bruttoumsatz von 430 Mrd € erwirtschafteten.⁴⁾ Knapp 12 % aller Betriebe sind dem organisierten Lebensmitteleinzelhandel zuzuordnen. Dieser ist mit einem Umsatzanteil von knapp 42 % die mit Abstand umsatzstärkste Gruppe des Einzelhandels.⁵⁾ Im Vergleich zur Betriebsanzahl überproportional höhere Umsatzanteile weisen auch Drogeriemärkte und Parfümerien, Möbelhäuser sowie Einrichtungsgeschäfte auf. Ein Grund dafür dürfte sein, dass in diesen Branchen einige große und umsatzstarke Handelsketten existieren.

Drei von vier Transaktionen im Einzelhandel werden mit Bargeld getätigt

Gemessen an allen Transaktionen lag der Barzahlungsanteil im deutschen Einzelhandel im Jahr 2018 bei knapp 76 % und der Kartenzahlungsanteil bei etwa 23 %⁶⁾ (siehe Schaubild auf S. 68).⁷⁾ Der überwiegende Anteil aller Kartenzahlungen entfällt auf das girocard-System (14,3 %), gefolgt vom elektronischen Lastschriftverfahren (ELV bzw. SEPA-LV) (4,9 %) und der Kreditkarte (2,9 %).⁸⁾ Rechnung/Finanzkauf (0,6 %) und sonstige unbare Transaktionen (0,5 %), wie zum Beispiel Gutscheinkartentransaktionen, werden vergleichsweise selten genutzt. Auf den gesamten deutschen Einzelhandel hochgerechnet ergeben sich 15,2 Milliarden Barverkäufe, 4,6 Milliarden kartengestützte Zahlungsvorgänge und weitere 220 Millionen sonstige unbare Transaktionen.

Gemessen am gesamten Umsatz im deutschen Einzelhandel in Höhe von 430 Mrd € beträgt der Bargeldanteil 48,3 %, während der Umsatz durch Kartenzahlungen bei 48,6 % liegt (siehe Schaubild auf S. 69).⁹⁾ Der größte Anteil der Umsätze durch Kartenzahlungen entfällt auf die girocard (30,1 %) gefolgt vom ELV (10,0 %) und der Kreditkarte (6,9 %). Der Anteil von Rechnung/Finanzkauf beträgt 2,5 %, die sonstigen unbaren Zahlungsinstrumente haben einen Umsatzanteil von 0,6 %. Auf den gesamten deutschen Einzelhandel hochgerechnet ergeben sich 208 Mrd € Barumsätze, 209 Mrd € Umsätze durch Kartenzahlungen und 13 Mrd € Umsätze durch sonstige unbare Transaktionen.

Rund die Hälfte des Umsatzes im Einzelhandel entfällt auf Barzahlungen

Der organisierte Lebensmitteleinzelhandel alleine erwirtschaftet rund 50 % der Barumsätze und rund 32 % der unbaren Umsätze (siehe oben stehendes Schaubild).¹⁰⁾ Damit hat der Lebensmitteleinzelhandel einen überproportional hohen Barumsatzanteil. Gleiches gilt für Drogeriemärkte und Parfümerien. Bei den unbaren Umsätzen weisen, neben dem organisier-

Verschiedene Einzelhandelsgruppen weisen Unterschiede hinsichtlich der durchschnittlichen Zahlungsbeträge und verwendeten Zahlungsmittel auf

⁴ Vgl.: EHI Retail Institute (2019).

⁵ Vgl.: Cabinakova, Horst und Knümann (2019).

⁶ Einschl. kontaktloser Zahlungen.

⁷ Vgl.: EHI Retail Institute (2019).

⁸ Einschl. Zahlungen per Smartphone, für das eine Kreditkarte hinterlegt ist.

⁹ Vgl.: EHI Retail Institute (2019).

¹⁰ Vgl.: Cabinakova, Horst und Knümann (2019).

ten Lebensmitteleinzelhandel, Möbelhäuser und Einrichtungsgeschäfte sowie Bekleidungs-, Schuh- und Sportgeschäfte hohe unbare Umsatzanteile auf. Diese Verteilung spiegelt das unterschiedliche Zahlungsverhalten wider, welches unter anderem auf die verschiedenen durchschnittlichen Zahlungsbeträge der Einzelhandelsgruppen zurückzuführen ist.

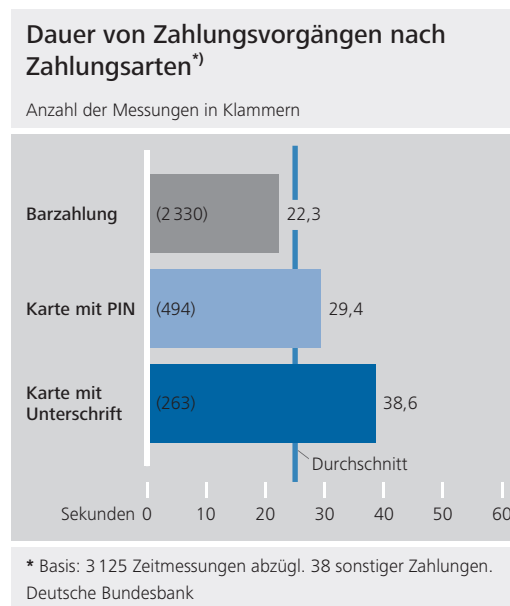
Im Durchschnitt tätig jeder Bürger etwa 220 Einkäufe im Jahr

Die 430 Mrd € Umsatz im deutschen Einzelhandel werden pro Jahr in über 20 Milliarden Kassiervorgängen vereinnahmt. Das entspricht etwa 220 Einkäufen pro Kopf der Bevölkerung sowie knapp 470 Einkäufen pro Haushalt und Jahr.¹¹⁾ In den rund 355 000 Einzelhandelsbetrieben sind insgesamt 725 000 Kassen im Einsatz. Diese werden grundsätzlich täglich abgerechnet. Insgesamt ergeben sich somit 34 Millionen Bargeldentsorgungen¹²⁾ pro Jahr, das entspricht rund 6 170 € pro Entsorgung¹³⁾ und durchschnittlich 6,6 Einzelkassenabrechnungen je Entsorgungsvorgang. Durchschnittlich entsorgt also jedes Geschäft sein Bargeld circa 1,9-mal pro Woche.¹⁴⁾

Bezahlzeiten im deutschen Einzelhandel

Eine Bezahlung mit Bargeld ist im Vergleich zu anderen Zahlungsarten am schnellsten

Bei der Ermittlung der Kosten, die dem Einzelhandel durch Zahlungsmittel entstehen, stellt die Arbeitszeit der Mitarbeiter einen wesentlichen Faktor dar. Ein großer Teil der Arbeitszeit entfällt dabei auf den Zahlungsvorgang an der Kasse. Daher wurden basierend auf den Ergebnissen der Handelsstrukturanalyse an 17 Tagen im Zeitraum zwischen Mai und November 2017 in 15 ausgewählten Geschäften in sechs Branchen insgesamt 3 125 Zeitmessungen an der Ladenkasse durchgeführt. Demzufolge dauert eine Zahlung mit Bargeld im Durchschnitt 22,3 Sekunden. Zahlungen per Karte mit PIN-Eingabe liegen durchschnittlich bei 29,4 Sekunden, Zahlungen per Karte und Unterschrift benötigen 38,6 Sekunden (siehe oben stehendes Schaubild). Beginn einer jeden Zeitmessung war die Nennung des Einkaufsbetrages durch die Kassierkraft. Gestoppt wurde die Zeit bei Über-

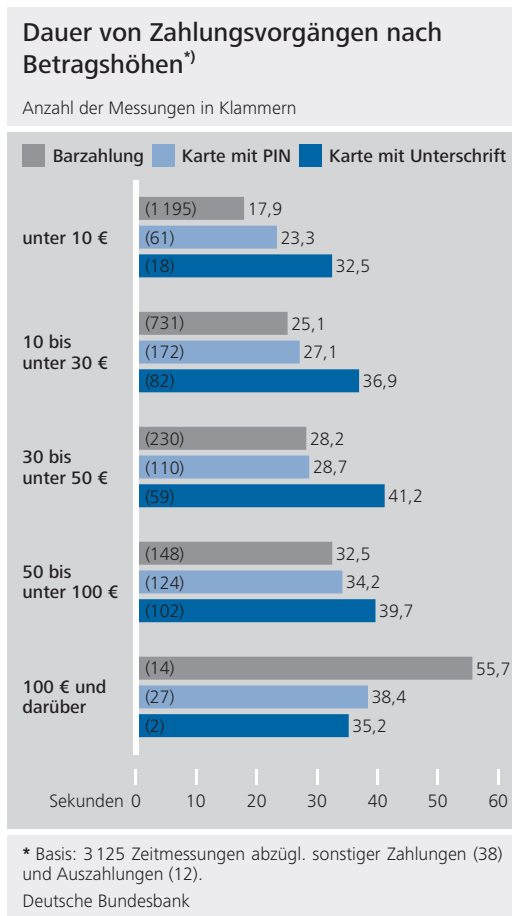


gabe des Bons und/oder des Zahlungsbelegs, Übergabe des Restgeldes oder Schließen der Kassenlade. Ausschlaggebend für jede neue Zeitmessung war immer die Herstellung der Registrierbereitschaft der Kassenkraft für den nächsten Kunden. Sogenannte kontaktlose Zahlungen konnten in der oben genannten Studie nur in einer geringen Anzahl gemessen werden, sie sind daher nicht als repräsentativ anzusehen. Eine Simulation der Kosten unter Berücksichtigung von kontaktlosen Kartenzahlungen wurde jedoch durchgeführt (siehe die Erläuterungen auf S. 78 f.).

Die Dauer eines Zahlungsvorgangs wird durch die zu zahlende Betragshöhe beeinflusst. Den aktuellen Untersuchungen zufolge steigt über alle untersuchten Zahlungsmittel mit zunehmender Betragshöhe auch die Dauer eines Zahlungsvorgangs.¹⁵⁾ Während Zahlungsvorgänge unter 10 € im Schnitt knapp über 18 Sekunden in Anspruch nehmen, dauern Zahlungen über 50 € durchschnittlich länger als eine halbe Minute (siehe Schaubild auf S. 72). Mit Bargeld

Die Dauer einer Barzahlung steigt mit zunehmender Betragshöhe

11 Vgl.: Cbinakova, Horst und Knümann (2019).
 12 D. h. Einzahlungen von Bargeld bei Geschäftsbanken oder der Bundesbank.
 13 Nach Abstimmung einer Kasse werden dabei die Tageseinnahmen entnommen, und ein fixer oder variabler Wechselgeldbestand verbleibt in der Kassenlade.
 14 Vgl.: Cbinakova, Horst und Knümann (2019).
 15 Vgl.: Cbinakova, Horst und Knümann (2019).



beglichene Kleinbeträge unter 10 € dauern im Schnitt sogar weniger als 18 Sekunden, Beträge zwischen 50 € und 100 € benötigen über 32 Sekunden. Bei Barzahlungen nimmt die Bezahl-dauer insgesamt linear mit der Höhe des Zah-lungsbetrages zu. Dies dürfte unter anderem darauf zurückzuführen sein, dass der Kunde kleinere Zahlbeträge mit höherer Wahr-scheinlichkeit schon vorher kennt oder erahnt und bei der Zahlung bereits auf die Betragshöhe vor-bereitet ist. Auch wird bei kleineren Beträgen in der Regel weniger Bargeld benötigt. Mittlere und höhere Beträge dürften hingegen dazu führen, dass Kunden zunächst die Endbetrags-höhe abwarten, dann über die Zahlungsart ent-scheiden und anschließend nach den passen- den Scheinen und Münzen suchen. Hinzu kommt, dass Kunden und Kassenkkräfte bei höheren Beträgen zu einer genaueren Prüfung des Bezahlvorgangs neigen dürften oder an- gehalten sind, um Fehler zu vermeiden oder etwa Falschgeld zu erkennen.

Im Vergleich zu Barzahlungen steigt die Dauer einer Bezahlung mit Karte und PIN-Angabe mit zunehmender Betragshöhe weniger stark an. Kleinbeträge unter 10 € dauern im Schnitt knapp 23 Sekunden, während Beträge zwischen 50 € und 100 € über 34 Sekunden benötigen. Lediglich bei Zahlungsbeträgen über 100 € er- weist sich eine Kartenzahlung mit PIN-Angabe im Vergleich zu einer Barzahlung als signifikant schneller. Zahlungen mit Karte und Unterschrift dauern über alle Betragshöhen am längsten. Zwar haben auch bei dieser Bezahlmethode Beträge unter 10 € die kürzeste Dauer (32,5 Sekunden), allerdings ist kein eindeutiger line- arer Zusammenhang zwischen Bezahl-dauer und Zahlungsbetrag zu erkennen. So weisen mit 41,2 Sekunden Beträge zwischen 30 € bis unter 50 € die längste Bezahl-dauer auf. Eine mit stei- gender Betragshöhe tendenziell zunehmende Bezahl-dauer könnte im Falle von Kartenzah- lungen darauf zurückzuführen sein, dass bei grö- ßeren Zahlungsbeträgen Kunden sowie Kassier- kräfte dazu neigen, die Zahlungsbeträge ge- nauer zu überprüfen, um Fehler beim Kassier- vorgang zu vermeiden. Über alle Betragshöhen betrachtet schwankt bei Kartenzahlungen jedoch die Bezahl-dauer weniger als bei Barzah- lungen.

Die Bezahl-dauer bei Kartenzah- lungen steigt ebenfalls mit zunehmender Betragshöhe an – jedoch weni- ger stark als bei Barzahlungen

Kosten der Zahlungsinstrumente

Zusätzlich zu den Zeitmessungen durchgeführte Interviews mit Handelsunternehmen unterschiedlicher Branchen und Größenordnungen dienten dazu, den zeitlichen Aufwand für vor- gelagerte und nachbereitende Kassentätigkei- ten einschließlich der Wechselgeldversorgung und Bargeldentsorgung zu ermitteln. Von zehn großen (Filialisten) und 20 kleinen (selbständi- gen, inhabergeführten) Handelsunternehmen wurde dazu ein durchschnittlicher Personalkos- tensatz sowie der Aufwand unter anderem von Backoffice-Tätigkeiten im Zusammenhang mit Bezahlverfahren ermittelt. Die Interviews dien- ten auch der Bewertung von Kosten, die dem Handel durch externe Dienstleister wie Geld-

Mit Einzel- händlern durch- geführte Inter- views dienten der Erhebung von internen Abläufen und dem damit ver- bundenen zeit- lichen Aufwand sowie der Ermittlung von sonstigen externen Kosten

Kassenprozesse im Einzelhandel

Zu Beginn jeder Kassenschicht im Einzelhandel erfolgt in der Regel ein Ein- oder Nachzählen des Wechselgeldbestandes in die Kassenlade. In einigen Fällen wird noch zusätzlich ein Rollenvorrat eingezählt. Sofern dieselbe, am Tagesende zuvor eingezählte Lade von derselben Kassenkraft wie am Vortag benutzt wird, kann dieser Vorgang entfallen. Obwohl in den meisten Fällen am Tagesende beziehungsweise zum Ende der Kassierzeit eine Einzelkassenabrechnung je Kasse erfolgt, sind die detaillierten Abläufe dazu sehr unterschiedlich. Die Unterschiede ergeben sich im Wesentlichen durch:

- Art und Umfang von Hauptkasse beziehungsweise Hauptkassenfunktionen,
- Art und Umfang des Vieraugenprinzips,
- Art und Umfang des Zweipersonenprinzips bei internen Geldtransporten,
- Durchbedienen im Tagesverlauf an einer Kasse durch mehrere Mitarbeiter oder eigene Kassenlade für jede Kassenkraft,
- Zählung an der Kasse oder im Kassenbüro,
- Zählung am Tagesende oder am nächsten Morgen/Vormittag,
- manuelles Zählen des Bargeldes oder sortenreines Wiegen aller Notationen,
- zwischenzeitliche Abschöpfungen,
- umsatzgenaue Abführung der Tageseinnahmen oder nur von überschüssigen Noten,
- Kenntnis der Kassenkraft über Sollbestand bei Kassenabrechnung,
- Regelungen zur persönlichen Haftung und Mankogeld.

Bei der Tagesabrechnung werden sämtliche Geldbestände der Kassenlade gezählt und ad-

tiert. Diese Vorgänge geschehen entweder direkt an der Kasse (dann oft nach Ladenschluss) oder meist aus Gründen der höheren Sicherheit im Kassenzählraum. Im Anschluss lassen sich die Kassierer durch die Filialleitung/Hauptkasse ihre Kassenabrechnung bestätigen. Sofern keine Differenzen bestehen, zählt die Kassenkraft meistens im Beisein einer zweiten Person (Erstkassiererin/Hauptkassiererin/Filialleitung) ihren Tagesumsatz aus und behält einen fixen oder variablen Wechselgeldbetrag zurück. Nach Abstimmung der Einzelkasse werden die Tageseinnahmen entnommen und der fixe oder variable Wechselgeldbestand verbleibt in der Kassenlade. Zu dem üblichen Ablauf kommen diverse Varianten hinzu, die im Wesentlichen durch die eingangs skizzierten Unterschiede gekennzeichnet sind.

Je nach Bargeldaufkommen werden am Tagesende oder nach einigen Tagen die gesamten Bargeldeinnahmen entsorgungsfertig gemacht, das heißt zusammengeführt, erneut gezählt und meistens in Safebags verpackt, bevor sie dann vom Transporteur abgeholt werden. Dieser bestätigt zunächst lediglich den Empfang der nummerierten Safebags. Zwischenzeitliche Kassenabschöpfungen werden oftmals schon vorher in Safebags gepackt und im Tresor zwischengelagert. Einige Unternehmen besitzen für diesen Zweck Tresore mit Einwurfschlitzen, die ausschließlich vom Transporteur zu öffnen sind.

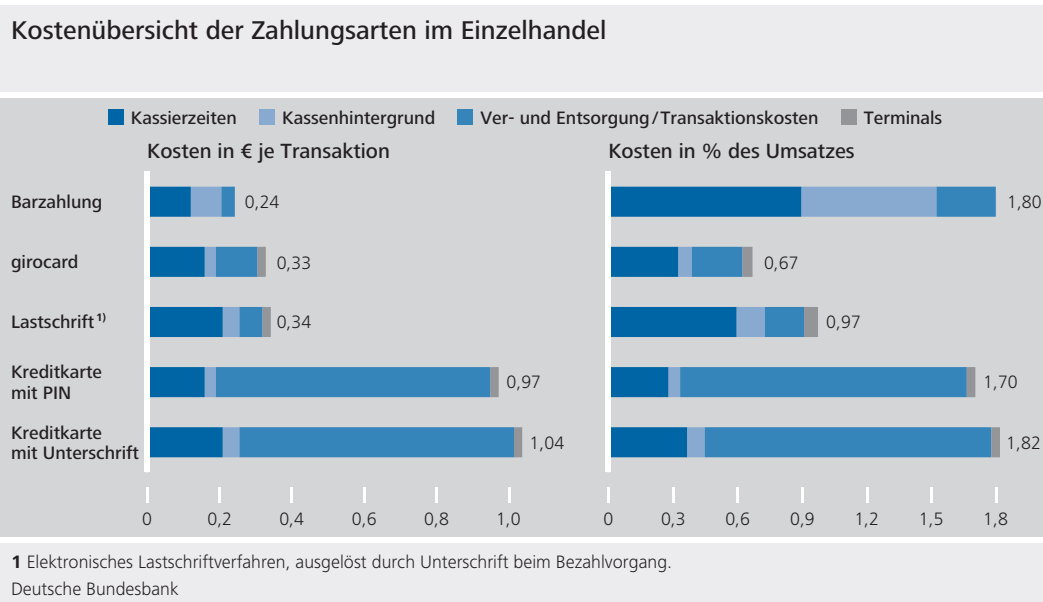
Üblicherweise werden die Safebags zum Geldbearbeitungszentrum des Geld- und Werttransportunternehmens (WTU) gebracht, dort nach Filialen eines Unternehmens geöffnet, geprüft, gezählt, zur Einzahlung bei der Bundesbank zusammengeführt und anschließend dort eingezahlt. Allerdings verzichten größere Filialunternehmen teilweise ganz auf die Hauptkassenfunktion in der Verkaufsstelle, so dass das WTU lediglich einen Safebag pro Kasse beziehungsweise pro Kassenkraft erhält. Handelsunternehmen mit sehr hohen Tageseinnahmen praktizieren das Direkteinzahlungsverfahren bei der Bundesbank. Das WTU er-

füllt so nur noch die reine Funktion des Geldtransportes vom Handel zur Bundesbankfiliale, ohne weitere Geldbearbeitung. Der Transport erfolgt dann üblicherweise in verplombten P-Behältern oder Containern. Die überwiegende Mehrheit der Einzelhandelsgeschäfte entsorgen ihre Bareinnahmen hingegen selbst, indem die Bargeldbestände in regelmäßigen Abständen vom Inhaber oder eigenen Mitarbeitern zur Bankeinzahlung gebracht werden. Dabei handelt es sich meistens um Geschäfte, deren Bargeldmengen zu gering sind, um eine Entsorgung durch ein WTU wirtschaftlich abzubilden.

Die Heterogenität der Kassenabläufe zur Kassenvorbereitung und Kassenabrechnung, einschließlich zwischenzeitlicher Abschöpfungen und Wechselgeldnachversorgungen, macht es schwierig, klare Abgrenzungen für eine durchschnittliche Bewertung einzelner Prozesse (Kassenvorbereitung, Abrechnung, Abschöpfung, Wechselgeldbestellung usw.) oder Funktionsgruppen (Einzelkasse, Hauptkasse) zu finden, die eine zuverlässige Hochrechnung auf den gesamten Einzelhandel erlauben. Hinzu kommt, dass die dazu erforderlichen Mengengerüste äußerst schwer ermittelbar oder abschätzbar sind.

Zuverlässiger ist es daher, eine Einzelkassenabrechnung als Bezugsgröße zu nehmen. Das heißt, es werden alle Zeiten für sämtliche Hintergrundtätigkeiten, die durchschnittlich bei einer Kassenabrechnung anfallen beziehungsweise anteilmäßig zugerechnet werden können, addiert. Dabei sind berücksichtigt:

- Ein-/Nachzählen des Wechselgeldbestandes zu Schichtbeginn, gegebenenfalls im Vieraugenprinzip,
- Einzählen von zusätzlichem Münzrollenvorrat,
- gegebenenfalls Vorbereitung einer Ersatzkasse (Notfallkasse), anteilmäßig,
- Wegezeiten vom Kassenbüro zum Kassenplatz,
- zwischenzeitliche Einzelkassenabschöpfung einschließlich Wegezeiten, meist anteilmäßig nach Häufigkeit,
- zwischenzeitliche Leerung des Kassendepots/-tresors einschließlich Wegezeiten, Doppelbewertung bei Zweipersonenprinzip,
- zwischenzeitliche Wechselgeldnachversorgungen der Einzelkassen einschließlich Wegezeiten, meist anteilmäßig nach Häufigkeit,
- Wechselgeldbestellung, meist anteilmäßig nach Häufigkeit,
- Wechselgeldempfang einschließlich Zahlung und Verwahrung, meist anteilmäßig nach Häufigkeit,
- Wegezeiten vom Kassenplatz zum Kassenbüro,
- manuelles Zählen der Tageseinnahmen oder sortenreines Wiegen der Tageseinnahmen,
- Einzelkassenabrechnung einschließlich Zahlung und Abgabe an Tresor und Eintrag ins Kassenbuch,
- Differenzklärung Einzelkasse, meist anteilmäßig nach Häufigkeit,
- regelmäßige oder unregelmäßige Kassenstürze (Einzelkasse),
- regelmäßige oder unregelmäßige Tresorstürze,
- Differenzklärung Hauptkasse (Tresor), meist anteilmäßig nach Häufigkeit.



und Werttransportunternehmen (WTU) oder Banken entstehen.

Kosten barer und unbarer Zahlungsmittel

Gesamtkosten der Barzahlungen im Einzelhandel betragen rund 3,8 Mrd € pro Jahr

Die jeweiligen Gesamtaufwendungen der drei Kostenblöcke addiert, entstehen dem Einzelhandel für Bargeldzahlungen jährliche Gesamtkosten in Höhe von 3 775 Mio €. Bezogen auf 210 Mrd € Barumsatz und 15,6 Milliarden Bartransaktionen kostet eine Barzahlung durchschnittlich 0,24 € je Transaktion, was einer Barumsatzbelastung von 1,80 % entspricht (siehe oben stehendes Schaubild).

girocard-Zahlungen mit PIN kosten durchschnittlich 0,33 €, Lastschriftzahlungen 0,34 €, Kreditkartenzahlungen mit PIN 0,97 € und Kreditkartenzahlungen mit Unterschrift 1,04 € pro Transaktion

Addiert man die Gesamtaufwendungen der vier Kostenblöcke für unbare Zahlungsmittel, ergeben sich folgende Kosten: Für girocard-Zahlungen mit PIN entstehen dem Einzelhandel jährliche Gesamtkosten in Höhe von rund 675 Mio €. Bezogen auf 2,1 Milliarden Transaktionen und 101 Mrd € Umsatz kostet eine girocard-Zahlung mit PIN durchschnittlich 0,33 €, was einer Umsatzbelastung von 0,67 % entspricht (siehe oben stehendes Schaubild). Zahlungen im Lastschriftverfahren verursachen im Einzelhandel jährliche Gesamtkosten in Höhe von rund 535 Mio €. Eine Lastschriftzahlung kostet demnach durchschnittlich 0,34 € (1,6 Milliarden

Transaktionen) beziehungsweise 0,97 % vom Umsatz (55 Mrd € Umsatz insgesamt). Durch Kreditkartenzahlungen mit PIN entstehen jährliche Gesamtkosten in Höhe von 128 Mio €. Bezogen auf rund 8 Mrd € Umsatz und 132 Millionen Transaktionen kostet eine Kreditkartenzahlung mit PIN durchschnittlich 0,97 € beziehungsweise 1,70 % vom Umsatz. Kreditkartenzahlungen mit Unterschrift verursachen jährliche Gesamtkosten in Höhe von 319 Mio €. Bei 17,6 Mrd € Umsatz und 308 Millionen Transaktionen kostet eine Kreditkartenzahlung mit Unterschrift durchschnittlich 1,04 €, was einer Umsatzbelastung von 1,82 % entspricht.

Gesamtkosten der Zahlungsverfahren

Die derart ermittelten Gesamtkosten der vorgestellten Zahlungsverfahren belaufen sich für den deutschen Einzelhandel auf insgesamt 5 430 Mio € pro Jahr (siehe Schaubild auf S. 77). Davon entfallen 3 775 Mio € pro Jahr auf Barzahlungen und 1 656 Mio € pro Jahr auf alle betrachteten kartengestützten Zahlungen (girocard, Lastschrift, Kreditkarte), wobei beide Bezahlwege mit jeweils knapp 50 % ähnliche Anteile am Umsatz, aber Barzahlungen einen deutlich höheren Anteil an den Transaktionen haben. Dabei unberücksichtigt bleiben 13 Mrd €

Gesamtkosten der Zahlungsverfahren im Einzelhandel betragen rund 5,7 Mrd € pro Jahr

Berechnung barer und unbarer Zahlungsmittel

Für Barzahlungen ergibt sich der Gesamtaufwand der Kassierzeit durch Multiplikation der gemessenen Zeiten (durchschnittliche Barzahlung = 22,3 Sekunden) mit dem ermittelten Stundensatz von 19,50 € sowie den jeweils durchgeführten Transaktionen im Jahr. Für die Kassierzeiten ergeben sich somit Gesamtkosten in Höhe von rund 1 882 Mio € pro Jahr. Das entspricht 0,12 € je Bartransaktion und 0,90 % vom Barumsatz. Der Gesamtaufwand für die Hintergrundbearbeitung berechnet sich durch Multiplikation des durchschnittlich ermittelten zeitlichen Aufwands von 18 Minuten¹⁾ je Kassenabrechnung mit dem Stundensatz von 19,50 € sowie der Anzahl an Kassenabrechnungen und Transaktionen im Jahr. Insgesamt betragen die Hintergrundkosten beim Bargeldhandling somit 1 315 Mio € pro Jahr, 0,08 € je Transaktion und 0,63 % vom Barumsatz. Für die Bargeldentsorgung und Wechselgeldbeschaffung resultiert aus 34 Millionen Entsorgungsvorgängen im Jahr mit durchschnittlichen Kosten von 17 € ein Gesamtbetrag von 578 Mio € pro Jahr. Das entspricht 0,04 € je Bartransaktion und 0,28 % vom Barumsatz.

Auch bei den unbaren Zahlverfahren ergibt sich der Gesamtaufwand für die Kassierzeiten durch Multiplikation der gemessenen Zeiten (Zahlung mit Karte + PIN = 29,4 Sekunden; Zahlung mit Karte + Unterschrift = 38,6 Sekunden) mit dem Stundensatz von 19,50 € sowie den jeweils durchgeführten Transaktionen je Zahlungsart im Jahr. Laut EHI Retail Institute stehen im deutschen Einzelhandel bereits an rund 85 % der Einzelhandelskassen auch Kartenzahlungsterminals zur Verfügung.²⁾ Das bedeutet, dass insgesamt eine Basis von rund 616 000 Zahlungsterminals existiert. Bei Berücksichtigung der begrenzten Lebenszeit eines Ge-

rätes werden jährliche Gesamtkosten je Terminal in Höhe von 150 € für alle Zahlungsverfahren in gleicher Höhe in Ansatz gebracht.³⁾ Bei 616 000 Terminals entstehen so jährliche Gesamtkosten von 92,4 Mio €. Die Terminalkosten werden dabei anhand ihrer tatsächlichen Beanspruchung auf die einzelnen Zahlungsverfahren verteilt, so dass jede Transaktion mit den gleichen Hardware-Kosten belastet wird.

Die komplette Abwicklung von Kartenzahlungen ist in den meisten Fällen nicht vollständig automatisiert. Auch hier sind Mitarbeiterzeiten zu bewerten: Zum Beispiel gibt es immer noch Belege aus Kartenzahlungen, die am Tagesende bei der Kassenabrechnung oftmals archiviert, gegebenenfalls sortiert werden. Bei Ausfall von Terminals sind zudem manuelle Eingriffe notwendig, Abrechnungen der Kartenbetreiber und der Dienstleister sind buchhalterisch zu prüfen und Software-Updates durchzuführen. Je nach Organisationsstruktur im Unternehmen fallen diese Kosten in sehr unterschiedlicher Höhe an. Hilfsweise werden daher pro Tag und Terminal zwei Minuten bei nahezu beleglosen Zahlungen (girocard und Kreditkarte mit PIN) und drei Minuten bei Zahlungen, bei denen überwiegend noch Belege anfallen (SEPA-Lastschrift, Kreditkarte mit Unterschrift) in Ansatz gebracht.

Die Transaktionsgebühren mit ihren jeweiligen Komponenten fallen bei den verschiedenen unbaren Zahlungsverfahren unterschiedlich aus. Einzig die Netzbetreiberge-

1 17 Minuten entfallen auf das Bargeldhandling; 1 Minute entfällt auf die in Zeiteinheiten ausgedrückten Kosten für Abschreibungen auf Tresore, Geldzählgeräte, Geldwaagen, Geldscheinprüfgeräte, Kosten für Safebags und Versicherungskosten.

2 Vgl.: Cabinakova, Horst und Knümann (2019).

3 Vgl.: Cabinakova, Horst und Knümann (2019).

Stand: 14. Juni 2019

bühren sind relativ einheitlich: Bei girocard und Lastschrift werden durchschnittlich 0,05 % vom Umsatz fällig und bei Kreditkartenzahlungen durchschnittlich etwa 0,06 %. Hierbei handelt es sich in den meisten Fällen um keine prozentuale Gebühr, sondern um einen Fixbetrag, der bei jeder Transaktion (z. B. 0,01 € oder bis zu 0,28 €) anfällt. Bei girocard-Zahlungen mit PIN kommt eine Autorisierungsgebühr von durchschnittlich 0,19 % vom Umsatz hinzu. Beim Lastschriftverfahren entstehen keine Autorisierungsgebühren. Allerdings sind Zahlungsausfälle sowie der Bearbeitungsaufwand für Ausfälle oder entsprechende Versicherungsprämien zu berücksichtigen. Insgesamt wurde ein mittleres Versicherungs- und Ausfallrisiko in Höhe von 0,132 % berechnet, welches auch die internen Bearbeitungskosten (Mahnungen, ggf. Bankgebühren oder Ähnliches) der vorläufigen Zahlungsausfälle einschließt. Für die Transaktionsgebühren von Kreditkarten-

zahlungen wurde eine gewichtete durchschnittliche Gebühr in Höhe von 1,33 % vom Umsatz ermittelt. Diese beinhaltet sogenannte Interchange-Gebühren, Scheme Fees und Merchant Service Charges sowie Netzbetreibergebühren.

Kostenübersicht aller Zahlungsarten im Vergleich

Kostenpunkt	Bargeld	girocard	Lastschrift	Kreditkarte mit PIN	Kreditkarte mit Unterschrift	Summen
Umsatz (in Mrd €)	210,00	101,00	54,80	7,53	17,57	390,90
Transaktionen (in Mrd. Stück)	15,58	2,06	1,56	0,132	0,308	19,64
Ø-Bon-Betrag (in €)	13,48	49,03	35,10	57,05	57,05	.
Ø-Bezahldauer (in Sekunden)	22,3	29,4	38,6	29,4	38,6	.
Gesamtaufwand						
Kassenhintergrund (in Mio €)	1 314,79	62,99	71,57	4,04	14,13	1 467,52
je Transaktion (in €)	0,084	0,031	0,046	0,031	0,046	.
in % vom Umsatz	0,626	0,062	0,131	0,054	0,080	.
Gesamtaufwand						
Kassierzeit (in Mio €)	1 881,93	328,06	326,17	21,02	64,40	2 621,41
je Transaktion (in €)	0,121	0,159	0,209	0,159	0,209	.
in % vom Umsatz	0,896	0,325	0,595	0,279	0,367	.
Terminalkosten						
gesamt p. a. (in Mio €)	.	46,90	35,52	3,01	7,01	92,44
je Transaktion (in €)	.	0,023	0,023	0,023	0,023	.
in % vom Umsatz	.	0,046	0,065	0,040	0,040	.
Entsorgungs- und Wechselgeldkosten p. a. (in Mio €)	578,00	.	.	.	.	578,00
je Transaktion (in €)	0,037	.	.	.	.	.
in % vom Umsatz	0,275	.	.	.	.	.
Transaktionskosten (in Mio €)	.	237,35	99,74	100,15	233,68	670,92
je Transaktion (in €)	.	0,115	0,064	0,759	0,759	.
in % vom Umsatz	.	0,235	0,182	1,330	1,330	.
Gesamtkosten (in Mio €)	3 774,72	675,30	532,99	128,21	319,22	5 430,29
je Transaktion (in €)	0,242	0,328	0,342	0,971	1,036	.
in % vom Umsatz	1,797	0,669	0,973	1,703	1,817	.

Kontaktlose Zahlungen

In der letzten Zeit erfahren kontaktlose Zahlungen eine spürbare Zunahme. Dabei werden mit NFC-Technologie¹⁾ ausgestattete Zahlungskarten, Smartphones oder andere Geräte zur Auslösung der Zahlung an das Zahlungsterminal gehalten. Bis zu einer bestimmten Betragsgrenze ist dabei eine Autorisierung, etwa durch PIN-Eingabe, nicht erforderlich. Diese Grenze liegt im deutschen Einzelhandel zurzeit bei 25 €. Mittlerweile erfolgen schätzungsweise über 20 % aller Kartenzahlungen kontaktlos, mit steigender Tendenz.²⁾

Die kontaktlose Zahlungsweise sowie der Wegfall der Autorisierung sollen den Zahlungsvorgang beschleunigen. Im Falle einer kontaktlosen Kartenzahlung entfällt etwa das Einführen der Karte in das Lesegerät. Über die genaue Länge einer durchschnittlichen Kontaktloszahlung ist bislang jedoch wenig bekannt. Bisherige Untersuchungen deuten darauf hin, dass – eine korrekte Bedienung vorausgesetzt – durchschnittliche Bezahlzeiten zwischen zehn und 15 Sekunden zu erwarten sind, sofern keine Autorisierung erforderlich ist. In Deutschland besitzen bislang vor allem Kreditkarten die NFC-Technologie. Bis Anfang 2020 sollen jedoch auch die girocards der Bank- und Sparkassen flächendeckend mit der NFC-Funktion ausgestattet sein.

In der Kostenstudie der Bundesbank wurde im Jahr 2017 nur ein äußerst geringer, und daher vermutlich nicht mehr repräsentativer, Anteil kontaktloser Kartenzahlungen gemessen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass kontaktlose Kartenzahlungen erst seit der letzten Zeit eine größere Verbreitung finden. Um mögliche Kosten dieser neuen Zahlungsform dennoch zu berücksichtigen, werden kontaktlose Kartenzahlungen simuliert. Um eine Obergrenze der erzielbaren Zeitersparnis abzuleiten, wird angenommen, dass alle bisher noch mit PIN durchgeführten girocard- und Kreditkartenzahlungen kontaktlos durchgeführt werden und bei Zahlungen mit Zahlungsbeträgen unter 25 € keine Autorisierung erfolgt.

Rund 40 % der bisherigen girocard- und Kreditkartenzahlungen mit PIN haben einen Zahlungsbetrag von unter 25 €. Für diese Zahlungen wird angenommen, dass sich die durchschnittliche Kassierzeit aufgrund der wegfallenden Autorisierung von knapp 30 Sekunden auf 15 Sekunden halbiert. Zahlungen über 25 € haben weiterhin eine Kassierzeit von 29,4 Sekunden. Unklar ist, inwiefern sich die Kassierzeiten bei Zahlungsbeträgen über 25 € (kontaktlos, aber autorisiert) durch die kontaktlose Zahlung verändern. Aufgrund weniger Erfahrungswerte wird daher die bisherige durchschnittliche Kassierzeit angenommen. Unter diesen Annahmen betrüge die neue durchschnittliche Bezahlzeit für bisherige mit PIN durchgeführte girocard- und Kreditkartenzahlungen knapp 24 Sekunden. Damit hätten Kartenzahlungen eine vergleichbar hohe durchschnittliche Bezahlzeit wie Barzahlungen. Die Kosten der Kassierzeiten für girocard- und Kreditkartenzahlungen mit PIN würden in diesem Szenario sinken.

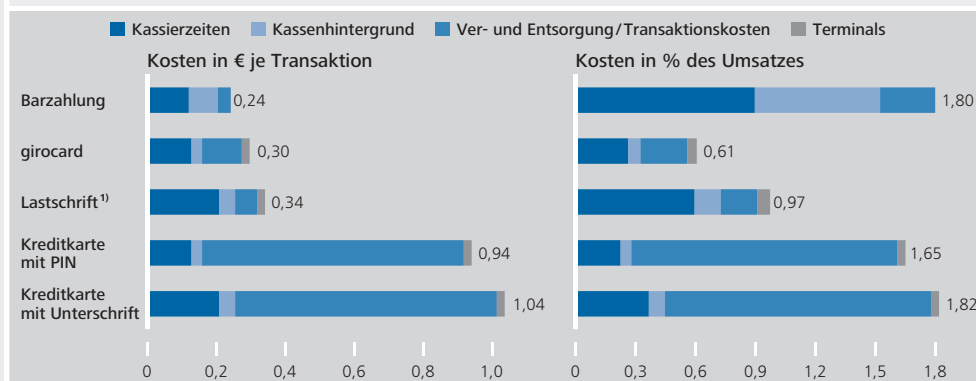
Denkbar ist weiterhin, dass es bei fortschreitender Nutzung kontaktloser Zahlungen zu Migrationsbewegungen kommt. Möglich ist etwa, dass relativ niedrige Zahlbeträge, die bisher mit Bargeld bezahlt wurden, in diesem Szenario kontaktlos mit girocard oder Kreditkarte bezahlt werden würden. Auch ein Teil bisheriger Lastschrift- oder Kreditkartenzahlungen mit Unterschrift würde vermutlich kontaktlos ausgeführt werden. Aufgrund der sich dann ändernden Kostenstrukturen sowie Transaktions- und Umsatzanteile wird in dieser Simulation vereinfacht angenommen, dass nur bisherige girocard- und Kreditkartenzahlungen mit PIN kontaktlos ausgeführt werden.

Insgesamt weisen Barzahlungen nach wie vor die geringsten Kosten pro Transaktion auf, kontaktlose girocard- oder Kreditkartenzahlungen werden aufgrund der geringeren Bezahl-

¹ NFC (Near Field Communication) bezeichnet den technischen Standard der Kontaktloszahlungen.

² Vgl.: EHI Retail Institute (2019).

Simulation mit kontaktlosen Kartenzahlungen: Kostenübersicht der Zahlungsarten im Einzelhandel



¹ Elektronisches Lastschriftverfahren, ausgelöst durch Unterschrift beim Bezahlvorgang.
 Deutsche Bundesbank

dauer noch günstiger als Lastschrift- und Kreditkartenzahlungen mit Unterschrift (siehe oben stehendes Schaubild). Umsatzbezogen kehrt sich das Verhältnis um: Kontaktlose girocard-Zahlungen haben die geringsten Kosten, gefolgt vom Elektronischen Lastschriftverfahren, kontaktlosen Kreditkartenzahlungen, Bar-

zahlungen und Kreditkartenzahlungen mit Unterschrift.

Umsatz per Rechnung/Finanzkauf/Gutschein und rund 6 Mrd € Umsatz aus weiteren Kartenzahlungen (Handelseigene, Maestro, VPAY). Diese hinzugerechnet,¹⁶⁾ belaufen sich bei einem Bruttoumsatz von 410 Mrd € und 20 Milliarden Transaktionen die Gesamtkosten im Einzelhandel auf rund 5,7 Mrd € pro Jahr.

dingt aussagefähig, da mit den verschiedenen Zahlungsarten unter anderem unterschiedliche Zahlungsbeträge einhergehen.

Zusammenfassung

Zahlungsgewohnheiten ändern sich – wenn gleich nur langsam. Damit gehen nicht nur Veränderungen für den Einzelhandel als den Haupteinkaufsort der Bürger in Deutschland einher, sondern auch andere Kostenstrukturen und volkswirtschaftliche Gesamtkosten, welche an dieser Stelle unberücksichtigt bleiben. Die Diskussion um den Einsatz eines „idealen“ Zahlungsmittels im Hinblick auf Effizienz, Schnelligkeit, Sicherheit, aber auch Datenschutz – um nur einige Aspekte zu nennen – geht weit über den

Zahlungsinstrumente sind mehrdimensional – hier standen die Kosten der Zahlvorgänge an der Ladenkasse im Vordergrund

Transaktionsbezogen sind Barzahlungen, umsatzbezogen girocard-Zahlungen am günstigsten

Die Ergebnisse zeigen, dass Barzahlungen transaktionsbezogen derzeit für den Handel die kostengünstigste Zahlungsvariante darstellen. Umsatzbezogen kehrt sich das Verhältnis um: Hier sind girocard-Zahlungen das günstigste Zahlungsmittel für den Einzelhandel. Lastschriftzahlungen und Kreditkartenzahlungen mit PIN sind umsatzbezogen ebenfalls günstiger als Barzahlungen. Deutlich wird, dass bei Barzahlungen die Kosten für Backoffice-Tätigkeiten relativ hoch sind, während bei den kartengestützten Kartenzahlungssystemen, insbesondere den Kreditkartenzahlungen, die Transaktionskosten relativ große Anteile an den Kosten haben. Diese direkten Vergleiche sind jedoch nur be-

¹⁶ Für die Berechnung der Gesamtkosten für Rechnung/Finanzkauf/Gutschein und weitere Kartenzahlungen (Handelseigene, Maestro, VPAY) wird ein Kostenanteil von 1,76 % des Umsatzes unterstellt, vgl.: Cabinakova, Horst und Knümann (2019).

Kostenanalyse

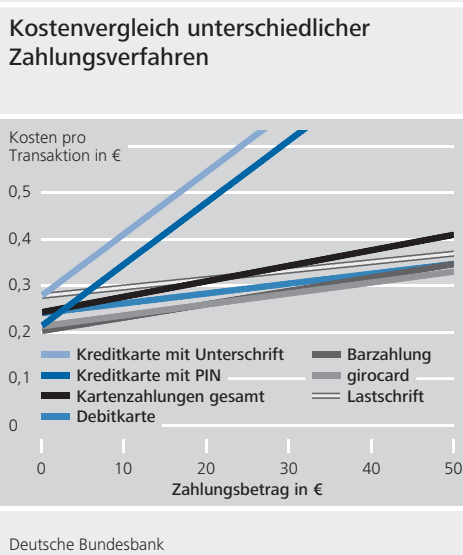
Die zuvor genannten Kostenberechnungen basieren grundsätzlich auf Durchschnittswerten, etwa durchschnittlichen Zahlungsbeträgen oder Transaktionsanteilen. Verändern sich diese Kennziffern, ändern sich auch verschiedene Kostenbestandteile und damit die gesamten Kosten des jeweiligen Zahlungsmittels. So sind etwa die Transaktionsgebühren bei Kartenzahlungen abhängig vom Umsatz, genauer dem durchschnittlichen Zahlungsbetrag. Andere Kostenbestandteile hingegen, wie etwa Anschaffungskosten von Terminals, fallen in der Regel unabhängig von der Anzahl oder dem Wert der Transaktionen an. Denkbar ist daher, dass bei verschiedenen Zahlungsbeträgen unterschiedliche Zahlungsmittel die geringsten Kosten verursachen. So wird häufig angenommen, dass Barzahlungen bei Transaktionen mit eher geringen Zahlungsbeträgen weniger Kosten verursachen als Kartenzahlungen, während sich das Verhältnis bei höheren Zahlungsbeträgen umkehrt und Kartenzahlungen kostengünstiger als Barzahlungen sind.

Um die Kosten einzelner Zahlungsmittel für verschiedene Zahlungsbeträge zu ermitteln,

bietet sich eine Unterscheidung nach fixen und variablen Kosten an. Die variablen Kosten können weiter in transaktions- und umsatzabhängige Kosten unterteilt werden.¹⁾ Transaktionsabhängige Kosten verursachen mit jeder Transaktion den gleichen Betrag, während umsatzabhängige Kosten zusätzlich noch vom Umsatz beziehungsweise Zahlungsbetrag abhängen. Barzahlungen weisen die drei Kostenbestandteile Kassierzeiten, Hintergrundkosten sowie Bargeldversorgung und -entsorgung auf. Für unbare Zahlungen werden Kassierzeiten, Hintergrundkosten, Transaktionskosten und Terminalkosten entsprechend zugeteilt.

Das unten stehende Schaubild zeigt für Bar- sowie für die jeweiligen Kartenzahlungsverfahren die Kosten einer Transaktion in Abhängigkeit vom Zahlungsbetrag. Aufgrund der relativ geringen Fixkosten weisen Barzahlungen bei niedrigen Zahlungsbeträgen die im Durchschnitt geringsten Kosten auf. Bei Zahlungen mit girocard und Kreditkarte mit Unterschrift liegen deutlich darüber. Legt man die oben genannten Schätzungen zugrunde, sind die Kosten für eine girocard-Transaktion erst ab einem Zahlungsbetrag von 19,42 € geringer als die Kosten einer Bartransaktion. Die Kosten für eine Transaktion mit Kreditkarte (PIN und Unterschrift) steigen aufgrund der hohen umsatzabhängigen Kosten deutlich stärker als die der anderen Zahlungsverfahren und liegen für die meisten Zahlungsbeträge über denen aller anderen beobachteten Zahlungsmittel.

Beim Vergleich einer Barzahlung mit einem unbaren Zahlungsmittel, etwa girocard, sollte beachtet werden, dass Einzelhändler



¹ Vgl.: Krüger und Seitz (2014).

bei Akzeptanz eines unbaren Zahlungsverfahrens häufig mehrere unbare Zahlungsverfahren anbieten. Einzelhändler haben dann grundsätzlich keinen Einfluss darauf, ob ein Kunde das für sie günstigere oder teurere Zahlungsmittel nutzt. Die Kosten von Barzahlungen sollten daher zusätzlich auch mit mehreren oder der Gesamtheit der Kosten unbarer Zahlungsmittel verglichen werden. Berücksichtigt man die Transaktionsanteile der einzelnen Kartenzahlungen, liegen die durchschnittlichen Kosten aller Kartenzahlungen pro Transaktion stets über den Kosten einer Barzahlung. Manche Einzelhändler akzeptieren – etwa aufgrund relativ hoher Transaktionsgebühren für Kreditkartenzahlungen – ausschließlich Zahlungen mit Debitkarte an ihren Zahlungsterminals. Bei Berücksichtigung der Transaktionsanteile von girocard und Lastschriftverfahren verursachen Zahlungen mit Debitkarte erst ab einer Betragshöhe von 51,67 € weniger Kos-

ten pro Transaktion als Barzahlungen. Demzufolge scheint das Zahlungsverhalten in Deutschland, wo Zahlungsbeträge bis 50 € größtenteils mit Bargeld und Beträge über 50 € vorwiegend mit Debitkarte gezahlt werden, ein mit Blick auf die Gesamtkosten günstiges Zahlungsverhalten zu sein.

Umfang der hier dargestellten Berechnungen hinaus. Mit der vorliegenden Untersuchung ermittelt die Bundesbank granulare und auf nationaler Ebene aggregierte Kosten der verschiedenen Zahlungsinstrumente im Einzelhandel und versucht damit, zur sachlichen Auseinandersetzung mit den Vor- und Nachteilen verschiedener Zahlungsinstrumente beizutragen.

Die Studie liefert drei zentrale Erkenntnisse: Erstens, für das Bezahlen an der Kasse wird in Deutschland in drei von vier Fällen Bargeld genutzt. Die restlichen Zahlungen werden unbar beglichen. Zweitens, eine Kartenzahlung dauert im Schnitt rund 29 beziehungsweise 39 Sekunden, je nachdem ob die Zahlung mit PIN oder Unterschrift erfolgt. Bargeldzahlungen kommen im Schnitt auf knapp 22 Sekunden. Und drittens, pro Transaktion ist Bargeld das günstigste Zahlungsmittel vor einer Debitkartenzahlung und, mit deutlichen Abstand, Kreditkartenzahlungen, während bezogen auf den Umsatz Kartenzahlungen

und hier vor allem girocard-Zahlungen für den Einzelhandel günstiger als Barzahlungen sind.

Eine Stärke der vorliegenden Untersuchung liegt in der Transparenz der dargestellten Kostenstrukturen unterschiedlicher Zahlungsverfahren. So können die an verschiedenen Stellen entstehenden Kosten, etwa für den Bezahlvorgang, Hintergrundtätigkeiten oder unterschiedliche Gebühren nachvollzogen werden. Bei der Interpretation der Zahlen sollte jedoch beachtet werden, dass die dargestellten Kosten auf Durchschnittswerten basieren und unterschiedliche Zahlungsstrukturen zu berücksichtigen sind.

Um die Aussagekraft der erhobenen Daten zu schärfen, wurden mehrere Szenarien mit veränderten Kennziffern durchgeführt und unter anderem eine verstärkte Verwendung von kontaktlosen Kartenzahlungen simuliert. Diese waren zum Zeitpunkt der Studierenerhebung im Jahr 2017 nur wenig vertreten, dürften in künftigen Studien jedoch an Bedeutung gewinnen.

■ Literaturverzeichnis

Cabinakova, J., F. Horst und F. Knümann, (2019), Kosten der Bargeldzahlung im Einzelhandel – Studie zur Ermittlung und Bewertung der Kosten, die durch die Bargeldzahlung im Einzelhandel verursacht werden, Deutsche Bundesbank in Zusammenarbeit mit dem EHI Retail Institute.

Deutsche Bundesbank (2018), Zahlungsverhalten in Deutschland 2017 – Vierte Studie über die Verwendung von Bargeld und unbaren Zahlungsinstrumenten.

EHI Retail Institute (2019), Kartengestützte Zahlungssysteme im Einzelhandel 2019 – Daten, Fakten, Marktstrukturen.

Krüger, M. und F. Seitz (2014), Kosten und Nutzen des Bargelds und unbarer Zahlungsinstrumente – Übersicht und erste Schätzungen.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) in Deutschland..	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze.....	43•
2. Basiszinssätze.....	43•
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
4. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	60*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen.....	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank.....	80*
9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	81*
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	82*
11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU.....	82*
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze			
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt			
2017 Aug.	9,6	5,4	5,1	4,9	3,8	2,3	- 0,9	- 0,36	- 0,33	1,0	
Sept.	9,7	5,3	5,1	5,1	3,9	2,4	- 0,9	- 0,36	- 0,33	1,0	
Okt.	9,5	5,4	5,0	5,0	3,8	2,5	- 1,4	- 0,36	- 0,33	1,1	
Nov.	9,1	5,2	4,9	4,9	3,9	2,9	- 1,3	- 0,35	- 0,33	0,9	
Dez.	8,8	5,2	4,7	4,7	3,6	2,6	- 1,1	- 0,34	- 0,33	0,9	
2018 Jan.	8,8	5,2	4,6	4,5	3,5	2,9	- 0,6	- 0,36	- 0,33	1,1	
Febr.	8,4	4,8	4,2	4,2	3,3	2,6	- 1,0	- 0,36	- 0,33	1,2	
März	7,5	4,3	3,6	3,9	2,8	2,4	- 0,6	- 0,36	- 0,33	1,1	
April	7,1	4,2	3,8	3,8	2,8	2,7	- 0,5	- 0,37	- 0,33	1,0	
Mai	7,5	4,6	4,0	4,0	3,3	3,2	- 0,8	- 0,36	- 0,33	1,1	
Juni	7,4	4,7	4,3	4,1	3,1	2,8	- 0,9	- 0,36	- 0,32	1,1	
Juli	7,0	4,4	4,0	3,9	3,4	3,3	- 0,6	- 0,36	- 0,32	1,0	
Aug.	6,5	4,0	3,5	3,7	3,3	3,4	- 0,7	- 0,36	- 0,32	1,1	
Sept.	6,9	4,3	3,6	3,6	3,2	3,2	0,0	- 0,36	- 0,32	1,2	
Okt.	6,8	4,4	3,8	3,7	2,9	2,9	0,6	- 0,37	- 0,32	1,3	
Nov.	6,7	4,3	3,7	3,9	2,6	2,8	0,6	- 0,36	- 0,32	1,2	
Dez.	6,6	4,3	4,1	3,9	2,8	3,0	0,7	- 0,36	- 0,31	1,1	
2019 Jan.	6,2	4,0	3,7	4,0	2,7	2,9	0,8	- 0,37	- 0,31	1,0	
Febr.	6,6	4,5	4,2	4,2	3,0	3,2	1,3	- 0,37	- 0,31	0,9	
März	7,5	5,2	4,6	4,5	2,7	3,0	1,3	- 0,37	- 0,31	0,8	
April	7,4	5,3	4,7	...	2,7	3,2	1,0	- 0,37	- 0,31	0,8	
Mai	...	...	...	...	...	...	...	- 0,37	- 0,31	0,7

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen

Nicht-MFIs. 5 Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE,FR,NL,BE,AT,FI,IE,PT,ES,IT,GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums							Wechselkurse des Euro 1)			
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz					Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)		
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr		Währungsreserven	nominal	real 4)
	Mio €							1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999=100		
2017 Aug.	+ 34 357	+ 22 574	- 3 379	- 20 425	+ 67 631	- 4 607	- 45 304	- 674	1,1807	99,0	93,7
Sept.	+ 47 719	+ 31 894	+ 89 394	+ 57 928	+ 12 827	- 1 813	+ 14 040	+ 6 413	1,1915	99,0	93,6
Okt.	+ 38 522	+ 27 778	+ 24 605	+ 14 555	+ 54 152	+ 1 530	- 42 938	- 2 695	1,1756	98,6	93,1
Nov.	+ 39 121	+ 33 281	- 5 116	- 58 948	+ 24 346	+ 1 610	+ 21 712	+ 6 164	1,1738	98,5	93,1
Dez.	+ 46 006	+ 29 489	+ 104 577	+ 51 429	- 8 935	+ 2 518	+ 61 170	- 1 604	1,1836	98,8	93,3
2018 Jan.	+ 8 547	+ 9 504	+ 4 044	+ 38 113	+ 12 898	- 2 375	- 46 792	+ 2 201	1,2200	99,4	93,9
Febr.	+ 22 055	+ 22 408	+ 17 214	+ 2 229	+ 61 505	+ 1 046	- 47 518	- 49	1,2348	99,6	93,9
März	+ 43 867	+ 34 210	+ 80 731	+ 81 831	- 62 274	- 3 169	+ 55 182	+ 9 160	1,2336	99,7	94,2
April	+ 31 364	+ 23 023	- 11 062	+ 25 557	+ 30 285	+ 12 717	- 75 982	- 3 640	1,2276	99,5	94,0
Mai	+ 12 284	+ 22 909	+ 29 524	- 1 157	+ 57 043	+ 13 890	- 42 622	+ 2 369	1,1812	98,1	92,8
Juni	+ 29 445	+ 27 165	+ 24 523	- 6 342	- 35 666	+ 11 780	+ 46 880	+ 7 872	1,1678	97,9	92,6
Juli	+ 29 734	+ 24 072	- 4 463	- 3 920	+ 2 688	+ 13 200	- 12 139	- 4 292	1,1686	99,2	93,8
Aug.	+ 27 181	+ 17 271	+ 47 865	- 6 460	+ 76 752	+ 15 763	- 41 406	+ 3 215	1,1549	99,0	93,4
Sept.	+ 25 922	+ 18 200	+ 43 691	- 3 566	- 35 126	+ 6 465	+ 73 594	+ 2 323	1,1659	99,5	93,9
Okt.	+ 33 951	+ 23 958	- 27 510	+ 18 927	- 15 286	+ 7 007	- 37 409	- 750	1,1484	98,9	93,4
Nov.	+ 28 829	+ 27 629	+ 51 943	- 35 632	+ 14 132	+ 15 967	+ 54 019	+ 3 456	1,1367	98,3	92,9
Dez.	+ 41 494	+ 26 091	+ 61 091	- 56 946	+ 107 041	+ 6 565	+ 1 308	+ 3 124	1,1384	98,4	92,7
2019 Jan.	+ 11 019	+ 8 499	+ 2 610	- 19 997	+ 1 123	+ 5 817	+ 18 374	- 2 708	1,1416	97,8	92,1
Febr.	+ 16 651	+ 24 371	+ 13 134	+ 12 099	- 16 953	+ 4 616	+ 12 722	+ 650	1,1351	97,4	91,7
März	+ 35 149	+ 30 451	+ 37 638	+ 24 280	- 40 036	+ 5 300	+ 42 878	+ 5 217	1,1302	96,9	91,1
April	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1238	96,7	p) 91,0
Mai	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1185	97,4	p) 91,6

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII.10 und 12, S. 82• / 83•. 2 Einschl.

Mitarbeiteraktioptionen. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
2016	1,9	1,5	2,2	3,5	2,8	1,1	- 0,2	5,0	1,1	2,1
2017	2,4	1,7	2,2	4,9	2,7	2,3	1,5	7,2	1,7	4,6
2018	1,9	1,4	1,4	3,9	2,3	1,7	1,9	6,7	0,9	4,8
2017 4.Vj.	2,8	1,9	2,2	4,8	2,5	2,9	2,1	6,5	1,5	4,3
2018 1.Vj.	2,5	1,5	1,4	3,3	2,4	2,2	2,3	9,6	1,2	4,0
2.Vj.	2,2	1,5	2,3	3,9	2,5	1,8	1,4	9,5	1,2	5,3
3.Vj.	1,7	1,6	1,1	4,0	2,5	1,7	2,4	5,4	0,5	4,5
4.Vj.	1,2	1,2	0,9	4,3	2,2	1,2	1,6	3,0	0,4	5,2
2019 1.Vj.	1,2	1,3	0,6	4,5	1,2	0,8	0,9	...	- 0,3	3,0
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
2016	1,6	4,5	1,1	3,0	4,2	0,5	2,6	1,8	1,9	4,9
2017	2,9	2,9	3,4	4,3	3,4	2,4	4,8	- 2,2	3,6	8,4
2018	0,9	1,2	1,0	4,2	3,0	0,3	1,2	- 0,1	0,6	2,0
2017 4.Vj.	4,3	1,9	5,0	1,5	4,3	4,1	1,9	0,5	4,0	4,9
2018 1.Vj.	3,0	2,7	3,8	4,6	5,7	2,3	- 0,5	- 2,3	3,4	4,4
2.Vj.	2,2	1,3	2,8	3,1	2,2	0,5	1,7	4,1	1,7	0,2
3.Vj.	0,5	- 0,5	- 0,1	3,8	2,7	0,2	1,8	5,9	- 0,3	3,0
4.Vj.	- 1,9	1,1	- 2,3	5,1	1,6	- 1,7	1,7	- 6,4	- 2,4	0,9
2019 1.Vj.	- 0,4	3,9	p) - 2,2	3,4	0,4	0,6	1,4	2,6	- 0,6	- 0,8
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
2016	81,6	80,0	84,6	73,6	78,0	83,2	67,6	78,3	76,3	72,6
2017	83,0	81,8	86,6	74,9	82,3	84,7	70,0	79,5	76,8	74,5
2018	83,9	81,0	87,7	74,4	84,1	85,9	70,8	76,2	78,1	76,4
2018 1.Vj.	84,2	82,1	88,2	75,5	83,1	86,2	70,4	77,0	78,3	75,8
2.Vj.	84,0	81,2	87,8	73,9	84,3	85,9	71,2	76,1	78,1	76,3
3.Vj.	83,8	79,9	87,8	75,2	84,7	85,9	70,7	74,6	77,9	77,4
4.Vj.	83,6	80,8	87,1	73,0	84,1	85,7	70,9	77,0	77,9	75,9
2019 1.Vj.	83,6	81,5	86,3	75,2	83,2	85,2	70,2	80,3	78,4	77,0
2.Vj.	82,8	81,3	85,3	73,5	80,8	84,8	71,7	76,9	77,5	76,9
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
2016	10,0	7,8	4,1	6,8	8,8	10,1	23,6	8,4	11,7	9,7
2017	9,1	7,1	3,8	5,8	8,6	9,4	21,5	6,8	11,2	8,7
2018	8,2	6,0	3,4	5,4	7,4	9,1	19,3	5,8	10,6	7,5
2018 Dez.	7,9	5,8	3,2	4,2	6,7	8,9	18,5	5,5	10,5	6,9
2019 Jan.	7,8	5,8	3,3	4,3	6,7	8,8	18,6	5,2	10,5	6,8
Febr.	7,8	5,8	2,9	4,6	6,7	8,7	18,4	5,0	10,5	6,6
März	7,7	5,7	3,4	4,1	6,8	8,7	18,1	4,7	10,2	6,4
April	7,6	5,7	3,1	...	6,8	8,7	...	4,6	10,2	6,4
Mai	...	...	...	...	...	...	...	4,4	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
2016	0,2	1,8	0,4	0,8	0,4	0,3	0,0	- 0,2	- 0,1	0,1
2017	1,5	2,2	1,7	3,7	0,8	1,2	1,1	0,3	1,3	2,9
2018	1,8	2,3	1,9	3,4	1,2	2,1	0,8	0,7	1,2	2,6
2018 Dez.	1,5	2,2	1,7	3,3	1,3	1,9	0,6	0,8	1,2	2,5
2019 Jan.	1,4	1,8	1,7	2,8	1,2	1,4	0,5	0,8	0,9	2,9
Febr.	1,5	2,0	1,7	1,9	1,3	1,6	0,8	0,7	1,1	2,8
März	1,4	2,2	1,4	2,2	1,1	1,3	1,0	1,1	1,1	2,7
April	1,7	2,0	2,1	3,2	s) 1,5	1,5	s) 1,1	1,7	s) 1,1	3,3
Mai	s) 1,2	...	1,3	...	s) 1,3	s) 1,1	s) 0,6	...	s) 0,9	3,5
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2016	- 1,6	- 2,4	0,9	- 0,3	- 1,7	- 3,5	0,5	- 0,7	- 2,5	0,1
2017	- 1,0	- 0,8	1,0	- 0,4	- 0,8	- 2,8	0,7	- 0,3	- 2,4	- 0,6
2018	- 0,5	- 0,7	1,7	- 0,6	- 0,7	- 2,5	1,1	0,0	- 2,1	- 1,0
Staatliche Verschuldung ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2016	89,2	106,1	68,5	9,2	63,0	98,0	178,5	73,5	131,4	40,3
2017	87,1	103,4	64,5	9,2	61,3	98,4	176,2	68,5	131,4	40,0
2018	85,1	102,0	60,9	8,4	58,9	98,4	181,1	64,8	132,2	35,9

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, Eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saisonbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
2,4	2,4	5,6	2,2	2,0	1,9	3,1	3,1	3,2	4,8	2016
4,1	1,5	6,8	2,9	2,6	2,8	3,2	4,9	3,0	4,5	2017
3,5	2,6	6,7	2,7	2,7	2,1	4,1	4,5	2,6	3,9	2018
3,8	2,7	5,1	2,7	2,4	2,4	3,7	6,3	3,2	3,7	2017 4.Vj.
3,7	3,0	5,1	2,9	3,6	2,1	3,7	4,8	2,8	4,0	2018 1.Vj.
3,8	3,0	6,7	3,2	2,7	2,6	4,5	4,1	2,6	4,0	2.Vj.
2,6	2,9	7,3	2,4	2,2	2,1	4,6	5,0	2,3	3,8	3.Vj.
3,8	1,6	7,6	2,2	2,4	1,7	3,6	4,1	2,6	3,8	4.Vj.
4,0	...	4,9	1,7	1,4	1,7	3,7	3,2	2,1	3,2	2019 1.Vj.
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
2,7	0,2	- 7,3	1,3	2,8	2,4	4,7	7,7	1,7	9,1	2016
6,8	3,6	8,8	1,3	5,5	3,5	3,2	8,4	3,3	7,5	2017
5,2	- 1,8	1,2	0,6	3,7	0,1	4,4	5,0	0,4	7,1	2018
7,1	5,7	8,6	2,3	6,5	2,4	3,5	11,0	5,4	6,9	2017 4.Vj.
7,1	1,5	2,0	2,4	5,0	2,2	1,6	8,7	2,9	5,2	2018 1.Vj.
5,2	- 2,9	0,8	1,5	5,1	0,9	5,6	6,9	1,3	10,5	2.Vj.
2,9	- 3,3	- 2,0	0,1	2,4	- 1,3	6,3	3,6	0,4	6,1	3.Vj.
5,7	- 2,5	4,2	- 1,6	2,3	- 1,4	4,2	0,9	- 2,9	6,3	4.Vj.
4,8	- 2,1	- 1,7	- 1,2	p) 4,6	- 4,3	6,9	4,6	- 0,2	5,3	2019 1.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollaustattung										
75,9	76,9	79,1	81,7	84,3	80,2	84,5	83,5	78,6	59,8	2016
77,2	81,5	80,3	82,5	86,7	80,4	85,3	85,1	78,7	59,1	2017
77,5	81,2	80,3	84,0	88,7	81,6	85,4	85,3	79,5	61,4	2018
77,8	83,1	81,1	83,9	88,8	81,6	83,7	85,0	79,7	60,4	2018 1.Vj.
77,5	82,0	77,6	83,6	88,7	81,4	86,3	86,0	80,3	60,9	2.Vj.
77,2	80,8	83,2	84,4	88,7	82,0	84,0	84,6	79,3	61,8	3.Vj.
77,4	79,0	79,1	84,0	88,5	81,2	87,6	85,6	78,6	62,5	4.Vj.
77,5	80,1	77,1	84,4	87,0	77,8	88,2	85,2	80,8	61,5	2019 1.Vj.
76,9	79,7	78,2	84,3	87,2	79,4	89,1	84,8	80,4	66,0	2.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
7,9	6,3	4,7	6,0	6,0	11,2	9,7	8,1	19,6	13,0	2016
7,1	5,6	4,0	4,9	5,6	9,0	8,1	6,6	17,3	11,1	2017
6,2	5,4	3,7	3,9	4,9	7,1	6,6	5,1	15,3	8,4	2018
5,8	5,0	3,4	3,6	4,6	6,6	5,9	4,3	14,4	7,5	2018 Dez.
5,9	5,1	3,4	3,6	4,7	6,6	5,9	4,3	14,3	7,5	2019 Jan.
6,0	5,3	3,5	3,4	4,7	6,5	5,8	4,4	14,2	7,4	Febr.
6,0	5,5	3,5	3,3	4,8	6,5	5,7	4,4	14,0	7,2	März
5,8	5,5	3,5	3,3	4,7	6,7	5,7	4,4	13,8	6,9	April
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Mai
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
0,7	0,0	0,9	0,1	1,0	0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 1,2	2016
3,7	2,1	1,3	1,3	2,2	1,6	1,4	1,6	2,0	0,7	2017
2,5	2,0	1,7	1,6	2,1	1,2	2,5	1,9	1,7	0,8	2018
1,8	1,9	1,2	1,8	1,7	0,6	1,9	1,4	1,2	1,0	2018 Dez.
1,6	1,6	1,0	2,0	1,7	0,6	2,2	1,2	1,0	2,1	2019 Jan.
2,0	2,1	1,3	2,6	1,4	0,9	2,3	1,3	1,1	0,8	Febr.
2,6	2,4	1,3	2,9	1,7	0,8	2,7	1,6	1,3	1,1	März
2,7	2,2	1,7	3,0	1,7	0,9	2,4	1,8	1,6	1,2	April
2,5	s) 2,2	s) 1,7	...	...	s) 0,4	s) 2,7	1,6	0,9	s) 0,2	Mai
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
0,2	1,9	0,9	0,0	- 1,6	- 2,0	- 2,2	- 1,9	- 4,5	0,3	2016
0,5	1,4	3,4	1,2	- 0,8	- 3,0	- 0,8	0,0	- 3,1	1,8	2017
0,7	2,4	2,0	1,5	0,1	- 0,5	- 0,7	0,7	- 2,5	- 4,8	2018
Staatliche Verschuldung ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
40,0	20,7	55,5	61,9	83,0	129,2	51,8	78,7	99,0	105,5	2016
39,4	23,0	50,2	57,0	78,2	124,8	50,9	74,1	98,1	95,8	2017
34,2	21,4	46,0	52,4	73,8	121,5	48,9	70,1	97,1	102,5	2018

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. Deutschland: Eigene

Berechnung auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. 5 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Euroraum¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2017 Sept.	56,5	44,7	- 12,6	11,8	17,3	5,3	- 35,6	- 40,9	- 24,1	- 11,8	- 0,9	- 30,0	18,6
Okt.	63,6	52,0	- 10,2	11,7	11,5	- 68,6	87,8	156,4	- 30,0	- 27,0	- 0,6	- 7,2	4,8
Nov.	127,5	98,8	- 21,8	28,7	34,8	18,4	- 1,0	- 19,4	5,5	4,4	- 0,8	- 1,5	3,4
Dez.	- 107,5	- 89,3	- 8,8	- 18,2	- 8,6	16,9	- 151,8	- 168,7	- 2,0	11,4	- 0,6	- 7,9	- 4,9
2018 Jan.	124,7	83,9	- 26,4	40,8	27,6	- 43,9	152,4	196,3	11,6	- 8,5	- 0,1	22,0	- 1,8
Febr.	7,6	3,4	- 0,3	4,2	20,8	- 11,5	46,9	58,3	- 16,3	- 0,8	- 0,5	- 13,3	- 1,8
März	65,8	60,9	1,5	4,9	6,9	81,5	- 66,0	- 147,6	13,2	- 5,9	- 0,4	1,9	17,6
April	66,3	65,2	52,5	1,1	- 0,7	- 75,3	42,0	117,3	- 5,5	- 1,2	- 0,5	- 2,5	- 1,3
Mai	122,3	88,1	11,0	34,2	39,9	- 35,5	120,6	156,1	- 4,5	- 7,4	- 0,4	1,2	2,1
Juni	- 5,6	- 23,0	- 22,3	17,3	20,5	77,3	- 67,6	- 144,9	- 8,4	- 4,8	- 0,4	- 7,7	4,6
Juli	67,7	66,9	19,9	0,8	3,4	- 25,3	41,6	66,9	10,4	6,1	- 0,6	- 8,3	13,1
Aug.	- 2,2	- 13,6	- 4,8	11,4	22,7	- 27,3	- 1,3	26,0	4,1	- 8,3	- 0,4	1,4	11,4
Sept.	25,3	22,4	- 11,2	2,9	7,1	65,6	- 26,5	- 92,1	23,9	- 12,5	- 0,5	22,3	14,6
Okt.	11,8	17,5	3,1	- 5,7	- 7,5	- 13,2	72,4	85,6	8,0	- 6,5	- 0,2	3,8	10,9
Nov.	92,0	91,5	12,1	0,5	2,0	72,9	35,0	- 37,9	3,6	- 4,2	- 1,0	4,0	4,9
Dez.	- 89,1	- 69,5	- 21,2	- 19,6	- 21,4	- 0,4	- 162,8	- 162,4	4,3	16,5	0,1	- 7,9	- 4,4
2019 Jan.	126,6	70,2	15,0	56,4	44,9	- 0,2	198,9	199,1	20,5	- 8,8	0,1	26,1	3,1
Febr.	52,7	42,2	17,3	10,4	24,1	20,0	- 32,5	- 52,5	20,5	0,6	- 0,1	26,0	- 6,1
März	15,6	41,7	2,3	- 26,1	- 26,2	65,0	- 0,6	- 65,6	9,3	- 1,7	0,0	- 6,0	16,9
April	68,0	89,4	26,5	- 21,5	- 21,1	- 13,1	112,2	125,3	- 22,6	- 6,3	0,3	- 11,9	- 4,7

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2017 Sept.	17,8	14,1	- 1,8	3,7	8,0	- 22,3	9,2	31,5	- 5,9	- 0,2	- 0,6	- 7,3	2,3
Okt.	15,9	8,6	0,4	7,3	6,5	6,1	- 11,4	- 17,5	- 11,4	- 1,0	- 0,8	- 9,5	- 0,1
Nov.	27,2	16,7	6,4	10,5	11,2	23,1	- 2,6	- 25,7	2,6	3,3	- 0,6	0,1	- 0,1
Dez.	- 5,4	- 3,5	4,3	- 1,8	1,0	- 48,9	- 8,1	40,8	2,6	- 0,3	- 0,6	- 1,9	5,3
2018 Jan.	19,1	21,3	2,0	- 2,2	- 1,3	10,1	28,1	18,0	4,9	- 3,0	- 0,7	14,2	- 5,6
Febr.	5,1	10,7	- 1,7	- 5,6	- 0,2	- 20,7	11,6	32,4	- 5,3	- 0,9	- 0,6	- 1,0	- 2,9
März	7,2	9,7	- 2,2	- 2,5	- 0,6	7,9	- 5,2	- 13,1	3,1	- 2,6	- 0,4	4,0	2,2
April	7,3	7,2	0,9	0,1	- 0,7	- 5,0	- 13,9	- 8,9	- 2,3	- 0,6	- 0,5	- 3,1	1,9
Mai	19,2	21,2	5,0	- 2,1	2,4	- 10,7	29,8	40,6	- 0,1	0,6	- 0,2	4,1	- 4,6
Juni	16,7	17,9	2,1	- 1,1	1,3	- 18,2	- 20,4	- 2,1	2,3	- 2,2	- 0,5	- 3,1	8,1
Juli	12,7	9,7	0,0	2,9	0,9	26,0	- 0,3	- 26,3	2,4	- 0,4	- 0,5	- 2,7	5,9
Aug.	4,1	5,7	- 8,7	- 1,6	2,8	- 8,5	- 11,6	- 3,1	- 3,5	- 3,2	- 0,4	- 1,7	1,8
Sept.	19,3	18,3	1,8	1,0	4,1	- 4,1	7,9	12,0	12,0	- 3,1	- 0,3	7,6	7,8
Okt.	7,0	8,7	1,4	- 1,7	- 5,0	34,2	2,8	- 31,4	1,6	0,1	- 0,5	4,1	- 2,0
Nov.	20,0	18,5	0,9	1,5	2,5	15,1	- 3,7	- 18,8	0,8	- 0,2	- 0,6	3,0	- 1,4
Dez.	- 5,6	- 1,5	- 0,4	- 4,0	- 0,7	- 33,5	3,6	37,1	- 1,1	0,7	- 0,3	- 9,1	7,5
2019 Jan.	16,3	15,0	0,3	1,3	- 1,3	67,9	21,1	- 46,8	2,1	- 5,7	- 0,5	14,0	- 5,7
Febr.	12,5	16,4	- 0,3	- 3,9	- 1,4	24,3	- 15,4	- 39,6	6,6	- 0,8	0,1	12,6	- 5,2
März	9,7	17,2	0,1	- 7,5	- 4,8	- 32,1	13,9	46,1	- 4,0	- 3,2	0,2	- 4,4	3,4
April	7,6	12,7	- 0,5	- 5,1	- 6,1	17,6	14,8	- 2,8	- 8,6	- 2,7	0,2	- 4,0	- 2,0

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112*). **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-

MFI-Beteiligungen. **4** Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit	
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)		
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
41,3	24,1	-	20,4	23,3	47,8	0,9	47,0	- 21,5	-	3,0	7,0	- 4,1	10,4	2017 Sept.
- 43,4	53,0	-	15,4	12,0	22,7	1,9	20,8	- 8,0	-	2,7	19,8	9,0	- 7,8	Okt.
- 8,8	71,7	-	77,4	73,2	81,7	0,9	80,7	- 7,6	-	0,8	17,2	- 3,8	0,1	Nov.
- 21,5	- 89,3	-	22,2	63,8	66,3	16,1	50,2	- 6,6	-	4,1	- 31,8	- 26,5	- 7,1	Dez.
40,9	20,0	-	8,3	- 2,4	- 19,6	- 15,2	- 4,5	5,6	11,7	- 7,8	20,1	- 12,7	12,7	2018 Jan.
13,8	10,7	-	12,0	- 9,0	5,7	0,3	5,4	- 17,4	2,7	- 4,8	- 11,3	- 4,9	4,9	Febr.
13,9	49,4	-	70,8	67,4	64,6	8,7	55,9	- 3,5	6,4	8,2	- 1,4	8,3	8,3	März
- 19,9	- 32,6	-	49,0	30,0	48,7	4,2	44,4	- 20,7	2,0	- 3,8	11,3	0,8	0,8	April
7,1	15,5	-	68,7	93,1	95,8	4,9	90,9	- 10,0	7,2	24,9	- 12,3	- 6,7	6,7	Mai
21,4	- 43,5	-	102,2	108,7	91,1	11,4	79,6	14,2	3,4	- 5,6	- 8,9	4,8	4,8	Juni
7,6	34,1	-	9,7	- 9,5	- 6,0	6,7	- 12,8	- 8,1	4,6	6,7	10,3	- 7,1	7,1	Juli
2,9	- 41,1	-	4,6	- 1,5	- 0,0	2,9	- 3,0	- 6,7	5,2	3,8	- 1,6	1,2	1,2	Aug.
40,6	6,0	-	20,5	45,4	69,3	2,1	67,2	- 20,8	-	3,2	- 10,7	- 19,5	1,0	Sept.
- 38,8	- 5,4	-	34,8	13,3	8,0	1,8	6,3	8,3	-	3,0	- 10,2	23,8	- 2,4	Okt.
7,3	64,7	-	89,3	88,2	97,7	5,3	92,4	- 11,6	2,2	31,5	0,3	- 1,8	1,8	Nov.
- 59,9	- 86,6	-	52,7	50,2	51,7	18,0	33,7	- 6,8	5,4	- 14,2	0,6	7,1	7,1	Dez.
66,1	65,6	-	25,7	- 21,5	- 41,2	- 13,1	- 28,1	5,8	14,0	15,6	- 0,2	- 7,8	7,8	2019 Jan.
18,6	- 3,4	-	37,0	45,5	39,5	3,2	36,3	- 0,4	6,5	0,2	- 8,4	- 1,2	1,2	Febr.
- 20,8	- 29,4	-	121,6	139,4	133,2	6,2	127,0	- 6,2	12,4	- 7,2	- 0,4	- 18,6	18,6	März
- 33,8	39,1	-	72,2	56,5	49,1	7,3	41,8	1,0	6,5	23,8	13,6	- 2,3	2,3	April

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit	
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
				Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)					
														insgesamt	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)
9,6	- 14,2	3,5	- 0,3	5,9	5,6	0,8	0,0	- 0,8	0,0	- 0,8	0,0	0,3	0,3	2017 Sept.
- 14,2	43,1	2,1	0,8	4,5	14,3	- 9,3	0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	0,5	Okt.
6,2	8,7	1,2	- 0,0	32,7	33,8	- 1,7	0,2	0,3	0,2	0,3	0,0	0,2	0,2	Nov.
10,0	- 58,0	3,8	2,0	- 8,8	- 10,1	0,4	2,4	0,7	0,7	- 0,3	- 1,8	- 1,8	1,8	Dez.
- 24,3	35,5	- 0,0	- 2,8	13,1	11,5	2,4	0,2	1,0	0,2	- 1,0	- 2,0	- 2,0	2,0	2018 Jan.
9,2	- 21,2	2,0	- 0,3	1,7	5,2	- 4,4	0,3	- 0,5	0,3	- 0,5	0,3	0,7	0,7	Febr.
8,3	0,6	6,9	- 1,5	3,1	- 0,5	6,0	- 0,5	- 0,9	0,2	- 0,9	0,2	- 1,1	1,1	März
- 15,2	14,5	1,3	1,9	5,3	14,7	- 8,6	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,0	0,0	0,0	April
11,7	- 42,5	5,4	- 0,1	39,3	38,8	- 0,5	- 0,1	- 0,8	- 0,1	- 0,8	- 0,2	2,1	2,1	Mai
17,7	- 26,3	3,6	2,5	4,8	- 6,4	14,6	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,3	0,1	- 2,6	2,6	Juni
- 21,0	57,8	3,1	2,2	- 0,5	6,6	- 6,1	- 0,6	0,6	0,6	- 0,1	- 0,9	0,9	0,9	Juli
13,7	- 14,2	5,3	0,5	- 0,4	2,4	- 3,5	- 0,2	0,6	- 0,2	0,6	- 0,0	1,7	1,7	Aug.
12,2	- 32,9	3,9	- 0,3	23,8	27,3	- 2,1	0,0	0,1	0,1	- 0,1	- 1,5	1,5	1,5	Sept.
- 17,8	43,5	3,8	0,1	13,8	11,1	- 0,8	0,2	1,0	0,2	1,0	0,0	2,3	2,3	Okt.
9,7	- 8,2	2,5	1,0	32,8	38,6	- 4,1	0,5	- 1,0	0,4	- 1,0	- 1,5	1,5	1,5	Nov.
- 5,4	- 27,6	4,0	2,8	- 5,0	- 1,3	3,3	2,0	- 0,6	- 0,0	- 0,6	- 1,8	1,8	1,8	Dez.
- 18,5	103,9	- 9,6	7,5	- 14,3	- 14,3	9,6	0,3	0,9	0,0	0,9	0,0	0,0	0,0	2019 Jan.
- 2,7	20,3	2,9	0,4	12,5	8,3	3,6	1,0	0,3	- 0,0	0,3	- 0,7	0,7	0,7	Febr.
17,7	- 58,0	2,5	1,2	21,8	20,9	- 1,5	2,2	0,0	0,0	- 0,2	0,3	0,3	0,3	März
- 15,2	35,9	3,9	2,1	13,0	17,9	- 3,7	0,0	1,1	- 0,1	- 0,1	- 2,3	2,3	2,3	April

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen	
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
			Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte		Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Euroraum (Mrd €) 1)											
2017 März	26 995,3	17 549,7	13 115,5	10 902,2	1 423,6	789,7	4 434,2	1 073,0	3 361,2	5 414,8	4 030,8
April	27 097,0	17 594,2	13 129,6	10 897,5	1 429,3	802,9	4 464,6	1 075,7	3 388,9	5 447,2	4 055,6
Mai	27 012,9	17 632,3	13 145,1	10 895,9	1 451,1	798,2	4 487,1	1 062,5	3 424,6	5 357,9	4 022,7
Juni	26 689,9	17 610,8	13 132,6	10 895,2	1 441,2	796,1	4 478,3	1 063,1	3 415,2	5 192,9	3 886,2
Juli	26 650,3	17 603,7	13 118,4	10 866,0	1 460,0	792,4	4 485,3	1 060,3	3 425,0	5 229,5	3 817,2
Aug.	26 683,9	17 609,7	13 086,6	10 852,9	1 444,0	789,6	4 523,2	1 054,6	3 468,6	5 199,9	3 874,3
Sept.	26 562,4	17 656,1	13 131,0	10 905,8	1 434,3	790,9	4 525,1	1 046,0	3 479,1	5 171,5	3 734,8
Okt.	26 760,5	17 733,1	13 189,5	10 968,3	1 423,0	798,2	4 543,6	1 046,2	3 497,4	5 292,7	3 734,6
Nov.	26 790,2	17 846,3	13 272,1	11 037,5	1 430,9	803,7	4 574,2	1 038,3	3 535,9	5 247,3	3 696,6
Dez.	26 320,8	17 707,9	13 166,9	10 942,4	1 425,5	798,9	4 541,0	1 028,7	3 512,3	5 065,9	3 547,0
2018 Jan.	26 335,6	17 818,8	13 240,9	10 990,5	1 448,8	801,7	4 577,8	1 041,6	3 536,2	5 253,9	3 262,9
Febr.	26 299,5	17 821,0	13 239,7	10 993,3	1 456,5	790,0	4 581,2	1 025,2	3 556,0	5 342,9	3 135,6
März	26 291,7	17 880,1	13 279,0	11 032,1	1 466,5	780,4	4 601,1	1 023,3	3 577,8	5 257,7	3 154,0
April	26 515,2	18 032,6	13 432,7	11 127,7	1 490,0	814,9	4 599,9	1 025,1	3 574,8	5 334,9	3 147,6
Mai	26 916,0	18 104,0	13 514,0	11 201,8	1 504,5	807,7	4 590,1	1 019,9	3 570,2	5 543,5	3 268,5
Juni	26 771,9	18 098,7	13 482,1	11 193,5	1 501,6	786,9	4 616,7	1 016,8	3 599,9	5 455,8	3 217,3
Juli	26 782,0	18 156,2	13 547,0	11 235,8	1 523,9	787,2	4 609,3	1 012,7	3 596,5	5 466,1	3 159,6
Aug.	26 815,7	18 127,4	13 530,6	11 227,3	1 523,9	779,3	4 596,8	1 001,7	3 595,1	5 485,0	3 203,4
Sept.	26 769,6	18 147,6	13 539,4	11 248,0	1 509,2	782,1	4 608,3	1 000,7	3 607,5	5 462,0	3 159,9
Okt.	27 088,7	18 151,6	13 555,2	11 266,4	1 510,8	778,0	4 596,4	1 002,6	3 593,9	5 679,3	3 257,9
Nov.	27 225,8	18 243,2	13 637,8	11 338,0	1 515,9	783,9	4 605,5	1 001,0	3 604,5	5 704,0	3 278,5
Dez.	26 994,6	18 172,5	13 567,9	11 295,9	1 501,8	770,3	4 604,6	1 002,8	3 601,8	5 563,5	3 258,6
2019 Jan.	27 404,2	18 309,7	13 637,4	11 345,5	1 517,4	774,5	4 672,3	1 015,9	3 656,4	5 783,5	3 311,0
Febr.	27 441,6	18 354,2	13 683,4	11 368,4	1 528,5	786,5	4 670,8	1 001,2	3 669,6	5 771,2	3 316,3
März	27 740,2	18 397,0	13 735,4	11 413,6	1 526,3	795,6	4 661,5	1 001,3	3 660,2	5 848,5	3 494,8
April	27 898,4	18 467,6	13 828,1	11 472,7	1 530,1	825,3	4 639,4	1 001,1	3 638,3	5 953,2	3 477,6
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2017 März	6 176,3	4 089,6	3 136,8	2 701,2	169,6	266,0	952,8	340,6	612,3	1 281,0	805,7
April	6 174,4	4 103,1	3 143,3	2 709,1	170,4	263,9	959,8	342,3	617,5	1 264,2	807,1
Mai	6 160,2	4 114,5	3 157,3	2 719,6	172,6	265,0	957,2	332,2	624,9	1 234,6	811,2
Juni	6 106,3	4 120,6	3 165,9	2 722,5	173,2	270,2	954,7	330,8	623,9	1 238,6	747,1
Juli	6 069,0	4 135,9	3 176,7	2 731,5	175,2	269,9	959,2	332,6	626,7	1 201,4	731,7
Aug.	6 084,5	4 152,3	3 186,3	2 741,6	174,3	270,3	966,1	327,8	638,3	1 185,1	747,2
Sept.	6 076,7	4 167,7	3 200,9	2 757,6	174,3	269,1	966,8	323,2	643,6	1 194,6	714,3
Okt.	6 082,0	4 185,9	3 210,4	2 766,1	174,6	269,8	975,4	324,0	651,4	1 188,5	707,7
Nov.	6 088,7	4 211,0	3 227,4	2 777,0	178,7	271,6	983,6	321,5	662,1	1 177,2	700,5
Dez.	6 051,1	4 202,2	3 222,8	2 768,6	180,4	273,8	979,4	318,5	660,9	1 163,4	685,4
2018 Jan.	6 074,8	4 214,9	3 242,3	2 786,5	181,6	274,2	972,5	317,0	655,6	1 176,4	683,5
Febr.	6 051,9	4 220,1	3 253,3	2 799,4	183,1	270,8	966,8	311,4	655,4	1 195,1	636,8
März	6 053,7	4 228,1	3 260,9	2 809,5	183,0	268,4	967,2	309,7	657,5	1 184,4	641,2
April	6 046,4	4 233,3	3 267,7	2 816,0	184,4	267,4	965,6	310,5	655,0	1 178,5	634,6
Mai	6 148,1	4 248,4	3 280,8	2 824,1	186,8	269,8	967,6	306,5	661,1	1 226,7	673,0
Juni	6 120,9	4 264,2	3 297,3	2 838,8	187,5	271,0	966,9	304,3	662,7	1 201,8	654,9
Juli	6 089,3	4 274,2	3 307,9	2 849,4	187,0	271,5	966,3	304,9	661,4	1 194,2	620,9
Aug.	6 121,9	4 279,7	3 313,6	2 863,9	183,8	265,9	966,0	300,5	665,5	1 189,8	652,4
Sept.	6 119,7	4 295,4	3 331,0	2 880,3	184,8	265,9	964,4	297,5	666,9	1 194,5	629,8
Okt.	6 154,2	4 303,6	3 339,1	2 888,2	185,3	265,6	964,5	300,8	663,7	1 208,1	642,4
Nov.	6 177,4	4 323,4	3 356,8	2 905,6	188,1	263,0	966,7	299,8	666,9	1 202,7	651,3
Dez.	6 194,1	4 317,4	3 353,6	2 903,7	187,8	262,2	963,7	296,4	667,3	1 208,5	668,2
2019 Jan.	6 252,9	4 333,5	3 366,6	2 917,4	188,8	260,4	966,9	299,2	667,7	1 232,6	686,9
Febr.	6 243,9	4 343,3	3 382,0	2 932,6	189,2	260,2	961,3	296,6	664,7	1 221,0	679,6
März	6 392,0	4 373,9	3 414,7	2 963,7	189,7	261,3	959,2	293,9	665,3	1 265,4	752,8
April	6 406,6	4 379,3	3 427,3	2 976,3	189,1	261,9	952,0	294,9	657,1	1 278,3	749,1

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unter-

nehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenlauf der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen							mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)	
			zusammen	tätlich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 082,9	12 103,6	11 279,9	11 422,6	5 945,0	912,9	284,5	2 027,9	2 188,3	64,1	2017 März	
1 089,7	12 140,9	11 322,9	11 456,1	6 022,2	888,7	278,2	2 013,3	2 190,1	63,7	April	
1 090,2	12 151,7	11 338,9	11 444,1	6 044,1	862,7	272,6	2 003,3	2 199,3	62,0	Mai	
1 099,7	12 214,1	11 384,0	11 483,6	6 113,3	854,2	265,6	1 986,7	2 201,9	61,9	Juni	
1 105,6	12 209,8	11 392,9	11 476,5	6 123,4	848,8	262,8	1 976,5	2 206,6	58,4	Juli	
1 103,3	12 226,5	11 422,5	11 504,8	6 146,4	857,8	260,6	1 969,4	2 213,0	57,7	Aug.	
1 104,2	12 271,6	11 432,3	11 519,7	6 196,5	843,3	256,2	1 956,5	2 210,4	56,8	Sept.	
1 106,2	12 217,1	11 420,3	11 507,4	6 216,9	846,4	250,5	1 929,6	2 207,7	56,2	Okt.	
1 107,1	12 249,2	11 471,4	11 544,6	6 291,1	832,2	245,9	1 912,7	2 207,2	55,5	Nov.	
1 123,2	12 285,7	11 542,3	11 615,7	6 348,4	834,7	242,2	1 925,2	2 210,3	54,9	Dez.	
1 108,0	12 318,0	11 527,5	11 608,3	6 347,5	840,6	236,7	1 915,0	2 212,7	55,8	2018 Jan.	
1 108,3	12 329,7	11 524,1	11 601,3	6 351,7	831,3	232,1	1 915,9	2 215,2	55,1	Febr.	
1 117,0	12 393,6	11 580,0	11 659,1	6 416,1	831,5	226,4	1 909,0	2 221,4	54,8	März	
1 121,2	12 401,4	11 610,6	11 679,1	6 454,1	817,7	222,3	1 907,2	2 223,4	54,4	April	
1 126,1	12 502,5	11 690,4	11 761,7	6 547,6	810,6	217,7	1 900,9	2 230,9	54,0	Mai	
1 137,6	12 613,6	11 776,7	11 843,6	6 623,3	821,4	214,9	1 895,2	2 235,1	53,7	Juni	
1 145,3	12 606,0	11 760,4	11 825,6	6 603,5	817,3	212,1	1 899,9	2 239,8	53,1	Juli	
1 148,3	12 595,4	11 753,0	11 802,8	6 593,6	812,2	208,9	1 890,4	2 244,9	52,7	Aug.	
1 150,4	12 662,1	11 779,9	11 831,4	6 656,8	796,4	205,9	1 877,8	2 242,2	52,3	Sept.	
1 152,2	12 639,6	11 788,4	11 848,4	6 668,9	812,9	203,6	1 872,0	2 239,0	52,1	Okt.	
1 157,5	12 719,4	11 861,9	11 912,4	6 750,7	801,7	200,7	1 866,8	2 241,3	51,3	Nov.	
1 175,4	12 713,4	11 926,4	11 989,5	6 805,5	798,5	200,7	1 888,5	2 244,9	51,5	Dez.	
1 162,4	12 765,3	11 909,1	11 974,8	6 782,6	798,4	199,3	1 885,1	2 258,1	51,3	2019 Jan.	
1 165,5	12 830,5	11 958,0	12 003,9	6 811,2	795,6	196,8	1 885,3	2 263,8	51,2	Febr.	
1 171,7	12 948,0	12 078,4	12 135,3	6 936,2	799,7	199,7	1 885,9	2 275,9	51,3	März	
1 179,1	12 956,5	12 119,7	12 179,7	6 972,7	787,4	201,9	1 878,7	2 287,3	51,6	April	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
247,7	3 549,3	3 449,2	3 318,1	1 886,4	177,4	39,9	628,4	536,5	49,5	2017 März	
249,3	3 540,9	3 447,5	3 317,0	1 895,9	170,7	40,0	624,7	536,6	49,0	April	
248,6	3 566,1	3 465,8	3 327,4	1 910,5	167,5	40,2	624,1	536,4	48,7	Mai	
249,5	3 590,5	3 482,0	3 339,9	1 928,7	165,5	40,3	621,4	535,7	48,3	Juni	
251,6	3 583,1	3 472,8	3 333,0	1 927,8	162,6	40,3	619,5	537,9	44,9	Juli	
250,4	3 600,7	3 483,1	3 338,6	1 938,3	159,0	40,3	619,3	537,5	44,1	Aug.	
250,1	3 616,3	3 486,8	3 345,9	1 945,0	162,3	39,6	617,9	537,5	43,5	Sept.	
250,9	3 606,4	3 490,8	3 352,9	1 958,5	158,8	38,6	616,2	538,0	42,7	Okt.	
250,9	3 646,8	3 521,5	3 383,7	1 990,6	157,1	37,4	618,2	538,3	42,1	Nov.	
252,9	3 647,9	3 515,8	3 378,5	1 976,2	162,0	37,7	620,4	540,7	41,5	Dez.	
250,1	3 632,5	3 522,3	3 390,7	1 994,6	161,5	36,4	616,5	539,5	42,2	2018 Jan.	
249,8	3 642,4	3 523,0	3 388,4	1 995,9	160,2	35,3	615,5	540,0	41,5	Febr.	
248,3	3 652,2	3 524,1	3 389,6	1 998,1	164,6	34,2	612,1	539,4	41,0	März	
250,3	3 641,8	3 529,8	3 395,0	2 013,5	157,6	33,6	610,6	539,1	40,6	April	
250,2	3 693,8	3 568,4	3 425,0	2 048,0	154,6	33,0	610,2	539,0	40,3	Mai	
252,7	3 716,5	3 574,0	3 423,0	2 039,4	165,5	32,6	607,2	538,5	39,8	Juni	
256,0	3 694,1	3 571,0	3 429,7	2 053,1	161,2	32,2	605,8	538,0	39,4	Juli	
256,4	3 703,1	3 568,1	3 417,3	2 051,8	153,7	34,0	601,1	537,7	38,9	Aug.	
256,1	3 737,2	3 588,3	3 437,1	2 076,9	153,2	33,2	597,4	537,8	38,6	Sept.	
256,3	3 730,6	3 595,8	3 453,9	2 092,2	155,1	33,6	596,9	538,0	38,1	Okt.	
257,2	3 774,2	3 632,0	3 482,3	2 127,4	149,8	33,2	595,9	538,5	37,4	Nov.	
260,0	3 766,4	3 629,3	3 481,1	2 120,4	152,5	33,7	596,7	540,6	37,2	Dez.	
267,6	3 737,2	3 622,2	3 471,2	2 113,7	154,3	33,5	592,1	540,9	36,7	2019 Jan.	
268,0	3 747,2	3 634,2	3 474,2	2 117,5	153,9	33,2	591,0	541,8	36,7	Febr.	
269,1	3 785,8	3 652,3	3 490,2	2 136,2	152,2	33,0	587,7	544,0	37,1	März	
271,3	3 782,3	3 667,4	3 506,4	2 156,4	151,2	32,8	584,8	544,1	37,2	April	

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva													
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte													
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)			insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen						
Euroraum (Mrd €) 1)														
2017 März	324,0	357,0	165,4	96,5	21,5	44,6	23,6	5,4	256,5	255,8	534,0	2 184,3	1 478,2	
April	318,6	366,2	176,4	92,4	23,7	44,7	23,5	5,5	250,4	249,7	529,6	2 156,4	1 464,9	
Mai	332,1	375,5	181,6	94,5	25,3	45,2	24,2	4,7	238,4	237,7	524,9	2 164,7	1 489,4	
Juni	352,5	378,0	181,2	95,7	26,6	45,8	24,0	4,7	221,7	221,0	504,1	2 147,8	1 477,6	
Juli	345,0	388,3	191,0	95,2	26,7	46,2	24,4	4,8	197,4	196,8	517,0	2 127,0	1 469,9	
Aug.	326,7	395,0	197,1	94,8	27,8	46,2	24,4	4,7	199,6	198,9	526,4	2 112,1	1 462,7	
Sept.	362,5	389,5	193,2	91,9	28,1	47,5	24,1	4,7	206,6	205,9	522,1	2 092,5	1 446,5	
Okt.	318,9	390,9	197,9	87,6	28,3	48,3	24,1	4,7	226,5	225,8	531,3	2 083,4	1 429,2	
Nov.	310,2	394,4	197,6	89,5	29,8	49,0	23,8	4,6	243,4	242,8	527,6	2 096,7	1 444,2	
Dez.	289,4	380,5	191,5	81,5	31,5	46,8	24,6	4,6	211,2	210,7	501,2	2 076,2	1 433,0	
2018 Jan.	330,3	379,3	186,4	84,3	31,1	47,5	25,1	5,0	203,0	202,5	521,3	2 070,6	1 439,3	
Febr.	344,1	384,3	192,0	83,4	30,4	47,8	25,8	4,8	198,5	198,0	510,0	2 072,8	1 430,6	
März	358,1	376,4	181,7	85,8	29,5	48,6	25,9	4,8	206,7	206,1	508,5	2 077,7	1 435,4	
April	338,2	384,1	190,5	84,7	28,4	49,7	26,0	4,7	227,6	227,1	519,7	2 085,5	1 436,6	
Mai	345,3	395,4	196,6	87,2	29,8	51,0	26,1	4,7	253,0	252,5	507,4	2 097,7	1 439,2	
Juni	366,7	403,3	199,6	91,7	29,9	51,9	25,7	4,7	247,4	246,8	498,2	2 095,1	1 439,0	
Juli	374,6	405,8	203,3	88,4	30,9	52,8	25,7	4,7	254,0	253,5	508,7	2 075,6	1 432,2	
Aug.	377,4	415,2	208,7	90,6	31,0	54,4	25,9	4,6	257,8	257,3	507,1	2 081,7	1 438,6	
Sept.	414,4	416,3	211,2	87,8	32,4	54,8	25,5	4,6	247,2	246,7	487,6	2 109,0	1 457,1	
Okt.	375,6	415,5	213,2	84,0	32,3	55,7	25,8	4,5	237,4	236,9	511,4	2 163,6	1 474,0	
Nov.	383,0	423,9	218,9	85,1	33,6	56,3	25,7	4,3	268,8	268,4	511,7	2 162,4	1 469,4	
Dez.	322,4	401,4	203,7	78,6	34,2	56,9	23,8	4,3	254,5	254,2	512,5	2 153,7	1 466,4	
2019 Jan.	388,5	402,0	196,7	85,9	34,8	55,8	24,2	4,5	270,1	269,6	513,3	2 171,8	1 479,5	
Febr.	407,2	419,4	207,3	92,1	34,2	56,3	25,1	4,5	270,5	269,7	505,0	2 199,6	1 501,2	
März	386,2	426,5	212,0	92,4	35,4	56,7	25,5	4,4	272,8	272,4	506,5	2 179,0	1 483,8	
April	352,5	424,3	211,9	91,3	34,5	56,9	25,3	4,4	296,6	296,2	518,2	2 164,4	1 482,4	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
2017 März	31,6	199,5	58,7	82,5	16,5	38,2	3,1	0,6	2,6	2,6	2,1	551,8	263,6	
April	25,0	198,9	59,0	79,4	18,8	38,2	3,0	0,6	3,5	3,5	2,1	546,7	264,9	
Mai	32,7	206,1	61,6	81,6	20,6	38,7	3,1	0,6	2,4	2,4	2,1	542,6	263,2	
Juni	39,8	210,9	63,4	82,6	22,0	39,3	3,0	0,6	1,8	1,8	2,1	542,7	266,0	
Juli	42,3	207,8	60,3	81,5	22,6	39,8	3,0	0,7	3,3	3,3	2,1	534,5	264,9	
Aug.	49,7	212,4	64,0	81,0	23,6	40,1	3,0	0,7	3,4	3,4	2,3	534,4	267,8	
Sept.	59,5	210,9	63,2	78,5	24,3	41,2	3,0	0,7	2,6	2,6	2,3	529,1	264,0	
Okt.	45,3	208,2	64,4	73,5	24,7	41,9	3,0	0,7	2,3	2,3	2,0	521,8	252,3	
Nov.	51,7	211,4	65,5	73,0	26,2	43,1	2,9	0,7	2,6	2,6	2,0	518,3	251,1	
Dez.	61,7	207,7	69,3	66,3	27,8	40,6	2,9	0,7	3,3	3,3	1,7	512,7	256,4	
2018 Jan.	37,4	204,4	61,6	70,3	27,5	41,4	2,8	0,8	4,3	4,3	1,7	518,8	262,8	
Febr.	46,7	207,4	66,3	69,2	26,8	41,5	3,0	0,6	3,8	3,8	2,0	522,7	263,8	
März	55,0	207,6	63,2	72,7	25,8	42,3	3,0	0,6	2,9	2,9	2,2	523,5	265,6	
April	39,7	207,0	63,1	72,5	24,4	43,3	3,0	0,6	2,4	2,4	2,1	524,1	270,0	
Mai	51,4	217,4	68,6	74,9	25,7	44,5	3,1	0,6	1,6	1,6	1,9	536,8	274,3	
Juni	69,1	224,5	70,7	79,2	25,6	45,3	3,1	0,6	1,3	1,3	2,0	531,3	274,8	
Juli	48,1	216,4	63,4	76,6	26,5	46,2	3,1	0,6	1,8	1,8	1,9	526,6	277,0	
Aug.	61,7	224,1	67,3	78,9	26,4	47,7	3,1	0,6	1,2	1,2	1,9	527,7	282,0	
Sept.	73,9	226,2	69,6	76,9	27,8	48,3	3,1	0,6	1,3	1,3	1,9	536,3	287,6	
Okt.	56,1	220,6	66,1	73,9	28,0	48,9	3,1	0,6	2,4	2,4	1,9	544,5	286,9	
Nov.	65,7	226,3	69,4	74,8	28,7	49,7	3,1	0,7	1,3	1,3	2,2	544,9	290,3	
Dez.	60,3	225,0	74,6	67,5	29,3	49,9	3,0	0,6	0,8	0,8	2,2	532,5	283,4	
2019 Jan.	41,8	224,2	67,1	74,8	30,0	48,7	3,0	0,6	1,7	1,7	2,2	546,6	294,1	
Febr.	38,8	234,3	71,8	80,3	29,3	49,1	3,1	0,6	2,0	2,0	2,2	560,4	302,9	
März	56,4	239,2	75,9	80,0	30,3	49,4	3,1	0,6	11,4	11,4	2,0	557,3	298,2	
April	41,2	234,7	73,6	78,4	29,4	49,6	3,1	0,6	12,5	12,5	1,9	551,1	293,5	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschulverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) ³⁾							sonstige Passivpositionen		Nachrichtlich			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁴⁾	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ⁵⁾	Kapital und Rücklagen ⁶⁾	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt ⁸⁾	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten ⁹⁾	Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)					
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren						M1 ¹⁰⁾	M2 ¹¹⁾	M3 ¹²⁾	Geldkapitalbildung ¹³⁾		
Euroraum (Mrd €) ¹⁾													
41,9	44,5	2 097,9	4 322,7	2 665,4	- 6,2	3 852,2	-	7 309,1	10 860,5	11 554,2	6 905,3	140,0	2017 März
30,1	40,5	2 085,8	4 405,2	2 662,8	- 2,2	3 864,2	-	7 406,4	10 927,1	11 602,1	6 875,7	142,1	April
37,0	40,9	2 086,8	4 337,9	2 658,7	- 0,2	3 846,5	-	7 437,0	10 939,6	11 618,3	6 860,8	145,0	Mai
37,6	39,8	2 070,4	4 139,0	2 631,0	6,5	3 726,0	-	7 515,8	11 007,6	11 656,5	6 800,5	145,5	Juni
35,1	38,7	2 053,2	4 184,5	2 615,9	9,4	3 683,8	-	7 544,1	11 032,5	11 692,4	6 755,1	148,0	Juli
30,6	38,7	2 042,7	4 181,0	2 647,7	- 0,9	3 688,2	-	7 571,6	11 073,6	11 744,4	6 768,5	148,5	Aug.
39,4	38,3	2 014,8	4 159,3	2 650,8	17,0	3 538,2	-	7 620,4	11 098,3	11 764,0	6 731,1	150,4	Sept.
33,6	36,4	2 013,4	4 340,8	2 666,0	13,3	3 575,8	-	7 646,1	11 114,4	11 783,8	6 718,2	148,7	Okt.
37,4	36,7	2 022,6	4 290,9	2 657,3	45,9	3 572,1	-	7 724,0	11 175,5	11 852,9	6 701,7	151,3	Nov.
32,5	34,8	2 008,9	4 099,4	2 730,9	26,5	3 266,5	-	7 786,3	11 233,9	11 869,9	6 771,4	146,0	Dez.
24,9	28,7	2 017,1	4 416,9	2 714,8	- 43,9	3 026,7	-	7 767,2	11 220,5	11 865,8	6 755,2	148,1	2018 Jan.
32,0	27,2	2 013,6	4 507,8	2 708,1	- 28,7	2 892,9	-	7 777,1	11 217,7	11 861,0	6 745,3	147,5	Febr.
39,8	27,1	2 010,8	4 350,1	2 719,4	- 8,1	2 926,9	-	7 840,1	11 282,8	11 928,6	6 747,4	147,5	März
41,3	26,9	2 017,3	4 495,8	2 720,5	10,0	2 933,4	-	7 892,1	11 316,8	11 985,0	6 753,8	148,4	April
35,6	26,7	2 035,3	4 710,5	2 699,6	13,6	3 005,6	-	7 994,8	11 419,6	12 064,8	6 745,5	147,0	Mai
41,4	26,0	2 027,7	4 564,3	2 670,0	31,6	2 914,0	-	8 086,7	11 529,2	12 167,8	6 703,1	150,2	Juni
33,0	27,1	2 015,5	4 614,5	2 665,2	18,6	2 894,1	-	8 080,7	11 518,8	12 157,1	6 691,2	152,4	Juli
34,4	27,1	2 020,2	4 651,8	2 661,0	25,8	2 887,0	-	8 082,1	11 519,5	12 164,2	6 683,3	155,5	Aug.
37,0	25,1	2 046,9	4 574,1	2 660,3	27,3	2 851,7	-	8 152,5	11 566,6	12 186,0	6 696,6	157,9	Sept.
35,1	26,5	2 102,0	4 706,5	2 705,9	- 2,6	2 974,8	-	8 164,0	11 585,4	12 228,6	6 792,3	153,6	Okt.
37,9	21,9	2 102,6	4 660,5	2 708,5	15,7	3 021,3	-	8 260,7	11 672,4	12 316,6	6 789,8	157,4	Nov.
47,9	20,4	2 085,4	4 503,4	2 724,8	14,8	2 942,0	-	8 313,4	11 719,3	12 367,5	6 811,3	154,1	Dez.
36,4	23,8	2 111,6	4 706,8	2 750,7	23,9	3 040,0	-	8 268,9	11 694,1	12 338,8	6 858,9	151,7	2019 Jan.
32,3	25,9	2 141,5	4 672,3	2 738,2	22,9	3 037,1	-	8 309,9	11 742,0	12 377,5	6 877,0	150,4	Febr.
15,0	22,5	2 141,5	4 668,3	2 765,9	22,0	3 206,0	-	8 447,5	11 887,1	12 505,0	6 905,7	151,9	März
14,8	21,1	2 128,6	4 792,5	2 757,7	20,2	3 213,1	-	8 492,0	11 944,0	12 576,2	6 878,0	152,6	April
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
19,5	15,9	516,4	979,6	586,5	- 957,7	1 462,2	331,9	1 945,1	2 801,0	2 841,1	1 819,5	-	2017 März
17,7	16,9	512,1	985,8	597,9	- 965,5	1 463,1	335,2	1 954,8	2 803,4	2 843,5	1 822,6	-	April
18,4	16,8	507,4	957,7	595,0	- 967,6	1 461,9	338,1	1 972,1	2 821,5	2 861,2	1 814,4	-	Mai
19,3	16,4	507,0	946,6	591,5	- 981,1	1 412,1	342,8	1 992,1	2 841,2	2 880,9	1 808,1	-	Juni
18,8	16,2	499,5	926,1	589,1	- 975,5	1 406,4	345,0	1 988,1	2 835,9	2 876,2	1 793,6	-	Juli
18,5	15,8	500,0	894,5	597,2	- 970,2	1 422,2	348,6	2 002,3	2 846,8	2 886,8	1 801,4	-	Aug.
19,3	15,4	494,4	927,7	594,2	- 982,9	1 387,5	352,1	2 008,2	2 853,5	2 893,0	1 792,0	-	Sept.
18,6	15,7	487,5	913,6	596,3	- 946,7	1 386,3	354,2	2 023,0	2 859,6	2 898,2	1 785,4	-	Okt.
18,5	15,8	484,0	883,4	593,7	- 940,3	1 382,0	355,5	2 056,1	2 890,9	2 929,9	1 781,9	-	Nov.
17,7	14,8	480,2	921,3	668,6	- 999,6	1 295,2	359,3	2 045,5	2 882,9	2 920,4	1 852,1	-	Dez.
16,0	14,2	488,5	931,6	656,8	- 974,7	1 303,7	359,3	2 056,2	2 894,2	2 930,5	1 846,2	-	2018 Jan.
16,7	14,3	491,6	968,4	653,3	- 1 003,8	1 263,2	361,3	2 062,1	2 896,6	2 933,5	1 844,1	-	Febr.
16,0	13,9	493,6	953,5	657,7	- 1 016,5	1 278,1	368,2	2 061,3	2 901,1	2 936,2	1 847,4	-	März
17,5	12,3	494,3	949,7	658,7	- 1 002,9	1 270,5	369,5	2 076,6	2 907,0	2 941,3	1 848,1	-	April
19,0	13,1	504,7	997,9	662,3	- 1 044,2	1 297,9	374,9	2 116,6	2 946,8	2 982,4	1 862,6	-	Mai
17,0	12,5	501,8	996,0	666,2	- 1 070,1	1 277,7	378,5	2 110,1	2 954,5	2 987,3	1 860,9	-	Juni
16,7	11,9	498,0	967,9	665,4	- 1 019,3	1 250,8	381,6	2 116,5	2 954,1	2 986,4	1 855,4	-	Juli
18,3	12,0	497,4	966,5	672,6	- 1 024,8	1 273,6	386,9	2 119,1	2 953,0	2 986,4	1 858,4	-	Aug.
17,8	11,0	507,4	979,8	670,9	- 1 059,4	1 251,7	390,8	2 146,5	2 978,4	3 010,4	1 863,3	-	Sept.
20,2	11,0	513,2	952,8	676,1	- 1 031,2	1 277,1	394,6	2 158,3	2 990,0	3 025,5	1 873,8	-	Okt.
19,4	10,3	515,2	932,7	675,8	- 1 041,8	1 288,0	397,1	2 196,8	3 024,9	3 058,2	1 874,7	-	Nov.
17,7	10,1	504,6	967,9	689,9	- 1 063,4	1 297,9	401,1	2 195,0	3 021,7	3 052,5	1 879,0	-	Dez.
18,2	9,6	518,7	920,7	690,0	- 971,6	1 326,1	391,5	2 180,7	3 017,3	3 049,1	1 886,9	-	2019 Jan.
19,1	8,2	533,2	882,8	684,4	- 966,0	1 330,9	394,4	2 189,4	3 030,9	3 062,3	1 895,1	-	Febr.
19,2	8,3	529,8	958,7	695,9	- 1 031,3	1 412,2	396,9	2 212,1	3 054,7	3 095,5	1 900,4	-	März
17,3	7,9	525,9	955,5	690,7	- 985,8	1 398,4	400,8	2 230,0	3 069,0	3 108,6	1 888,7	-	April

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentral-

staaten) sowie (für den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlagefazilität	Banknoten-Umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)					Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)		
Eurosystem 2)												
2017 Jan.	674,7	34,6	548,9	0,2	1 670,8	434,4	0,0	1 119,1	143,1	313,6	919,0	2 472,6
Febr.	662,4	29,0	554,3	0,3	1 787,5	479,2	0,0	1 110,8	160,3	322,2	960,9	2 550,9
März	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	678,6	18,5	707,4	0,3	1 905,3	550,0	0,0	1 118,4	182,0	378,8	1 081,1	2 749,4
Juni	683,1	13,7	767,4	0,2	1 995,0	593,7	0,0	1 126,0	163,6	397,4	1 178,7	2 898,5
Juli	656,9	9,4	767,4	0,2	2 076,1	595,3	0,0	1 136,3	229,8	379,4	1 169,2	2 900,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	639,0	5,5	768,6	0,3	2 150,2	611,4	0,0	1 142,5	181,8	385,1	1 242,7	2 996,7
Okt.	635,0	6,7	765,3	0,2	2 239,2	648,1	0,0	1 142,8	218,3	383,9	1 253,3	3 044,2
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	634,5	3,0	763,7	0,2	2 333,5	682,5	0,0	1 146,6	188,5	407,6	1 309,7	3 138,8
2018 Jan.	635,7	2,9	760,6	0,2	2 398,2	689,2	0,0	1 158,2	188,1	487,0	1 275,2	3 122,5
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	630,9	1,5	760,5	0,0	2 435,5	686,3	0,0	1 148,2	203,6	474,9	1 315,6	3 150,1
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	627,1	1,9	759,5	0,1	2 476,8	668,0	0,0	1 159,0	247,5	495,6	1 295,3	3 122,3
Juni	625,2	1,8	757,3	0,1	2 519,9	659,5	0,0	1 170,4	218,0	502,5	1 353,9	3 183,8
Juli	635,1	2,1	744,2	0,1	2 558,4	652,2	0,0	1 183,6	263,4	533,8	1 306,9	3 142,6
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	637,5	3,0	739,9	0,1	2 589,7	671,2	0,0	1 192,2	239,1	519,1	1 348,7	3 212,0
Okt.	625,2	6,9	727,8	0,1	2 622,8	631,8	0,0	1 194,3	283,1	504,4	1 369,0	3 195,1
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	625,1	6,8	726,4	0,1	2 642,3	635,9	0,0	1 202,4	240,2	542,9	1 379,4	3 217,7
2019 Jan.	655,8	7,9	723,8	0,1	2 652,8	640,0	0,0	1 218,8	231,3	618,2	1 332,1	3 190,9
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	665,5	6,0	723,1	0,1	2 645,8	637,6	0,0	1 209,2	257,3	571,4	1 364,8	3 211,7
April	678,6	5,7	720,3	0,1	2 635,9	619,6	0,0	1 215,8	270,5	555,6	1 379,0	3 214,4
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsche Bundesbank												
2017 Jan.	163,8	0,9	62,0	0,0	361,5	132,7	0,0	264,2	35,4	- 146,1	302,0	698,9
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	159,4	0,8	63,5	0,0	386,6	153,7	0,0	262,3	23,1	- 169,8	341,0	757,0
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	164,4	1,0	86,0	0,1	412,4	181,4	0,0	264,1	29,7	- 185,3	374,0	819,5
Juni	165,8	0,3	95,0	0,0	431,8	181,2	0,0	266,2	32,4	- 204,9	418,0	865,4
Juli	159,6	0,5	95,0	0,0	447,9	170,1	0,0	269,0	52,7	- 201,6	412,7	851,9
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	155,2	0,3	94,9	0,0	463,2	165,5	0,0	269,9	52,4	- 192,6	418,5	853,9
Okt.	154,8	0,3	94,9	0,0	481,5	171,0	0,0	269,4	65,9	- 197,6	422,7	863,2
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	154,2	0,5	94,8	0,0	501,4	187,5	0,0	270,3	56,0	- 218,6	455,8	913,6
2018 Jan.	155,5	0,9	93,3	0,0	514,7	204,4	0,0	272,8	54,9	- 192,2	424,5	901,7
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	151,5	0,6	93,4	0,0	522,9	207,9	0,0	271,0	56,8	- 221,3	453,9	932,8
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	150,7	1,1	93,3	0,0	530,6	190,8	0,0	273,8	61,1	- 191,3	440,9	905,5
Juni	150,1	1,1	93,1	0,0	540,6	200,3	0,0	277,4	59,2	- 217,9	466,0	943,6
Juli	151,9	0,4	91,8	0,0	547,6	196,8	0,0	280,0	69,4	- 194,1	439,6	916,4
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	152,1	0,4	91,5	0,0	556,2	192,9	0,0	282,0	65,2	- 178,9	439,0	913,9
Okt.	148,1	0,5	88,5	0,0	563,5	160,0	0,0	282,6	81,3	- 183,4	460,0	902,6
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	146,9	0,6	88,1	0,0	570,0	148,0	0,0	283,6	69,6	- 185,2	489,5	921,2
2019 Jan.	155,8	1,7	87,6	0,1	570,4	153,1	0,0	293,4	60,5	- 144,9	453,7	900,1
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	158,3	0,6	87,6	0,0	569,5	163,3	0,0	294,3	49,3	- 157,0	466,0	923,7
April	160,8	0,6	86,7	0,0	563,7	172,5	0,0	296,1	61,2	- 199,4	481,6	950,1
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
- 12,7	+ 0,6	+ 37,1	± 0,0	+ 100,6	- 5,0	± 0,0	+ 16,0	- 16,6	+ 36,0	+ 95,1	+ 106,3	2017 Jan.
- 12,3	- 5,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 116,7	+ 44,8	± 0,0	- 8,3	+ 17,2	+ 8,6	+ 41,9	+ 78,3	Febr.
												März
+ 16,2	- 10,5	+ 153,1	± 0,0	+ 117,8	+ 70,8	± 0,0	+ 7,6	+ 21,7	+ 56,6	+ 120,2	+ 198,5	April
+ 4,5	- 4,8	+ 60,0	- 0,1	+ 89,7	+ 43,7	± 0,0	+ 7,6	- 18,4	+ 18,6	+ 97,6	+ 149,1	Mai
												Juni
- 26,2	- 4,3	± 0,0	± 0,0	+ 81,1	+ 1,6	± 0,0	+ 10,3	+ 66,2	- 18,0	- 9,5	+ 2,3	Juli
												Aug.
- 17,9	- 3,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 74,1	+ 16,1	± 0,0	+ 6,2	- 48,0	+ 5,7	+ 73,5	+ 95,9	Sept.
												Oktober
- 4,0	+ 1,2	- 3,3	- 0,1	+ 89,0	+ 36,7	± 0,0	+ 0,3	+ 36,5	- 1,2	+ 10,6	+ 47,5	Nov.
												Dez.
- 0,5	- 3,7	- 1,6	± 0,0	+ 94,3	+ 34,4	± 0,0	+ 3,8	- 29,8	+ 23,7	+ 56,4	+ 94,6	
												2018 Jan.
+ 1,2	- 0,1	- 3,1	± 0,0	+ 64,7	+ 6,7	± 0,0	+ 11,6	- 0,4	+ 79,4	- 34,5	- 16,3	Febr.
												März
- 4,8	- 1,4	- 0,1	- 0,2	+ 37,3	- 2,9	± 0,0	- 10,0	+ 15,5	- 12,1	+ 40,4	+ 27,6	April
												Mai
- 3,8	+ 0,4	- 1,0	+ 0,1	+ 41,3	- 18,3	± 0,0	+ 10,8	+ 43,9	+ 20,7	- 20,3	- 27,8	Juni
- 1,9	- 0,1	- 2,2	± 0,0	+ 43,1	- 8,5	± 0,0	+ 11,4	- 29,5	+ 6,9	+ 58,6	+ 61,5	Juli
												Aug.
+ 9,9	+ 0,3	- 13,1	± 0,0	+ 38,5	- 7,3	± 0,0	+ 13,2	+ 45,4	+ 31,3	- 47,0	- 41,2	Sept.
												Oktober
+ 2,4	+ 0,9	- 4,3	± 0,0	+ 31,3	+ 19,0	± 0,0	+ 8,6	- 24,3	- 14,7	+ 41,8	+ 69,4	Nov.
												Dez.
- 12,3	+ 3,9	- 12,1	± 0,0	+ 33,1	- 39,4	± 0,0	+ 2,1	+ 44,0	- 14,7	+ 20,3	- 16,9	2019 Jan.
												Febr.
- 0,1	- 0,1	- 1,4	± 0,0	+ 19,5	+ 4,1	± 0,0	+ 8,1	- 42,9	+ 38,5	+ 10,4	+ 22,6	März
												April
+ 30,7	+ 1,1	- 2,6	± 0,0	+ 10,5	+ 4,1	± 0,0	+ 16,4	- 8,9	+ 75,3	- 47,3	- 26,8	Mai
												Juni
+ 9,7	- 1,9	- 0,7	± 0,0	- 7,0	- 2,4	± 0,0	- 9,6	+ 26,0	- 46,8	+ 32,7	+ 20,8	Juli
												Aug.
+ 13,1	- 0,3	- 2,8	± 0,0	- 9,9	- 18,0	± 0,0	+ 6,6	+ 13,2	- 15,8	+ 14,2	+ 2,7	Sept.
												Oktober
												Nov.
												Dez.
Deutsche Bundesbank												
- 4,0	- 0,1	+ 8,1	- 0,0	+ 22,3	+ 3,0	± 0,0	+ 3,9	- 8,3	- 4,3	+ 31,9	+ 38,8	2017 Jan.
												Febr.
- 4,4	- 0,0	+ 1,4	+ 0,0	+ 25,1	+ 21,0	± 0,0	- 1,9	- 12,2	- 23,6	+ 39,0	+ 58,1	März
												April
+ 4,9	+ 0,1	+ 22,6	+ 0,0	+ 25,9	+ 27,7	± 0,0	+ 1,8	+ 6,6	- 15,6	+ 33,0	+ 62,5	Mai
+ 1,5	- 0,7	+ 9,0	- 0,1	+ 19,4	- 0,2	± 0,0	+ 2,1	+ 2,6	- 19,6	+ 44,0	+ 45,9	Juni
												Juli
- 6,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 16,1	- 11,1	± 0,0	+ 2,8	+ 20,3	+ 3,3	- 5,3	- 13,6	Aug.
												Sept.
- 4,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 15,4	- 4,6	± 0,0	+ 0,9	- 0,2	+ 9,0	+ 5,8	+ 2,1	Oktober
												Nov.
- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 18,3	+ 5,5	± 0,0	- 0,5	+ 13,5	- 5,0	+ 4,2	+ 9,2	Dez.
												2018 Jan.
- 0,6	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 19,9	+ 16,5	± 0,0	+ 0,9	- 9,9	- 21,0	+ 33,1	+ 50,4	Febr.
												März
+ 1,3	+ 0,4	- 1,6	- 0,0	+ 13,3	+ 16,9	± 0,0	+ 2,5	- 1,1	+ 26,4	- 31,3	- 11,9	April
												Mai
- 4,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 8,2	+ 3,5	± 0,0	- 1,7	+ 1,9	- 29,1	+ 29,4	+ 31,1	Juni
												Juli
- 0,8	+ 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 7,7	- 17,0	± 0,0	+ 2,8	+ 4,2	+ 30,0	- 13,0	- 27,3	Aug.
- 0,6	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 10,0	+ 9,5	± 0,0	+ 3,6	- 1,8	- 26,6	+ 25,1	+ 38,1	Sept.
												Oktober
+ 1,8	- 0,6	- 1,3	+ 0,0	+ 7,0	- 3,5	± 0,0	+ 2,6	+ 10,2	+ 23,9	- 26,4	- 27,2	Nov.
												Dez.
+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,0	+ 8,6	- 3,9	± 0,0	+ 2,0	- 4,2	+ 15,2	- 0,6	- 2,5	2019 Jan.
												Febr.
- 4,0	+ 0,0	- 3,0	+ 0,0	+ 7,3	- 32,9	± 0,0	+ 0,6	+ 16,1	- 4,5	+ 21,1	- 11,2	März
												April
- 1,1	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 6,6	- 12,0	± 0,0	+ 1,1	- 11,7	- 1,8	+ 29,5	+ 18,5	Mai
												Juni
+ 8,8	+ 1,2	- 0,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 5,0	± 0,0	+ 9,7	- 9,2	+ 40,2	- 35,9	- 21,1	Juli
												Aug.
+ 2,5	- 1,1	- 0,1	- 0,1	- 0,9	+ 10,3	± 0,0	+ 1,0	- 11,2	- 12,0	+ 12,3	+ 23,6	Sept.
												Oktober
+ 2,6	- 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 5,8	+ 9,1	± 0,0	+ 1,8	+ 12,0	- 42,5	+ 15,6	+ 26,5	Nov.
												Dez.

des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sons-

tige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem ¹⁾										
2018 Nov.	16.	4 638,3	355,5	321,4	74,9	246,5	19,6	19,5	19,5	–
	23.	4 646,9	355,5	323,1	74,9	248,2	18,5	20,6	20,6	–
	30.	4 660,3	355,5	324,7	74,9	249,8	17,7	22,2	22,2	–
Dez.	7.	4 663,0	355,5	326,1	74,9	251,2	17,2	22,2	22,2	–
	14.	4 668,1	355,5	325,4	73,8	251,5	17,5	20,9	20,9	–
	21.	4 674,9	355,5	328,4	76,2	252,2	20,7	20,9	20,9	–
	28.	4 669,0	355,5	329,2	76,3	252,8	20,6	20,3	20,3	–
2019 Jan.	4.	4 694,4	389,8	329,0	76,9	252,0	16,3	20,9	20,9	–
	11.	4 703,4	389,8	327,9	76,9	250,9	17,2	19,3	19,3	–
	18.	4 705,9	389,8	327,6	76,9	250,7	18,8	18,1	18,1	–
	25.	4 708,9	389,8	327,9	77,0	251,0	20,8	19,0	19,0	–
Febr.	1.	4 695,5	389,8	326,9	76,9	250,0	21,7	22,3	22,3	–
	8.	4 696,5	389,8	328,2	76,8	251,4	21,3	20,2	20,2	–
	15.	4 702,8	389,8	329,0	76,9	252,1	20,8	23,0	23,0	–
	22.	4 692,1	389,8	328,8	76,9	251,9	20,4	19,1	19,1	–
2019 März	1.	4 686,3	389,8	327,7	76,9	250,8	20,9	21,8	21,8	–
	8.	4 691,3	389,8	328,5	76,9	251,6	21,0	23,6	23,6	–
	15.	4 680,6	389,8	329,3	76,9	252,4	19,5	19,7	19,7	–
	22.	4 677,0	389,8	331,2	76,8	254,4	19,0	18,6	18,6	–
	29.	4 695,8	402,3	340,2	78,1	262,1	20,2	19,0	19,0	–
April	5.	4 699,6	402,2	338,7	78,0	260,7	19,6	18,2	18,2	–
	12.	4 701,8	402,2	342,2	80,5	261,7	19,4	16,5	16,5	–
	19.	4 707,9	402,1	343,5	80,5	263,0	19,3	19,6	19,6	–
	26.	4 697,6	402,1	344,6	80,5	264,1	18,5	18,1	18,1	–
Mai	3.	4 683,9	402,1	344,1	80,5	263,7	19,0	19,3	19,3	–
	10.	4 685,4	402,1	344,1	80,6	263,6	19,3	18,4	18,4	–
	17.	4 684,9	402,1	344,5	80,6	263,9	18,6	16,6	16,6	–
	24.	4 692,6	402,1	345,6	80,6	265,0	20,1	19,4	19,4	–
	31.	4 686,0	402,1	344,8	80,6	264,2	19,2	18,3	18,3	–
Deutsche Bundesbank										
2018 Nov.	16.	1 790,8	110,8	51,3	19,5	31,9	0,0	2,1	2,1	–
	23.	1 784,2	110,8	50,8	19,5	31,4	0,0	3,5	3,5	–
	30.	1 807,8	110,8	50,9	19,5	31,4	0,0	4,1	4,1	–
Dez.	7.	1 785,4	110,8	50,8	19,5	31,3	0,0	4,3	4,3	–
	14.	1 797,0	110,8	50,4	19,1	31,3	0,0	2,5	2,5	–
	21.	1 808,6	110,8	50,9	19,7	31,1	1,6	2,7	2,7	–
	28.	1 822,3	110,8	50,9	19,7	31,1	1,6	1,1	1,1	–
2019 Jan.	4.	1 794,5	121,4	51,6	19,9	31,7	0,0	2,4	2,4	–
	11.	1 766,7	121,4	51,6	19,9	31,8	0,0	1,9	1,9	–
	18.	1 772,0	121,4	51,6	19,9	31,8	0,0	1,1	1,1	–
	25.	1 737,6	121,4	52,1	19,9	32,2	0,0	2,8	2,8	–
Febr.	1.	1 745,8	121,4	51,9	19,8	32,0	0,0	6,5	6,5	–
	8.	1 753,1	121,4	51,7	19,8	31,9	0,0	4,1	4,1	–
	15.	1 773,9	121,4	51,7	19,9	31,9	0,0	6,5	6,5	–
	22.	1 745,1	121,4	51,6	19,9	31,8	0,0	2,7	2,7	–
2019 März	1.	1 741,6	121,4	52,0	19,9	32,1	0,0	4,7	4,7	–
	8.	1 742,8	121,4	52,3	19,9	32,4	0,0	6,9	6,9	–
	15.	1 745,6	121,4	52,0	19,9	32,2	0,0	3,2	3,2	–
	22.	1 751,0	121,4	51,7	19,9	31,8	0,0	2,0	2,0	–
	29.	1 812,7	125,3	52,8	20,2	32,6	0,0	2,9	2,9	–
April	5.	1 774,3	125,3	52,9	20,2	32,7	0,0	2,2	2,2	–
	12.	1 760,4	125,3	53,6	20,9	32,7	0,0	0,9	0,9	–
	19.	1 773,9	125,3	53,3	20,9	32,4	0,0	4,1	4,1	–
	26.	1 787,4	125,3	53,6	20,9	32,7	0,0	1,8	1,8	–
Mai	3.	1 786,4	125,2	53,5	20,9	32,7	0,0	3,2	3,2	–
	10.	1 772,4	125,2	53,6	20,8	32,8	0,0	1,7	1,7	–
	17.	1 785,1	125,2	53,2	20,8	32,5	0,0	0,4	0,4	–
	24.	1 788,8	125,2	53,4	20,8	32,6	0,0	3,5	3,5	–
	31.	1 813,2	125,2	53,5	20,8	32,7	0,0	3,1	3,1	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroberationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
Eurosystem ¹⁾													
733,0	6,7	726,2	–	–	0,1	–	27,8	2 888,7	2 639,5	249,2	24,4	248,5	2018 Nov. 16.
732,9	6,4	726,2	–	–	0,4	–	25,1	2 892,4	2 642,9	249,5	24,4	254,4	23.
733,5	6,5	726,7	–	–	0,3	–	26,0	2 892,8	2 643,8	249,1	24,4	263,5	30.
733,3	6,6	726,7	–	–	0,0	–	25,0	2 899,1	2 650,8	248,3	24,0	260,8	Dez. 7.
733,8	7,1	726,7	–	–	0,1	–	25,2	2 903,5	2 655,6	247,9	24,0	262,4	14.
733,5	9,6	723,8	–	–	0,0	–	25,4	2 909,0	2 660,0	249,0	24,0	257,6	21.
733,5	9,6	723,8	–	–	0,1	–	19,9	2 907,4	2 658,5	248,9	24,0	258,7	28.
732,1	8,2	723,8	–	–	0,1	–	29,1	2 892,6	2 645,7	246,9	23,9	260,8	2019 Jan. 4.
731,2	7,3	723,8	–	–	0,0	–	33,6	2 898,4	2 651,3	247,2	23,9	262,0	11.
730,2	6,3	723,8	–	–	0,1	–	35,0	2 898,0	2 651,2	246,8	23,9	264,5	18.
730,5	6,6	723,8	–	–	0,0	–	38,5	2 899,1	2 651,9	247,3	23,9	259,3	25.
730,0	6,6	723,3	–	–	0,1	–	35,5	2 890,2	2 644,5	245,7	23,9	255,3	Febr. 1.
728,8	5,4	723,3	–	–	0,1	–	33,9	2 892,7	2 646,8	245,9	23,9	257,9	8.
729,3	5,9	723,3	–	–	0,1	–	35,3	2 895,3	2 649,5	245,8	23,9	256,6	15.
729,3	5,9	723,2	–	–	0,1	–	35,4	2 891,7	2 646,3	245,4	23,9	253,6	22.
729,1	6,5	722,6	–	–	–	–	32,6	2 879,3	2 639,7	239,6	23,9	261,3	2019 März 1.
728,5	5,8	722,6	–	–	0,1	–	37,7	2 883,1	2 643,2	240,0	23,9	255,3	8.
728,7	6,1	722,6	–	–	0,0	–	36,1	2 878,1	2 639,1	239,0	23,9	255,4	15.
728,2	5,6	722,6	–	–	–	–	38,2	2 877,0	2 637,1	239,9	23,9	251,1	22.
725,3	6,1	718,7	–	–	0,5	–	39,1	2 868,5	2 629,7	238,8	23,9	257,2	29.
724,1	5,4	718,7	–	–	–	–	40,8	2 873,5	2 634,9	238,6	23,9	258,7	April 5.
724,1	5,3	718,7	–	–	0,1	–	39,9	2 873,0	2 634,9	238,1	23,9	260,7	12.
727,8	5,4	718,7	–	–	3,7	–	39,0	2 873,6	2 635,8	237,8	23,9	259,1	19.
724,7	6,0	718,6	–	–	0,1	–	39,2	2 869,4	2 633,7	235,7	23,9	257,1	26.
724,3	5,7	718,6	–	–	–	–	38,2	2 857,9	2 624,8	233,1	23,9	255,0	Mai 3.
724,0	5,4	718,6	–	–	–	–	39,5	2 859,5	2 628,1	231,5	23,9	254,5	10.
724,0	5,4	718,6	–	–	–	–	36,7	2 862,1	2 631,2	230,8	23,9	256,5	17.
723,5	4,9	718,6	–	–	0,0	–	39,2	2 864,0	2 634,3	229,7	23,9	254,7	24.
724,9	6,1	718,7	–	–	0,1	–	37,6	2 858,5	2 628,9	229,7	23,9	256,6	31.
Deutsche Bundesbank													
88,5	0,4	88,1	–	–	0,0	–	6,9	569,1	569,1	–	4,4	957,7	2018 Nov. 16.
88,3	0,3	88,1	–	–	–	–	7,2	569,6	569,6	–	4,4	949,5	23.
88,6	0,5	88,1	–	–	–	–	7,0	569,8	569,8	–	4,4	972,1	30.
88,8	0,7	88,1	–	–	–	–	6,2	573,4	573,4	–	4,4	946,7	Dez. 7.
89,5	1,4	88,1	–	–	0,0	–	6,4	571,9	571,9	–	4,4	961,0	14.
89,6	1,9	87,6	–	–	0,0	–	4,3	573,3	573,3	–	4,4	971,1	21.
89,6	1,9	87,6	–	–	0,1	–	0,6	573,3	573,3	–	4,4	989,9	28.
90,3	2,6	87,6	–	–	–	–	6,2	567,2	567,2	–	4,4	951,0	2019 Jan. 4.
89,8	2,1	87,6	–	–	0,0	–	6,6	568,9	568,9	–	4,4	921,9	11.
88,4	0,8	87,6	–	–	0,0	–	7,5	570,2	570,2	–	4,4	927,1	18.
88,8	1,2	87,6	–	–	0,0	–	7,7	569,4	569,4	–	4,4	890,8	25.
88,2	0,6	87,6	–	–	0,0	–	6,8	569,6	569,6	–	4,4	896,9	Febr. 1.
88,2	0,5	87,6	–	–	0,0	–	5,9	570,5	570,5	–	4,4	906,9	8.
88,2	0,6	87,6	–	–	0,0	–	7,9	571,4	571,4	–	4,4	922,2	15.
88,2	0,7	87,6	–	–	0,0	–	6,3	567,8	567,8	–	4,4	902,6	22.
88,3	0,7	87,6	–	–	–	–	7,3	567,4	567,4	–	4,4	896,0	2019 März 1.
88,1	0,5	87,6	–	–	–	–	7,6	568,6	568,6	–	4,4	893,4	8.
88,2	0,6	87,6	–	–	0,0	–	7,0	565,2	565,2	–	4,4	904,1	15.
88,2	0,6	87,6	–	–	–	–	5,9	563,5	563,5	–	4,4	913,7	22.
87,3	0,7	86,2	–	–	0,5	–	5,5	562,2	562,2	–	4,4	972,3	29.
86,8	0,6	86,2	–	–	–	–	6,6	564,0	564,0	–	4,4	932,1	April 5.
86,7	0,5	86,2	–	–	0,1	–	6,9	560,7	560,7	–	4,4	922,0	12.
86,8	0,7	86,2	–	–	0,0	–	7,6	562,1	562,1	–	4,4	930,2	19.
86,9	0,6	86,1	–	–	0,1	–	7,5	563,1	563,1	–	4,4	944,7	26.
86,7	0,5	86,1	–	–	–	–	7,4	563,8	563,8	–	4,4	942,2	Mai 3.
86,7	0,5	86,1	–	–	–	–	6,8	564,8	564,8	–	4,4	929,1	10.
86,8	0,6	86,1	–	–	–	–	6,8	565,5	565,5	–	4,4	942,8	17.
86,7	0,5	86,1	–	–	0,0	–	7,1	566,6	566,6	–	4,4	941,7	24.
87,2	1,0	86,1	–	–	0,1	–	6,7	567,5	567,5	–	4,4	965,5	31.

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung	Einlagen aus dem Margenausgleich			insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem 3)													
2018 Nov. 16.	4 638,3	1 197,3	1 986,1	1 362,1	623,8	–	–	0,2	6,9	–	401,9	267,6	134,3
23.	4 646,9	1 197,2	1 982,3	1 353,3	628,8	–	–	0,2	6,8	–	408,2	279,2	129,0
30.	4 660,3	1 203,3	2 007,5	1 352,5	654,8	–	–	0,2	7,0	–	375,3	245,5	129,8
Dez. 7.	4 663,0	1 209,6	2 029,9	1 375,5	654,2	–	–	0,2	9,6	–	348,2	216,7	131,5
14.	4 668,1	1 214,0	1 995,1	1 364,1	630,8	–	–	0,1	9,4	–	371,4	237,9	133,5
21.	4 674,9	1 227,9	1 978,6	1 364,7	613,9	–	–	0,0	10,7	–	327,5	201,8	125,7
28.	4 669,0	1 231,5	1 913,4	1 299,7	613,6	–	–	0,1	20,4	–	324,3	201,4	122,9
2019 Jan. 4.	4 694,4	1 224,7	1 971,6	1 304,8	666,4	–	–	0,3	12,9	–	321,3	197,8	123,5
11.	4 703,4	1 215,8	2 026,4	1 356,6	669,5	–	–	0,2	7,6	–	334,2	213,5	120,8
18.	4 705,9	1 209,9	1 988,3	1 350,4	637,8	–	–	0,1	8,6	–	387,7	258,3	129,4
25.	4 708,9	1 206,4	1 985,1	1 344,8	640,2	–	–	0,1	8,4	–	404,3	281,7	122,6
Febr. 1.	4 695,5	1 209,2	2 015,1	1 341,9	673,0	–	–	0,2	8,5	–	356,3	230,6	125,7
8.	4 696,5	1 208,3	2 024,9	1 366,2	658,6	–	–	0,0	7,6	–	355,0	232,4	122,6
15.	4 702,8	1 207,9	1 977,1	1 342,2	634,9	–	–	0,0	10,0	–	405,0	286,1	118,8
22.	4 692,1	1 207,2	1 971,1	1 337,0	634,1	–	–	0,0	7,9	–	414,3	289,1	125,2
2019 März 1.	4 686,3	1 212,2	2 021,2	1 380,2	641,0	–	–	0,0	7,6	–	361,6	234,2	127,4
8.	4 691,3	1 213,6	2 044,6	1 412,8	631,8	–	–	0,0	9,6	–	349,1	219,4	129,7
15.	4 680,6	1 213,3	1 995,0	1 403,5	591,5	–	–	0,0	6,7	–	398,7	272,3	126,4
22.	4 677,0	1 212,4	1 971,7	1 351,4	620,2	–	–	0,0	7,0	–	429,9	302,3	127,6
29.	4 695,8	1 216,1	1 948,2	1 348,9	599,2	–	–	0,1	5,3	–	389,9	263,7	126,2
April 5.	4 699,6	1 218,3	2 036,0	1 401,7	634,2	–	–	0,0	5,4	–	370,4	244,6	125,8
12.	4 701,8	1 221,2	2 028,3	1 396,8	631,5	–	–	0,0	6,6	–	382,4	253,9	128,5
19.	4 707,9	1 229,4	1 980,3	1 393,9	586,4	–	–	0,0	6,5	–	416,5	285,8	130,7
26.	4 697,6	1 228,5	1 989,6	1 378,8	610,6	–	–	0,1	5,4	–	401,5	271,4	130,1
Mai 3.	4 683,9	1 229,0	2 037,6	1 403,9	633,7	–	–	0,1	5,1	–	325,4	203,1	122,2
10.	4 685,4	1 226,6	2 041,2	1 435,9	605,3	–	–	–	5,2	–	328,4	206,8	121,6
17.	4 684,9	1 225,4	1 986,7	1 393,7	593,1	–	–	–	4,9	–	389,4	264,0	125,3
24.	4 692,6	1 224,9	1 967,3	1 396,0	571,3	–	–	0,0	6,2	–	428,1	301,8	126,4
31.	4 686,0	1 231,2	2 014,5	1 388,5	626,0	–	–	–	6,1	–	364,7	239,7	125,0
Deutsche Bundesbank													
2018 Nov. 16.	1 790,8	282,7	637,5	497,4	140,1	–	–	0,0	4,1	–	138,1	79,1	59,0
23.	1 784,2	283,2	627,3	492,6	134,7	–	–	0,0	4,1	–	139,1	79,2	59,9
30.	1 807,8	283,0	658,0	500,3	157,7	–	–	0,0	4,0	–	128,1	64,9	63,3
Dez. 7.	1 785,4	285,3	638,6	475,9	162,7	–	–	0,0	4,9	–	123,9	58,5	65,4
14.	1 797,0	287,4	597,9	455,6	142,3	–	–	0,0	4,5	–	163,8	99,5	64,3
21.	1 808,6	293,5	609,7	451,8	157,9	–	–	0,0	2,9	–	137,2	79,3	57,9
28.	1 822,3	293,5	593,9	440,3	153,6	–	–	0,0	5,9	–	123,1	65,1	57,9
2019 Jan. 4.	1 794,5	295,9	616,6	456,1	160,5	–	–	0,1	7,5	–	101,0	38,8	62,3
11.	1 766,7	293,8	615,2	462,6	152,6	–	–	0,0	3,9	–	105,6	51,5	54,1
18.	1 772,0	292,7	622,7	472,0	150,7	–	–	0,0	4,5	–	118,5	60,8	57,7
25.	1 737,6	292,1	607,5	456,5	150,9	–	–	0,0	4,6	–	104,0	55,0	48,9
Febr. 1.	1 745,8	293,6	625,4	453,2	172,2	–	–	0,0	4,6	–	87,6	39,4	48,2
8.	1 753,1	294,1	634,1	466,7	167,4	–	–	0,0	3,7	–	90,3	41,8	48,5
15.	1 773,9	294,6	624,1	463,0	161,0	–	–	0,0	6,6	–	115,1	67,4	47,7
22.	1 745,1	294,9	619,5	463,2	156,2	–	–	0,0	4,5	–	104,3	57,4	47,0
2019 März 1.	1 741,6	294,5	639,9	470,4	169,4	–	–	0,0	4,4	–	88,7	41,3	47,4
8.	1 742,8	295,0	646,1	477,5	168,6	–	–	0,0	5,7	–	89,4	41,4	48,0
15.	1 745,6	295,4	628,3	470,9	157,3	–	–	0,0	3,8	–	120,3	72,5	47,8
22.	1 751,0	295,7	641,5	475,2	166,3	–	–	0,0	4,2	–	119,4	71,2	48,2
29.	1 812,7	295,2	663,4	481,2	182,2	–	–	0,0	2,1	–	109,0	61,8	47,3
April 5.	1 774,3	296,5	679,7	492,9	186,8	–	–	0,0	2,3	–	98,8	50,2	48,6
12.	1 760,4	298,1	675,4	496,0	179,3	–	–	0,0	3,5	–	92,7	44,6	48,1
19.	1 773,9	301,4	654,9	487,2	167,7	–	–	0,0	3,3	–	112,1	62,9	49,2
26.	1 787,4	301,1	657,4	482,5	174,9	–	–	0,0	2,9	–	121,5	72,2	49,3
Mai 3.	1 786,4	298,4	687,5	504,6	182,8	–	–	–	2,5	–	82,5	38,7	43,8
10.	1 772,4	298,5	665,4	499,5	165,9	–	–	–	2,4	–	90,7	47,4	43,3
17.	1 785,1	299,0	654,3	498,6	155,7	–	–	–	2,3	–	116,4	70,8	45,5
24.	1 788,8	299,8	670,9	520,9	150,0	–	–	–	3,8	–	112,2	68,7	43,4
31.	1 813,2	298,8	694,7	518,8	175,9	–	–	–	3,5	–	102,4	59,8	42,6

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZB) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungs-

legungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlags zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva ²⁾	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ¹⁾	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ³⁾										
288,5	5,3	10,4	10,4	–	56,0	239,1	–	342,3	104,4	2018 Nov. 16.
291,7	5,3	10,3	10,3	–	56,0	242,4	–	342,3	104,4	23.
299,0	5,0	10,9	10,9	–	56,0	249,6	–	342,3	104,4	30.
301,2	4,5	11,2	11,2	–	56,0	246,1	–	342,3	104,4	Dez. 7.
311,9	4,7	11,0	11,0	–	56,0	247,9	–	342,3	104,4	14.
364,0	4,8	11,1	11,1	–	56,0	247,6	–	342,3	104,4	21.
412,3	4,3	10,8	10,8	–	56,0	249,2	–	342,3	104,4	28.
364,1	4,3	10,4	10,4	–	56,5	248,1	–	376,2	104,4	2019 Jan. 4.
317,6	4,5	10,2	10,2	–	56,5	250,1	–	376,1	104,5	11.
305,6	5,1	10,2	10,2	–	56,5	253,8	–	376,1	104,3	18.
296,0	6,0	11,1	11,1	–	56,5	254,7	–	376,1	104,2	25.
298,2	7,2	9,7	9,7	–	56,5	254,6	–	376,1	104,2	Febr. 1.
290,6	7,8	9,9	9,9	–	56,5	255,6	–	376,1	104,2	8.
291,8	8,0	9,4	9,4	–	56,5	256,8	–	376,1	104,2	15.
279,2	7,6	9,3	9,3	–	56,5	258,1	–	376,1	104,8	22.
270,9	6,6	9,5	9,5	–	56,5	259,1	–	376,1	104,9	2019 März 1.
262,2	6,9	9,8	9,8	–	56,5	258,0	–	376,1	104,9	8.
255,5	5,6	10,1	10,1	–	56,5	256,9	–	376,1	106,2	15.
245,3	6,3	9,6	9,6	–	56,5	256,0	–	376,1	106,2	22.
302,5	5,6	9,8	9,8	–	57,5	256,6	–	397,5	106,8	29.
239,3	6,2	10,4	10,4	–	57,5	251,7	–	397,3	107,2	April 5.
230,5	5,9	11,7	11,7	–	57,5	253,3	–	397,3	107,2	12.
239,6	7,1	10,9	10,9	–	57,5	255,6	–	397,3	107,2	19.
236,9	6,7	11,5	11,5	–	57,5	255,5	–	397,3	107,2	26.
248,5	5,9	12,2	12,2	–	57,5	258,3	–	397,3	107,2	Mai 3.
242,7	6,7	12,6	12,6	–	57,5	259,9	–	397,3	107,2	10.
240,5	6,8	11,4	11,4	–	57,5	257,8	–	397,3	107,2	17.
225,9	8,2	11,9	11,9	–	57,5	258,0	–	397,3	107,2	24.
234,8	6,5	11,7	11,7	–	57,5	254,4	–	397,3	107,2	31.
Deutsche Bundesbank										
175,5	0,0	0,4	0,4	–	14,5	30,1	394,6	107,5	5,7	2018 Nov. 16.
177,7	0,0	0,3	0,3	–	14,5	30,2	394,6	107,5	5,7	23.
178,8	0,0	0,3	0,3	–	14,5	30,6	397,1	107,5	5,7	30.
177,3	0,0	0,1	0,1	–	14,5	30,5	397,1	107,5	5,7	Dez. 7.
188,1	0,0	– 0,0	– 0,0	–	14,5	30,6	397,1	107,5	5,7	14.
209,7	0,0	– 0,0	– 0,0	–	14,5	30,9	397,1	107,5	5,7	21.
250,2	0,0	– 0,0	– 0,0	–	14,5	30,9	397,1	107,5	5,7	28.
211,7	0,0	–	–	–	14,7	31,2	391,9	118,5	5,7	2019 Jan. 4.
186,2	0,0	0,0	0,0	–	14,7	31,2	391,9	118,5	5,7	11.
171,6	0,0	0,0	0,0	–	14,7	31,2	391,9	118,5	5,7	18.
166,4	0,0	0,6	0,6	–	14,7	31,7	392,0	118,5	5,7	25.
171,9	0,0	0,4	0,4	–	14,7	31,9	391,5	118,5	5,7	Febr. 1.
168,2	0,0	0,4	0,4	–	14,7	31,9	391,5	118,5	5,7	8.
170,9	0,0	0,3	0,3	–	14,7	31,9	391,5	118,5	5,7	15.
159,1	0,0	0,2	0,2	–	14,7	32,3	391,5	118,5	5,7	22.
150,6	0,0	0,4	0,4	–	14,7	29,8	394,4	118,5	5,7	2019 März 1.
142,8	0,0	0,7	0,7	–	14,7	29,8	394,4	118,5	5,7	8.
134,0	0,0	0,4	0,4	–	14,7	30,1	394,4	118,5	5,7	15.
126,7	0,0	0,1	0,1	–	14,7	30,2	394,4	118,5	5,7	22.
172,9	0,0	0,1	0,1	–	14,9	29,4	396,9	123,1	5,7	29.
126,7	0,0	0,3	0,3	–	14,9	29,5	396,9	123,1	5,7	April 5.
120,2	0,0	0,3	0,3	–	14,9	29,7	396,9	123,1	5,7	12.
131,6	0,0	0,0	0,0	–	14,9	29,9	396,9	123,1	5,7	19.
133,6	0,0	0,3	0,3	–	14,9	30,0	396,9	123,1	5,7	26.
140,7	0,0	0,2	0,2	–	14,9	30,1	400,8	123,1	5,7	Mai 3.
140,3	0,0	0,3	0,3	–	14,9	30,2	400,8	123,1	5,7	10.
138,4	0,0	0,0	0,0	–	14,9	30,3	400,8	123,1	5,7	17.
127,1	0,0	0,2	0,2	–	14,9	30,4	400,8	123,1	5,7	24.
134,6	0,0	0,3	0,3	–	14,9	30,5	404,8	123,1	5,7	31.

auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknoten-Umlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von

dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und Personen	
												zusammen	Buchkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2010	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2017 Juli	7 818,7	26,6	2 258,5	1 840,3	1 560,2	280,0	418,2	289,0	129,2	3 787,1	3 370,5	2 867,1	2 567,3
Aug.	7 807,7	27,5	2 243,1	1 828,2	1 553,7	274,5	415,0	286,9	128,0	3 792,2	3 377,0	2 876,6	2 576,3
Sept.	7 811,3	28,4	2 262,7	1 847,3	1 578,3	269,0	415,4	288,4	127,0	3 799,4	3 385,3	2 890,2	2 589,5
Okt.	7 825,7	28,4	2 285,3	1 873,3	1 604,0	269,2	412,1	285,1	127,0	3 804,7	3 393,5	2 899,1	2 598,2
Nov.	7 849,9	28,0	2 312,8	1 901,5	1 633,0	268,5	411,3	285,5	125,8	3 818,1	3 411,2	2 919,0	2 612,6
Dez.	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018 Jan.	7 817,2	29,2	2 296,1	1 891,0	1 624,5	266,5	405,1	280,3	124,9	3 813,9	3 407,5	2 930,5	2 622,5
Febr.	7 790,8	29,6	2 298,1	1 892,3	1 627,0	265,2	405,9	280,6	125,2	3 814,1	3 406,5	2 938,1	2 633,4
März	7 746,6	35,1	2 254,6	1 852,5	1 585,3	267,1	402,1	274,9	127,2	3 814,9	3 410,8	2 946,8	2 644,4
April	7 781,1	33,8	2 300,8	1 892,1	1 625,1	267,0	408,7	280,6	128,0	3 818,5	3 417,4	2 956,1	2 650,7
Mai	7 882,8	35,0	2 314,0	1 900,7	1 630,1	270,6	413,3	284,6	128,6	3 823,8	3 418,9	2 963,0	2 656,6
Juni	7 804,7	35,0	2 266,6	1 853,0	1 584,7	268,2	413,6	285,5	128,1	3 832,7	3 430,8	2 979,9	2 672,2
Juli	7 784,2	34,7	2 276,2	1 852,8	1 585,7	267,1	423,4	295,9	127,5	3 840,0	3 437,3	2 987,0	2 679,3
Aug.	7 828,0	35,1	2 294,8	1 865,2	1 597,6	267,6	429,6	301,1	128,5	3 840,6	3 431,8	2 987,4	2 690,7
Sept.	7 799,9	35,8	2 267,8	1 846,4	1 577,7	268,7	421,4	291,0	130,4	3 854,6	3 447,2	3 006,3	2 708,5
Okt.	7 845,2	36,9	2 286,9	1 855,6	1 588,6	267,0	431,4	298,1	133,2	3 858,3	3 447,8	3 009,7	2 711,9
Nov.	7 881,2	36,8	2 303,5	1 872,8	1 605,2	267,6	430,8	295,9	134,8	3 874,4	3 460,7	3 023,7	2 727,7
Dez.	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019 Jan.	7 902,3	36,7	2 267,3	1 827,4	1 559,5	267,8	439,9	304,8	135,1	3 878,8	3 468,7	3 032,2	2 737,6
Febr.	7 935,7	36,9	2 304,8	1 862,5	1 591,5	271,1	442,3	304,8	137,5	3 893,1	3 477,0	3 044,8	2 751,0
März	8 121,3	37,0	2 343,5	1 885,9	1 614,7	271,2	457,6	319,3	138,4	3 921,0	3 488,4	3 059,8	2 765,7
April	8 152,5	38,2	2 354,4	1 893,6	1 625,2	268,5	460,8	321,6	139,1	3 928,3	3 492,4	3 067,9	2 774,1
Veränderungen 3)													
2011	54,1	- 0,1	32,6	58,7	91,7	- 33,0	- 26,0	- 12,1	- 13,9	- 51,8	- 35,3	38,7	56,7
2012	- 129,2	2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8
2013	- 703,6	- 0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2017 Aug.	- 4,7	0,9	- 14,3	- 11,6	- 6,3	- 5,3	- 2,8	- 1,6	- 1,2	5,6	6,8	9,9	9,3
Sept.	4,8	0,9	21,8	21,5	26,0	- 4,5	0,3	1,2	- 0,9	6,9	7,1	12,0	13,5
Okt.	8,6	0,1	21,9	25,5	25,4	0,1	- 3,7	- 3,7	0,1	4,6	8,0	8,6	8,6
Nov.	33,4	- 0,4	28,9	28,8	29,4	- 0,6	0,0	1,2	- 1,1	14,8	18,7	19,0	13,5
Dez.	- 126,4	4,1	- 90,1	- 74,7	- 72,0	- 2,7	- 15,4	- 15,0	- 0,4	- 15,2	- 10,0	0,1	- 2,4
2018 Jan.	124,2	- 2,9	82,2	70,9	68,7	2,2	11,3	11,5	- 0,2	14,7	8,2	12,4	13,0
Febr.	6,3	0,3	0,5	0,6	2,0	- 1,4	- 0,1	- 0,4	0,3	0,2	- 0,7	7,7	10,7
März	- 37,4	5,5	- 42,9	- 39,5	- 41,4	1,9	- 3,4	- 5,3	2,0	2,7	5,6	10,1	12,3
April	28,9	- 1,3	45,6	39,7	39,9	- 0,2	5,9	5,1	0,9	4,0	7,1	9,8	6,3
Mai	85,0	1,3	12,4	9,1	5,7	3,4	3,4	2,8	0,5	12,9	9,4	15,3	14,3
Juni	- 77,2	- 0,1	- 47,4	- 47,7	- 45,4	- 2,3	0,3	0,9	- 0,5	9,9	12,8	17,9	16,4
Juli	- 14,4	- 0,3	10,5	0,3	1,3	- 1,0	10,1	10,7	- 0,6	7,8	6,8	5,9	6,1
Aug.	41,9	0,4	19,8	13,8	13,0	0,8	5,9	4,9	1,0	0,6	- 5,6	0,4	11,3
Sept.	- 30,4	0,8	- 27,3	- 18,9	- 19,9	1,0	- 8,4	- 10,4	1,9	14,2	15,9	19,2	18,2
Okt.	36,4	1,1	15,0	8,5	10,3	- 1,8	6,5	6,1	0,4	3,8	0,5	3,4	3,2
Nov.	38,5	- 0,1	17,2	17,6	16,7	1,0	- 0,5	- 2,0	1,6	16,7	13,4	14,4	16,1
Dez.	- 100,0	3,8	- 114,6	- 104,0	- 104,3	0,2	- 10,6	- 10,9	0,3	- 8,8	- 1,5	1,6	- 0,1
2019 Jan.	128,9	- 3,9	79,5	59,2	58,8	0,5	20,3	20,0	0,3	17,0	12,6	10,0	11,4
Febr.	31,1	0,1	36,8	34,8	31,7	3,0	2,1	- 0,4	2,5	15,5	9,5	13,7	14,5
März	124,6	0,2	32,4	25,5	26,3	- 0,8	6,9	6,5	0,4	12,4	10,7	14,4	14,6
April	31,1	1,2	10,7	7,7	10,5	- 2,8	3,1	2,4	0,7	7,4	4,3	8,3	8,7

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Zeit	
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern											insgesamt	darunter Buchkredite		Sonstige Aktivpositionen 1)
Privat- öffentliche Haushalte				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte							
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011	
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012	
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013	
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014	
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015	
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016	
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017	
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018	
299,8	503,4	298,3	205,1	416,6	285,0	164,1	131,7	29,9	101,8	1 028,5	780,9	717,9	2017 Juli	
300,4	500,4	293,4	207,0	415,2	283,8	165,2	131,4	30,0	101,4	1 011,0	765,3	733,9	Aug.	
300,7	495,1	289,0	206,1	414,1	283,0	167,9	131,1	29,8	101,3	1 021,2	776,3	699,6	Sept.	
301,0	494,4	289,2	205,3	411,2	281,6	167,7	129,6	30,4	99,2	1 014,2	768,9	693,0	Okt.	
306,4	492,2	287,3	205,0	406,8	276,8	164,2	130,0	29,8	100,2	1 005,3	759,4	685,6	Nov.	
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	Dez.	
308,0	477,0	282,8	194,2	406,4	278,6	163,9	127,8	29,7	98,0	1 009,1	758,2	668,9	2018 Jan.	
304,7	468,4	277,4	191,0	407,6	280,5	165,9	127,1	29,6	97,5	1 026,5	775,9	622,5	Febr.	
302,4	463,9	275,5	188,4	404,1	278,3	164,9	125,9	29,8	96,1	1 016,8	763,8	625,3	März	
305,4	461,2	276,2	185,0	401,2	275,1	165,1	126,0	29,9	96,2	1 009,2	757,3	618,9	April	
306,4	455,9	272,3	183,6	404,9	280,2	167,4	124,8	29,8	95,0	1 052,9	799,1	657,1	Mai	
307,7	450,8	270,0	180,8	402,0	278,4	166,4	123,6	29,9	93,7	1 032,5	777,4	637,9	Juni	
307,7	450,3	270,8	179,5	402,7	281,2	169,9	121,5	29,7	91,8	1 028,8	770,8	604,5	Juli	
296,8	444,3	266,4	178,0	408,9	286,1	173,1	122,8	29,7	93,1	1 021,0	762,2	636,6	Aug.	
297,8	440,9	263,4	177,5	407,4	283,7	171,7	123,6	29,6	94,0	1 028,7	770,3	613,1	Sept.	
297,8	438,1	265,4	172,7	410,5	287,6	176,1	122,9	31,0	91,9	1 037,4	780,7	625,6	Okt.	
296,0	437,0	264,5	172,5	413,7	290,8	177,8	122,9	30,9	92,1	1 032,1	777,3	634,5	Nov.	
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	Dez.	
294,6	436,5	265,9	170,6	410,1	291,8	179,6	118,3	28,9	89,5	1 049,5	794,1	670,0	2019 Jan.	
293,8	432,2	263,3	168,9	416,1	294,1	181,5	122,0	28,8	93,1	1 037,8	781,6	663,2	Febr.	
294,1	428,5	260,6	168,0	432,6	311,4	197,8	121,2	28,9	92,4	1 084,1	826,7	735,7	März	
293,8	424,5	260,8	163,7	435,8	315,7	202,0	120,2	29,6	90,5	1 099,5	840,4	732,1	April	
Veränderungen 3)														
- 18,0	- 74,0	- 59,1	- 14,9	- 16,6	- 13,8	- 5,5	- 2,7	- 8,0	- 10,7	- 39,5	- 34,9	- 112,9	2011	
- 11,8	- 10,7	- 10,5	21,2	- 0,2	- 0,7	- 1,5	0,5	- 2,2	2,7	- 15,5	- 17,7	- 62,2	2012	
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013	
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014	
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015	
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016	
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017	
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018	
0,6	- 3,0	- 4,9	1,9	- 1,2	- 0,8	1,5	- 0,4	0,0	- 0,4	- 12,9	- 11,3	16,0	2017 Aug.	
- 1,5	- 4,9	- 4,2	- 0,7	- 0,2	0,2	2,4	- 0,4	- 0,2	- 0,2	8,3	9,0	- 33,1	Sept.	
0,1	- 0,7	0,2	- 0,9	- 3,4	- 1,8	- 0,4	- 1,6	0,6	- 2,2	- 11,3	- 11,3	- 6,6	Okt.	
5,6	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 3,9	- 4,3	- 3,1	0,4	- 0,6	1,0	- 2,5	- 3,6	- 7,3	Nov.	
2,5	- 10,1	- 2,8	- 7,2	- 5,2	- 4,3	- 5,4	- 0,8	0,0	- 0,9	- 8,3	- 9,5	- 16,9	Dez.	
- 0,6	- 4,1	- 0,8	- 3,3	6,5	7,7	6,3	- 1,2	- 0,1	- 1,2	29,4	24,6	0,7	2018 Jan.	
- 3,0	- 8,4	- 5,2	- 3,3	1,0	1,7	1,7	- 0,7	- 0,2	- 0,5	10,6	11,1	- 5,4	Febr.	
- 2,2	- 4,5	- 1,9	- 2,6	- 2,9	- 1,6	- 0,4	- 1,3	0,1	- 1,4	- 5,5	- 8,2	2,8	März	
3,5	- 2,6	0,7	- 3,3	- 3,1	- 3,3	0,0	0,1	0,1	0,0	- 13,2	- 11,9	- 6,2	April	
0,9	- 5,8	- 4,3	- 1,5	- 3,5	4,6	1,8	- 1,2	- 0,1	- 1,1	30,9	29,9	27,5	Mai	
1,5	- 5,0	- 2,3	- 2,8	- 2,9	- 1,4	- 0,6	- 1,5	- 0,1	- 1,4	- 20,4	- 21,8	- 19,2	Juni	
- 0,2	0,9	- 2,2	- 1,3	0,9	3,1	3,7	- 2,2	- 0,2	- 2,0	- 0,7	- 3,8	- 31,6	Juli	
- 10,9	- 6,0	- 4,5	- 1,5	6,2	4,9	3,1	1,3	0,0	1,2	- 11,0	- 11,5	32,1	Aug.	
1,1	- 3,4	- 2,9	- 0,4	- 1,6	- 1,9	- 1,6	0,3	- 0,1	0,5	5,4	5,9	- 23,5	Sept.	
0,2	- 2,9	- 1,9	- 4,8	3,3	4,5	4,1	- 1,2	- 1,4	- 2,6	- 4,0	- 3,5	12,6	Okt.	
- 1,7	- 1,1	- 0,8	- 0,2	3,3	3,3	1,5	0,0	- 0,1	0,2	- 4,0	- 2,2	8,8	Nov.	
1,7	- 3,1	- 1,1	- 2,0	- 7,3	- 3,5	- 1,1	- 3,8	- 2,3	- 1,5	3,5	3,5	16,1	Dez.	
- 1,4	- 2,6	- 2,4	0,2	4,4	5,1	3,2	- 0,8	- 0,3	- 1,0	- 16,5	- 15,8	- 19,8	2019 Jan.	
- 0,8	- 4,2	- 2,6	- 1,7	6,0	2,4	2,2	3,7	- 0,0	3,7	- 14,5	- 15,1	- 6,9	Febr.	
- 0,2	- 3,7	- 2,8	- 1,0	1,7	3,0	2,5	- 1,2	0,0	- 1,2	16,1	17,2	63,6	März	
- 0,4	- 4,0	0,3	- 4,2	3,1	4,2	4,3	- 1,1	0,7	- 1,8	15,4	13,7	- 3,6	April	

Schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Einlagen von Nicht-	
		ins- gesamt	von Banken		ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist				zu- sammen	täglich fällig
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 089,1	1 110,3	304,6	618,2	512,5	68,4	19,3	
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9	
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2	
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8	
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4	
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3	
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2	
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5	
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0	
2017 Juli	7 818,7	1 239,8	1 062,3	177,5	3 470,9	3 353,4	1 862,3	907,6	287,9	583,4	538,2	107,5	45,8	
Aug.	7 807,7	1 243,3	1 065,8	177,4	3 486,1	3 368,4	1 880,5	905,5	285,7	582,4	537,9	108,3	47,5	
Sept.	7 811,3	1 256,2	1 071,9	184,3	3 494,8	3 371,4	1 886,8	902,8	284,3	581,8	537,9	114,7	50,7	
Okt.	7 825,7	1 272,0	1 081,9	190,1	3 505,8	3 388,0	1 912,7	893,9	277,3	581,5	538,4	109,2	46,3	
Nov.	7 849,9	1 275,5	1 081,0	194,5	3 542,9	3 417,4	1 939,9	896,5	276,9	581,0	538,6	113,6	52,1	
Dez.	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5	
2018 Jan.	7 817,2	1 249,4	1 060,8	188,6	3 539,8	3 419,1	1 944,5	892,2	276,8	582,4	539,7	110,6	46,4	
Febr.	7 790,8	1 246,9	1 058,2	188,8	3 536,8	3 416,5	1 945,4	888,9	273,3	582,1	540,4	109,7	47,1	
März	7 746,6	1 238,1	1 057,5	180,6	3 537,7	3 413,3	1 944,1	888,1	274,7	581,2	539,9	115,3	48,7	
April	7 781,1	1 233,9	1 053,5	180,4	3 551,3	3 430,7	1 967,4	882,9	270,2	580,4	539,6	108,8	46,7	
Mai	7 882,8	1 232,4	1 037,1	195,3	3 582,2	3 462,4	1 998,3	884,0	271,4	580,1	539,5	109,4	47,7	
Juni	7 804,7	1 224,7	1 035,7	189,0	3 582,9	3 463,7	1 991,4	893,1	281,1	579,2	539,1	109,0	44,0	
Juli	7 784,2	1 228,5	1 042,2	186,3	3 584,2	3 462,9	1 997,6	887,1	277,5	578,2	538,6	108,8	44,5	
Aug.	7 828,0	1 229,6	1 043,7	185,9	3 595,2	3 474,5	2 014,0	882,9	276,6	577,6	538,3	106,9	45,1	
Sept.	7 799,9	1 220,4	1 034,2	186,2	3 594,0	3 473,8	2 017,5	879,0	273,7	577,3	538,4	108,8	48,2	
Okt.	7 845,2	1 227,0	1 034,3	192,7	3 614,3	3 494,1	2 039,3	877,8	273,4	577,0	538,6	108,8	47,3	
Nov.	7 881,2	1 244,5	1 046,8	197,7	3 646,1	3 527,4	2 074,8	875,8	271,5	576,8	539,1	106,2	47,1	
Dez.	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0	
2019 Jan.	7 902,3	1 238,4	1 040,5	197,9	3 646,4	3 530,1	2 074,3	877,3	277,3	578,4	541,4	104,9	45,9	
Febr.	7 935,7	1 258,4	1 046,6	211,8	3 658,9	3 544,0	2 083,6	880,9	281,8	579,5	542,4	103,3	44,6	
März	8 121,3	1 281,9	1 050,1	231,8	3 676,8	3 554,7	2 095,7	877,1	280,6	582,0	544,7	109,9	51,7	
April	8 152,5	1 298,3	1 061,5	236,7	3 689,3	3 569,8	2 117,1	870,5	276,7	582,2	544,7	105,8	47,5	
Veränderungen 4)														
2011	54,1	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	52,4	- 47,6	- 58,8	- 2,6	1,3	- 4,8	6,5	
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	- 1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	- 1,5	14,1	- 1,4	5,4	
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	2,6	3,3	
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0	
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	- 0,3	
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9	
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8	
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3	
2017 Aug.	- 4,7	4,1	- 3,8	0,3	15,8	15,5	18,5	- 1,9	- 2,1	- 1,1	- 0,3	0,9	1,7	
Sept.	4,8	3,0	- 3,8	6,7	8,4	2,9	6,1	- 2,6	- 1,5	- 0,6	0,0	6,4	3,2	
Okt.	8,6	15,2	- 9,8	5,5	10,3	16,0	25,5	- 9,1	- 7,1	- 0,3	0,5	- 5,6	- 4,4	
Nov.	33,4	4,6	- 0,3	4,9	37,9	30,2	27,9	- 2,8	- 0,2	- 0,5	0,2	4,6	5,9	
Dez.	- 126,4	- 36,9	- 27,7	- 9,2	- 13,1	- 5,7	- 3,0	- 4,6	- 2,6	1,9	2,4	- 4,9	- 9,6	
2018 Jan.	124,2	- 17,6	- 13,1	- 4,5	12,2	9,1	8,7	- 0,9	3,2	- 0,5	0,2	- 2,4	4,0	
Febr.	6,3	- 3,6	- 3,2	- 0,4	- 4,0	- 3,5	0,2	- 3,5	- 3,7	- 0,2	0,4	- 1,1	0,7	
März	- 37,4	- 8,3	- 0,5	- 7,9	1,3	- 2,8	- 1,1	- 0,8	1,5	- 0,9	- 0,5	5,7	1,6	
April	28,9	- 4,5	- 3,8	- 0,6	13,5	17,5	22,8	- 4,6	- 4,0	- 0,8	- 0,3	- 6,6	- 2,0	
Mai	85,0	- 3,5	- 17,3	13,9	29,2	30,2	29,9	0,7	0,8	- 0,3	- 0,1	0,4	0,9	
Juni	- 77,2	- 7,8	- 1,5	- 6,3	0,7	1,2	- 6,9	9,0	9,7	- 0,9	- 0,4	- 0,4	- 3,8	
Juli	- 14,4	4,7	7,2	- 2,5	1,8	- 0,4	6,5	- 5,9	- 3,5	- 1,0	- 0,5	- 0,1	0,5	
Aug.	41,9	2,0	2,6	- 0,6	10,7	11,3	16,1	- 4,2	- 0,9	- 0,6	- 0,2	- 2,0	0,6	
Sept.	- 30,4	- 9,6	- 9,7	0,1	- 1,2	- 0,7	3,6	- 4,0	- 3,1	- 0,3	0,0	1,9	3,1	
Okt.	36,4	5,4	- 0,4	5,9	19,1	19,3	21,1	- 1,5	- 0,5	- 0,3	0,2	- 0,2	- 1,0	
Nov.	38,5	17,7	12,6	5,1	32,1	33,5	35,5	- 1,9	- 1,9	- 0,1	0,5	- 2,5	- 0,2	
Dez.	- 100,0	- 30,3	- 24,8	- 5,5	- 2,9	- 0,1	1,3	- 3,1	- 4,2	1,7	2,0	- 1,7	- 2,1	
2019 Jan.	128,9	24,8	18,9	6,0	3,6	3,0	- 1,2	4,4	10,1	- 0,2	0,3	- 0,4	1,0	
Febr.	31,1	19,6	5,6	13,9	12,0	13,3	9,0	3,2	4,1	1,1	1,0	- 1,7	- 1,4	
März	124,6	19,3	2,7	16,6	15,7	9,5	11,1	- 4,1	- 1,4	2,5	2,2	5,7	6,3	
April	31,1	16,3	11,4	4,9	12,5	15,0	21,4	- 6,6	- 3,9	0,2	0,0	- 4,2	- 4,3	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
58,8	19,1	3,0	2,6	10,0	7,9	3,3	2,2	1 029,2	43,9	684,2	606,2	782,9	2017 Juli
57,8	18,3	3,0	2,6	9,4	7,9	3,4	2,4	1 024,7	42,6	643,1	608,1	796,7	Aug.
61,0	20,5	2,9	2,6	8,7	8,0	2,6	2,4	1 015,2	42,2	669,5	612,4	758,2	Sept.
59,9	18,3	2,9	2,6	8,6	7,9	2,3	2,2	1 008,9	40,7	667,9	612,7	753,9	Okt.
58,6	16,7	2,9	2,6	11,8	8,3	2,6	2,2	1 004,7	40,1	664,4	609,8	747,9	Nov.
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	Dez.
61,3	18,9	2,9	2,6	10,0	8,9	4,3	2,1	1 002,6	35,4	682,4	666,5	670,0	2018 Jan.
59,7	18,2	2,9	2,6	10,7	8,8	3,8	2,1	1 006,3	36,0	690,3	678,6	625,9	Febr.
63,8	22,6	2,9	2,6	9,1	8,3	2,9	2,3	1 014,0	35,2	641,0	675,0	635,6	März
59,2	18,0	2,9	2,5	11,7	8,4	2,4	2,2	1 016,6	34,7	672,9	677,3	624,6	April
58,8	16,8	2,9	2,5	10,4	8,8	1,6	2,0	1 031,1	36,4	707,2	679,7	646,6	Mai
62,2	21,7	2,9	2,5	10,2	9,3	1,3	2,1	1 022,2	33,7	670,8	680,2	620,5	Juni
61,5	19,0	2,9	2,5	12,4	10,0	1,8	2,0	1 016,9	33,1	681,9	682,2	586,7	Juli
58,9	16,4	2,8	2,5	13,9	10,6	1,2	2,0	1 021,2	35,0	690,5	684,5	603,8	Aug.
57,8	17,4	2,8	2,5	11,5	9,2	1,3	2,0	1 034,7	33,9	681,7	687,2	578,7	Sept.
58,6	17,2	2,8	2,5	11,4	9,7	2,4	2,0	1 044,7	36,2	666,9	687,8	600,0	Okt.
56,3	15,0	2,8	2,5	12,5	10,0	1,3	2,4	1 048,3	34,6	643,3	688,1	607,3	Nov.
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	Dez.
56,2	15,3	2,8	2,5	11,5	10,1	1,7	2,4	1 048,1	32,1	636,9	688,3	640,1	2019 Jan.
55,9	14,9	2,8	2,5	11,7	10,0	2,0	2,3	1 067,9	32,2	621,9	684,9	639,5	Febr.
55,4	14,9	2,8	2,5	12,1	10,5	11,4	2,1	1 065,3	32,7	666,8	699,3	717,8	März
55,5	15,0	2,8	2,5	13,7	11,2	12,5	2,0	1 058,3	30,5	698,4	695,9	697,7	April
Veränderungen 4)													
- 2,2	1,7	0,5	0,3	- 0,1	- 0,7	- 10,0	- 3,7	- 76,9	- 6,6	- 80,5	13,7	137,8	2011
- 7,2	- 3,6	0,5	0,3	- 7,9	- 9,2	- 19,6	- 1,2	- 107,0	- 18,6	- 54,2	21,0	- 68,5	2012
- 0,5	2,2	- 0,3	- 0,1	- 11,3	- 10,0	- 4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	18,9	- 417,1	2013
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	- 35,9	26,1	178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	- 116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
- 0,9	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,6	- 0,1	- 0,1	0,2	- 1,7	- 1,2	- 39,0	2,7	13,0	2017 Aug.
3,2	2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,8	0,0	- 0,7	0,0	- 10,2	- 0,5	25,3	4,7	- 25,6	Sept.
- 1,2	- 2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 9,6	- 1,6	- 3,8	- 0,5	- 2,6	Okt.
- 1,3	- 1,5	- 0,0	- 0,0	3,0	0,3	0,3	0,0	- 0,2	- 0,5	- 0,6	- 1,5	- 7,1	Nov.
4,7	3,0	0,0	0,0	- 2,4	0,3	0,7	- 0,0	- 7,3	- 2,3	- 59,2	5,6	- 16,1	Dez.
- 1,5	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,6	0,2	- 1,0	- 0,0	15,8	- 2,2	84,0	- 17,5	11,0	2018 Jan.
- 1,7	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,0	- 0,5	0,6	5,0	10,8	- 1,0	Febr.
4,1	4,4	- 0,0	- 0,0	- 1,6	- 0,4	- 0,9	0,2	9,4	- 0,8	- 48,1	- 3,0	12,1	März
- 4,6	- 4,6	- 0,0	- 0,0	2,7	0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,9	- 0,3	28,0	1,7	- 8,4	April
- 0,5	- 1,4	- 0,0	- 0,0	- 1,4	0,3	- 0,8	- 0,2	7,3	1,4	29,3	0,1	23,6	Mai
3,3	4,9	- 0,0	- 0,0	- 0,1	0,5	- 0,4	0,1	- 9,2	- 2,7	- 36,6	0,4	- 24,3	Juni
- 0,6	- 2,7	- 0,0	- 0,0	2,2	0,7	- 0,6	- 0,1	- 3,6	- 0,6	12,3	2,6	- 32,6	Juli
- 2,6	- 2,6	- 0,0	- 0,0	1,4	0,6	- 0,6	- 0,0	2,8	1,9	7,5	2,3	17,3	Aug.
- 1,2	0,9	- 0,0	- 0,0	- 2,4	- 1,3	0,1	- 0,0	11,8	- 1,1	- 10,0	2,2	- 23,7	Sept.
0,8	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	0,5	- 1,0	0,1	5,5	- 2,2	- 18,1	- 0,7	24,1	Okt.
- 2,3	- 2,2	- 0,0	- 0,0	1,2	0,5	- 1,0	0,3	4,4	- 1,6	- 23,1	0,5	7,6	Nov.
0,5	0,9	- 0,0	- 0,0	- 1,2	0,5	- 0,6	0,0	- 12,7	- 2,6	- 66,2	8,0	4,7	Dez.
- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,0	0,2	- 0,4	0,9	0,0	13,9	- 0,2	61,2	- 7,3	31,7	2019 Jan.
- 0,3	- 0,4	- 0,0	- 0,0	0,5	0,2	0,3	- 0,1	17,8	- 0,0	- 16,4	- 4,0	1,9	Febr.
- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,0	0,5	0,6	0,0	- 0,3	- 6,0	0,4	15,8	11,6	68,4	März
0,1	0,1	0,0	- 0,0	1,7	0,8	1,1	- 0,0	- 7,0	- 2,2	31,6	- 3,4	- 20,1	April

Zentralregierungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II, 1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung					
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2018 Nov.	1 581	7 928,3	550,1	2 358,2	1 873,0	482,3	4 173,7	368,0	3 124,0	0,6	674,6	110,1	736,0
Dez.	1 583	7 823,7	464,0	2 337,6	1 855,6	480,2	4 156,4	348,6	3 130,8	0,6	671,9	113,2	752,4
2019 Jan.	1 578	7 949,9	497,6	2 378,0	1 894,5	481,4	4 189,6	373,7	3 140,5	0,5	667,9	112,6	772,1
Febr.	1 579	7 984,1	516,1	2 393,6	1 904,1	487,0	4 195,5	367,4	3 150,9	0,5	670,6	112,8	766,2
März	1 579	8 171,5	521,8	2 473,2	1 982,4	487,8	4 224,1	382,8	3 162,7	0,6	669,3	112,6	839,7
April	1 578	8 205,5	546,2	2 470,0	1 981,4	485,0	4 236,8	385,1	3 178,3	0,5	665,2	113,2	839,3
Kreditbanken 6)													
2019 März	264	3 358,1	314,3	1 032,6	946,9	85,2	1 348,2	226,4	912,5	0,5	204,1	51,6	611,3
April	263	3 391,7	319,1	1 049,1	963,7	85,0	1 353,8	230,2	918,2	0,4	201,9	52,1	617,7
Großbanken 7)													
2019 März	4	1 926,1	125,0	588,6	556,0	32,6	626,7	118,3	399,0	0,1	105,6	45,2	540,6
April	4	1 937,8	112,2	603,6	571,1	32,5	627,3	119,1	401,8	0,1	104,3	45,4	549,2
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2019 März	152	1 021,7	91,1	241,3	190,8	50,3	622,0	76,2	453,9	0,3	91,0	5,3	62,0
April	151	1 023,4	98,3	235,7	185,3	50,2	623,1	78,7	453,2	0,3	90,2	6,0	60,4
Zweigstellen ausländischer Banken													
2019 März	108	410,2	98,2	202,7	200,1	2,2	99,5	32,0	59,5	0,1	7,5	1,1	8,8
April	108	430,6	108,6	209,8	207,2	2,2	103,4	32,4	63,1	0,1	7,4	0,7	8,2
Landesbanken													
2019 März	6	807,0	60,3	262,4	201,5	60,4	391,9	46,9	296,3	0,0	46,9	9,0	83,3
April	6	804,9	69,4	253,5	193,3	59,1	391,6	46,7	296,6	0,0	46,0	9,0	81,5
Sparkassen													
2019 März	385	1 294,6	47,1	191,3	71,9	119,2	1 021,7	52,6	806,2	0,0	162,7	14,2	20,4
April	385	1 299,8	51,2	190,3	71,8	118,4	1 024,4	51,8	809,7	0,0	162,7	14,2	19,7
Kreditgenossenschaften													
2019 März	875	938,9	20,6	172,6	65,5	106,7	708,4	35,1	560,3	0,0	112,8	17,3	20,1
April	875	943,8	21,4	173,1	65,7	107,1	712,4	35,1	564,0	0,0	113,1	17,3	19,6
Realkreditinstitute													
2019 März	11	235,0	3,7	31,9	21,5	10,4	192,9	2,8	168,9	-	21,2	0,2	6,3
April	11	233,8	4,6	30,4	20,2	10,3	192,3	2,5	168,7	-	21,0	0,2	6,3
Bausparkassen													
2019 März	20	235,3	1,5	54,4	38,4	16,0	175,0	1,1	148,3	.	25,5	0,3	4,1
April	20	235,7	1,3	54,4	38,3	16,2	175,5	1,2	148,7	.	25,6	0,3	4,2
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2019 März	18	1 302,7	74,4	728,0	636,6	90,0	386,0	17,9	270,2	-	96,0	20,1	94,2
April	18	1 295,6	79,1	719,2	628,6	88,9	386,8	17,6	272,4	-	94,9	20,1	90,3
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2019 März	145	1 209,3	154,2	418,2	380,0	37,6	520,6	94,5	339,9	0,4	85,1	3,7	112,6
April	144	1 222,4	165,9	415,8	378,0	37,3	527,6	98,0	343,9	0,3	84,3	3,4	109,8
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2019 März	37	799,1	56,0	215,5	179,9	35,4	421,1	62,5	280,3	0,3	77,5	2,6	103,9
April	36	791,9	57,3	206,0	170,8	35,1	424,2	65,6	280,8	0,3	76,9	2,8	101,6

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)						
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)			darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist					
Alle Bankengruppen														
1 739,4	526,0	1 213,5	3 795,6	2 212,2	269,6	688,1	61,7	583,9	545,3	41,8	1 143,7	527,1	722,5	2018 Nov.
1 664,0	476,1	1 187,8	3 769,1	2 190,3	260,8	691,2	38,8	585,6	547,3	41,2	1 130,3	531,3	729,0	Dez.
1 714,0	520,3	1 193,6	3 809,3	2 212,1	284,4	686,8	70,9	585,4	547,6	40,6	1 143,3	531,3	752,0	2019 Jan.
1 744,9	549,0	1 195,8	3 796,2	2 199,0	285,3	685,5	49,5	586,5	548,7	40,0	1 159,7	533,6	749,8	Febr.
1 812,3	586,4	1 225,8	3 824,4	2 215,0	297,4	683,5	53,4	588,9	550,9	39,7	1 169,0	536,1	829,6	März
1 847,9	573,2	1 274,6	3 850,4	2 246,9	295,4	679,6	60,5	589,1	550,9	39,4	1 161,2	535,9	810,0	April
Kreditbanken 6)														
899,3	423,3	475,9	1 548,6	968,7	183,4	278,3	49,7	102,1	95,1	15,9	175,9	196,0	538,3	2019 März
928,2	414,3	513,8	1 567,2	991,7	181,8	275,1	56,5	102,7	95,2	15,9	173,8	196,2	526,3	April
Großbanken 7)														
451,8	195,4	256,3	765,7	453,4	106,8	116,3	40,1	85,7	79,6	3,6	126,1	109,9	472,6	2019 März
467,5	188,2	279,3	774,0	465,7	104,1	114,4	46,9	86,3	79,7	3,6	123,9	110,1	462,2	April
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
209,6	78,4	131,1	630,7	409,5	53,5	139,2	9,6	16,3	15,3	12,3	48,9	76,8	55,7	2019 März
209,9	67,0	142,9	633,2	413,0	54,1	137,6	9,6	16,3	15,3	12,2	49,0	77,1	54,2	April
Zweigstellen ausländischer Banken														
238,0	149,5	88,5	152,2	105,9	23,2	22,9	–	0,2	0,2	0,0	0,8	9,3	10,0	2019 März
250,8	159,1	91,7	159,9	113,0	23,6	23,1	–	0,2	0,2	0,1	0,9	9,0	9,9	April
Landesbanken														
249,7	61,7	188,1	236,0	106,3	44,1	77,9	2,0	7,3	7,2	0,3	187,3	42,0	92,0	2019 März
256,3	54,0	202,3	234,6	105,4	43,8	77,9	2,1	7,2	7,1	0,3	187,3	40,0	86,7	April
Sparkassen														
133,7	5,4	128,3	978,5	636,3	17,5	15,7	–	292,1	269,5	16,9	18,8	117,2	46,4	2019 März
133,3	4,1	129,2	983,7	642,7	17,0	15,7	–	291,7	269,3	16,7	18,8	117,5	46,6	April
Kreditgenossenschaften														
117,5	1,6	115,9	700,0	460,7	33,4	14,0	–	186,9	178,6	4,9	9,9	79,5	32,0	2019 März
117,5	1,1	116,3	704,9	465,8	33,1	14,0	–	187,0	178,9	4,9	9,9	79,8	31,8	April
Realkreditinstitute														
50,4	6,1	44,3	74,0	2,2	3,0	68,7	–	–	–	–	93,2	10,4	7,0	2019 März
48,7	5,2	43,6	73,6	2,1	2,9	68,6	–	–	–	–	94,1	10,4	6,9	April
Bausparkassen														
23,5	2,7	20,7	185,6	3,2	2,1	179,8	–	0,5	0,5	0,1	3,2	11,8	11,2	2019 März
23,9	3,3	20,6	185,7	3,2	2,2	179,7	–	0,5	0,5	0,1	3,2	11,9	11,1	April
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben														
338,2	85,6	252,6	101,8	37,5	13,7	49,1	1,7	–	–	–	680,7	79,1	102,8	2019 März
340,0	91,2	248,9	100,7	35,9	14,7	48,6	1,9	–	–	–	674,1	80,1	100,6	April
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)														
448,3	240,9	207,4	565,1	401,2	59,6	78,8	12,0	19,9	19,4	5,7	28,2	58,6	109,1	2019 März
459,7	235,0	224,6	569,9	408,2	58,9	77,3	11,5	19,9	19,5	5,7	28,1	58,8	105,9	April
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)														
210,3	91,4	118,9	413,0	295,3	36,4	55,9	12,0	19,7	19,2	5,6	27,4	49,4	99,0	2019 März
208,9	75,9	133,0	410,0	295,2	35,3	54,3	11,5	19,7	19,3	5,6	27,2	49,8	95,9	April

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. 8 Summe der in anderen

Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2017 Nov.	27,7	457,1	1 422,2	1 175,1	0,0	0,8	246,3	1,8	3 343,7	2 899,6	0,2	1,2	442,6
2017 Dez.	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018 Jan.	29,0	448,1	1 421,7	1 176,0	0,0	0,7	245,1	2,5	3 339,3	2 904,9	0,3	1,0	433,1
2018 Febr.	29,3	460,7	1 409,5	1 165,3	0,0	0,8	243,3	2,9	3 338,3	2 910,6	0,2	1,2	426,4
2018 März	34,8	440,7	1 389,5	1 143,5	0,0	0,9	245,2	3,2	3 342,5	2 919,6	0,3	1,0	421,7
2018 April	33,5	464,4	1 405,8	1 159,9	0,0	0,8	245,1	3,6	3 348,5	2 926,7	0,2	1,6	420,0
2018 Mai	34,8	475,7	1 398,4	1 153,4	0,0	1,0	244,1	4,1	3 350,0	2 928,6	0,2	2,3	418,8
2018 Juni	34,7	437,6	1 388,9	1 146,3	0,0	1,0	241,6	4,5	3 361,8	2 941,9	0,2	1,8	417,7
2018 Juli	34,4	456,8	1 369,6	1 128,2	0,0	1,1	240,3	4,8	3 368,0	2 949,9	0,2	2,2	415,6
2018 Aug.	34,8	455,2	1 383,7	1 141,5	0,0	1,2	241,0	5,3	3 368,5	2 956,8	0,2	1,6	409,9
2018 Sept.	35,6	471,0	1 349,1	1 105,9	0,0	1,3	241,9	5,9	3 384,0	2 971,7	0,2	1,8	410,2
2018 Okt.	36,6	505,8	1 323,8	1 082,0	0,0	1,4	240,3	6,1	3 384,4	2 977,1	0,2	0,6	406,6
2018 Nov.	36,5	496,8	1 350,3	1 107,7	0,0	1,3	241,3	6,0	3 397,3	2 992,0	0,2	0,8	404,3
2018 Dez.	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019 Jan.	36,5	451,8	1 346,4	1 106,7	0,0	0,8	238,9	6,1	3 405,3	3 003,3	0,2	1,0	400,8
2019 Febr.	36,6	471,9	1 361,8	1 118,8	0,0	0,8	242,1	6,1	3 413,6	3 014,0	0,2	0,3	399,0
2019 März	36,8	476,4	1 380,3	1 137,3	0,0	1,0	242,0	6,0	3 425,0	3 026,0	0,3	1,0	397,7
2019 April	38,0	501,2	1 363,8	1 123,2	0,0	0,8	239,8	6,0	3 428,9	3 034,7	0,2	1,1	393,0
Veränderungen *)													
2010	– 0,9	+ 0,6	– 19,3	+ 61,5	± 0,0	– 24,0	– 56,8	– 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2011	– 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	–	– 0,4	– 32,8	– 0,1	– 30,6	– 3,2	+ 0,0	– 21,5	– 5,9
2012	+ 2,7	+ 40,5	+ 68,6	+ 37,5	–	– 4,6	– 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	– 0,2	– 4,3	+ 15,7
2013	+ 0,0	– 48,8	– 204,1	– 170,6	+ 0,0	– 0,7	– 32,7	– 0,2	+ 4,4	+ 0,3	– 0,1	– 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9
2017	+ 6,1	+108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2017 Nov.	– 0,4	– 15,6	+ 43,7	+ 44,4	–	– 0,0	– 0,7	+ 0,1	+ 17,7	+ 12,7	– 0,0	+ 0,4	+ 4,6
2017 Dez.	+ 4,1	– 64,6	– 10,3	– 7,3	– 0,0	– 0,2	– 2,9	+ 0,1	+ 11,1	– 5,6	+ 0,1	– 0,5	– 5,1
2018 Jan.	– 2,9	+ 55,6	+ 13,7	+ 12,1	–	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,6	+ 6,9	+ 11,0	– 0,1	+ 0,3	– 4,4
2018 Febr.	+ 0,3	+ 12,7	– 12,3	– 10,7	+ 0,0	+ 0,1	– 1,7	+ 0,4	– 1,0	+ 5,6	– 0,1	+ 0,2	– 6,7
2018 März	+ 5,5	– 20,0	– 19,9	– 21,9	–	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,3	+ 4,2	+ 9,1	+ 0,1	– 0,2	– 4,7
2018 April	– 1,3	+ 23,6	+ 16,8	+ 16,9	+ 0,0	– 0,0	– 0,0	+ 0,4	+ 6,4	+ 7,1	– 0,0	+ 0,7	– 1,3
2018 Mai	+ 1,3	+ 11,4	– 5,8	– 4,9	–	+ 0,1	– 1,1	+ 0,5	+ 10,4	+ 10,8	– 0,0	+ 0,7	– 1,2
2018 Juni	– 0,1	– 38,1	– 9,5	– 7,1	–	+ 0,0	– 2,4	+ 0,4	+ 11,8	+ 13,3	+ 0,0	– 0,5	– 1,0
2018 Juli	– 0,3	+ 19,3	– 19,3	– 18,1	–	+ 0,1	– 1,3	+ 0,3	+ 6,2	+ 8,0	– 0,0	+ 0,4	– 2,1
2018 Aug.	+ 0,4	– 1,6	+ 15,6	+ 14,8	–	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 7,1	– 0,0	– 0,6	– 5,8
2018 Sept.	+ 0,8	+ 16,0	– 34,6	– 35,7	–	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 15,5	+ 14,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4
2018 Okt.	+ 1,1	+ 34,7	– 25,4	– 23,8	+ 0,0	+ 0,1	– 1,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 5,4	– 0,0	– 1,2	– 3,6
2018 Nov.	– 0,1	– 9,0	+ 26,6	+ 25,7	–	– 0,1	+ 1,0	– 0,1	+ 12,9	+ 14,9	+ 0,0	+ 0,2	– 2,2
2018 Dez.	+ 3,9	– 80,6	– 26,9	– 24,0	–	– 0,6	– 2,3	– 0,1	– 2,9	– 1,8	+ 0,0	– 0,6	– 0,5
2019 Jan.	– 3,9	+ 35,6	+ 23,0	+ 23,0	– 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 10,8	+ 13,1	– 0,0	+ 0,8	– 3,1
2019 Febr.	+ 0,1	+ 20,1	+ 15,3	+ 12,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 3,2	+ 0,0	+ 8,3	+ 10,7	+ 0,0	– 0,7	– 1,7
2019 März	+ 0,2	+ 3,8	+ 22,0	+ 22,7	–	+ 0,1	– 0,8	– 0,0	+ 10,9	+ 12,0	+ 0,1	+ 0,7	– 1,8
2019 April	+ 1,2	+ 24,8	– 16,6	– 14,1	+ 0,0	– 0,2	– 2,2	+ 0,0	+ 3,8	+ 8,5	– 0,0	+ 0,1	– 4,7

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	33,7	96,8	1 238,3	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 935,2	1 104,4	1 117,1	618,2	95,4	37,5	2010
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	19,4	88,1	1 079,8	125,9	953,9	0,0	5,3	3 426,8	1 944,0	857,5	581,0	44,3	30,1	2017 Nov.
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	Dez.
-	18,9	88,2	1 060,1	116,0	944,1	0,0	5,0	3 428,9	1 949,3	854,1	582,4	42,9	30,4	2018 Jan.
-	19,0	88,5	1 056,6	110,3	946,4	0,0	5,0	3 425,8	1 949,6	851,6	582,2	42,3	30,9	Febr.
-	18,9	88,5	1 056,3	118,6	937,7	0,0	5,0	3 421,8	1 948,0	850,7	581,3	41,8	31,5	März
-	18,8	89,2	1 052,8	118,2	934,6	0,0	5,0	3 439,5	1 971,4	846,3	580,5	41,3	31,9	April
-	18,8	93,8	1 035,9	107,1	928,9	0,0	5,0	3 471,4	2 002,6	847,7	580,2	40,9	32,4	Mai
-	18,7	94,0	1 034,3	122,0	912,2	0,0	4,9	3 473,1	1 996,6	856,7	579,3	40,6	32,6	Juni
-	18,5	94,4	1 041,4	118,8	922,6	0,0	4,9	3 473,2	2 002,6	852,3	578,2	40,0	32,8	Juli
-	18,4	88,0	1 042,8	117,3	925,5	0,0	4,8	3 485,0	2 020,0	847,9	577,6	39,5	33,1	Aug.
-	18,3	87,9	1 033,4	117,1	916,2	0,0	4,8	3 482,9	2 022,5	844,0	577,3	39,1	33,9	Sept.
-	17,9	87,9	1 032,9	111,3	921,6	0,0	4,8	3 504,0	2 044,7	843,7	577,0	38,6	33,7	Okt.
-	17,9	87,7	1 045,8	115,5	930,3	0,0	4,7	3 537,4	2 079,6	843,0	576,9	37,9	33,7	Nov.
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	Dez.
-	17,8	90,8	1 039,4	114,9	924,6	0,0	4,7	3 540,8	2 079,4	846,3	578,5	36,7	33,8	2019 Jan.
-	17,8	90,8	1 045,6	118,2	927,4	0,0	4,7	3 554,5	2 088,8	850,1	579,5	36,1	34,0	Febr.
-	17,6	90,9	1 049,4	122,3	927,1	0,0	4,7	3 565,3	2 101,1	846,4	582,0	35,8	33,9	März
-	17,5	90,7	1 060,8	131,5	929,3	0,0	4,6	3 582,0	2 122,7	841,6	582,3	35,4	33,9	April
Veränderungen *)														
-	2,1	- 9,2	- 96,5	+ 22,3	- 119,1	- 0,0	- 0,2	+ 77,8	+ 76,0	- 18,9	+ 24,0	- 3,3	- 1,7	2010
-	1,1	- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011
-	1,3	- 4,1	- 70,8	+ 21,5	- 91,9	- 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	2012
-	3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	0,0	+ 0,1	- 1,0	+ 3,1	- 4,2	-	+ 0,0	+ 30,3	+ 27,2	+ 4,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,1	2017 Nov.
-	0,3	+ 0,5	- 27,3	- 15,0	- 12,2	- 0,0	- 0,2	- 5,9	- 3,0	- 4,2	+ 1,9	- 0,6	- 0,1	Dez.
-	0,1	- 0,0	+ 11,9	+ 5,2	+ 6,7	+ 0,0	- 0,1	+ 7,6	+ 8,0	+ 0,9	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	2018 Jan.
-	0,0	+ 0,4	- 3,5	- 5,8	+ 2,3	-	+ 0,0	- 3,1	+ 0,3	- 2,5	- 0,3	- 0,6	+ 0,5	Febr.
-	0,1	+ 0,0	- 0,3	+ 8,3	- 8,7	+ 0,0	- 0,0	- 4,0	- 1,7	- 0,9	- 0,9	- 0,5	+ 0,5	März
-	0,1	+ 0,7	- 3,0	+ 0,3	- 3,2	- 0,0	- 0,0	+ 18,6	+ 23,4	- 3,5	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	April
-	0,0	+ 4,6	- 16,9	- 11,2	- 5,7	+ 0,0	- 0,0	+ 31,9	+ 31,3	+ 1,4	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	Mai
-	0,1	+ 0,2	- 1,6	+ 15,0	- 16,6	-	- 0,1	+ 1,8	- 6,0	+ 9,1	- 0,9	- 0,4	+ 0,3	Juni
-	0,2	+ 0,4	+ 7,7	- 2,7	+ 10,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 6,1	- 4,4	- 1,0	- 0,6	+ 0,2	Juli
-	0,0	- 6,0	+ 2,8	- 1,5	+ 4,2	- 0,0	- 0,0	+ 11,9	+ 17,3	- 4,3	- 0,6	- 0,5	+ 0,5	Aug.
-	0,1	- 0,0	- 9,5	- 0,2	- 9,3	-	- 0,0	- 1,9	+ 2,7	- 3,9	- 0,3	- 0,4	+ 0,6	Sept.
-	0,4	- 0,1	- 0,5	- 5,8	+ 5,3	+ 0,0	- 0,0	+ 21,2	+ 22,2	- 0,2	- 0,3	- 0,5	- 0,2	Okt.
-	0,0	- 0,2	+ 13,0	+ 4,2	+ 8,8	+ 0,0	- 0,0	+ 33,4	+ 34,8	- 0,5	- 0,1	- 0,7	- 0,0	Nov.
-	0,1	+ 3,2	- 24,9	- 8,9	- 16,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,8	- 1,8	+ 1,7	- 0,6	+ 0,2	Dez.
-	0,2	- 0,0	+ 18,6	+ 9,4	+ 9,2	- 0,0	- 0,0	+ 3,2	- 0,7	+ 4,7	- 0,2	- 0,6	- 0,0	2019 Jan.
-	-	- 0,0	+ 5,9	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 13,6	+ 9,3	+ 3,9	+ 1,1	- 0,6	+ 0,1	Febr.
-	0,2	+ 0,1	+ 3,5	+ 3,8	- 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 10,4	+ 12,0	- 3,8	+ 2,5	- 0,3	- 0,0	März
-	0,1	- 0,2	+ 11,3	+ 9,2	+ 2,2	+ 0,0	- 0,0	+ 16,7	+ 21,6	- 4,7	+ 0,2	- 0,3	+ 0,0	April

rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittellangfristig					zusammen	kurzfristig	mittellangfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2017 Nov.	0,3	988,3	761,0	467,6	293,4	1,4	225,9	2,2	736,5	454,9	105,5	349,3	6,4	275,2
Dez.	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018 Jan.	0,3	985,4	758,1	466,7	291,4	1,8	225,5	2,2	735,1	450,6	105,6	345,0	5,5	279,1
Febr.	0,3	999,3	770,8	477,7	293,1	2,1	226,3	2,3	742,5	459,1	111,5	347,7	6,2	277,2
März	0,3	993,3	759,8	469,7	290,0	2,2	231,3	2,4	736,2	456,1	108,7	347,4	6,5	273,6
April	0,3	1 003,7	769,6	478,3	291,3	2,3	231,8	2,4	730,1	453,9	105,2	348,7	6,8	269,4
Mai	0,3	1 030,6	796,6	501,0	295,6	2,3	231,7	2,5	749,9	470,2	112,9	357,2	5,3	274,4
Juni	0,3	1 027,1	792,4	501,1	291,2	2,3	232,4	2,5	732,4	454,6	97,7	356,9	5,9	271,8
Juli	0,2	1 031,9	795,4	502,7	292,7	2,3	234,2	2,6	740,4	464,1	103,9	360,2	6,1	270,2
Aug.	0,2	1 027,9	789,8	496,9	292,9	2,3	235,8	2,6	748,7	469,5	107,6	362,0	6,5	272,7
Sept.	0,3	1 028,7	787,7	496,7	291,1	2,3	238,6	2,7	742,5	464,0	102,4	361,6	5,3	273,2
Okt.	0,3	1 013,0	772,7	492,7	280,0	2,1	238,1	2,8	772,5	495,4	115,8	379,6	6,0	271,1
Nov.	0,3	1 007,9	765,4	491,4	274,0	1,5	241,0	2,9	776,4	500,3	117,6	382,7	5,9	270,2
Dez.	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019 Jan.	0,2	1 031,6	787,8	518,2	269,6	1,3	242,5	3,1	784,3	511,1	119,4	391,8	6,0	267,2
Febr.	0,2	1 031,8	785,3	511,5	273,7	1,7	244,8	3,2	782,0	504,5	110,6	393,9	5,9	271,5
März	0,2	1 092,9	845,1	565,9	279,2	2,0	245,8	3,2	799,2	519,8	122,8	397,0	7,8	271,6
April	0,2	1 106,2	858,3	579,0	279,3	2,8	245,2	3,3	807,9	529,0	130,3	398,7	6,6	272,2
Veränderungen *)														
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6
2012	+ 0,1	- 70,1	- 56,8	- 23,1	- 33,7	+ 0,9	- 14,1	- 0,1	- 9,4	- 7,5	+ 8,3	- 15,9	+ 0,6	- 2,5
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2017 Nov.	- 0,0	- 3,2	- 3,4	- 3,4	- 0,1	- 0,5	+ 0,7	+ 0,0	- 0,8	- 0,9	+ 1,0	- 1,9	- 0,0	+ 0,1
Dez.	- 0,0	- 21,1	- 19,6	- 25,1	+ 5,5	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	- 10,7	- 11,1	- 11,9	+ 0,8	- 2,2	+ 2,5
2018 Jan.	+ 0,0	+ 30,6	+ 28,8	+ 29,7	- 0,9	+ 1,1	+ 0,7	- 0,1	+ 15,8	+ 12,3	+ 12,8	- 0,6	+ 1,3	+ 2,3
Febr.	- 0,0	+ 8,4	+ 7,4	+ 8,2	- 0,8	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 4,9	+ 6,5	+ 5,4	+ 1,1	+ 0,7	- 2,3
März	- 0,0	- 3,1	- 8,3	- 6,3	- 2,0	+ 0,0	+ 5,1	+ 0,1	- 5,1	- 2,1	- 2,6	+ 0,5	+ 0,4	- 3,4
April	+ 0,0	+ 6,0	+ 5,4	+ 6,6	- 1,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,0	- 8,2	- 4,1	- 3,9	- 0,3	+ 0,2	- 4,3
Mai	- 0,0	+ 16,9	+ 17,3	+ 17,3	- 0,0	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 14,7	+ 12,1	+ 7,0	+ 5,1	- 1,5	+ 4,2
Juni	+ 0,0	- 4,0	- 4,7	- 0,0	- 4,7	- 0,0	+ 0,8	+ 0,1	- 17,4	- 15,4	- 15,2	- 0,3	+ 0,6	- 2,6
Juli	- 0,0	+ 7,0	+ 5,1	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 9,2	+ 10,4	+ 6,4	+ 4,0	+ 0,1	- 1,4
Aug.	- 0,0	- 6,4	- 7,9	- 7,2	- 0,8	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,1	+ 7,3	+ 4,7	+ 3,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,3
Sept.	+ 0,0	- 1,2	- 3,9	- 1,2	- 2,8	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	- 7,6	- 6,8	- 5,5	- 1,3	- 1,1	+ 0,3
Okt.	- 0,0	- 7,7	- 6,9	- 4,5	- 2,4	- 0,2	- 0,6	+ 0,0	+ 12,8	+ 14,8	+ 10,5	+ 4,3	+ 0,6	- 2,6
Nov.	+ 0,0	- 4,9	- 6,5	- 0,9	- 5,6	- 0,6	+ 2,1	+ 0,1	+ 5,3	+ 5,4	+ 2,0	+ 3,5	- 0,1	- 0,0
Dez.	- 0,0	+ 8,0	+ 8,2	+ 13,2	- 4,9	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	- 13,4	- 9,5	- 17,4	+ 7,9	- 2,0	- 2,0
2019 Jan.	- 0,0	+ 17,6	+ 16,1	+ 14,5	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,1	+ 22,2	+ 21,4	+ 19,4	+ 2,0	+ 1,7	- 0,9
Febr.	+ 0,0	- 1,8	- 4,4	- 7,7	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,2	+ 0,1	- 4,3	- 8,3	- 9,2	+ 0,9	- 0,1	+ 4,2
März	+ 0,0	+ 28,2	+ 27,8	+ 24,7	+ 3,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	- 3,0	- 2,5	- 3,4	+ 0,8	+ 1,5	- 2,0
April	+ 0,0	+ 13,7	+ 13,5	+ 13,5	- 0,0	+ 0,8	- 0,5	+ 0,1	+ 9,1	+ 9,6	+ 7,7	+ 1,9	- 1,1	+ 0,7

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009	
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	227,6	84,8	142,7	76,7	66,0	1,5	2010	
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011	
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012	
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
12,4	24,7	694,2	428,8	265,4	179,7	85,7	0,0	284,4	140,6	143,8	81,7	62,1	0,4	2017 Nov.	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017 Dez.	
12,0	24,2	711,8	450,8	261,0	172,7	88,3	0,0	275,0	130,5	144,6	82,2	62,3	0,3	2018 Jan.	
12,1	23,7	715,7	441,2	274,5	185,5	89,0	0,0	279,6	134,8	144,8	85,5	59,3	0,3	2018 Febr.	
12,2	24,0	668,6	385,6	283,0	196,4	86,5	0,0	272,9	126,3	146,6	87,8	58,8	0,3	2018 März	
12,3	23,6	685,3	410,6	274,7	188,3	86,4	0,0	282,6	138,4	144,2	85,2	59,0	0,3	2018 April	
12,2	23,7	730,1	452,6	277,4	188,0	89,4	0,0	285,8	140,5	145,4	86,9	58,5	0,3	2018 Mai	
12,1	23,7	713,1	432,8	280,3	187,1	93,1	0,0	259,1	123,3	135,8	78,9	56,9	0,3	2018 Juni	
11,9	23,0	708,4	420,2	288,2	197,2	91,0	0,0	273,1	129,4	143,7	84,1	59,6	0,3	2018 Juli	
11,9	23,1	709,8	404,3	305,5	217,7	87,8	0,0	278,8	129,5	149,2	90,1	59,1	0,3	2018 Aug.	
11,8	22,4	711,7	426,7	285,0	197,3	87,7	0,0	269,3	133,2	136,1	79,2	56,9	0,1	2018 Sept.	
11,8	22,5	702,4	413,6	288,9	200,1	88,8	0,0	271,0	129,8	141,2	82,8	58,4	0,1	2018 Okt.	
11,8	22,3	693,6	410,5	283,1	194,4	88,7	0,0	258,1	132,6	125,5	67,7	57,8	0,2	2018 Nov.	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018 Dez.	
11,7	21,5	674,5	405,5	269,1	182,9	86,1	0,0	268,4	132,7	135,8	77,9	57,9	0,1	2019 Jan.	
11,8	21,7	699,2	430,9	268,3	181,1	87,3	0,0	241,7	110,2	131,5	73,6	57,8	0,1	2019 Febr.	
13,0	21,5	762,8	464,1	298,7	209,1	89,6	1,3	259,1	113,8	145,3	87,7	57,6	0,1	2019 März	
13,0	22,3	787,1	441,7	345,4	255,0	90,4	1,3	268,4	124,2	144,2	86,9	57,3	0,1	2019 April	
Veränderungen *)															
+ 0,2	+ 1,4	+ 895,4	+ 42,0	+ 542,4	+ 38,1	+ 136,8	- 0,1	- 1,6	+ 6,0	- 7,6	- 3,3	- 4,4	- 0,4	2010	
- 0,1	- 3,9	- 88,8	- 13,8	- 75,0	- 61,8	- 13,1	- 0,0	- 9,3	+ 6,4	- 15,7	- 10,4	- 5,3	- 0,2	2011	
- 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	- 13,5	- 7,5	- 6,0	- 0,0	+ 12,6	+ 15,2	- 2,6	+ 2,5	- 5,1	- 0,1	2012	
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013	
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014	
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015	
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016	
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,3	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017	
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	- 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018	
+ 0,1	- 0,0	+ 9,4	- 3,6	+ 13,0	+ 11,6	+ 1,4	-	+ 2,3	+ 8,6	- 6,2	- 5,9	- 0,4	- 0,0	2017 Nov.	
- 0,3	- 0,4	- 33,3	- 38,4	+ 5,1	+ 3,5	+ 1,5	-	- 42,5	- 31,0	- 11,6	- 13,4	+ 1,8	- 0,1	2017 Dez.	
- 0,1	- 0,0	+ 57,4	+ 63,5	- 6,1	- 5,0	- 1,1	-	+ 35,0	+ 21,4	+ 13,6	+ 14,4	- 0,8	- 0,0	2018 Jan.	
+ 0,1	- 0,5	+ 1,1	- 10,9	+ 12,0	+ 11,7	+ 0,3	- 0,0	+ 3,9	+ 4,0	- 0,2	+ 3,0	- 3,2	+ 0,0	2018 Febr.	
+ 0,1	+ 0,3	- 45,8	- 55,0	+ 9,1	+ 11,5	- 2,3	-	- 6,4	- 8,3	+ 1,9	+ 2,3	- 0,4	- 0,0	2018 März	
+ 0,1	- 0,5	+ 13,1	+ 22,9	- 9,8	- 9,3	- 0,5	+ 0,0	+ 9,1	+ 11,9	- 2,8	- 2,9	+ 0,0	+ 0,0	2018 April	
- 0,0	+ 0,1	+ 39,7	+ 40,1	- 0,4	- 2,7	+ 2,3	-	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,2	- 0,7	+ 0,0	2018 Mai	
- 0,2	-	- 17,3	- 19,9	+ 2,7	- 1,0	+ 3,7	-	- 26,8	- 17,2	- 9,6	- 8,0	- 1,6	-	2018 Juni	
- 0,1	- 0,6	- 3,0	- 12,2	+ 9,2	+ 9,1	+ 0,1	-	+ 13,9	+ 6,3	+ 7,6	+ 5,4	+ 2,2	-	2018 Juli	
- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 16,4	+ 16,3	+ 20,0	- 3,7	-	+ 5,7	- 0,1	+ 5,8	+ 5,8	- 0,1	- 0,0	2018 Aug.	
- 0,0	- 0,7	+ 0,9	+ 22,1	- 21,2	- 20,9	- 0,3	-	- 9,8	+ 3,6	- 13,3	- 11,2	- 2,2	- 0,2	2018 Sept.	
+ 0,0	+ 0,0	- 12,5	- 14,5	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,6	-	+ 0,7	- 3,8	+ 4,5	+ 3,1	+ 1,4	+ 0,0	2018 Okt.	
- 0,0	- 0,2	- 8,2	- 2,8	- 5,4	- 5,4	- 0,0	-	- 12,7	+ 2,9	- 15,6	- 15,0	- 0,6	+ 0,0	2018 Nov.	
+ 0,0	- 0,1	- 49,1	- 40,2	- 8,9	- 7,2	- 1,7	- 0,0	- 26,5	- 22,3	- 4,1	- 4,0	- 0,1	- 0,0	2018 Dez.	
- 0,1	- 0,6	+ 31,6	+ 34,9	- 3,3	- 2,6	- 0,7	-	+ 36,9	+ 22,5	+ 14,5	+ 14,2	+ 0,2	+ 0,0	2019 Jan.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 23,6	+ 24,8	- 1,2	- 2,2	+ 1,0	-	- 27,2	- 22,6	- 4,6	- 4,6	- 0,1	+ 0,0	2019 Febr.	
+ 1,3	- 0,2	+ 32,9	+ 22,7	+ 10,2	+ 9,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 5,1	+ 1,6	+ 3,5	+ 4,0	- 0,5	- 0,0	2019 März	
- 0,0	+ 0,8	+ 24,4	- 22,2	+ 46,6	+ 45,9	+ 0,7	- 0,0	+ 9,3	+ 10,4	- 1,1	- 0,8	- 0,3	-	2019 April	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt mit börsenfähige(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausleihforderungen | ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausleihforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
				zu-	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zu-	Buchkredite	Schatzwechsel			zu-
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	- 0,2	3 145,0	2 732,8
2017 Nov.	3 343,7	2 899,8	248,0	215,4	214,9	0,5	32,6	31,9	0,7	3 095,6	2 636,3
2017 Dez.	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018 Jan.	3 339,3	2 905,2	249,7	217,4	216,8	0,6	32,3	31,9	0,4	3 089,6	2 645,2
2018 Febr.	3 338,3	2 910,8	247,6	219,8	219,3	0,6	27,8	27,1	0,6	3 090,7	2 650,4
2018 März	3 342,5	2 919,9	253,5	225,6	224,9	0,7	27,9	27,6	0,2	3 089,0	2 653,3
2018 April	3 348,5	2 926,9	254,0	223,0	222,1	0,9	31,0	30,3	0,7	3 094,5	2 664,6
2018 Mai	3 350,0	2 928,9	254,5	226,6	225,4	1,2	27,9	26,8	1,1	3 095,5	2 667,7
2018 Juni	3 361,8	2 942,2	257,0	229,8	228,9	0,9	27,2	26,3	0,9	3 104,7	2 681,4
2018 Juli	3 368,0	2 950,1	256,7	225,4	224,7	0,7	31,3	29,8	1,5	3 111,3	2 692,5
2018 Aug.	3 368,5	2 957,0	250,5	223,9	223,1	0,8	26,6	25,7	0,9	3 118,0	2 700,6
2018 Sept.	3 384,0	2 971,9	255,9	232,3	231,6	0,7	23,6	22,5	1,1	3 128,1	2 711,1
2018 Okt.	3 384,4	2 977,3	252,6	228,0	227,4	0,6	24,6	24,7	- 0,1	3 131,8	2 718,7
2018 Nov.	3 397,3	2 992,2	251,7	227,9	227,4	0,5	23,9	23,6	0,3	3 145,6	2 732,7
2018 Dez.	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	- 0,2	3 145,0	2 732,8
2019 Jan.	3 405,3	3 003,5	255,8	230,8	230,3	0,5	25,0	24,5	0,5	3 149,4	2 738,4
2019 Febr.	3 413,6	3 014,2	257,6	235,4	234,9	0,5	22,2	22,4	- 0,2	3 156,0	2 746,4
2019 März	3 425,0	3 026,3	261,6	241,0	240,4	0,6	20,6	20,2	0,4	3 163,4	2 755,8
2019 April	3 428,9	3 034,9	256,3	235,0	234,3	0,7	21,4	21,0	0,4	3 172,6	2 769,9
Veränderungen *)											
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9
2011	- 30,6	- 3,2	- 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	- 78,7	- 57,0	- 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2012	+ 21,0	+ 9,6	- 9,7	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	- 8,2	- 3,8	- 4,3	+ 30,7	+ 10,9
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0
2017 Nov.	+ 17,7	+ 12,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 0,5	+ 17,6	+ 17,8
2017 Dez.	- 11,1	- 5,5	- 6,4	- 4,5	- 4,3	- 0,2	- 1,9	- 1,6	- 0,3	- 4,7	+ 3,6
2018 Jan.	+ 6,9	+ 11,0	+ 8,0	+ 6,5	+ 6,1	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,6	- 0,1	- 1,2	+ 4,7
2018 Febr.	- 1,0	+ 5,5	- 2,1	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	- 4,5	- 4,8	+ 0,3	+ 1,1	+ 5,0
2018 März	+ 4,2	+ 9,2	+ 5,9	+ 5,8	+ 5,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,5	- 0,4	- 1,7	+ 2,9
2018 April	+ 6,4	+ 7,0	+ 0,5	- 2,6	- 2,8	+ 0,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,5	+ 5,9	+ 11,7
2018 Mai	+ 10,4	+ 10,8	+ 0,5	+ 3,6	+ 3,3	+ 0,3	- 3,1	- 3,5	+ 0,4	+ 9,9	+ 12,4
2018 Juni	+ 11,8	+ 13,3	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,5	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 9,3	+ 13,6
2018 Juli	+ 6,2	+ 7,9	- 0,3	- 4,5	- 4,3	- 0,2	+ 4,2	+ 3,6	+ 0,6	+ 6,5	+ 9,9
2018 Aug.	+ 0,7	+ 7,1	- 6,2	- 1,5	- 1,5	+ 0,0	- 4,7	- 4,1	- 0,6	+ 6,9	+ 8,2
2018 Sept.	+ 15,5	+ 14,9	+ 5,6	+ 8,6	+ 8,7	- 0,0	- 3,1	- 3,3	+ 0,2	+ 9,9	+ 10,3
2018 Okt.	+ 0,5	+ 5,3	- 4,8	- 5,8	- 5,7	- 0,1	+ 1,1	+ 2,2	- 1,1	+ 5,2	+ 9,1
2018 Nov.	+ 12,9	+ 14,9	- 0,9	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,8	- 1,1	+ 0,3	+ 13,8	+ 14,0
2018 Dez.	- 2,9	- 1,8	- 2,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 2,4	- 1,9	- 0,5	- 0,6	+ 0,1
2019 Jan.	+ 10,8	+ 13,1	+ 6,3	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,1	+ 3,5	+ 2,8	+ 0,7	+ 4,5	+ 5,6
2019 Febr.	+ 8,3	+ 10,7	+ 1,8	+ 4,6	+ 4,5	+ 0,0	- 2,8	- 2,1	- 0,7	+ 6,5	+ 8,0
2019 März	+ 10,9	+ 12,0	+ 4,1	+ 5,7	+ 5,7	+ 0,1	- 1,7	- 2,3	+ 0,6	+ 6,9	+ 8,8
2019 April	+ 3,8	+ 8,5	- 4,7	- 5,5	- 5,6	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,0	+ 8,6	+ 13,4

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrach-

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009	
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	2010	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011	
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 397,7	274,4	2 123,3	238,6	17,8	459,3	255,4	22,8	232,6	204,0	–	1,6	2017 Nov.	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	Dez.	
2 405,7	274,8	2 130,8	239,5	17,4	444,4	250,9	22,0	228,9	193,6	–	1,5	2018 Jan.	
2 414,1	275,1	2 139,0	236,3	17,5	440,3	250,3	21,9	228,4	190,1	–	1,5	Febr.	
2 419,5	275,2	2 144,2	233,8	17,4	435,8	247,9	22,1	225,8	187,9	–	1,6	März	
2 428,6	277,1	2 151,5	236,0	17,3	430,0	245,9	21,9	224,1	184,0	–	1,5	April	
2 431,2	270,8	2 160,4	236,6	17,3	427,7	245,5	21,9	223,6	182,2	–	1,5	Mai	
2 443,3	275,3	2 168,0	238,1	17,2	423,4	243,7	21,0	222,7	179,7	–	1,5	Juni	
2 454,6	277,7	2 176,9	237,9	17,0	418,7	241,0	20,3	220,8	177,7	–	1,5	Juli	
2 467,5	279,3	2 188,2	233,1	17,0	417,4	240,6	21,1	219,5	176,8	–	1,3	Aug.	
2 476,9	280,1	2 196,8	234,1	16,9	417,1	241,0	20,5	220,5	176,1	–	1,3	Sept.	
2 484,5	279,7	2 204,9	234,1	16,6	413,1	240,7	20,2	220,5	172,5	–	1,3	Okt.	
2 500,3	284,2	2 216,1	232,4	16,6	412,9	240,9	20,0	220,9	171,9	–	1,3	Nov.	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	Dez.	
2 507,3	283,1	2 224,2	231,1	16,5	411,1	241,4	19,3	222,0	169,7	–	1,3	2019 Jan.	
2 516,1	284,2	2 231,9	230,3	16,5	409,6	240,8	18,9	221,9	168,7	–	1,3	Febr.	
2 525,3	286,6	2 238,7	230,5	16,3	407,6	240,4	18,7	221,7	167,2	–	1,3	März	
2 539,8	291,3	2 248,5	230,0	16,2	402,7	239,8	18,4	221,4	162,9	–	1,3	April	
Veränderungen *)													
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	– 0,3	2010	
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	– 0,2	2011	
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	– 10,7	– 1,1	+ 19,8	– 6,6	– 1,9	– 4,7	+ 26,4	–	– 0,2	2012	
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013	
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 12,4	+ 3,5	+ 9,0	+ 5,4	– 0,0	– 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	– 0,8	–	–	2017 Nov.	
+ 1,7	– 0,9	+ 2,5	+ 2,0	– 0,4	– 8,3	– 1,3	– 0,3	– 1,0	– 7,1	–	+ 0,1	Dez.	
+ 5,7	+ 1,6	+ 4,2	– 1,0	– 0,0	– 5,9	– 2,5	– 0,5	– 2,0	– 3,4	–	– 0,1	2018 Jan.	
+ 8,2	+ 0,3	+ 8,0	– 3,2	– 0,0	– 3,9	– 0,4	– 0,1	– 0,3	– 3,5	–	– 0,0	Febr.	
+ 5,4	+ 0,2	+ 5,2	– 2,5	– 0,1	– 4,6	– 2,4	+ 0,1	– 2,5	– 2,2	–	+ 0,0	März	
+ 9,1	+ 1,8	+ 7,3	+ 2,5	– 0,1	– 5,8	– 1,9	– 0,2	– 1,8	– 3,9	–	– 0,0	April	
+ 11,8	+ 2,6	+ 9,3	+ 0,6	– 0,0	– 2,6	– 0,8	+ 0,1	– 0,8	– 1,8	–	+ 0,0	Mai	
+ 12,1	+ 4,5	+ 7,6	+ 1,5	– 0,1	– 4,3	– 1,8	– 0,9	– 0,8	– 2,6	–	– 0,1	Juni	
+ 10,1	+ 2,5	+ 7,6	– 0,2	– 0,2	– 3,4	– 1,4	– 0,7	– 0,7	– 1,9	–	– 0,0	Juli	
+ 13,1	+ 1,6	+ 11,5	– 4,9	– 0,0	– 1,3	– 0,4	+ 0,8	– 1,2	– 0,9	–	+ 0,0	Aug.	
+ 9,2	+ 0,5	+ 8,7	+ 1,1	– 0,1	– 0,4	+ 0,3	– 0,6	+ 0,9	– 0,7	–	– 0,0	Sept.	
+ 9,2	+ 1,0	+ 8,2	– 0,0	– 0,3	– 3,9	– 0,3	– 0,3	+ 0,0	– 3,6	–	– 0,0	Okt.	
+ 15,8	+ 4,6	+ 11,2	– 1,7	– 0,0	– 0,3	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	– 0,5	–	– 0,0	Nov.	
– 0,9	– 1,6	+ 0,7	+ 1,0	– 0,1	– 0,7	+ 0,8	– 0,3	+ 1,1	– 1,5	–	+ 0,2	Dez.	
+ 8,0	+ 0,5	+ 7,5	– 2,4	– 0,0	– 1,1	– 0,4	– 0,4	– 0,0	– 0,7	–	– 0,2	2019 Jan.	
+ 8,7	+ 1,1	+ 7,6	– 0,7	–	– 1,5	– 0,5	– 0,4	– 0,1	– 1,0	–	–	Febr.	
+ 9,1	+ 2,1	+ 6,9	– 0,3	– 0,2	– 1,9	– 0,4	– 0,3	– 0,2	– 1,5	–	+ 0,0	März	
+ 13,9	+ 4,5	+ 9,4	– 0,5	– 0,1	– 4,9	– 0,6	– 0,2	– 0,3	– 4,3	–	– 0,0	April	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbständige									
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau		zusammen					darunter Kredite für den Wohnungsbau				
		zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen	
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2017	2 610,1	1 304,3	1 326,6	1 053,0	273,6	1 403,1	368,5	131,3	112,6	67,3	133,3	50,2	51,5	147,9
2018 März	2 644,4	1 317,6	1 338,2	1 061,5	276,7	1 429,5	373,4	136,0	115,2	69,4	137,5	50,1	51,2	151,4
2018 Juni	2 672,2	1 333,8	1 357,5	1 074,2	283,3	1 445,5	380,1	139,2	114,2	71,9	136,5	50,5	51,0	152,8
2018 Sept.	2 708,5	1 349,5	1 377,7	1 086,8	290,9	1 476,9	389,6	140,5	115,9	73,0	138,8	53,5	50,8	157,0
2018 Dez.	2 727,0	1 382,2	1 391,2	1 116,4	274,8	1 483,6	392,7	139,3	116,5	71,9	138,7	53,2	50,6	157,3
2019 März	2 765,7	1 437,3	1 404,9	1 152,3	252,6	1 513,5	398,4	144,4	117,8	74,0	141,0	53,6	50,1	160,5
Kurzfristige Kredite														
2017	210,6	–	6,5	–	6,5	180,8	3,6	32,3	4,0	13,6	45,2	3,4	4,0	27,4
2018 März	224,9	–	6,8	–	6,8	195,3	3,8	36,6	5,0	14,9	48,4	3,5	4,2	29,1
2018 Juni	228,9	–	7,1	–	7,1	199,2	4,0	36,7	4,8	16,6	47,3	3,9	4,2	28,5
2018 Sept.	231,6	–	7,4	–	7,4	201,9	4,3	37,3	4,2	16,6	48,7	4,2	4,0	29,4
2018 Dez.	227,6	–	7,2	–	7,2	195,9	4,1	35,5	4,9	14,7	48,3	3,7	4,9	28,0
2019 März	240,4	–	7,7	–	7,7	210,1	4,5	39,5	6,2	15,8	49,6	4,0	5,0	29,7
Mittelfristige Kredite														
2017	273,5	–	34,0	–	34,0	193,1	14,0	23,6	5,1	11,3	18,2	4,3	10,3	46,7
2018 März	275,2	–	34,0	–	34,0	194,0	14,4	23,3	5,0	11,7	18,6	4,2	10,4	47,0
2018 Juni	275,3	–	34,7	–	34,7	195,1	15,0	25,5	4,4	11,8	18,2	4,2	10,4	47,5
2018 Sept.	280,1	–	35,6	–	35,6	199,4	15,6	24,9	4,4	12,2	18,3	4,4	11,1	48,0
2018 Dez.	282,6	–	35,4	–	35,4	202,5	15,4	24,9	4,5	12,5	19,0	4,5	10,6	49,0
2019 März	286,6	–	35,1	–	35,1	206,0	15,4	25,4	4,5	12,9	19,3	4,5	10,4	49,1
Langfristige Kredite														
2017	2 125,9	1 304,3	1 286,1	1 053,0	233,1	1 029,2	351,0	75,4	103,5	42,4	70,0	42,4	37,2	73,8
2018 März	2 144,2	1 317,6	1 297,3	1 061,5	235,8	1 040,2	355,2	76,1	105,2	42,8	70,4	42,3	36,7	75,3
2018 Juni	2 168,0	1 333,8	1 315,7	1 074,2	241,5	1 051,1	361,1	77,0	105,0	43,5	71,0	42,4	36,4	76,8
2018 Sept.	2 196,9	1 349,5	1 334,6	1 086,8	247,8	1 075,6	369,7	78,4	107,4	44,2	71,8	44,9	35,7	79,6
2018 Dez.	2 216,8	1 382,2	1 348,6	1 116,4	232,2	1 085,2	373,2	78,9	107,2	44,7	71,4	45,0	35,1	80,3
2019 März	2 238,7	1 437,3	1 362,1	1 152,3	209,8	1 097,4	378,5	79,5	107,2	45,3	72,1	45,0	34,6	81,7
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2018 1.Vj.	+ 33,6	+ 10,6	+ 11,1	+ 8,1	+ 3,0	+ 26,0	+ 4,8	+ 4,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 4,2	+ 0,3	– 0,3	+ 2,4
2018 2.Vj.	+ 37,0	+ 15,4	+ 17,8	+ 11,8	+ 6,0	+ 23,1	+ 6,6	+ 4,1	– 0,6	+ 2,9	– 0,6	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,6
2018 3.Vj.	+ 35,2	+ 12,9	+ 19,4	+ 11,1	+ 8,3	+ 19,3	+ 6,0	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,0	+ 2,3	+ 0,9	– 0,3	+ 4,1
2018 4.Vj.	+ 18,5	+ 10,8	+ 15,2	+ 8,9	+ 6,2	+ 6,8	+ 4,8	– 1,1	+ 0,7	– 1,0	+ 0,1	– 0,3	– 0,2	+ 0,0
2019 1.Vj.	+ 38,7	+ 15,1	+ 13,5	+ 11,4	+ 2,1	+ 29,8	+ 5,5	+ 5,1	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,4	– 0,5	+ 4,9
Kurzfristige Kredite														
2018 1.Vj.	+ 14,3	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 14,4	+ 0,3	+ 4,1	+ 0,9	+ 1,3	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,7
2018 2.Vj.	+ 4,0	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 4,0	+ 0,1	+ 0,3	– 0,2	+ 1,7	– 1,3	+ 0,4	+ 0,1	– 0,6
2018 3.Vj.	+ 2,8	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,5	– 0,7	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,1	– 0,2	+ 0,9
2018 4.Vj.	+ 5,5	–	– 0,1	–	– 0,1	– 6,2	– 0,1	– 1,7	+ 0,6	– 2,0	– 0,4	– 0,5	+ 0,9	– 1,4
2019 1.Vj.	+ 12,9	–	+ 0,5	–	+ 0,5	+ 14,3	+ 0,4	+ 4,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 3,5
Mittelfristige Kredite														
2018 1.Vj.	+ 2,0	–	+ 0,0	–	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,4	– 0,2	– 0,1	+ 0,4	+ 0,4	– 0,0	– 0,1	+ 0,1
2018 2.Vj.	+ 8,9	–	+ 0,6	–	+ 0,6	+ 7,3	+ 0,6	+ 3,0	– 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,6
2018 3.Vj.	+ 4,6	–	+ 0,9	–	+ 0,9	+ 3,6	+ 0,5	– 0,6	– 0,1	+ 0,3	– 0,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5
2018 4.Vj.	+ 3,9	–	+ 0,6	–	+ 0,6	+ 3,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,1	– 0,5	+ 0,9
2019 1.Vj.	+ 3,7	–	– 0,3	–	– 0,3	+ 3,2	+ 0,0	+ 0,4	– 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	– 0,1	– 0,1
Langfristige Kredite														
2018 1.Vj.	+ 17,4	+ 10,6	+ 10,8	+ 8,1	+ 2,7	+ 10,3	+ 4,2	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	– 0,1	– 0,4	+ 0,6
2018 2.Vj.	+ 24,1	+ 15,4	+ 16,9	+ 11,8	+ 5,1	+ 11,7	+ 5,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	– 0,3	+ 1,6
2018 3.Vj.	+ 27,8	+ 12,9	+ 18,2	+ 11,1	+ 7,1	+ 13,5	+ 5,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,6	– 0,7	+ 2,7
2018 4.Vj.	+ 20,1	+ 10,8	+ 14,7	+ 8,9	+ 5,8	+ 9,6	+ 4,3	+ 0,6	– 0,1	+ 0,6	– 0,4	+ 0,2	– 0,6	+ 0,5
2019 1.Vj.	+ 22,0	+ 15,1	+ 13,3	+ 11,4	+ 1,9	+ 12,3	+ 5,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,0	– 0,5	+ 1,5

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderun-

gen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	darunter:			Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten	
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt
709,0	214,9	42,3	186,4	411,2	47,7	1 192,3	954,3	237,9	171,6	8,6	14,8	3,7	2017	
718,8	217,2	44,1	188,5	414,4	48,2	1 200,0	961,1	239,0	173,3	8,4	14,9	3,7	2018 März	
729,3	221,8	47,3	190,7	415,5	48,3	1 211,8	973,7	238,1	173,0	8,4	14,9	3,8	Juni	
747,4	231,0	48,2	194,9	430,6	48,6	1 216,6	984,4	232,2	172,2	8,4	15,0	3,7	Sept.	
756,0	237,0	47,3	196,9	432,6	48,0	1 228,4	994,8	233,7	172,9	8,3	15,0	3,7	Dez.	
772,0	242,9	48,7	197,6	436,3	48,6	1 237,2	1 002,7	234,4	173,7	8,0	15,1	3,8	2019 März	
Kurzfristige Kredite														
50,9	10,1	6,8	10,3	23,3	5,0	29,3	2,9	26,4	1,6	8,6	0,5	0,0	2017	
53,5	10,2	7,9	10,7	23,7	5,8	29,0	3,0	26,1	1,5	8,4	0,6	–	2018 März	
57,2	10,7	10,2	10,6	23,5	5,7	29,2	3,1	26,1	1,5	8,4	0,5	–	Juni	
57,4	11,6	10,3	10,2	24,0	5,7	29,2	3,2	26,0	1,5	8,4	0,5	0,0	Sept.	
55,9	12,0	8,1	10,4	24,0	5,2	31,2	3,1	28,2	1,5	8,3	0,5	–	Dez.	
60,1	12,1	9,3	10,4	24,4	5,8	29,8	3,2	26,5	1,5	8,0	0,5	0,0	2019 März	
Mittelfristige Kredite														
73,5	12,1	9,3	18,3	32,7	3,6	79,9	20,0	59,9	55,2	–	0,6	0,0	2017	
73,9	12,6	9,3	18,3	32,8	3,4	80,7	19,7	61,0	56,5	–	0,5	0,0	2018 März	
73,0	13,0	9,7	19,2	31,0	3,4	79,6	19,7	59,9	55,4	–	0,5	0,0	Juni	
76,2	14,0	9,8	20,0	31,7	3,5	80,1	20,0	60,2	55,8	–	0,5	0,1	Sept.	
77,5	14,8	9,9	21,3	31,5	3,5	79,6	19,9	59,7	56,4	–	0,5	0,1	Dez.	
80,0	15,4	9,6	21,8	31,7	3,5	80,1	19,6	60,5	57,2	–	0,5	0,0	2019 März	
Langfristige Kredite														
584,6	192,6	26,2	157,8	355,3	39,2	1 083,1	931,4	151,6	114,8	–	13,7	3,7	2017	
591,3	194,5	27,0	159,4	357,9	39,1	1 090,3	938,5	151,9	115,3	–	13,7	3,7	2018 März	
599,1	198,1	27,4	160,9	361,1	39,2	1 103,0	950,9	152,1	116,0	–	13,9	3,7	Juni	
613,8	205,3	28,0	164,7	374,9	39,5	1 107,2	961,2	146,0	114,9	–	14,0	3,7	Sept.	
622,6	210,2	29,2	165,3	377,2	39,3	1 117,6	971,8	145,8	115,0	–	14,0	3,7	Dez.	
631,9	215,4	29,8	165,4	380,3	39,3	1 127,2	979,9	147,4	115,1	–	14,1	3,7	2019 März	
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt
+ 11,0	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,9	+ 3,6	+ 0,5	+ 7,5	+ 6,3	+ 1,2	+ 1,8	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	2018 1.Vj.	
+ 14,5	+ 4,8	+ 3,2	+ 2,2	+ 3,8	+ 0,1	+ 14,0	+ 11,1	+ 2,8	+ 3,2	– 0,0	– 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 9,6	+ 3,9	+ 1,0	+ 2,0	+ 3,7	+ 0,3	+ 15,7	+ 13,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,1	– 0,0	3.Vj.	
+ 8,4	+ 6,1	– 1,1	+ 2,3	+ 2,1	– 0,5	+ 11,7	+ 10,3	+ 1,4	+ 1,0	– 0,2	+ 0,1	+ 0,0	4.Vj.	
+ 14,1	+ 4,6	+ 1,4	+ 2,0	+ 3,7	+ 0,6	+ 8,8	+ 8,0	+ 0,8	+ 2,6	– 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2019 1.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
+ 2,6	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,8	– 0,3	+ 0,1	– 0,4	– 0,1	– 0,2	+ 0,1	– 0,0	2018 1.Vj.	
+ 3,7	+ 0,6	+ 2,3	– 0,2	– 0,2	– 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	– 0,0	– 0,2	–	2.Vj.	
– 0,0	+ 0,6	+ 0,1	– 0,4	+ 0,1	– 0,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	– 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
– 1,8	+ 0,3	– 2,1	+ 0,2	– 0,1	– 0,4	+ 0,8	– 0,1	+ 0,8	– 0,0	– 0,2	+ 0,0	– 0,0	4.Vj.	
+ 2,4	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	– 1,4	+ 0,2	– 1,5	– 0,0	– 0,2	+ 0,0	+ 0,0	2019 1.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	– 0,2	+ 0,8	– 0,4	+ 1,2	+ 1,3	–	– 0,0	+ 0,0	2018 1.Vj.	
+ 3,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,5	–	– 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 2,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,6	–	– 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
+ 1,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,3	– 0,2	+ 0,0	+ 0,5	– 0,0	+ 0,6	+ 0,5	–	+ 0,0	–	4.Vj.	
+ 2,4	+ 0,6	– 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,5	– 0,3	+ 0,9	+ 0,9	–	– 0,0	– 0,0	2019 1.Vj.	
Langfristige Kredite														
+ 7,7	+ 2,0	+ 0,8	+ 2,3	+ 3,0	– 0,1	+ 7,0	+ 6,6	+ 0,4	+ 0,6	–	+ 0,1	+ 0,0	2018 1.Vj.	
+ 7,7	+ 3,6	+ 0,6	+ 1,4	+ 3,5	+ 0,1	+ 12,3	+ 11,0	+ 1,3	+ 1,6	–	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 6,9	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,6	+ 3,4	+ 0,3	+ 14,2	+ 13,0	+ 1,2	+ 1,7	–	+ 0,1	– 0,0	3.Vj.	
+ 8,9	+ 5,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 2,4	– 0,2	+ 10,4	+ 10,4	+ 0,0	+ 0,4	–	+ 0,1	+ 0,0	4.Vj.	
+ 9,3	+ 3,9	+ 0,5	+ 1,5	+ 3,2	+ 0,0	+ 9,7	+ 8,2	+ 1,5	+ 1,7	–	+ 0,1	+ 0,0	2019 1.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	3 326,7	1 798,2	889,6	232,4	657,3	47,2	610,1	588,5	50,4	28,8	18,3	0,9		
2017	3 420,9	1 941,0	853,2	207,6	645,6	57,3	588,3	582,9	43,7	30,0	16,3	1,6		
2018	3 537,6	2 080,1	841,5	203,4	638,2	56,8	581,4	578,6	37,3	33,9	14,9	0,5		
2018 Mai	3 471,4	2 002,6	847,7	210,8	636,9	51,9	585,0	580,2	40,9	32,4	14,8	0,7		
2018 Juni	3 473,1	1 996,6	856,7	221,2	635,6	51,4	584,2	579,3	40,6	32,6	15,3	0,7		
2018 Juli	3 473,2	2 002,6	852,3	218,3	634,0	52,0	582,1	578,2	40,0	32,8	14,9	1,5		
2018 Aug.	3 485,0	2 020,0	847,9	215,1	632,8	53,8	579,0	577,6	39,5	33,1	14,9	0,5		
2018 Sept.	3 482,9	2 022,5	844,0	210,9	633,0	54,7	578,3	577,3	39,1	33,9	14,8	0,3		
2018 Okt.	3 504,0	2 044,7	843,7	210,3	633,4	55,1	578,3	577,0	38,6	33,7	14,9	0,7		
2018 Nov.	3 537,4	2 079,6	843,0	208,1	635,0	55,8	579,2	576,9	37,9	33,7	14,9	0,4		
2018 Dez.	3 537,6	2 080,1	841,5	203,4	638,2	56,8	581,4	578,6	37,3	33,9	14,9	0,5		
2019 Jan.	3 540,8	2 079,4	846,3	212,7	633,6	57,1	576,4	578,5	36,7	33,8	14,9	0,8		
2019 Febr.	3 554,5	2 088,8	850,1	217,9	632,2	56,2	576,0	579,5	36,1	34,0	15,1	0,6		
2019 März	3 565,3	2 101,1	846,4	215,8	630,5	57,0	573,5	582,0	35,8	33,9	15,2	0,2		
2019 April	3 582,0	2 122,7	841,6	214,7	626,9	56,0	570,9	582,3	35,4	33,9	15,2	2,6		
Veränderungen *)														
2017	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 24,7	- 2,8	+ 10,1	- 12,8	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	- 2,0	+ 0,8		
2018	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 3,5	- 7,3	- 0,1	- 7,2	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	- 1,4	- 1,2		
2018 Mai	+ 31,9	+ 31,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	- 0,3	- 0,2		
2018 Juni	+ 1,8	- 6,0	+ 9,1	+ 10,3	- 1,2	- 0,5	- 0,7	- 0,9	- 0,4	+ 0,3	+ 0,5	- 0,0		
2018 Juli	+ 0,1	+ 6,1	- 4,4	- 2,9	- 1,5	+ 0,6	- 2,1	- 1,0	- 0,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,8		
2018 Aug.	+ 11,9	+ 17,3	- 4,3	- 3,2	- 1,1	+ 1,9	- 3,1	- 0,6	- 0,5	+ 0,5	- 0,0	- 1,0		
2018 Sept.	- 1,9	+ 2,7	- 3,9	- 4,1	+ 0,2	+ 0,9	- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,6	- 0,1	- 0,1		
2018 Okt.	+ 21,2	+ 22,2	- 0,2	- 0,6	+ 0,4	+ 0,4	- 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,2	+ 0,0	+ 0,4		
2018 Nov.	+ 33,4	+ 34,8	- 0,5	- 2,3	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,3		
2018 Dez.	+ 0,2	+ 0,8	- 1,8	- 4,7	+ 2,9	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1		
2019 Jan.	+ 3,2	- 0,7	+ 4,7	+ 9,3	- 4,6	+ 0,3	- 4,9	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,4		
2019 Febr.	+ 13,6	+ 9,3	+ 3,9	+ 5,2	- 1,4	- 0,9	- 0,4	+ 1,1	- 0,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2		
2019 März	+ 10,4	+ 12,0	- 3,8	- 2,1	- 1,7	+ 0,8	- 2,5	+ 2,5	- 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,4		
2019 April	+ 16,7	+ 21,6	- 4,7	- 1,1	- 3,6	- 1,1	- 2,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,4		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	199,8	57,9	133,5	79,5	54,0	16,6	37,4	3,9	4,5	27,1	2,5	-		
2017	201,7	58,9	134,7	65,8	69,0	27,4	41,5	3,6	4,4	25,7	2,3	-		
2018	218,9	62,7	148,2	67,9	80,3	28,5	51,8	3,7	4,2	25,3	2,2	-		
2018 Mai	215,9	62,8	145,0	74,7	70,3	25,1	45,2	3,8	4,3	26,0	2,2	-		
2018 Juni	221,4	63,3	150,0	79,3	70,7	24,9	45,8	3,8	4,3	25,8	2,2	-		
2018 Juli	214,9	57,0	149,9	77,3	72,6	25,8	46,8	3,8	4,3	25,7	2,2	0,7		
2018 Aug.	223,9	62,7	153,2	79,1	74,0	25,7	48,3	3,8	4,3	25,7	2,2	-		
2018 Sept.	221,1	60,4	152,7	76,9	75,9	27,1	48,8	3,8	4,3	25,6	2,2	-		
2018 Okt.	216,5	57,5	151,1	73,8	77,3	27,3	50,0	3,7	4,2	25,3	2,2	-		
2018 Nov.	224,6	62,6	154,0	74,8	79,1	27,9	51,2	3,8	4,2	25,3	2,2	-		
2018 Dez.	218,9	62,7	148,2	67,9	80,3	28,5	51,8	3,7	4,2	25,3	2,2	-		
2019 Jan.	221,7	59,2	154,7	74,8	79,8	29,2	50,6	3,7	4,2	25,2	2,2	-		
2019 Febr.	230,4	63,0	159,5	80,1	79,4	28,4	51,0	3,8	4,1	25,2	2,2	-		
2019 März	232,2	64,0	160,3	79,8	80,5	29,3	51,2	3,8	4,1	25,1	2,2	-		
2019 April	229,6	62,3	159,5	79,7	79,8	28,4	51,4	3,7	4,1	25,0	2,2	1,4		
Veränderungen *)														
2017	- 1,0	+ 1,6	- 2,4	- 14,1	+ 11,7	+ 10,7	+ 0,9	- 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,3	± 0,0		
2018	+ 16,9	+ 3,6	+ 13,5	+ 2,0	+ 11,5	+ 1,1	+ 10,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1	± 0,0		
2018 Mai	+ 10,8	+ 5,9	+ 4,8	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,1	- 0,1	-	- 0,0	-		
2018 Juni	+ 5,3	+ 0,5	+ 4,9	+ 4,5	+ 0,4	- 0,2	+ 0,6	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0	-		
2018 Juli	- 6,4	- 6,3	- 0,1	- 2,0	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,7		
2018 Aug.	+ 9,1	+ 5,7	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,4	- 0,1	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,7		
2018 Sept.	- 2,9	- 2,5	- 0,4	- 2,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-		
2018 Okt.	- 4,7	- 2,9	- 1,7	- 3,0	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	-		
2018 Nov.	+ 8,1	+ 5,1	+ 3,0	+ 1,0	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
2018 Dez.	- 5,7	+ 0,1	- 5,7	- 6,9	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-		
2019 Jan.	+ 2,7	- 3,5	+ 6,3	+ 6,9	- 0,6	+ 0,6	- 1,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
2019 Febr.	+ 8,7	+ 3,8	+ 4,9	+ 5,3	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-		
2019 März	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,8	- 0,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	-		
2019 April	- 2,6	- 1,7	- 0,8	- 0,2	- 0,6	- 0,9	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 1,4		

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
 von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhänderkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	3 127,0	1 740,3	756,2	152,8	603,3	30,6	572,7	584,6	45,9	1,7	15,8	0,9		
2017	3 219,2	1 882,1	718,5	141,9	576,6	29,9	546,8	579,3	39,3	4,3	14,0	1,6		
2018	3 318,7	2 017,4	693,3	135,4	557,9	28,3	529,6	574,9	33,1	8,6	12,7	0,5		
2018 Mai	3 255,5	1 939,8	702,7	136,1	566,6	26,8	539,7	576,4	36,6	6,4	12,6	0,7		
2018 Juni	3 251,8	1 933,3	706,7	141,8	564,9	26,5	538,4	575,5	36,3	6,9	13,1	0,7		
2018 Juli	3 258,2	1 945,7	702,4	141,0	561,4	26,1	535,3	574,5	35,7	7,0	12,8	0,8		
2018 Aug.	3 261,1	1 957,3	694,7	135,9	558,8	28,1	530,7	573,8	35,3	7,4	12,7	0,5		
2018 Sept.	3 261,8	1 962,1	691,2	134,1	557,1	27,6	529,5	573,5	34,8	8,2	12,6	0,3		
2018 Okt.	3 287,5	1 987,2	692,6	136,5	556,1	27,8	528,3	573,3	34,4	8,4	12,7	0,7		
2018 Nov.	3 312,8	2 017,0	689,1	133,3	555,8	27,8	528,0	573,1	33,7	8,4	12,7	0,4		
2018 Dez.	3 318,7	2 017,4	693,3	135,4	557,9	28,3	529,6	574,9	33,1	8,6	12,7	0,5		
2019 Jan.	3 319,1	2 020,2	691,6	137,9	553,7	27,9	525,8	574,8	32,5	8,7	12,7	0,8		
2019 Febr.	3 324,1	2 025,8	690,6	137,8	552,8	27,8	525,0	575,8	31,9	8,8	12,9	0,6		
2019 März	3 333,1	2 037,1	686,0	136,0	550,0	27,7	522,3	578,3	31,7	8,8	13,0	0,2		
2019 April	3 352,4	2 060,4	682,1	135,1	547,1	27,5	519,5	578,5	31,3	8,9	13,0	1,1		
Veränderungen *)														
2017	+ 104,1	+ 141,3	- 25,1	- 10,6	- 14,4	- 0,7	- 13,8	- 5,3	- 6,7	+ 1,6	- 1,7	+ 0,8		
2018	+ 100,8	+ 135,7	- 24,3	- 5,5	- 18,8	- 1,3	- 17,5	- 4,3	- 6,3	+ 4,1	- 1,3	- 1,2		
2018 Mai	+ 21,1	+ 25,3	- 3,4	- 2,3	- 1,1	- 0,0	- 1,1	- 0,4	- 0,4	+ 0,5	- 0,3	- 0,2		
2018 Juni	- 3,6	- 6,5	+ 4,2	+ 5,8	- 1,6	- 0,3	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 0,5	+ 0,5	- 0,0		
2018 Juli	+ 6,6	+ 12,4	- 4,2	- 0,8	- 3,4	- 0,4	- 3,1	- 1,0	- 0,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1		
2018 Aug.	+ 2,8	+ 11,6	- 7,7	- 5,1	- 2,6	+ 2,0	- 4,6	- 0,7	- 0,5	+ 0,4	- 0,0	- 0,4		
2018 Sept.	+ 1,0	+ 5,2	- 3,5	- 1,8	- 1,7	- 0,5	- 1,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,6	- 0,1	- 0,1		
2018 Okt.	+ 25,8	+ 25,1	+ 1,5	+ 2,4	- 1,0	+ 0,1	- 1,1	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4		
2018 Nov.	+ 25,3	+ 29,8	- 3,6	- 3,3	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,1	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,3		
2018 Dez.	+ 5,9	+ 0,8	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,8	- 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1		
2019 Jan.	+ 0,5	+ 2,8	- 1,6	+ 2,4	- 4,0	- 0,3	- 3,7	- 0,1	- 0,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,4		
2019 Febr.	+ 4,9	+ 5,6	- 1,1	- 0,1	- 0,9	- 0,1	- 0,8	+ 1,0	- 0,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2		
2019 März	+ 8,6	+ 10,9	- 4,5	- 1,7	- 2,8	- 0,1	- 2,7	+ 2,5	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4		
2019 April	+ 19,3	+ 23,3	- 3,9	- 0,9	- 3,0	- 0,2	- 2,8	+ 0,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,9		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	1 032,4	518,3	494,1	98,3	395,8	17,4	378,4	6,9	13,2	1,6	13,0	0,9		
2017	1 039,6	558,9	461,0	92,9	368,2	17,2	351,0	6,8	12,8	2,7	11,6	1,6		
2018	1 035,4	584,0	432,9	86,0	346,9	17,2	329,7	7,0	11,4	2,8	10,3	0,5		
2018 Mai	1 042,4	578,3	444,6	87,0	357,7	14,6	343,0	7,2	12,3	2,9	10,2	0,7		
2018 Juni	1 030,4	562,4	448,5	92,7	355,8	14,2	341,6	7,2	12,4	2,9	10,7	0,7		
2018 Juli	1 033,0	569,8	444,0	91,5	352,5	14,0	338,5	7,2	12,1	2,6	10,4	0,8		
2018 Aug.	1 028,5	573,1	436,2	86,3	349,9	16,3	333,6	7,2	12,0	2,5	10,3	0,5		
2018 Sept.	1 021,9	570,3	432,5	84,5	348,0	16,0	332,0	7,2	11,9	2,6	10,3	0,3		
2018 Okt.	1 039,7	586,7	434,0	86,6	347,4	16,4	331,0	7,1	11,8	2,6	10,3	0,7		
2018 Nov.	1 040,8	590,9	431,3	84,2	347,1	16,5	330,6	7,1	11,6	2,6	10,3	0,4		
2018 Dez.	1 035,4	584,0	432,9	86,0	346,9	17,2	329,7	7,0	11,4	2,8	10,3	0,5		
2019 Jan.	1 036,9	587,8	430,7	88,3	342,4	16,9	325,5	7,0	11,4	2,6	10,2	0,8		
2019 Febr.	1 026,7	579,2	429,1	88,2	340,9	16,7	324,2	7,0	11,4	2,7	10,4	0,6		
2019 März	1 028,2	585,5	424,2	86,2	338,0	16,6	321,4	7,1	11,4	2,6	10,5	0,2		
2019 April	1 035,7	596,5	420,7	85,6	335,1	16,5	318,6	7,1	11,4	2,6	10,5	1,1		
Veränderungen *)														
2017	+ 19,5	+ 40,2	- 20,0	- 4,7	- 15,4	- 0,2	- 15,2	- 0,0	- 0,6	+ 0,8	- 1,3	+ 0,8		
2018	- 3,2	+ 25,1	- 27,2	- 5,9	- 21,3	+ 0,3	- 21,7	+ 0,2	- 1,3	+ 0,1	- 1,3	- 1,2		
2018 Mai	+ 8,3	+ 12,1	- 3,9	- 2,7	- 1,3	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,2		
2018 Juni	- 11,9	- 15,9	+ 4,1	+ 5,8	- 1,8	- 0,4	- 1,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,5	- 0,0		
2018 Juli	+ 2,7	+ 7,4	- 4,4	- 1,2	- 3,3	- 0,2	- 3,0	- 0,0	- 0,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,1		
2018 Aug.	- 4,5	+ 3,4	- 7,8	- 5,2	- 2,6	+ 2,3	- 4,9	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,4		
2018 Sept.	- 6,5	- 2,7	- 3,6	- 1,8	- 1,9	- 0,2	- 1,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1		
2018 Okt.	+ 17,8	+ 16,4	+ 1,5	+ 2,1	- 0,5	+ 0,4	- 0,9	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,4		
2018 Nov.	+ 1,1	+ 4,1	- 2,8	- 2,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,5	- 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,3		
2018 Dez.	- 5,4	- 6,6	+ 1,3	+ 1,9	- 0,5	+ 0,6	- 1,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1		
2019 Jan.	+ 1,6	+ 3,9	- 2,2	+ 2,2	- 4,4	- 0,2	- 4,2	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,4		
2019 Febr.	- 10,3	- 8,7	- 1,6	- 0,1	- 1,5	- 0,2	- 1,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	- 0,2		
2019 März	+ 1,1	+ 5,9	- 4,9	- 1,9	- 3,0	- 0,1	- 2,9	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,4		
2019 April	+ 7,4	+ 11,0	- 3,5	- 0,6	- 2,9	- 0,1	- 2,7	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,9		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2. Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3. Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4. Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2016	2 094,5	1 222,0	1 186,9	206,0	828,6	152,3	35,1	262,1	248,6	25,0	182,0	41,5
2017	2 179,7	1 323,1	1 286,6	223,4	907,6	155,7	36,5	257,5	243,5	23,4	182,9	37,1
2018	2 283,4	1 433,5	1 396,1	248,4	991,3	156,4	37,4	260,4	246,7	21,3	188,6	36,7
2018 Nov.	2 272,0	1 426,1	1 388,9	248,6	985,1	155,3	37,2	257,8	244,3	21,2	186,7	36,4
2018 Dez.	2 283,4	1 433,5	1 396,1	248,4	991,3	156,4	37,4	260,4	246,7	21,3	188,6	36,7
2019 Jan.	2 282,2	1 432,4	1 395,7	251,2	988,1	156,4	36,6	260,9	247,2	21,4	188,8	37,0
2019 Febr.	2 297,4	1 446,6	1 408,9	252,6	999,8	156,5	37,7	261,5	247,7	21,5	189,3	36,9
2019 März	2 304,9	1 451,6	1 413,3	247,7	1 008,9	156,8	38,3	261,9	248,2	21,6	189,7	36,9
2019 April	2 316,7	1 463,9	1 425,9	253,6	1 015,5	156,8	37,9	261,4	247,8	21,6	189,5	36,7
Veränderungen *)												
2017	+ 84,7	+ 101,1	+ 99,8	+ 17,5	+ 77,8	+ 4,5	+ 1,3	- 5,0	- 5,1	- 1,8	- 2,1	- 1,3
2018	+ 104,0	+ 110,5	+ 109,7	+ 20,3	+ 83,1	+ 6,2	+ 0,9	+ 3,0	+ 3,2	- 2,3	+ 5,8	- 0,3
2018 Nov.	+ 24,2	+ 25,6	+ 26,2	+ 2,5	+ 20,7	+ 3,0	- 0,5	- 0,8	- 0,4	- 0,0	- 0,3	- 0,1
2018 Dez.	+ 11,3	+ 7,3	+ 7,2	- 0,2	+ 6,3	+ 1,1	+ 0,2	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,3
2019 Jan.	- 1,1	- 1,1	- 0,3	+ 2,8	- 3,3	+ 0,1	- 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3
2019 Febr.	+ 15,2	+ 14,2	+ 13,2	+ 1,4	+ 10,9	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	- 0,1
2019 März	+ 7,5	+ 5,0	+ 4,4	- 4,4	+ 8,8	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0
2019 April	+ 11,8	+ 12,3	+ 12,6	+ 5,9	+ 6,6	+ 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,4	- 0,0	- 0,2	- 0,2

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1. Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2016	199,8	7,9	3,6	2,0	2,2	0,1	13,5	42,3	13,4	11,2	16,6	1,1	13,2
2017	201,7	8,7	4,3	1,5	2,8	0,1	12,9	37,5	11,9	9,9	14,5	1,3	12,7
2018	218,9	10,5	4,7	1,7	4,1	0,1	12,2	39,0	13,4	11,5	13,0	1,2	13,0
2018 Nov.	224,6	10,0	4,9	1,4	3,7	0,1	12,4	40,6	11,2	14,1	14,2	1,2	12,9
2018 Dez.	218,9	10,5	4,7	1,7	4,1	0,1	12,2	39,0	13,4	11,5	13,0	1,2	13,0
2019 Jan.	221,7	10,1	4,8	1,2	4,1	0,1	12,2	43,3	12,1	18,4	11,7	1,2	12,9
2019 Febr.	230,4	10,0	5,0	1,0	4,0	0,1	12,2	49,9	12,7	24,0	12,1	1,2	13,0
2019 März	232,2	10,5	5,6	1,0	3,8	0,1	12,2	55,2	14,0	27,5	12,6	1,1	12,9
2019 April	229,6	11,2	5,0	2,3	3,9	0,1	12,2	54,3	13,0	27,2	12,9	1,1	12,8
Veränderungen *)													
2017	- 1,0	- 0,0	+ 0,7	- 1,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,6	- 5,1	- 1,4	- 1,4	- 2,5	+ 0,2	- 0,5
2018	+ 16,9	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,4	- 0,0	- 0,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	- 1,3	- 0,1	+ 0,5
2018 Nov.	+ 8,1	+ 0,5	- 0,2	+ 0,0	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	- 5,4	- 0,2	- 5,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0
2018 Dez.	- 5,7	+ 0,5	- 0,2	+ 0,3	+ 0,4	-	- 0,2	- 1,6	+ 2,2	- 2,6	- 1,2	- 0,0	+ 0,2
2019 Jan.	+ 2,7	- 0,4	+ 0,0	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 4,2	- 1,3	+ 6,9	- 1,3	- 0,0	- 0,1
2019 Febr.	+ 8,7	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 6,4	+ 0,7	+ 5,5	+ 0,3	- 0,0	+ 0,0
2019 März	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 5,3	+ 1,2	+ 3,5	+ 0,6	- 0,1	- 0,1
2019 April	- 2,6	+ 0,8	- 0,7	+ 1,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 1,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen ³⁾			Nachrichtlich:				Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ²⁾		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe ⁴⁾	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) ⁵⁾	Verbindlichkeiten aus Repos		
		zusammen	darunter:									
			bis 2 Jahre einschl.								über 2 Jahre	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
13,5	54,5	207,5	13,3	194,3	577,7	569,3	8,4	32,7	0,1	2,9	–	2016
14,0	49,0	208,5	12,7	195,8	572,4	564,6	7,9	26,6	1,7	2,4	–	2017
13,7	49,4	211,0	11,1	199,9	567,9	560,6	7,2	21,7	5,8	2,4	–	2018
13,5	49,1	208,7	11,3	197,4	566,0	558,7	7,3	22,1	5,8	2,4	–	2018 Nov.
13,7	49,4	211,0	11,1	199,9	567,9	560,6	7,2	21,7	5,8	2,4	–	Dez.
13,8	49,6	211,3	11,1	200,3	567,8	560,5	7,3	21,1	6,0	2,4	–	2019 Jan.
13,8	49,6	211,9	11,1	200,8	568,7	561,5	7,3	20,6	6,1	2,4	–	Febr.
13,7	49,8	212,1	11,1	201,0	571,2	563,7	7,5	20,2	6,2	2,5	–	März
13,6	49,4	212,0	11,1	200,9	571,4	563,9	7,5	20,0	6,2	2,5	–	April
Veränderungen ^{*)}												
+ 0,1	– 5,9	+ 0,9	– 0,5	+ 1,4	– 5,3	– 4,7	– 0,6	– 6,1	+ 0,8	– 0,4	–	2017
– 0,2	+ 0,4	+ 2,6	– 1,6	+ 4,2	– 4,5	– 3,9	– 0,6	– 5,0	+ 4,0	+ 0,0	–	2018
– 0,4	– 0,9	+ 0,1	– 0,0	+ 0,1	– 0,1	+ 0,0	– 0,2	– 0,5	+ 0,0	– 0,0	–	2018 Nov.
+ 0,2	+ 0,3	+ 2,2	– 0,2	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,0	– 0,1	– 0,4	+ 0,0	+ 0,0	–	Dez.
+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	– 0,1	+ 0,4	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	– 0,5	+ 0,2	+ 0,0	–	2019 Jan.
– 0,0	– 0,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	– 0,0	– 0,5	+ 0,1	+ 0,0	–	Febr.
– 0,1	+ 0,2	+ 0,2	– 0,0	+ 0,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,2	– 0,4	+ 0,0	+ 0,0	–	März
– 0,1	– 0,3	– 0,1	– 0,0	– 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	– 0,2	+ 0,1	+ 0,0	–	April

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen ³⁾		Spareinlagen und Sparbriefe ^{2) 4)}	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe ²⁾	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
56,0	31,5	8,7	10,1	5,7	0,4	93,6	9,4	57,6	25,1	1,5	–	2016
61,6	33,2	8,8	14,1	5,5	0,0	93,8	9,5	45,6	37,6	1,1	–	2017
65,4	35,1	9,8	14,9	5,7	0,0	103,9	9,5	45,0	48,4	1,0	–	2018
62,8	32,5	9,7	14,9	5,7	0,0	111,1	14,0	49,7	46,3	1,1	–	2018 Nov.
65,4	35,1	9,8	14,9	5,7	0,0	103,9	9,5	45,0	48,4	1,0	–	Dez.
57,7	28,0	9,2	14,9	5,6	0,0	110,6	14,4	46,1	49,1	1,0	–	2019 Jan.
61,6	31,5	9,6	14,9	5,7	0,0	108,8	13,7	45,6	48,5	1,0	–	Febr.
60,3	30,4	9,5	14,8	5,6	0,0	106,2	14,0	41,8	49,2	1,0	–	März
59,1	29,7	9,2	14,6	5,6	0,0	105,0	14,6	40,9	48,5	1,0	–	April
Veränderungen ^{*)}												
+ 4,5	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,3	– 0,0	– 0,0	– 0,3	+ 0,2	– 11,8	+11,6	– 0,4	–	2017
+ 3,6	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 9,9	– 0,0	– 0,8	+10,8	– 0,1	–	2018
+ 4,5	+ 4,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	– 0,0	+ 8,5	+ 1,3	+ 5,7	+ 1,5	– 0,0	–	2018 Nov.
+ 2,7	+ 2,6	+ 0,1	– 0,1	+ 0,0	+ 0,0	– 7,2	– 4,5	– 4,7	+ 2,1	– 0,0	–	Dez.
– 7,8	– 7,1	– 0,6	+ 0,0	– 0,1	– 0,0	+ 6,7	+ 4,9	+ 1,1	+ 0,7	– 0,0	–	2019 Jan.
+ 3,9	+ 3,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	–	– 1,7	– 0,6	– 0,5	– 0,7	+ 0,0	–	Febr.
– 1,4	– 1,2	– 0,1	– 0,1	– 0,0	–	– 2,7	+ 0,3	– 3,8	+ 0,8	+ 0,0	–	März
– 1,2	– 0,7	– 0,3	– 0,2	– 0,1	–	– 1,1	+ 0,5	– 0,9	– 0,8	+ 0,0	–	April

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €													
Zeit	Spareinlagen 1)								Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern				von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2016	596,5	588,5	537,1	361,6	51,5	37,7	8,0	6,9	3,3	59,1	50,4	35,8	8,7
2017	590,3	582,9	541,0	348,3	41,9	30,3	7,4	6,5	2,7	52,0	43,7	31,4	8,2
2018	585,6	578,6	541,1	333,4	37,5	27,2	7,0	6,2	2,3	41,2	37,3	27,9	3,9
2018 Dez.	585,6	578,6	541,1	333,4	37,5	27,2	7,0	6,2	1,0	41,2	37,3	27,9	3,9
2019 Jan.	585,4	578,5	541,4	331,6	37,0	26,9	7,0	6,2	0,1	40,6	36,7	27,4	3,9
Febr.	586,5	579,5	542,5	329,9	37,1	27,0	7,0	6,2	0,1	40,0	36,1	26,9	3,9
März	588,9	582,0	544,7	330,4	37,3	27,3	6,9	6,2	0,1	39,7	35,8	26,7	3,9
April	589,1	582,3	544,8	329,5	37,5	27,5	6,9	6,1	0,1	39,4	35,4	26,6	4,0
Veränderungen *)													
2017	- 6,2	- 5,6	+ 1,5	- 13,1	- 7,1	- 7,4	- 0,6	- 0,4	.	- 7,2	- 6,7	- 4,4	- 0,5
2018	- 4,7	- 4,3	+ 1,2	- 15,9	- 5,5	- 3,2	- 0,5	- 0,3	.	- 9,1	- 6,5	- 3,6	- 2,6
2018 Dez.	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,2	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,6	- 0,6	- 0,4	- 0,0
2019 Jan.	- 0,2	- 0,2	+ 0,3	- 1,7	- 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,0	.	- 0,6	- 0,6	- 0,5	+ 0,0
Febr.	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	- 1,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	.	- 0,6	- 0,6	- 0,4	+ 0,0
März	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,0
April	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,8	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,3	- 0,3	- 0,1	+ 0,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene	
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit				ins- gesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						
						zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2016	1 098,1	177,0	28,1	407,1	90,9	111,3	4,1	37,4	5,8	949,4	0,6	0,2	33,8	0,5
2017	1 066,5	147,2	26,0	370,4	89,8	107,4	4,1	32,9	6,4	926,2	0,4	0,2	30,5	0,5
2018	1 099,7	139,4	27,5	355,9	88,3	106,2	3,1	22,0	6,1	971,5	0,6	0,1	30,6	0,4
2018 Dez.	1 099,7	139,4	27,5	355,9	88,3	106,2	3,1	22,0	6,1	971,5	0,6	0,1	30,6	0,4
2019 Jan.	1 112,4	138,1	30,0	358,3	84,6	105,8	3,2	21,6	5,8	985,1	0,7	0,1	30,9	0,4
Febr.	1 128,7	139,1	30,4	359,7	81,8	103,0	3,1	21,0	5,5	1 004,7	0,8	0,1	30,9	0,4
März	1 139,1	139,4	31,9	374,4	92,4	115,6	2,9	20,8	5,4	1 002,7	0,7	0,1	29,9	0,7
April	1 131,3	136,5	30,8	371,9	86,4	108,6	2,9	24,8	5,4	997,9	1,0	0,7	29,9	0,7
Veränderungen *)														
2017	- 30,8	- 29,7	- 2,1	- 36,7	- 0,5	- 3,9	- 0,0	- 4,6	+ 0,6	- 22,3	- 0,2	+ 0,0	- 3,2	- 0,0
2018	+ 33,6	- 7,8	+ 1,5	- 14,3	- 1,6	- 1,2	- 1,0	- 10,5	- 0,3	+ 45,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0
2018 Dez.	- 13,3	- 1,1	- 0,8	- 4,2	+ 0,4	- 1,2	- 0,5	- 0,6	- 0,8	- 11,5	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-
2019 Jan.	+ 12,7	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,3	- 3,7	- 0,4	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	+ 13,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	-
Febr.	+ 16,3	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,4	- 2,8	- 2,7	- 0,1	- 0,6	- 0,3	+ 19,7	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	-
März	+ 10,4	+ 0,3	+ 1,5	+ 14,7	+ 10,6	+ 12,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 2,0	- 0,1	+ 0,0	- 1,0	+ 0,1
April	- 7,8	- 2,9	- 1,1	- 2,4	- 6,1	- 7,0	- 0,0	+ 4,0	- 0,0	- 4,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,0	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
 Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schrei-bungen 3)	Baudarlehen		Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) 4)	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder 6)				
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finanzie-rungs-kredite						sonstige Baudar-lehen				Bauspar-einlagen	Bauspar-einlagen
Alle Bausparkassen																
2017	20	229,2	41,8	0,0	15,8	12,3	104,4	24,8	25,1	2,6	23,0	168,6	9,5	3,0	11,0	83,6
2018	20	233,4	39,4	0,0	15,7	11,9	110,2	25,7	25,8	2,8	20,4	174,3	10,0	3,3	11,7	86,6
2019 Febr.	20	234,3	39,3	0,0	15,9	11,8	110,8	26,1	25,8	2,8	20,3	175,4	9,8	3,2	11,7	7,1
März	20	235,3	39,9	0,0	16,0	11,8	111,6	26,1	25,5	2,8	20,6	175,7	9,9	3,2	11,8	7,4
April	20	235,7	39,5	0,0	16,2	11,8	111,9	26,2	25,6	2,9	21,0	175,7	10,0	3,2	11,9	7,4
Private Bausparkassen																
2019 Febr.	12	162,7	23,7	-	6,6	8,9	86,0	22,4	11,6	1,7	18,7	113,9	9,5	3,2	8,0	4,6
März	12	163,3	24,2	-	6,5	8,9	86,6	22,4	11,3	1,7	18,8	114,1	9,7	3,2	8,2	4,7
April	12	163,6	23,8	-	6,8	8,9	86,9	22,4	11,5	1,7	19,2	113,9	9,7	3,2	8,3	4,6
Öffentliche Bausparkassen																
2019 Febr.	8	71,6	15,6	0,0	9,3	2,9	24,8	3,7	14,2	1,1	1,7	61,5	0,3	-	3,7	2,5
März	8	72,0	15,7	0,0	9,4	3,0	24,9	3,7	14,2	1,1	1,8	61,7	0,3	-	3,7	2,7
April	8	72,2	15,7	0,0	9,4	3,0	25,0	3,8	14,2	1,1	1,8	61,8	0,3	-	3,7	2,7

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)	
	eingezahlte Bausparbeiträge 9)	Zinsgutschriften auf Bauspereinlagen	Rückzahlungen von Bauspereinlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	darunter Netto-Zutei- lungen 11)	ins- gesamt	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finanzie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal		
							Bauspereinlagen	Bauspardarlehen 9)								zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfin- anzie- rungs- krediten	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfin- anzie- rungs- krediten
Alle Bausparkassen																
2017	26,7	2,3	7,6	45,3	26,0	39,6	16,4	4,1	4,5	3,4	18,7	16,4	7,4	7,1	6,2	0,2
2018	27,0	2,1	7,4	45,2	25,1	40,2	15,9	4,3	4,8	3,7	19,5	16,6	6,8	6,6	5,5	0,2
2019 Febr.	2,3	0,0	0,5	3,8	2,1	3,1	1,2	0,3	0,4	0,3	1,5	17,0	7,0	0,6		0,0
März	2,2	0,0	0,6	3,9	2,0	3,5	1,3	0,3	0,4	0,3	1,7	17,2	6,9	0,6	1,3	0,0
April	2,2	0,0	0,7	4,7	2,8	3,9	1,6	0,4	0,5	0,4	1,8	17,6	7,2	0,7		0,0
Private Bausparkassen																
2019 Febr.	1,5	0,0	0,3	2,8	1,4	2,4	0,9	0,3	0,3	0,2	1,2	12,1	3,8	0,5		0,0
März	1,5	0,0	0,3	2,9	1,4	2,6	1,0	0,2	0,3	0,2	1,4	12,2	3,8	0,5	1,0	0,0
April	1,4	0,0	0,4	3,3	1,8	3,0	1,2	0,3	0,4	0,3	1,4	12,2	3,8	0,6		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2019 Febr.	0,8	0,0	0,3	1,1	0,7	0,7	0,3	0,1	0,1	0,1	0,3	4,9	3,2	0,1		0,0
März	0,8	0,0	0,3	1,0	0,6	0,8	0,4	0,1	0,1	0,1	0,3	4,9	3,1	0,1	0,3	0,0
April	0,8	0,0	0,3	1,5	1,0	0,9	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	5,3	3,4	0,1		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 7 Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 9 Auszahlungen von Bauspereinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. 13 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)	
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanzsumme 7)	insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			zusammen	an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2016	51	192	1 873,3	584,2	570,5	205,0	365,5	13,8	580,5	489,8	14,5	475,3	90,8	708,5	485,3
2017	52	188	1 647,8	493,9	484,1	197,1	287,0	9,8	528,8	443,2	13,1	430,1	85,6	625,1	402,9
2018	49	183	1 401,2	403,8	392,8	192,1	200,7	11,0	516,8	427,7	20,0	407,7	89,1	480,5	309,0
2018 Juni	48	183	1 533,3	473,3	461,3	182,2	279,1	11,9	510,3	431,6	14,5	417,1	78,7	549,8	350,1
Juli	48	183	1 523,3	472,0	459,9	186,8	273,1	12,1	523,2	443,2	23,6	419,6	80,0	528,1	328,8
Aug.	48	182	1 501,4	450,4	438,8	183,2	255,6	11,6	524,4	442,6	22,5	420,1	81,8	526,6	328,2
Sept.	48	183	1 494,1	452,1	441,2	185,4	255,8	10,8	541,6	456,5	21,9	434,7	85,1	500,5	318,4
Okt.	49	184	1 487,3	439,9	428,6	205,9	222,7	11,3	535,8	448,0	20,3	427,8	87,8	511,6	336,0
Nov.	49	184	1 456,1	454,1	443,4	206,9	236,5	10,8	519,7	433,1	20,7	412,4	86,6	482,2	313,7
Dez.	49	183	1 401,2	403,8	392,8	192,1	200,7	11,0	516,8	427,7	20,0	407,7	89,1	480,5	309,0
2019 Jan.	50	184	1 451,6	419,4	408,0	190,8	217,2	11,4	541,3	453,3	19,8	433,5	88,0	491,0	309,4
Febr.	50	186	1 457,9	426,1	413,9	203,7	210,2	12,2	562,1	472,2	19,2	453,1	89,9	469,6	290,3
März	53	196	1 498,2	446,3	434,3	214,6	219,7	11,9	572,3	480,1	19,3	460,8	92,1	479,7	305,2
Veränderungen *)															
2017	+ 1	- 4	- 216,7	- 52,5	- 49,4	- 7,9	- 41,5	- 3,1	- 10,9	- 10,0	- 1,4	- 8,6	- 0,9	- 74,6	- 60,4
2018	- 3	- 5	- 250,2	- 101,0	- 102,0	- 5,0	- 97,0	+ 1,0	- 24,8	- 27,1	+ 7,0	- 34,1	+ 2,4	- 148,2	- 102,6
2018 Juli	-	-	- 9,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 4,6	- 4,5	+ 0,2	+ 15,2	+ 13,5	+ 9,1	+ 4,4	+ 1,6	- 21,1	- 20,3
Aug.	-	- 1	- 22,4	- 23,1	- 22,6	- 3,6	- 19,0	- 0,5	- 0,5	- 2,2	- 1,1	+ 1,1	+ 1,7	- 2,0	- 1,5
Sept.	-	+ 1	- 7,7	+ 0,6	+ 1,4	+ 2,3	- 0,9	- 0,8	+ 15,3	+ 12,3	- 0,6	+ 12,9	+ 3,0	- 26,6	- 10,6
Okt.	+ 1	+ 1	- 8,5	- 16,3	- 16,7	+ 20,5	- 37,2	+ 0,4	- 12,1	- 14,1	- 1,6	- 12,5	+ 1,9	+ 9,5	+ 15,0
Nov.	-	-	- 30,9	+ 14,9	+ 15,4	+ 1,0	+ 14,4	- 0,5	- 14,9	- 13,8	+ 0,5	- 14,3	- 1,1	- 29,1	- 21,8
Dez.	-	- 1	- 54,5	- 49,4	- 49,7	- 14,8	- 34,9	+ 0,3	- 1,2	- 3,9	- 0,7	- 3,3	+ 2,8	- 1,3	- 3,9
2019 Jan.	+ 1	+ 1	+ 50,5	+ 15,5	+ 15,2	- 1,3	+ 16,5	+ 0,3	+ 24,1	+ 25,4	- 0,2	+ 25,6	- 1,3	+ 10,5	+ 0,4
Febr.	-	+ 2	+ 5,8	+ 5,6	+ 4,8	+ 12,8	- 8,0	+ 0,8	+ 18,5	+ 17,0	- 0,7	+ 17,7	+ 1,4	- 21,7	- 20,0
März	+ 3	+ 10	+ 40,4	+ 18,1	+ 18,4	+ 11,0	+ 7,5	- 0,4	+ 5,4	+ 3,7	+ 0,1	+ 3,6	+ 1,6	+ 10,0	+ 13,3
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2016	20	53	320,5	82,1	72,2	21,4	50,8	9,9	161,4	130,3	22,6	107,7	31,2	76,9	-
2017	20	50	276,6	70,4	63,9	25,0	39,0	6,5	149,5	122,2	22,2	99,9	27,4	56,7	-
2018	17	43	237,2	51,2	45,4	20,1	25,3	5,8	136,4	111,7	13,8	97,8	24,7	49,6	-
2018 Juni	20	48	269,1	64,2	57,9	24,5	33,4	6,3	148,8	122,5	21,9	100,5	26,3	56,1	-
Juli	19	47	248,5	62,2	56,0	24,5	31,5	6,3	136,5	112,6	13,5	99,1	23,8	49,8	-
Aug.	19	47	245,8	56,7	50,6	21,1	29,5	6,1	137,9	113,2	13,4	99,8	24,7	51,1	-
Sept.	18	46	244,8	55,2	49,4	19,8	29,6	5,8	138,8	114,5	13,7	100,8	24,4	50,8	-
Okt.	17	45	243,8	52,1	46,2	19,5	26,7	5,9	139,3	114,2	13,5	100,7	25,1	52,4	-
Nov.	17	45	239,8	51,0	45,0	20,4	24,7	6,0	136,8	110,8	13,6	97,2	26,1	52,0	-
Dez.	17	43	237,2	51,2	45,4	20,1	25,3	5,8	136,4	111,7	13,8	97,8	24,7	49,6	-
2019 Jan.	16	42	234,8	49,0	42,8	18,1	24,6	6,2	135,4	109,4	13,9	95,4	26,0	50,5	-
Febr.	16	42	236,0	50,6	44,6	19,0	25,6	5,9	134,3	108,5	13,9	94,6	25,8	51,2	-
März	16	42	246,1	53,9	48,3	19,2	29,1	5,6	141,2	114,2	13,8	100,5	27,0	51,1	-
Veränderungen *)															
2017	-	- 3	- 33,3	- 4,9	- 2,4	+ 3,5	- 6,0	- 2,5	- 8,2	- 4,4	- 0,4	- 4,0	- 3,8	- 20,2	-
2018	- 3	- 7	- 42,2	- 20,9	- 19,9	- 4,9	- 15,1	- 1,0	- 14,2	- 11,6	- 8,4	- 3,2	- 2,6	- 7,0	-
2018 Juli	- 1	- 1	- 20,2	- 1,7	- 1,7	- 0,1	- 1,6	+ 0,0	- 12,2	- 9,7	- 8,4	- 1,3	- 2,5	- 6,4	-
Aug.	-	-	- 3,4	- 6,0	- 5,7	- 3,3	- 2,4	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,4	-
Sept.	- 1	- 1	- 1,3	- 1,7	- 1,5	- 1,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	- 0,4	-
Okt.	- 1	- 1	- 2,1	- 3,8	- 3,6	- 0,3	- 3,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,7	- 0,2	- 0,6	+ 0,7	+ 1,6	-
Nov.	-	-	- 3,8	- 1,0	- 1,1	+ 0,9	- 2,0	+ 0,1	- 2,4	- 3,4	+ 0,1	- 3,4	+ 1,0	- 0,4	-
Dez.	-	- 2	- 2,2	+ 0,4	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,1	- 0,3	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,8	- 1,3	- 2,4	-
2019 Jan.	- 1	- 1	- 2,2	- 2,1	- 2,5	- 2,0	- 0,5	+ 0,4	- 1,0	- 2,3	+ 0,1	- 2,4	+ 1,3	+ 0,8	-
Febr.	-	-	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,8	- 0,3	- 1,4	- 1,1	- 0,1	- 1,0	- 0,3	+ 0,7	-
März	-	-	+ 6,0	+ 2,8	+ 3,3	+ 0,2	+ 3,0	- 0,5	+ 6,5	+ 5,3	- 0,1	+ 5,4	+ 1,2	- 3,3	-

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslands-töchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite										Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit			
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)				ausländische Nichtbanken	insgesamt			darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands					
	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)		mittel- und langfristige						insgesamt				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													Auslandsfilialen				
1 136,5	800,9	424,9	376,0	335,6	15,4	11,8	3,6	320,2	100,6	51,2	585,1	481,0	2016				
1 000,3	682,5	372,8	309,7	317,8	16,0	14,1	1,9	301,8	97,0	51,9	498,6	399,2	2017				
897,1	607,2	428,8	178,4	290,0	11,4	9,7	1,8	278,5	91,2	54,0	358,9	302,6	2018				
973,0	658,6	407,0	251,7	314,4	12,4	10,9	1,5	301,9	109,6	51,7	399,0	347,1	2018 Juni				
972,2	662,1	405,8	256,3	310,1	10,8	9,3	1,5	299,3	101,5	53,1	396,5	323,8	Juli				
957,3	651,9	404,6	247,4	305,3	10,4	8,8	1,5	295,0	108,1	53,2	382,8	325,2	Aug.				
964,0	648,5	417,8	230,7	315,4	10,8	9,3	1,5	304,6	101,5	53,5	375,2	313,0	Sept.				
938,4	608,2	400,9	207,3	330,2	8,8	7,3	1,5	321,4	100,2	53,9	394,7	330,9	Okt.				
931,9	611,9	392,8	219,1	319,9	13,1	11,3	1,8	306,8	101,4	53,8	369,0	307,1	Nov.				
897,1	607,2	428,8	178,4	290,0	11,4	9,7	1,8	278,5	91,2	54,0	358,9	302,6	Dez.				
928,8	622,0	420,2	201,8	306,7	9,5	7,7	1,7	297,3	93,9	54,0	375,0	304,6	2019 Jan.				
952,3	635,2	419,8	215,4	317,1	11,8	9,9	1,8	305,4	97,2	54,2	354,1	287,1	Febr.				
981,9	664,9	448,7	216,2	317,1	11,4	9,7	1,8	305,6	98,2	53,7	364,4	302,3	März				
Veränderungen *)													Auslandstöchter				
- 97,3	- 80,7	- 52,1	- 28,6	- 16,7	+	0,6	+	2,3	- 1,7	- 17,3	+	5,2	+	0,8	- 86,5	- 58,1	2017
- 113,1	- 84,7	+ 56,0	- 140,8	- 28,3	-	4,6	-	4,4	- 0,2	- 23,8	-	9,4	+	2,0	- 139,7	- 105,7	2018
+ 0,6	+ 4,7	- 1,2	+ 6,0	- 4,1	-	1,6	-	1,6	- 0,0	- 2,6	-	7,5	+	1,3	- 2,6	- 22,3	2018 Juli
- 16,4	- 11,5	- 1,2	- 10,3	- 4,8	-	0,5	-	0,5	+ 0,0	- 4,4	+	6,1	+	0,1	- 13,6	+ 0,4	Aug.
+ 5,7	- 4,3	+ 13,2	- 17,6	+ 10,0	+	0,4	+	0,4	+ 0,0	+ 9,5	-	7,1	+	0,4	- 7,7	- 13,1	Sept.
- 29,3	- 43,9	- 16,9	- 26,9	+ 14,6	-	2,0	-	2,0	-	+ 16,6	-	2,9	+	0,4	+ 19,5	+ 15,0	Okt.
- 5,9	+ 4,3	- 8,0	+ 12,3	- 10,2	+	4,3	+	4,0	+ 0,3	- 14,5	+	1,4	-	0,1	- 25,7	- 23,3	Nov.
- 33,9	- 4,0	+ 36,0	- 40,0	- 29,9	-	1,7	-	1,6	- 0,1	- 28,2	-	9,8	+	0,1	- 10,1	- 3,7	Dez.
+ 31,7	+ 14,9	- 8,6	+ 23,5	+ 16,8	-	2,0	-	1,9	- 0,0	+ 18,7	+	2,7	-	0,0	+ 16,1	+ 2,0	2019 Jan.
+ 22,7	+ 12,4	- 0,4	+ 12,8	+ 10,3	+	2,3	+	2,2	+ 0,1	+ 8,0	+	3,0	+	0,2	- 20,9	- 17,5	Febr.
+ 27,3	+ 27,4	+ 28,8	- 1,5	- 0,1	-	0,3	-	0,3	- 0,0	+ 0,2	+	1,0	-	0,5	+ 10,3	+ 15,3	März
247,0	134,3	71,8	62,5	112,7	12,2	6,7	5,5	100,5	13,6	23,8	36,0	-	2016				
207,1	96,3	49,8	46,5	110,8	12,0	6,2	5,8	98,8	13,0	24,2	32,3	-	2017				
171,5	71,6	36,1	35,5	100,0	9,1	6,4	2,7	90,8	14,3	22,4	29,0	-	2018				
202,6	95,4	50,9	44,5	107,2	12,1	6,1	6,0	95,1	12,7	23,8	30,0	-	2018 Juni				
184,1	77,4	40,3	37,2	106,7	12,3	6,3	5,9	94,4	12,7	22,9	28,8	-	Juli				
181,4	78,7	40,2	38,5	102,8	9,5	5,6	3,8	93,3	12,7	22,9	28,7	-	Aug.				
178,9	75,0	37,8	37,3	103,9	10,1	6,1	3,9	93,8	13,9	22,8	29,2	-	Sept.				
175,5	73,4	36,5	36,8	102,1	9,6	6,0	3,6	92,6	14,1	22,8	31,3	-	Okt.				
172,2	72,6	35,7	37,0	99,5	9,1	5,5	3,6	90,4	13,7	22,5	31,4	-	Nov.				
171,5	71,6	36,1	35,5	100,0	9,1	6,4	2,7	90,8	14,3	22,4	29,0	-	Dez.				
168,3	70,9	35,5	35,4	97,4	7,0	4,3	2,7	90,4	16,1	21,8	28,7	-	2019 Jan.				
168,3	69,6	35,4	34,2	98,7	7,9	5,2	2,7	90,8	16,1	21,8	29,8	-	Febr.				
174,4	75,1	37,8	37,3	99,3	7,5	4,8	2,7	91,7	16,5	21,8	33,4	-	März				
Veränderungen *)													Auslandstöchter				
- 32,8	- 33,7	- 22,0	- 11,8	+ 0,9	-	0,2	-	0,5	+ 0,3	+ 1,1	- 0,6	+	0,3	- 0,3	-	2017	
- 37,4	- 25,8	- 13,7	- 12,0	- 11,7	-	2,8	+	0,2	- 3,0	- 8,8	+	1,3	-	1,8	- 4,3	-	2018
- 18,2	- 17,8	- 10,6	- 7,2	- 0,4	+	0,2	+	0,2	- 0,0	- 0,6	-	0,0	-	0,9	- 1,1	-	2018 Juli
- 3,0	+ 1,1	- 0,1	+ 1,2	- 4,0	-	2,8	-	0,7	- 2,1	- 1,3	+ 0,0	+	0,0	- 0,5	-	Aug.	
- 2,8	- 3,8	- 2,4	- 1,4	+ 1,0	+	0,6	+	0,5	+ 0,1	+ 0,4	+	1,2	-	0,1	+ 0,4	-	Sept.
- 4,3	- 2,1	- 1,2	- 0,9	- 2,1	-	0,5	-	0,2	- 0,3	- 1,6	+	0,2	+	0,0	+ 1,9	-	Okt.
- 3,2	- 0,7	- 0,8	+ 0,2	- 2,5	-	0,4	-	0,4	- 0,0	- 2,1	-	0,4	+	0,3	+ 0,1	-	Nov.
- 0,3	- 0,9	+ 0,4	- 1,3	+ 0,6	+	0,0	+	0,9	- 0,9	+ 0,6	+	0,6	-	0,1	- 2,4	-	Dez.
- 3,2	- 0,6	- 0,6	- 0,0	- 2,5	-	2,1	-	2,1	-	+ 0,4	+	1,8	-	0,6	- 0,3	-	2019 Jan.
- 0,3	- 1,4	- 0,1	- 1,3	+ 1,1	+	0,9	+	0,9	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	-	0,0	+	1,0	-	Febr.
+ 5,6	+ 5,3	+ 2,4	+ 2,8	+ 0,3	-	0,4	-	0,3	- 0,0	+ 0,7	+	0,4	+	0,0	- 0,0	-	März

zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuld-

verschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2012	10 648,6	106,5	106,0	489,0	383,0	0,0
2013	10 385,9	103,9	103,4	248,1	144,8	0,0
2014	10 677,3	106,8	106,3	236,3	130,1	0,0
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019 April p)	12 922,4	129,2	128,8	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...
Juni p)	...	...	...	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2012	2 874 716	27,0	28 747	28 567	158 174	129 607	1
2013	2 743 933	26,4	27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019 April p)	3 588 173	27,8	35 882	35 729	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...	...
Juni p)	3 687 704	...	36 877	36 724	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2012 3)	5 388	4 696	2 477	9 626	4 886	248	1 247
2013	5 189	4 705	1 437	9 306	5 123	239	1 263
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 375	216	1 312
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019 April	7 551	5 159	2 896	11 609	6 723	98	1 693
Mai	...	...	...	...	...	...	...
Juni	7 768	5 379	3 038	11 866	6 789	91	1 793

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2012	1 734 716	2 451	440 306	602 834	94 453
2013	1 795 844	2 213	255 006	600 702	90 159
2014	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019 April	2 504 513	1 338	396 918	579 681	105 717
Mai	...	...	...	...	...
Juni	2 551 214	1 569	438 879	582 485	113 552

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz				Festsatz	Mindest- bietungs- satz	
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75	2015 9. Dez.	–0,30	0,05	–	0,30
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	2016 16. März	–0,40	0,00	–	0,25
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75					
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00					
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00					
11. März	0,50	1,50	–	2,50					
8. April	0,25	1,25	–	2,25					
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75					

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12
2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	–0,13
1. Juli	1,13	1. Juli	–0,38
2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	–0,63
1. Juli	1,17	1. Juli	–0,73
2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	–0,83
1. Juli	1,95	2016 1. Juli	–0,88
2007 1. Jan.	2,70		
1. Juli	3,19		
2008 1. Jan.	3,32		
1. Juli	3,19		

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren *)

Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		Laufzeit
		Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Gutschriftstag	Mio €	% p.a.				Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte						
2019 15. Mai	5 399	5 399	0,00	–	–	7
22. Mai	4 921	4 921	0,00	–	–	7
29. Mai	6 128	6 128	0,00	–	–	7
5. Juni	5 276	5 276	0,00	–	–	7
12. Juni	5 975	5 975	0,00	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte						
2019 28. März	1 072	1 072	2) ...	–	–	91
25. April	860	860	2) ...	–	–	98
30. Mai	1 399	1 399	2) ...	–	–	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

4. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EURIBOR 2)					
	EONIA 1)	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2018 Nov.	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,32	– 0,26	– 0,15
Dez.	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,31	– 0,24	– 0,13
2019 Jan.	– 0,37	– 0,38	– 0,37	– 0,31	– 0,24	– 0,12
Febr.	– 0,37	– 0,37	– 0,37	– 0,31	– 0,23	– 0,11
März	– 0,37	– 0,38	– 0,37	– 0,31	– 0,23	– 0,11
April	– 0,37	– 0,38	– 0,37	– 0,31	– 0,23	– 0,11
Mai	– 0,37	– 0,38	– 0,37	– 0,31	– 0,24	– 0,13

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Umstimmigkeiten des EONIA Satzes und der EURIBOR Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average; Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze

nach der Zinsmethode act 360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 2 Euro Interbank Offered Rate; Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act 360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 April	0,27	64 883	1,29	216 237	0,04	69 677	0,99	26 913
Mai	0,27	64 743	1,28	216 238	0,06	68 665	0,97	26 848
Juni	0,26	64 554	1,27	216 143	0,03	68 825	0,94	26 966
Juli	0,26	64 623	1,26	215 907	0,03	67 013	0,93	26 859
Aug.	0,25	64 215	1,25	216 126	0,03	67 659	0,92	27 206
Sept.	0,24	63 849	1,25	216 273	0,03	66 871	0,90	27 188
Okt.	0,24	63 652	1,24	215 766	0,04	66 681	0,89	27 535
Nov.	0,24	62 369	1,23	215 502	0,03	68 118	0,88	28 176
Dez.	0,23	63 057	1,23	217 570	0,01	68 323	0,87	28 597
2019 Jan.	0,23	62 837	1,21	217 168	0,01	68 701	0,86	28 839
Febr.	0,23	62 576	1,20	217 250	0,01	69 389	0,85	28 815
März	0,23	62 652	1,20	217 159	0,02	67 395	0,85	29 229
April	0,22	62 253	1,19	216 952	0,02	67 114	0,84	28 899

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 April	2,32	3 933	1,93	25 480	2,60	1 157 212	6,99	48 590	3,79	89 131	3,90	312 321
Mai	2,31	4 024	1,93	25 609	2,58	1 162 731	7,04	48 209	3,76	84 759	3,89	312 220
Juni	2,27	4 139	1,92	25 721	2,56	1 169 692	7,03	48 827	3,74	85 404	3,88	311 756
Juli	2,27	4 217	1,90	25 586	2,54	1 174 210	7,00	48 360	3,75	85 994	3,86	312 593
Aug.	2,28	4 215	1,89	25 643	2,52	1 180 809	7,00	48 053	3,75	86 634	3,85	313 801
Sept.	2,27	4 306	1,89	26 196	2,50	1 186 420	7,00	49 160	3,74	86 205	3,85	313 297
Okt.	2,25	4 311	1,87	26 171	2,48	1 191 048	7,17	50 033	3,54	85 254	3,83	313 604
Nov.	2,25	4 299	1,87	26 265	2,46	1 196 579	7,01	49 658	3,53	85 715	3,83	314 344
Dez.	2,27	4 242	1,86	26 203	2,44	1 199 525	7,10	51 196	3,53	85 387	3,81	312 896
2019 Jan.	2,27	4 379	1,85	25 867	2,42	1 200 982	7,19	49 709	3,52	85 499	3,79	314 143
Febr.	2,28	4 300	1,85	25 861	2,41	1 204 756	7,17	49 608	3,51	85 678	3,78	314 960
März	2,27	4 424	1,85	25 905	2,39	1 210 350	7,16	49 935	3,50	86 453	3,78	314 929
April	2,26	4 418	1,79	25 875	2,37	1 218 777	7,04	50 057	3,49	86 871	3,77	313 014

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 April	2,33	145 705	1,86	140 823	2,16	675 236
Mai	2,26	149 325	1,78	138 956	2,15	678 530
Juni	2,29	149 189	1,76	140 052	2,13	680 131
Juli	2,20	148 897	1,74	142 697	2,12	684 893
Aug.	2,22	148 026	1,74	144 021	2,11	688 709
Sept.	2,22	150 891	1,74	144 942	2,10	691 969
Okt.	2,21	147 714	1,73	147 743	2,08	696 222
Nov.	2,20	148 399	1,72	151 603	2,07	702 286
Dez.	2,24	146 721	1,72	150 727	2,06	703 722
2019 Jan.	2,22	151 176	1,70	152 824	2,04	707 410
Febr.	2,22	154 912	1,70	154 061	2,03	712 194
März	2,21	159 432	1,69	155 413	2,02	713 389
April	2,20	157 452	1,66	159 380	2,00	716 672

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Geld- und Kapitalmärkte / Zinssätze und Renditen / Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. — **o** Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47*).

sätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47*).

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte													
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)					
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten			
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
Erhebungszeitraum													
2018 April	0,02	1 347 466	0,31	4 240	0,32	552	0,60	712	0,17	538 787	0,26	40 559	
Mai	0,02	1 360 605	0,36	4 235	0,42	446	0,62	587	0,16	538 616	0,27	40 277	
Juni	0,02	1 370 363	0,30	4 294	0,51	597	0,66	737	0,16	538 165	0,26	39 811	
Juli	0,02	1 375 299	0,27	5 005	0,40	626	0,63	693	0,16	537 703	0,26	39 331	
Aug.	0,01	1 383 683	0,30	5 135	0,43	516	0,67	677	0,15	537 459	0,26	38 903	
Sept.	0,01	1 391 356	0,31	4 831	0,40	476	0,64	645	0,15	537 477	0,25	38 579	
Okt.	0,01	1 399 998	0,28	4 853	0,38	772	0,70	803	0,15	537 728	0,25	38 051	
Nov.	0,02	1 425 632	0,30	4 599	0,39	752	0,65	752	0,15	538 222	0,25	37 420	
Dez.	0,02	1 432 861	0,28	5 439	0,26	642	0,65	702	0,14	540 271	0,25	37 155	
2019 Jan.	0,02	1 432 335	0,28	6 375	0,44	603	0,69	1 074	0,14	540 608	0,24	36 693	
Febr.	0,02	1 446 689	0,29	5 693	0,45	619	0,68	1 032	0,13	541 529	0,24	36 726	
März	0,01	1 451 707	0,29	5 595	0,34	837	0,73	978	0,13	543 711	0,25	37 036	
April	0,01	1 464 108	0,29	5 357	0,33	485	0,72	868	0,14	543 806	0,25	37 198	

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Erhebungszeitraum								
2018 April	- 0,03	430 412	- 0,11	8 954	0,06	314	0,35	815
Mai	- 0,03	440 268	- 0,04	9 576	0,11	490	0,34	587
Juni	- 0,03	424 633	- 0,10	11 185	0,06	240	0,23	447
Juli	- 0,02	429 934	- 0,13	11 466	0,08	354	0,29	754
Aug.	- 0,02	436 893	- 0,06	10 147	0,07	303	0,46	723
Sept.	- 0,02	433 078	- 0,10	9 835	0,07	347	0,23	375
Okt.	- 0,03	445 427	- 0,07	12 291	0,17	518	0,66	891
Nov.	- 0,03	448 301	- 0,08	12 192	0,13	376	0,78	1 035
Dez.	- 0,03	445 954	- 0,07	15 012	0,14	308	0,55	1 109
2019 Jan.	- 0,03	443 971	0,01	16 527	0,08	549	0,40	545
Febr.	- 0,03	439 934	0,02	15 774	0,11	277	0,31	238
März	- 0,03	443 524	0,01	15 807	0,07	389	0,65	299
April	- 0,03	451 657	0,01	14 136	0,09	374	0,34	278

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
insgesamt (einschl. Kosten)		insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungszeitraum	effektiver Jahreszinssatz 10) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2018 April	5,66	5,64	9 413	7,17	1 772	6,14	290	4,27	3 912	6,64	5 211
Mai	5,87	5,85	9 002	7,40	1 846	6,12	292	4,42	3 737	6,91	4 973
Juni	5,87	5,85	9 052	7,39	1 870	6,25	279	4,39	3 737	6,92	5 036
Juli	6,02	6,00	9 543	7,42	2 140	6,64	312	4,57	3 715	6,93	5 516
Aug.	6,08	6,02	9 242	7,44	1 938	7,95	395	4,59	3 702	6,91	5 145
Sept.	5,96	5,91	8 166	7,33	1 629	8,14	372	4,41	3 239	6,79	4 555
Okt.	6,06	5,99	8 915	7,34	1 797	7,68	421	4,60	3 527	6,83	4 967
Nov.	5,84	5,83	8 668	7,19	1 694	7,21	489	4,40	3 599	6,80	4 580
Dez.	5,80	5,81	6 514	7,04	1 133	7,58	518	4,45	2 820	6,72	3 176
2019 Jan.	5,98	5,98	9 985	7,13	2 196	8,08	544	4,53	3 696	6,72	5 745
Febr.	5,80	5,83	9 354	6,98	1 934	7,98	486	4,44	3 556	6,55	5 312
März	5,73	5,72	9 868	6,88	1 765	8,48	528	4,25	3 929	6,52	5 411
April	5,83	5,76	9 830	6,86	1 767	8,44	504	4,36	3 762	6,47	5 564

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das be-

deutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldezeitraums bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
Kredite an private Haushalte										
2018 April	2,12	5 995	2,02	1 826	1,95	2 612	2,65	1 008	2,09	2 375
Mai	2,04	5 257	1,84	1 476	1,87	2 165	2,48	737	2,07	2 355
Juni	2,06	6 370	1,93	1 713	1,87	2 607	2,58	903	2,07	2 860
Juli	2,06	6 380	1,88	2 123	1,94	2 532	2,35	910	2,08	2 938
Aug.	2,07	5 365	1,83	1 452	1,99	2 124	2,51	756	2,00	2 485
Sept.	2,08	4 952	1,76	1 425	1,98	2 265	2,51	634	2,05	2 053
Okt.	2,11	5 549	1,84	1 952	2,01	2 413	2,48	810	2,08	2 326
Nov.	1,96	5 394	1,75	1 743	1,76	2 263	2,51	720	1,98	2 411
Dez.	1,89	5 777	1,79	1 716	1,76	2 554	2,42	717	1,87	2 506
2019 Jan.	1,96	5 889	1,84	2 160	1,81	2 541	2,39	860	1,96	2 488
Febr.	1,99	4 707	1,78	1 409	1,82	2 095	2,59	661	1,96	1 951
März	1,90	5 598	1,77	1 515	1,68	2 497	2,51	772	1,92	2 329
April	2,01	5 684	1,88	1 734	2,01	2 214	2,46	815	1,86	2 655
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2018 April	2,18	4 204	.	.	2,05	1 850	2,75	793	2,04	1 561
Mai	2,11	3 558	.	.	2,09	1 373	2,50	560	2,00	1 625
Juni	2,07	4 528	.	.	1,92	1 869	2,58	692	2,02	1 967
Juli	2,13	4 266	.	.	2,09	1 755	2,46	647	2,05	1 864
Aug.	2,13	3 553	.	.	2,12	1 431	2,56	563	1,98	1 559
Sept.	2,04	3 403	.	.	1,91	1 586	2,52	491	2,02	1 326
Okt.	2,11	3 858	.	.	2,04	1 691	2,49	597	2,04	1 570
Nov.	1,96	3 869	.	.	1,81	1 526	2,50	561	1,93	1 782
Dez.	1,96	4 139	.	.	1,94	1 777	2,42	546	1,83	1 816
2019 Jan.	2,00	4 236	.	.	1,94	1 774	2,46	640	1,89	1 822
Febr.	2,02	3 331	.	.	1,94	1 502	2,61	504	1,89	1 325
März	1,99	3 895	.	.	1,95	1 539	2,53	580	1,86	1 776
April	2,04	3 962	.	.	2,09	1 654	2,46	619	1,83	1 689

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2018 April	1,94	1,89	21 351	1,92	4 645	2,09	2 369	1,72	1 895	1,77	7 418	1,96	9 669
Mai	1,96	1,91	19 514	1,97	3 803	2,09	2 193	1,74	1 735	1,77	6 847	2,00	8 739
Juni	1,95	1,90	21 464	1,98	4 691	2,07	3 226	1,76	1 882	1,75	6 771	1,97	9 585
Juli	1,94	1,88	22 177	1,94	4 907	2,16	2 675	1,74	1 994	1,73	7 666	1,95	9 842
Aug.	1,93	1,87	20 493	1,96	3 401	2,13	2 337	1,70	1 753	1,71	6 974	1,97	9 429
Sept.	1,92	1,86	17 864	1,96	3 046	2,11	1 973	1,71	1 544	1,69	5 923	1,94	8 424
Okt.	1,91	1,86	21 275	1,94	4 124	2,08	2 443	1,68	1 884	1,71	7 669	1,97	9 279
Nov.	1,94	1,88	20 357	1,94	3 423	2,02	2 313	1,74	1 779	1,72	6 738	1,98	9 527
Dez.	1,90	1,85	17 630	1,89	3 168	2,02	2 113	1,71	1 519	1,70	6 088	1,94	7 910
2019 Jan.	1,92	1,86	20 907	1,93	4 619	2,09	2 475	1,69	1 962	1,70	7 080	1,95	9 390
Febr.	1,84	1,78	19 352	1,84	3 469	2,04	2 163	1,65	1 749	1,63	6 344	1,85	9 095
März	1,80	1,74	21 335	1,83	3 606	2,04	2 413	1,64	1 755	1,59	6 884	1,79	10 283
April	1,72	1,67	23 105	1,76	4 326	2,04	2 570	1,48	2 074	1,53	7 760	1,72	10 701
darunter: besicherte Kredite 11)													
2018 April	.	1,82	9 782	.	.	2,08	866	1,55	907	1,71	3 606	1,91	4 403
Mai	.	1,84	8 392	.	.	2,02	733	1,55	834	1,71	3 043	1,96	3 782
Juni	.	1,83	9 040	.	.	2,00	1 087	1,61	901	1,71	3 025	1,94	4 027
Juli	.	1,83	9 622	.	.	2,06	914	1,60	960	1,69	3 575	1,94	4 173
Aug.	.	1,82	8 424	.	.	2,02	807	1,54	792	1,65	2 911	1,96	3 914
Sept.	.	1,82	7 495	.	.	2,13	664	1,51	715	1,65	2 604	1,95	3 512
Okt.	.	1,81	9 201	.	.	1,98	880	1,51	846	1,67	3 351	1,96	4 124
Nov.	.	1,83	8 504	.	.	1,95	750	1,53	771	1,67	2 910	1,98	4 073
Dez.	.	1,79	7 242	.	.	2,02	694	1,49	670	1,64	2 592	1,93	3 286
2019 Jan.	.	1,81	9 238	.	.	2,04	922	1,50	948	1,65	3 196	1,96	4 172
Febr.	.	1,72	8 040	.	.	2,07	682	1,45	859	1,56	2 709	1,84	3 790
März	.	1,68	8 615	.	.	2,06	732	1,43	768	1,51	2 924	1,77	4 191
April	.	1,63	9 886	.	.	2,02	933	1,40	986	1,47	3 469	1,71	4 498

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*; Anmerkung 11 s. S. 47*.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter			
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 April	8,29	39 308	8,35	31 176	14,85	4 408	3,29	72 449	3,30	72 100		
Mai	8,29	39 115	8,38	30 991	14,79	4 376	3,35	71 010	3,37	70 690		
Juni	8,26	39 717	8,34	31 627	14,77	4 370	3,30	74 485	3,32	74 136		
Juli	8,19	39 373	8,29	31 035	14,74	4 430	3,25	73 268	3,26	72 921		
Aug.	8,20	39 040	8,27	30 862	14,73	4 390	3,21	72 775	3,23	72 415		
Sept.	8,18	40 096	8,27	31 781	14,79	4 421	3,18	76 148	3,19	75 723		
Okt.	8,16	39 591	8,24	31 353	14,79	4 366	3,13	74 312	3,15	73 892		
Nov.	7,88	40 395	7,93	31 901	14,77	4 429	3,11	74 306	3,13	73 881		
Dez.	7,86	41 799	7,96	32 782	14,75	4 585	3,14	73 787	3,16	73 380		
2019 Jan.	8,01	40 499	7,96	32 586	14,78	4 389	3,09	76 006	3,10	75 622		
Febr.	7,99	40 394	7,99	32 324	14,76	4 384	3,09	78 104	3,10	77 717		
März	7,98	40 531	7,97	32 533	14,75	4 355	3,06	80 843	3,07	80 447		
April	7,78	40 783	7,93	31 833	14,75	4 416	3,05	78 727	3,06	78 335		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt																
2018 April	1,39	65 864	1,46	18 840	2,44	8 704	2,54	1 749	1,94	1 527	1,04	43 667	1,64	2 828	1,73	7 389
Mai	1,20	72 958	1,36	17 150	2,31	9 732	2,40	1 395	1,95	1 290	0,85	51 023	1,59	2 988	1,73	6 530
Juni	1,31	84 383	1,42	24 657	2,24	11 612	2,44	1 531	1,97	1 470	0,97	55 948	1,64	3 981	1,73	9 841
Juli	1,19	81 709	1,41	22 096	2,09	10 235	2,41	1 466	1,93	1 578	0,85	55 149	1,53	3 956	1,74	9 325
Aug.	1,18	66 072	1,41	16 124	2,05	9 274	2,44	1 316	1,86	1 311	0,85	44 950	1,73	2 130	1,64	7 091
Sept.	1,26	76 448	1,40	22 010	2,04	9 668	2,49	1 315	1,94	1 180	0,98	53 010	1,78	3 023	1,66	8 252
Okt.	1,28	78 085	1,39	21 850	2,04	10 699	2,50	1 580	1,92	1 403	0,98	52 918	1,64	3 158	1,72	8 327
Nov.	1,27	74 844	1,47	18 178	2,05	9 884	2,46	1 578	1,91	1 400	0,96	50 045	1,80	3 422	1,63	8 515
Dez.	1,29	96 525	1,46	25 307	2,06	10 205	2,40	1 480	1,85	1 434	1,02	62 907	1,72	5 156	1,60	15 343
2019 Jan.	1,24	74 566	1,42	20 900	2,01	10 992	2,43	1 491	1,94	1 376	0,96	50 703	1,46	2 676	1,58	7 328
Febr.	1,25	65 642	1,46	16 418	2,04	9 918	2,51	1 338	1,86	1 136	0,97	43 885	1,37	3 016	1,56	6 349
März	1,29	77 548	1,41	22 154	2,05	11 060	2,56	1 534	1,85	1 391	1,05	52 989	1,49	2 834	1,43	7 740
April	1,21	81 702	1,38	21 673	2,10	10 282	2,46	1 606	1,76	1 464	0,95	55 310	1,26	3 354	1,44	9 686
darunter: besicherte Kredite 11)																
2018 April	1,57	8 174	.	.	1,91	620	2,50	152	1,83	434	1,26	4 155	2,07	764	1,77	2 049
Mai	1,61	7 425	.	.	1,93	540	2,47	158	1,77	354	1,38	4 223	1,82	639	1,92	1 511
Juni	1,68	12 565	.	.	1,88	647	2,60	182	1,82	380	1,42	7 324	2,60	1 202	1,83	2 830
Juli	1,55	9 982	.	.	1,95	707	2,74	155	1,81	468	1,25	5 263	1,81	1 205	1,85	2 184
Aug.	1,56	7 174	.	.	2,10	507	2,74	151	1,76	302	1,32	4 296	2,50	348	1,68	1 570
Sept.	1,56	10 319	.	.	1,89	576	2,57	124	1,83	309	1,33	6 391	2,52	646	1,79	2 273
Okt.	1,55	9 237	.	.	1,96	640	2,64	138	1,84	376	1,32	5 296	1,77	627	1,80	2 160
Nov.	1,61	9 181	.	.	1,96	528	2,64	140	1,79	379	1,41	5 283	2,15	824	1,72	2 027
Dez.	1,50	16 695	.	.	1,90	607	2,55	122	1,68	411	1,37	8 845	2,04	1 266	1,51	5 444
2019 Jan.	1,42	9 732	.	.	1,83	630	2,46	149	1,84	429	1,20	5 503	1,90	464	1,57	2 557
Febr.	1,42	7 982	.	.	1,90	485	2,59	151	1,70	323	1,23	4 383	1,46	648	1,56	1 992
März	1,49	11 158	.	.	1,87	508	2,65	144	1,78	388	1,40	7 357	1,71	520	1,53	2 241
April	1,39	10 595	.	.	1,81	620	2,43	162	1,60	417	1,25	5 977	1,95	533	1,41	2 886

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*. **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzah-

lung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Betragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Schuldver- schreibungen	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2016 3.Vj.	2 219,9	378,7	397,3	387,3	280,2	613,9	5,3	46,1	31,4	79,9
4.Vj.	2 189,4	361,5	371,0	374,6	308,6	623,2	3,3	44,1	32,4	70,6
2017 1.Vj.	2 189,7	355,4	377,5	367,7	297,7	635,8	2,8	50,4	32,5	69,7
2.Vj.	2 178,4	344,0	378,9	365,2	302,0	643,8	3,1	49,1	32,6	59,6
3.Vj.	2 188,1	331,2	386,1	371,0	305,6	650,5	3,1	49,5	32,7	58,4
4.Vj.	2 212,2	320,9	387,0	354,3	336,1	671,3	2,9	48,2	34,3	57,3
2018 1.Vj.	2 217,9	344,3	394,6	327,1	343,3	663,1	2,3	50,7	33,9	58,5
2.Vj.	2 226,3	347,5	400,2	320,1	347,1	668,0	2,2	53,6	34,1	53,6
3.Vj.	2 224,8	327,3	401,2	328,7	350,5	675,0	2,0	52,9	35,7	51,6
4.Vj.	2 213,4	318,2	400,4	330,4	349,8	665,8	2,0	55,4	36,8	54,6
Lebensversicherung										
2016 3.Vj.	1 247,0	242,9	203,0	241,2	47,0	445,8	4,0	10,2	18,7	34,0
4.Vj.	1 197,3	231,3	182,7	223,0	50,7	456,9	2,1	9,6	19,1	21,9
2017 1.Vj.	1 170,5	223,8	185,3	217,2	37,2	462,6	1,8	8,2	19,1	15,3
2.Vj.	1 172,8	215,7	189,5	217,6	38,6	467,1	2,0	8,0	19,1	15,3
3.Vj.	1 177,5	207,6	193,6	220,6	38,4	472,5	1,9	7,9	19,1	16,0
4.Vj.	1 193,2	199,2	192,4	226,1	41,4	487,8	1,8	8,6	20,0	16,0
2018 1.Vj.	1 187,6	213,0	199,0	207,0	43,1	480,9	1,2	8,5	19,4	15,5
2.Vj.	1 195,2	216,2	202,0	201,1	46,3	486,1	1,1	8,8	19,5	14,2
3.Vj.	1 194,1	201,0	202,2	209,8	47,4	491,2	1,0	8,8	19,3	13,4
4.Vj.	1 185,3	194,5	200,1	208,5	50,4	484,7	1,0	11,6	20,3	14,3
Nicht-Lebensversicherung										
2016 3.Vj.	592,3	123,8	103,2	93,6	50,8	154,4	0,5	28,5	8,6	28,8
4.Vj.	583,5	118,9	98,6	91,8	56,8	152,0	0,5	26,8	9,0	29,0
2017 1.Vj.	606,7	120,3	102,5	92,1	56,9	157,3	0,3	34,1	9,1	34,2
2.Vj.	603,7	116,8	103,9	91,2	58,5	160,4	0,4	33,3	9,1	30,1
3.Vj.	603,1	111,9	106,2	92,9	58,6	162,9	0,4	32,5	9,2	28,4
4.Vj.	606,7	111,6	108,1	82,2	70,8	165,9	0,4	31,4	9,7	26,5
2018 1.Vj.	623,1	120,1	112,5	75,1	72,3	166,9	0,3	34,6	9,8	31,4
2.Vj.	621,6	120,0	115,3	72,9	73,4	167,4	0,3	35,6	9,8	27,0
3.Vj.	618,0	116,2	115,6	72,9	74,4	168,8	0,2	34,9	9,8	25,1
4.Vj.	616,2	113,7	117,4	73,7	73,9	167,5	0,2	33,4	10,8	25,5
Rückversicherung 3)										
2016 3.Vj.	380,7	12,0	91,0	52,5	182,3	13,8	0,8	7,3	4,0	17,0
4.Vj.	408,6	11,3	89,7	59,7	201,0	14,3	0,7	7,7	4,3	19,7
2017 1.Vj.	412,5	11,4	89,8	58,4	203,6	15,9	0,8	8,1	4,3	20,2
2.Vj.	401,9	11,6	85,5	56,5	204,8	16,3	0,8	7,9	4,4	14,2
3.Vj.	407,5	11,7	86,3	57,5	208,6	15,1	0,9	9,2	4,4	13,9
4.Vj.	412,3	10,2	86,5	45,9	223,9	17,6	0,7	8,2	4,7	14,7
2018 1.Vj.	407,2	11,2	83,1	45,0	227,8	15,3	0,8	7,6	4,8	11,6
2.Vj.	409,5	11,3	82,9	46,1	227,4	14,6	0,8	9,1	4,8	12,4
3.Vj.	412,7	10,0	83,4	46,0	228,7	14,9	0,8	9,3	6,6	13,1
4.Vj.	412,0	10,1	82,9	48,2	225,5	13,7	0,7	10,3	5,7	14,8
Pensionseinrichtungen 4)										
2016 3.Vj.	608,0	107,7	63,5	29,3	19,1	326,2	-	6,3	35,4	20,5
4.Vj.	609,6	106,4	61,1	29,7	19,9	328,1	-	6,7	37,0	20,8
2017 1.Vj.	617,0	103,4	60,3	30,1	20,3	337,7	-	6,7	37,5	20,9
2.Vj.	624,5	102,7	60,6	30,3	20,7	344,3	-	6,8	38,1	21,1
3.Vj.	633,7	100,6	61,7	30,3	21,2	353,1	-	7,0	38,6	21,3
4.Vj.	645,5	96,0	63,5	30,6	21,6	364,5	-	7,1	40,3	21,8
2018 1.Vj.	646,8	94,8	63,1	31,0	22,0	366,1	-	7,2	40,6	21,9
2.Vj.	652,7	95,2	62,8	31,5	22,9	369,9	-	7,3	41,1	22,1
3.Vj.	656,4	92,0	62,6	31,6	23,3	376,3	-	7,3	41,5	21,9
4.Vj.	663,0	91,4	63,3	32,0	23,5	380,3	-	7,4	42,6	22,3

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II. Die Berechnung der Pensionseinrichtungen beruht auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen.
* Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. 1 Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 2 Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuld-

scheindarlehen und Namenspfandbriefe. 3 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 4 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres-bzw. Quartalsende	Versicherungstechnische Rückstellungen									
	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite 1)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Versicherungstechnische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen 5)
					Insgesamt	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen 2)	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2016 3.Vj.	2 219,9	30,7	73,7	383,0	1 579,4	1 396,9	182,5	1,5	151,5	–
4.Vj.	2 189,4	30,7	70,3	441,0	1 494,4	1 313,3	181,1	2,3	150,7	–
2017 1.Vj.	2 189,7	30,5	57,2	448,6	1 511,9	1 309,6	202,3	1,8	139,6	–
2.Vj.	2 178,4	28,6	57,0	450,8	1 505,5	1 308,5	197,0	2,1	134,3	–
3.Vj.	2 188,1	28,5	58,4	455,6	1 513,1	1 317,2	195,9	2,3	130,2	–
4.Vj.	2 212,2	28,3	62,6	466,0	1 521,6	1 334,2	187,4	2,2	131,6	–
2018 1.Vj.	2 217,9	28,0	61,9	460,5	1 538,9	1 333,5	205,4	1,5	127,1	–
2.Vj.	2 226,3	27,7	64,0	457,1	1 553,3	1 347,6	205,7	1,9	122,3	–
3.Vj.	2 224,8	27,5	65,1	462,6	1 545,0	1 343,7	201,4	2,0	122,5	–
4.Vj.	2 213,4	29,3	64,6	463,1	1 530,3	1 332,4	197,8	1,6	124,6	–
Lebensversicherung										
2016 3.Vj.	1 247,0	3,8	25,9	96,0	1 066,2	1 066,2	–	0,7	54,4	–
4.Vj.	1 197,3	4,1	25,0	116,3	993,7	993,7	–	1,2	56,9	–
2017 1.Vj.	1 170,5	4,1	12,5	116,3	991,8	991,8	–	0,9	44,8	–
2.Vj.	1 172,8	4,0	12,1	119,8	989,6	989,6	–	1,0	46,2	–
3.Vj.	1 177,5	4,1	12,3	121,5	994,0	994,0	–	1,1	44,5	–
4.Vj.	1 193,2	4,1	12,8	122,2	1 007,1	1 007,1	–	1,1	45,9	–
2018 1.Vj.	1 187,6	4,0	13,3	119,8	1 007,0	1 007,0	–	0,7	42,7	–
2.Vj.	1 195,2	4,1	13,0	119,6	1 017,0	1 017,0	–	0,8	40,8	–
3.Vj.	1 194,1	4,1	12,6	121,2	1 013,3	1 013,3	–	0,9	42,0	–
4.Vj.	1 185,3	4,1	15,2	122,7	1 000,7	1 000,7	–	0,5	42,2	–
Nicht-Lebensversicherung										
2016 3.Vj.	592,3	0,9	6,6	120,0	407,4	310,1	97,3	0,0	57,3	–
4.Vj.	583,5	1,1	6,3	130,4	390,1	300,5	89,7	0,2	55,4	–
2017 1.Vj.	606,7	1,1	7,3	134,1	409,0	300,8	108,2	0,1	55,1	–
2.Vj.	603,7	1,1	6,8	135,7	406,8	302,5	104,3	0,1	53,1	–
3.Vj.	603,1	1,1	6,9	137,5	406,8	305,8	101,1	0,1	50,7	–
4.Vj.	606,7	1,1	6,7	141,2	405,7	309,7	96,0	0,1	51,9	–
2018 1.Vj.	623,1	1,1	7,7	141,4	422,8	311,1	111,7	0,0	50,0	–
2.Vj.	621,6	1,1	8,1	140,6	424,5	314,3	110,2	0,1	47,2	–
3.Vj.	618,0	1,1	8,0	141,7	420,7	314,0	106,7	0,0	46,4	–
4.Vj.	616,2	1,0	8,3	140,3	416,6	315,5	101,0	0,0	50,0	–
Rückversicherung 3)										
2016 3.Vj.	380,7	26,0	41,3	167,0	105,8	20,5	85,3	0,8	39,8	–
4.Vj.	408,6	25,5	39,0	194,3	110,5	19,1	91,4	0,9	38,3	–
2017 1.Vj.	412,5	25,3	37,4	198,2	111,1	17,0	94,1	0,8	39,7	–
2.Vj.	401,9	23,5	38,1	195,2	109,1	16,4	92,6	1,1	35,0	–
3.Vj.	407,5	23,3	39,3	196,6	112,3	17,5	94,9	1,1	35,0	–
4.Vj.	412,3	23,1	43,1	202,6	108,8	17,4	91,4	1,0	33,8	–
2018 1.Vj.	407,2	22,9	40,8	199,3	109,0	15,4	93,7	0,8	34,4	–
2.Vj.	409,5	22,5	43,0	196,9	111,7	16,2	95,5	1,1	34,3	–
3.Vj.	412,7	22,4	44,4	199,7	111,0	16,4	94,7	1,1	34,1	–
4.Vj.	412,0	24,1	41,2	200,1	113,0	16,2	96,8	1,1	32,5	–
Pensionseinrichtungen 4)										
2016 3.Vj.	608,0	–	6,4	6,7	536,0	536,0	–	–	3,3	55,6
4.Vj.	609,6	–	6,8	6,9	546,0	546,0	–	–	2,4	47,5
2017 1.Vj.	617,0	–	6,9	7,0	552,9	552,9	–	–	2,5	47,8
2.Vj.	624,5	–	6,9	7,1	558,7	558,7	–	–	2,5	49,4
3.Vj.	633,7	–	6,9	7,2	565,2	565,2	–	–	2,5	51,9
4.Vj.	645,5	–	7,1	7,4	576,1	576,1	–	–	2,5	52,4
2018 1.Vj.	646,8	–	7,2	7,4	579,5	579,5	–	–	2,6	50,0
2.Vj.	652,7	–	7,3	7,5	585,7	585,7	–	–	2,6	49,6
3.Vj.	656,4	–	7,4	7,7	587,7	587,7	–	–	2,6	51,0
4.Vj.	663,0	–	7,6	7,8	597,2	597,2	–	–	2,6	47,8

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II. Die Berechnung der Pensionseinrichtungen beruht auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. 1 Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 2 Versicherungstechnische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. 3 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter

den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 4 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. 5 Das Eigenkapital entspricht der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen											
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					ausländische Schuldverschreibungen 3)	Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)						Inländer				
	zusammen	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Anleihen von Unter-nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent-lichen Hand		zu-sammen 4)	Kredit-institute einschließlich Bauspar-kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus-länder 7)		
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	26 762	96 476	123 238	244 560		
2008	76 490	66 139	45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	49 813	58 254		
2009	70 208	538	114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	68 536	19 945		
2010	146 620	1 212	7 621	24 044	17 635	147 831	92 682	103 271	172 986	53 938		
2011	33 649	13 575	46 796	850	59 521	20 075	23 876	94 793	36 805	57 525		
2012	51 813	21 419	98 820	8 701	86 103	73 231	3 767	42 017	3 573	55 581		
2013	15 969	101 616	117 187	153	15 415	85 645	16 409	25 778	54 895	32 379		
2014	64 775	31 962	47 404	1 330	16 776	96 737	50 408	12 124	74 484	14 366		
2015	33 024	36 010	65 778	26 762	3 006	69 034	116 493	66 330	61 657	83 471		
2016	69 745	27 429	19 177	18 265	10 012	42 316	164 603	58 012	35 113	94 856		
2017	53 710	11 563	1 096	7 112	3 356	42 147	141 177	71 454	51 620	87 470		
2018	56 664	16 630	33 251	12 433	29 055	40 034	102 442	24 417	59 529	45 778		
2018 Juni	13 186	12 897	10 982	2 030	115	289	6 121	7 009	6 353	19 307		
Juli	3 825	9 880	7 055	3 563	6 389	6 055	11 980	3 117	5 835	15 805		
Aug.	16 191	10 891	2 640	3 890	12 142	5 300	10 923	1 567	7 928	5 267		
Sept.	19 809	11 015	8 990	84	2 109	8 794	19 310	5 189	6 470	499		
Okt.	2 853	7 812	10 652	4 521	7 361	4 959	1 962	8 161	3 659	4 815		
Nov.	18 500	13 260	6 849	693	7 104	5 240	11 009	3 159	3 945	7 492		
Dez.	39 633	31 356	9 339	2 127	19 890	8 277	106	6 873	3 424	39 527		
2019 Jan.	34 314	20 326	8 377	1 319	10 630	13 988	9 297	1 486	9 511	25 018		
Febr.	25 646	13 718	16 833	2 035	5 150	11 928	12 638	7 239	7 383	13 008		
März	17 631	18 264	4 492	2 581	11 191	633	5 323	1 709	811	22 954		
April	13 280	18 294	8 318	5 092	15 069	5 014	2 236	8 015	1 283	11 044		

Mio €

Zeit	Aktien							
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)		Inländer			Ausländer 12)
				zu-sammen 10)	Kredit-institute 5)	übrige Sektoren 11)		
2007	5 009	10 053	15 062	62 308	6 702	55 606	57 299	
2008	29 452	11 326	40 778	2 743	23 079	25 822	32 195	
2009	35 980	23 962	12 018	30 496	8 335	38 831	5 485	
2010	37 767	20 049	17 718	36 406	7 340	29 066	1 360	
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	14 971	
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656	
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	5 345	2 851	
2014	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	26 747	449	
2015	44 165	7 668	36 497	34 437	5 421	39 858	9 728	
2016	31 881	4 409	27 472	30 525	5 143	35 668	1 356	
2017	50 410	15 570	34 840	48 773	7 031	41 742	1 637	
2018	61 212	16 188	45 024	50 020	11 184	61 204	11 192	
2018 Juni	8 677	6 593	2 084	8 537	2 250	6 287	140	
Juli	5 062	549	4 513	5 110	257	4 853	48	
Aug.	4 698	193	4 505	6 240	473	5 767	1 542	
Sept.	484	225	709	2 392	837	445	1 908	
Okt.	13 611	1 227	14 838	16 477	1 242	15 235	2 866	
Nov.	3 032	227	3 259	3 854	1 544	2 310	822	
Dez.	11 300	482	10 818	13 017	637	13 654	1 717	
2019 Jan.	4 206	671	3 535	5 804	55	5 859	1 598	
Febr.	634	122	512	1 500	436	1 936	866	
März	1 529	948	2 477	138	867	1 005	1 667	
April	4 719	243	4 476	5 548	360	5 908	829	

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktions-

werte. 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
Brutto-Absatz								
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 044	262 873
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 421
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 653	563 730
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 614	592 375
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2018 Sept.	86 951	56 321	4 237	560	41 454	10 070	4 764	25 867
Okt.	105 393	68 523	3 117	636	54 075	10 694	7 347	29 523
Nov.	92 380	53 292	3 214	39	39 121	10 918	5 917	33 171
Dez.	54 388	28 723	2 215	151	19 140	7 217	11 345	14 320
2019 Jan.	127 454	77 489	6 215	3 057	58 545	9 672	5 380	44 585
Febr.	123 547	81 698	5 742	1 909	57 017	17 030	5 091	36 758
März	116 190	65 908	1 768	741	50 411	12 988	7 155	43 128
April	100 795	64 464	2 078	92	53 880	8 414	6 941	29 390
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)								
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2018 Sept.	35 433	19 654	3 047	558	13 354	2 694	3 847	11 932
Okt.	24 646	9 564	2 567	636	3 609	2 751	4 924	10 158
Nov.	32 905	15 498	2 686	39	9 850	2 924	5 015	12 391
Dez.	16 845	5 192	1 542	20	1 905	1 725	8 650	3 003
2019 Jan.	46 309	24 508	5 786	750	15 779	2 194	4 264	17 538
Febr.	42 078	23 849	3 661	1 726	13 196	5 266	3 505	14 723
März	38 161	11 772	1 637	685	4 153	5 296	4 995	21 394
April	25 789	9 141	1 255	92	4 760	3 035	4 194	12 454
Netto-Absatz 5)								
2007	86 579	58 168	- 10 896	- 46 629	42 567	73 127	- 3 683	32 093
2008	119 472	8 517	15 052	- 65 773	25 165	34 074	82 653	28 302
2009	76 441	- 75 554	858	- 80 646	25 579	- 21 345	48 508	103 482
2010	21 566	- 87 646	- 3 754	- 63 368	28 296	- 48 822	23 748	85 464
2011	22 518	- 54 582	1 657	- 44 290	32 904	- 44 852	3 189	80 289
2012	- 85 298	- 100 198	- 4 177	- 41 660	- 3 259	- 51 099	6 401	21 298
2013	- 140 017	- 125 932	- 17 364	- 37 778	- 4 027	- 66 760	1 394	- 15 479
2014	- 34 020	- 56 899	- 6 313	- 23 856	- 862	- 25 869	10 497	12 383
2015	- 65 147	- 77 273	9 271	- 9 754	- 2 758	- 74 028	25 300	- 13 174
2016 3)	21 951	10 792	2 176	- 12 979	16 266	5 327	18 177	- 7 020
2017 3)	2 669	5 954	6 389	- 4 697	18 788	- 14 525	6 828	- 10 114
2018	2 758	26 648	19 814	- 6 564	18 850	- 5 453	9 738	- 33 630
2018 Sept.	11 957	8 528	2 319	42	5 728	438	714	2 715
Okt.	2 584	7 796	2 226	- 359	3 035	2 894	3 318	- 8 529
Nov.	13 993	3 367	1 184	- 662	1 476	1 370	574	11 200
Dez.	- 30 192	- 11 122	966	- 1 558	- 7 164	- 3 366	593	- 18 478
2019 Jan.	10 398	8 587	4 184	1 318	6 820	- 3 735	735	1 075
Febr.	16 523	17 671	2 937	0	9 033	5 702	2 320	3 468
März	13 397	3 874	- 910	- 280	5 369	- 306	1 676	7 847
April	- 14 225	- 6 856	987	- 1 177	- 5 347	- 1 319	4 151	- 11 521

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beihft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 77 ff. 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der

sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. 5 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand\$
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten\$	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581
2010	3 348 201	1 570 490	147 529	232 954	544 517	645 491	250 774	1 526 937
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1 414 349	145 007	147 070	574 163	548 109	220 456	1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2018 Sept.	3 104 917	1 194 119	156 711	54 018	672 715	310 674	311 376	1 599 422
Okt.	3 107 502	1 201 915	158 937	53 659	675 750	313 569	314 694	1 590 893
Nov.	3 121 495	1 205 282	160 121	52 996	677 226	314 938	314 120	1 602 093
Dez.	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019 Jan.	3 101 701	1 202 748	165 272	52 757	676 882	307 837	314 262	1 584 691
Febr.	3 118 224	1 220 419	168 209	52 757	685 915	313 538	316 582	1 581 223
März	3 131 621	1 224 293	167 299	52 477	691 284	313 232	318 258	1 589 070
April	3 117 396	1 217 437	168 287	51 300	685 937	311 913	322 409	1 577 550

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: April 2019

bis unter 2	981 220	442 268	45 586	16 886	274 031	105 764	65 050	473 903
2 bis unter 4	629 458	287 003	41 225	12 156	166 235	67 387	49 284	293 170
4 bis unter 6	509 425	203 347	38 971	7 976	108 991	47 409	48 292	257 787
6 bis unter 8	302 844	119 289	20 555	7 484	57 140	34 109	29 336	154 219
8 bis unter 10	240 309	83 212	15 658	4 415	44 450	18 689	18 034	139 063
10 bis unter 15	119 568	31 725	3 915	563	14 463	12 784	27 076	60 767
15 bis unter 20	84 483	19 821	996	1 373	14 057	3 394	7 023	57 639
20 und darüber	250 088	30 774	1 379	448	6 569	22 378	78 313	141 001

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten. 3 Gerechnet vom Berichtsmo-

nat bis zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)	
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, GmbH-An-teilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform		Kapitalherabsetzung und Auflösung
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	682	1 847	1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	428	608	1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	3 741	1 269	974	927 256
2010	174 596	-	1 096	3 265	497	178	486	993	3 569	1 091 220
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	9	552	762	3 532	924 214
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	-	478	594	2 411	1 150 188
2013	171 741	-	6 879	2 971	718	476	1 432	619	8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	-	465	1 044	1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	-	1 394	1 385	2 535	1 614 442
2016	176 355	-	1 062	3 272	319	337	953	2 165	1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	-	457	661	1 615	1 933 733
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	-	1 055	1 111	946	1 634 155
2018 Sept.	180 260	256	189	195	1	-	51	36	43	1 856 858
Okt.	180 431	170	284	3	2	-	2	91	29	1 759 237
Nov.	180 307	-	123	106	19	3	0	0	252	1 729 978
Dez.	180 187	-	120	317	22	6	13	423	29	1 634 155
2019 Jan.	180 090	-	97	223	-	-	2	8	310	1 726 959
Febr.	180 116	26	116	-	-	-	-	37	52	1 755 552
März	180 706	590	929	179	-	-	486	2	34	1 722 937
April	180 744	38	127	21	19	-	29	9	90	1 833 023

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Ver-

wendung von Angaben der Herausbergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten ¹⁾							Indizes ^{2) 3)}			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		Deutscher Rentenindex (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktienindex (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren ⁴⁾							
% p.a.							Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96
2018 Dez.	0,3	0,2	0,1	0,2	0,6	1,0	3,3	141,84	109,71	474,85	10 558,96
2019 Jan.	0,3	0,2	0,1	0,1	0,5	0,9	3,3	142,15	110,01	505,55	11 173,10
Febr.	0,2	0,1	0,0	0,1	0,4	0,8	3,0	142,06	109,52	517,62	11 515,64
März	0,2	0,0	0,0	0,0	0,4	0,6	2,7	143,19	111,35	516,84	11 526,04
April	0,1	0,0	0,1	0,0	0,3	0,5	2,6	142,69	110,72	552,28	12 344,08
Mai	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,4	2,6	144,20	112,36	510,79	11 726,84

¹⁾ Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. ²⁾ Stand am Jahres- bzw. Monatsende. ³⁾ Quelle: Deutsche Börse AG. ⁴⁾ Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz										Erwerb				
	Offene inländische Fonds ¹⁾ (Mittelaufkommen)										Inländer				
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter					ausländische Fonds ⁴⁾	Kreditinstitute ²⁾ einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren ³⁾		Ausländer ⁵⁾	
		zusammen	zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds	Immobilienfonds	Spezialfonds	zusammen		zusammen	darunter ausländische Anteile	zusammen	darunter ausländische Anteile		
ausländische Anteile															ausländische Anteile
2008	2 598	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	10 509	11 315	- 16 625	- 9 252	27 940	19 761	- 8 717	
2009	49 929	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	- 14 995	- 8 178	53 127	14 361	11 796	
2010	106 190	84 906	13 381	- 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598	
2011	46 512	45 221	- 1 340	- 379	- 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	- 7 576	- 694	47 050	1 984	7 035	
2012	111 236	89 942	2 084	- 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	- 3 062	- 1 562	117 738	22 855	- 3 437	
2013	123 736	91 337	9 184	- 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710	
2014	140 233	97 711	3 998	- 473	862	1 000	93 713	42 521	144 075	819	- 1 745	143 256	44 266	- 3 840	
2015	181 889	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 753	174 018	7 362	494	166 656	35 259	7 871	
2016	157 068	119 369	21 301	- 342	11 131	7 384	98 068	37 698	163 998	2 877	- 3 172	161 121	40 870	- 6 931	
2017	145 017	94 921	29 560	- 235	21 970	4 406	65 361	50 096	147 006	4 938	1 048	142 068	49 048	- 1 991	
2018	122 353	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	18 660	128 170	2 979	- 2 306	125 191	20 966	- 5 821	
2018 Okt.	4 731	6 658	649	80	- 713	820	6 009	- 1 927	5 704	180	- 758	5 524	- 1 169	- 974	
Nov.	11 824	11 097	1 729	378	542	580	9 368	727	11 966	- 1 338	- 718	13 304	1 445	- 143	
Dez.	17 639	16 880	- 1 797	6	- 2 620	511	18 676	759	17 176	- 697	- 574	17 873	1 333	462	
2019 Jan.	11 660	7 739	1 569	56	43	1 336	6 170	3 921	12 727	- 1 334	423	14 061	3 498	- 1 067	
Febr.	12 476	8 702	1 188	- 107	127	965	7 514	3 774	14 478	692	1 228	13 786	2 546	- 2 002	
März	9 647	6 647	302	- 283	- 29	624	6 345	3 000	10 378	698	595	9 680	2 405	- 732	
April	11 818	9 524	1 305	- 47	437	919	8 219	2 294	12 099	1 090	830	11 009	1 464	- 280	

¹⁾ Einschl. Investmentaktiengesellschaften. ²⁾ Buchwerte. ³⁾ Als Rest errechnet. ⁴⁾ Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. ⁵⁾ Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2016	2017	2018	2017		2018			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	37,18	48,20	25,66	0,02	25,72	- 15,64	0,05	12,22	29,04
Schuldverschreibungen insgesamt	- 3,40	- 5,65	5,10	- 1,05	- 3,01	0,65	0,55	1,46	2,44
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,58	- 2,26	1,00	- 0,26	- 0,34	- 0,12	- 0,02	0,38	0,77
langfristige Schuldverschreibungen	- 2,81	- 3,39	4,10	- 0,78	- 2,67	0,77	0,57	1,09	1,68
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 2,68	- 2,80	1,45	- 1,07	- 1,15	0,11	0,47	- 0,02	0,89
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,67	0,56	0,51	- 0,56	- 0,14	- 0,01	0,32	- 0,13	0,33
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,53	- 0,41	1,18	- 0,14	- 0,59	0,19	0,31	0,08	0,61
Staat	- 0,82	- 1,82	- 0,25	- 0,37	- 0,43	- 0,07	- 0,15	0,03	- 0,05
Schuldverschreibungen des Auslands	- 0,72	- 2,85	3,66	0,02	- 1,86	0,54	0,08	1,48	1,56
Kredite insgesamt	18,11	52,64	- 23,47	7,52	1,67	- 2,46	- 9,92	- 0,59	- 10,51
kurzfristige Kredite	18,80	28,74	4,73	2,69	4,31	5,71	- 4,96	- 0,62	4,59
langfristige Kredite	- 0,70	23,90	- 28,19	4,83	- 2,63	- 8,17	- 4,96	0,03	- 15,09
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	0,67	21,78	- 3,15	2,42	7,47	- 0,75	- 3,75	4,64	- 3,29
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 4,78	15,23	- 9,64	4,07	4,18	- 2,41	- 4,52	2,50	- 5,20
finanzielle Kapitalgesellschaften	5,25	6,26	6,29	- 1,72	3,22	1,60	0,72	2,10	1,87
Staat	0,20	0,29	0,20	0,07	0,07	0,05	0,05	0,05	0,05
Kredite an das Ausland	17,44	30,86	- 20,32	5,10	- 5,80	- 1,71	- 6,17	- 5,23	- 7,22
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	89,30	54,66	121,40	17,38	17,98	30,21	42,62	40,73	7,84
Anteilsrechte insgesamt	83,47	46,11	119,73	15,11	8,27	26,69	41,64	40,63	10,77
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	22,91	- 3,82	18,82	1,91	0,65	21,74	- 2,70	- 1,34	1,12
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	22,59	- 3,76	18,27	1,96	0,80	21,64	- 2,90	- 1,38	0,91
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,31	- 0,06	0,55	- 0,04	- 0,14	0,10	0,20	0,04	0,21
Börsennotierte Aktien des Auslands	10,84	7,16	2,12	- 5,14	0,42	0,80	16,15	- 15,14	0,32
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	49,73	42,77	98,79	18,34	7,20	4,15	28,19	57,11	9,33
Anteile an Investmentfonds	5,83	8,55	1,67	2,26	9,71	3,52	0,98	0,10	- 2,93
Geldmarktfonds	0,36	- 0,46	- 0,53	- 1,07	0,89	- 0,63	- 0,03	- 0,14	0,27
Sonstige Investmentfonds	5,47	9,01	2,21	3,34	8,83	4,15	1,01	0,24	- 3,19
Versicherungstechnische Rückstellungen	1,15	3,92	4,68	1,26	0,51	0,96	1,36	1,33	1,04
Finanzderivate	22,74	12,68	6,19	2,85	2,86	2,57	- 2,68	1,37	4,94
Sonstige Forderungen	3,76	155,95	36,53	56,16	33,87	26,61	10,62	0,56	- 1,26
Insgesamt	168,83	322,40	176,10	84,13	79,61	42,89	42,61	57,07	33,54
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	23,71	8,56	7,08	0,96	0,55	2,79	2,36	0,90	1,03
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,15	0,60	4,08	- 2,62	- 1,83	2,54	1,48	0,38	- 0,32
langfristige Schuldverschreibungen	23,85	7,95	3,00	3,58	2,37	0,24	0,89	0,53	1,35
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	10,82	7,13	3,70	0,76	1,83	2,48	1,65	- 0,98	0,55
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,67	0,56	0,51	- 0,56	- 0,14	- 0,01	0,32	- 0,13	0,33
finanzielle Kapitalgesellschaften	10,06	9,13	3,17	1,48	2,39	2,19	1,38	- 0,58	0,18
Staat	0,01	0,01	0,01	0,00	0,00	0,01	- 0,01	0,00	0,00
Private Haushalte	0,08	- 1,45	0,01	- 0,16	- 0,42	0,29	- 0,05	- 0,27	0,04
Schuldverschreibungen des Auslands	12,89	1,42	3,38	0,20	- 1,28	0,31	0,71	1,88	0,48
Kredite insgesamt	41,74	97,41	135,49	23,95	14,83	40,15	46,92	33,60	14,83
kurzfristige Kredite	14,98	21,51	69,62	9,93	- 6,31	26,97	22,86	23,49	- 3,71
langfristige Kredite	26,76	75,91	65,88	14,02	21,14	13,18	24,06	10,11	18,54
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	20,78	55,94	78,12	14,94	10,82	27,94	19,87	23,77	6,54
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 4,78	15,23	- 9,64	4,07	4,18	- 2,41	- 4,52	2,50	- 5,20
finanzielle Kapitalgesellschaften	22,35	40,62	84,15	13,16	4,12	30,50	23,61	20,14	9,89
Staat	3,22	0,09	3,61	- 2,28	2,52	- 0,15	0,78	1,13	1,85
Kredite aus dem Ausland	20,95	41,47	57,38	9,00	4,01	12,21	27,05	9,83	8,29
Anteilsrechte insgesamt	16,09	13,41	14,80	5,76	- 2,67	2,40	11,38	- 1,03	2,06
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	27,31	6,93	73,09	3,43	5,36	19,82	4,46	5,16	43,64
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	22,59	- 3,76	18,27	1,96	0,80	21,64	- 2,90	- 1,38	0,91
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,10	9,53	46,56	0,26	3,83	- 5,23	4,50	4,07	43,23
Staat	0,07	0,51	0,53	0,16	0,15	0,16	0,15	0,09	0,13
Private Haushalte	6,74	0,65	7,72	1,05	0,59	3,26	2,71	2,38	- 0,63
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 25,79	- 2,59	- 31,81	- 1,47	- 4,71	8,91	6,20	- 4,78	- 42,14
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	14,57	9,07	- 26,47	3,80	- 3,32	- 26,33	0,71	- 1,42	0,56
Versicherungstechnische Rückstellungen	3,60	7,25	7,25	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	- 0,13	3,69	3,61	1,00	- 2,12	1,50	3,27	3,72	- 4,87
Sonstige Verbindlichkeiten	37,62	57,05	22,26	25,29	15,71	18,30	19,82	5,60	- 21,46
Insgesamt	122,62	187,37	190,50	58,76	28,11	66,95	85,55	44,60	- 6,60

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2016	2017	2018	2017		2018			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	516,9	559,6	575,8	533,7	559,6	528,4	540,4	541,9	575,8
Schuldverschreibungen insgesamt	44,8	38,8	43,1	41,9	38,8	39,2	39,7	41,0	43,1
kurzfristige Schuldverschreibungen	5,5	3,3	4,2	3,6	3,3	3,1	3,1	3,5	4,2
langfristige Schuldverschreibungen	39,3	35,6	38,8	38,3	35,6	36,0	36,6	37,5	38,8
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	20,8	18,2	19,2	19,3	18,2	18,2	18,7	18,6	19,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,4	3,9	4,3	4,1	3,9	3,8	4,1	4,0	4,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	12,0	11,7	12,7	12,3	11,7	11,9	12,2	12,3	12,7
Staat	4,4	2,5	2,3	3,0	2,5	2,4	2,3	2,3	2,3
Schuldverschreibungen des Auslands	24,0	20,7	23,8	22,6	20,7	21,0	21,1	22,5	23,8
Kredite insgesamt	546,2	590,7	567,7	591,2	590,7	586,9	578,5	577,9	567,7
kurzfristige Kredite	450,7	475,0	480,2	472,3	475,0	480,1	476,0	475,5	480,2
langfristige Kredite	95,5	115,8	87,4	118,9	115,8	106,9	102,5	102,4	87,4
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	351,2	373,0	369,9	365,6	373,0	372,3	368,5	373,2	369,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	282,6	297,8	288,2	293,6	297,8	295,4	290,9	293,4	288,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	62,0	68,2	74,5	65,0	68,2	69,8	70,5	72,6	74,5
Staat	6,7	7,0	7,2	7,0	7,0	7,1	7,1	7,2	7,2
Kredite an das Ausland	195,0	217,7	197,8	225,6	217,7	214,6	210,0	204,7	197,8
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 013,5	2 155,5	2 119,9	2 112,5	2 155,5	2 152,2	2 202,8	2 232,2	2 119,9
Anteilsrechte insgesamt	1 853,6	1 985,5	1 955,6	1 951,1	1 985,5	1 981,3	2 030,0	2 058,4	1 955,6
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	292,3	332,2	302,6	322,7	332,2	349,4	338,5	338,3	302,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	286,2	325,3	296,0	315,9	325,3	342,2	330,9	330,4	296,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	6,1	6,8	6,6	6,9	6,8	7,1	7,6	7,9	6,6
Börsennotierte Aktien des Auslands	44,4	48,5	46,3	47,8	48,5	49,3	64,8	49,7	46,3
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 516,8	1 604,8	1 606,8	1 580,6	1 604,8	1 582,6	1 626,7	1 670,3	1 606,8
Anteile an Investmentfonds	159,9	170,1	164,3	161,4	170,1	170,9	172,8	173,9	164,3
Geldmarktfonds	1,9	1,5	1,0	0,6	1,5	0,9	0,9	0,7	1,0
Sonstige Investmentfonds	158,0	168,6	163,3	160,7	168,6	170,0	172,0	173,1	163,3
Versicherungstechnische Rückstellungen	50,2	54,2	59,0	53,5	54,2	55,4	56,6	57,8	59,0
Finanzderivate	60,1	49,3	43,7	50,2	49,3	48,7	42,8	41,4	43,7
Sonstige Forderungen	974,2	1 081,3	1 116,1	1 075,4	1 081,3	1 137,0	1 150,5	1 145,9	1 116,1
Insgesamt	4 205,9	4 529,5	4 525,2	4 458,3	4 529,5	4 547,8	4 611,4	4 638,2	4 525,2
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	183,8	210,6	187,8	210,2	210,6	185,4	189,0	185,8	187,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,9	3,4	6,1	5,3	3,4	5,9	7,4	6,5	6,1
langfristige Schuldverschreibungen	180,9	207,2	181,6	205,0	207,2	179,4	181,6	179,2	181,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	72,1	82,8	78,9	80,0	82,8	79,6	80,1	78,9	78,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,4	3,9	4,3	4,1	3,9	3,8	4,1	4,0	4,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	51,9	64,3	60,5	61,0	64,3	61,2	61,5	60,7	60,5
Staat	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Private Haushalte	15,7	14,4	13,9	14,8	14,4	14,4	14,3	14,1	13,9
Schuldverschreibungen des Auslands	111,7	127,8	108,9	130,3	127,8	105,8	108,9	106,9	108,9
Kredite insgesamt	1 514,1	1 610,8	1 735,6	1 586,2	1 610,8	1 648,0	1 693,2	1 721,2	1 735,6
kurzfristige Kredite	598,0	624,1	688,9	621,3	624,1	650,1	674,1	692,7	688,9
langfristige Kredite	916,1	986,8	1 046,6	964,9	986,8	997,9	1 019,1	1 028,5	1 046,6
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 160,2	1 211,4	1 282,1	1 201,0	1 211,4	1 237,4	1 253,3	1 276,1	1 282,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	282,6	297,8	288,2	293,6	297,8	295,4	290,9	293,4	288,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	817,2	854,2	931,9	849,7	854,2	883,0	903,0	922,4	931,9
Staat	60,4	59,5	62,0	57,7	59,5	59,0	59,5	60,4	62,0
Kredite aus dem Ausland	353,9	399,4	453,5	385,2	399,4	410,6	439,9	445,1	453,5
Anteilsrechte insgesamt	2 785,3	3 062,0	2 684,8	3 014,5	3 062,0	2 957,4	2 978,5	2 942,3	2 684,8
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	664,0	756,6	691,2	737,6	756,6	745,7	735,0	740,5	691,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	286,2	325,3	296,0	315,9	325,3	342,2	330,9	330,4	296,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	154,7	180,2	187,5	173,4	180,2	163,6	164,5	167,5	187,5
Staat	44,4	51,8	48,7	51,0	51,8	48,7	49,0	52,1	48,7
Private Haushalte	178,7	199,2	159,0	197,4	199,2	191,1	190,7	190,5	159,0
Börsennotierte Aktien des Auslands	803,7	925,3	732,9	906,1	925,3	881,6	907,0	875,0	732,9
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 317,6	1 380,1	1 260,7	1 370,8	1 380,1	1 330,2	1 336,5	1 326,8	1 260,7
Versicherungstechnische Rückstellungen	259,5	266,7	274,0	264,9	266,7	268,6	270,4	272,2	274,0
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	38,2	26,9	23,3	31,3	26,9	26,7	28,2	30,1	23,3
Sonstige Verbindlichkeiten	1 056,9	1 103,8	1 150,7	1 091,6	1 103,8	1 128,7	1 147,9	1 158,4	1 150,7
Insgesamt	5 837,8	6 280,8	6 056,2	6 198,8	6 280,8	6 214,7	6 307,2	6 310,0	6 056,2

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2016	2017	2018	2017		2018			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	114,85	106,17	140,00	22,25	41,37	14,00	40,39	27,25	58,36
Bargeld	21,18	19,73	32,22	6,67	3,81	3,67	7,57	7,00	13,98
Einlagen insgesamt	93,68	86,45	107,78	15,58	37,57	10,33	32,83	20,24	44,38
Sichteinlagen	105,26	99,72	109,62	20,65	35,86	12,14	33,90	21,35	42,23
Termineinlagen	1,28	4,03	6,79	2,47	2,34	1,15	1,99	1,43	2,23
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 12,87	- 9,24	- 8,63	- 2,61	- 0,64	- 2,95	- 3,06	- 2,53	- 0,08
Schuldverschreibungen insgesamt	- 12,80	- 8,14	1,81	- 2,28	- 3,01	- 1,00	0,52	1,71	0,58
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,16	- 0,20	- 0,13	- 0,34	- 0,41	- 0,37	- 0,01	- 0,02	0,26
langfristige Schuldverschreibungen	- 12,63	- 7,93	1,94	- 1,94	- 2,60	- 0,63	0,53	1,72	0,32
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 4,14	- 5,09	2,29	- 1,88	- 2,56	- 0,01	0,16	1,18	0,96
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,01	- 1,43	- 0,09	- 0,14	- 0,40	0,08	- 0,23	- 0,12	0,19
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,48	- 2,68	2,83	- 1,55	- 1,97	0,07	0,61	1,36	0,79
Staat	- 1,65	- 0,99	- 0,46	- 0,18	- 0,19	- 0,17	- 0,22	- 0,06	- 0,02
Schuldverschreibungen des Auslands	- 8,66	- 3,05	- 0,48	- 0,41	- 0,45	- 0,98	0,36	0,53	- 0,38
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	45,78	55,13	39,42	14,08	16,62	17,73	8,06	11,79	1,84
Anteilsrechte insgesamt	21,65	14,69	18,92	5,11	3,97	7,35	2,79	7,01	1,76
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	9,37	0,90	9,46	0,89	0,04	4,27	2,55	2,63	0,02
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	6,09	0,54	6,33	1,01	0,47	3,12	1,63	2,27	- 0,69
finanzielle Kapitalgesellschaften	3,28	0,36	3,14	- 1,88	- 2,56	1,15	0,92	0,37	0,70
Börsennotierte Aktien des Auslands	6,94	9,66	4,41	2,94	2,77	1,47	- 0,83	2,82	0,95
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	5,35	4,13	5,04	1,28	1,15	1,61	1,07	1,57	0,79
Anteile an Investmentfonds	24,13	40,44	20,51	8,97	12,65	10,38	5,27	4,77	0,08
Geldmarktfonds	- 0,53	- 0,28	- 0,33	- 0,16	0,05	- 0,40	- 0,03	- 0,06	0,16
Sonstige Investmentfonds	24,66	40,72	20,84	9,12	12,60	10,79	5,29	4,83	- 0,07
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	15,58	20,23	16,84	4,17	7,75	4,22	4,24	4,16	4,22
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	24,79	37,68	32,66	7,55	8,20	11,79	8,20	7,47	5,20
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	32,58	30,84	21,91	6,87	3,49	4,30	4,84	4,51	8,26
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	- 19,49	- 30,79	- 17,37	- 5,28	- 25,36	19,03	- 9,88	- 7,96	- 18,56
Insgesamt	201,31	211,12	235,27	47,35	49,06	70,09	56,37	48,91	59,89
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	47,46	55,55	68,25	18,56	12,45	10,81	20,12	20,41	16,91
kurzfristige Kredite	- 4,31	- 2,19	2,44	- 1,09	- 0,40	- 0,02	0,11	1,83	0,53
langfristige Kredite	51,76	57,74	65,81	19,66	12,85	10,83	20,01	18,58	16,39
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	41,92	47,41	57,25	15,84	12,15	9,00	15,79	17,50	14,97
Konsumentenkredite	9,78	11,25	11,14	3,41	2,19	1,78	4,34	2,36	2,67
Gewerbliche Kredite	- 4,24	- 3,11	- 0,14	- 0,68	- 1,89	0,04	- 0,01	0,55	- 0,73
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	42,87	49,99	61,72	16,93	10,42	11,00	17,65	19,41	13,67
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	4,59	5,57	6,52	1,63	2,03	- 0,19	2,47	1,00	3,24
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	- 0,23	0,53	0,08	0,02	0,34	0,22	0,01	- 0,05	- 0,10
Insgesamt	47,23	56,09	68,32	18,58	12,79	11,03	20,13	20,36	16,81

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2016	2017	2018	2017		2018			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 208,7	2 313,7	2 455,5	2 274,3	2 313,7	2 327,7	2 368,1	2 397,1	2 455,5
Bargeld	174,4	194,1	226,3	190,3	194,1	197,8	205,3	212,3	226,3
Einlagen insgesamt	2 034,4	2 119,6	2 229,2	2 084,0	2 119,6	2 130,0	2 162,8	2 184,8	2 229,2
Sichteinlagen	1 188,0	1 287,7	1 397,1	1 251,8	1 287,7	1 299,8	1 333,7	1 354,9	1 397,1
Termineinlagen	248,7	245,4	252,4	243,1	245,4	246,6	248,6	250,2	252,4
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	597,7	586,5	579,7	589,1	586,5	583,6	580,5	579,8	579,7
Schuldverschreibungen insgesamt	127,4	120,5	115,7	123,6	120,5	117,7	118,1	119,3	115,7
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,7	2,5	2,1	2,9	2,5	2,1	2,0	2,0	2,1
langfristige Schuldverschreibungen	124,7	118,0	113,6	120,7	118,0	115,6	116,0	117,3	113,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	85,6	82,5	79,9	85,1	82,5	81,2	81,4	82,5	79,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	13,9	12,5	12,1	12,9	12,5	12,4	12,1	12,1	12,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	66,7	66,1	64,4	68,1	66,1	65,1	65,7	67,0	64,4
Staat	5,0	3,9	3,4	4,1	3,9	3,7	3,5	3,4	3,4
Schuldverschreibungen des Auslands	41,8	37,9	35,9	38,5	37,9	36,4	36,7	36,9	35,9
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 105,7	1 215,8	1 138,9	1 190,9	1 215,8	1 196,1	1 214,9	1 239,8	1 138,9
Anteilsrechte insgesamt	587,9	639,7	583,2	630,2	639,7	624,0	628,5	644,2	583,2
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	200,8	226,4	183,0	223,7	226,4	217,3	214,2	217,2	183,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	169,8	190,3	151,0	188,4	190,3	182,5	180,8	180,8	151,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	31,0	36,1	32,0	35,4	36,1	34,8	33,4	36,5	32,0
Börsennotierte Aktien des Auslands	86,8	101,0	98,2	96,5	101,0	97,7	102,9	111,4	98,2
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	300,3	312,3	302,0	309,9	312,3	309,0	311,5	315,6	302,0
Anteile an Investmentfonds	517,8	576,2	555,7	560,7	576,2	572,1	586,3	595,7	555,7
Geldmarktfonds	2,8	2,7	2,3	2,6	2,7	2,3	2,3	2,1	2,3
Sonstige Investmentfonds	515,0	573,5	553,4	558,1	573,5	569,8	584,1	593,5	553,4
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	339,9	360,1	376,9	352,3	360,1	364,3	368,6	372,7	376,9
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	947,8	991,4	1 025,7	981,9	991,4	1 003,6	1 012,2	1 020,1	1 025,7
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	819,2	849,8	871,7	839,7	849,8	854,1	859,0	863,5	871,7
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	32,6	31,1	31,5	31,7	31,1	31,5	31,8	31,8	31,5
Insgesamt	5 581,4	5 882,5	6 016,0	5 794,4	5 882,5	5 895,1	5 972,6	6 044,4	6 016,0
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 654,7	1 711,9	1 775,6	1 699,1	1 711,9	1 722,6	1 737,9	1 758,7	1 775,6
kurzfristige Kredite	56,6	54,4	58,1	54,8	54,4	54,4	54,5	56,3	58,1
langfristige Kredite	1 598,1	1 657,5	1 717,5	1 644,3	1 657,5	1 668,2	1 683,4	1 702,4	1 717,5
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 195,8	1 247,4	1 307,9	1 234,7	1 247,4	1 257,4	1 275,0	1 292,9	1 307,9
Konsumentenkredite	201,8	211,8	218,1	210,6	211,8	212,8	213,4	215,5	218,1
Gewerbliche Kredite	257,0	252,7	249,7	253,8	252,7	252,5	249,5	250,4	249,7
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 558,3	1 610,0	1 667,2	1 599,2	1 610,0	1 620,9	1 633,7	1 653,5	1 667,2
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	96,4	101,9	108,5	99,9	101,9	101,8	104,2	105,2	108,5
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	15,4	16,3	16,2	16,7	16,3	17,6	17,2	17,4	16,2
Insgesamt	1 670,1	1 728,3	1 791,9	1 715,8	1 728,3	1 740,3	1 755,1	1 776,1	1 791,9

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat					in % des BIP				
	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen		Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	
	Mrd €									
	Finanzierungssaldo ¹⁾									
2012	- 0,9	- 16,1	- 5,5	+ 2,2	+ 18,4	- 0,0	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,7
2013	- 4,0	- 7,4	- 2,5	+ 0,5	+ 5,4	- 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2
2014	+ 16,7	+ 13,7	+ 0,1	- 0,2	+ 3,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1
2015 p)	+ 23,9	+ 14,7	+ 2,2	+ 4,3	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
2016 p)	+ 28,7	+ 11,5	+ 4,2	+ 4,8	+ 8,2	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3
2017 p)	+ 34,0	+ 6,1	+ 8,3	+ 9,5	+ 10,1	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
2018 ts)	+ 57,3	+ 18,3	+ 10,2	+ 13,8	+ 15,0	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
2017 1.Hj. p)	+ 19,8	+ 1,5	+ 5,1	+ 6,2	+ 7,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
2.Hj. p)	+ 14,2	+ 4,6	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
2018 1.Hj. ts)	+ 48,1	+ 17,3	+ 14,4	+ 7,4	+ 9,0	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5
2.Hj. ts)	+ 9,2	+ 1,0	- 4,2	+ 6,4	+ 6,0	+ 0,5	+ 0,1	- 0,2	+ 0,4	+ 0,4
	Schuldenstand ²⁾									
	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende									
2012	2 225,2	1 387,9	684,1	169,8	1,2	80,7	50,3	24,8	6,2	0,0
2013	2 210,7	1 390,4	663,5	172,9	1,3	78,2	49,2	23,5	6,1	0,0
2014	2 212,3	1 396,5	657,8	174,5	1,4	75,3	47,5	22,4	5,9	0,0
2015 p)	2 182,0	1 372,6	654,5	174,4	1,4	71,6	45,0	21,5	5,7	0,0
2016 p)	2 165,9	1 366,8	637,5	175,8	1,1	68,5	43,3	20,2	5,6	0,0
2017 p)	2 115,4	1 351,3	610,5	171,7	0,8	64,5	41,2	18,6	5,2	0,0
2018 p)	2 063,2	1 323,0	595,5	162,6	0,7	60,9	39,1	17,6	4,8	0,0
2017 1.Vj. p)	2 140,2	1 351,0	628,1	174,7	1,2	67,0	42,3	19,7	5,5	0,0
2.Vj. p)	2 133,9	1 353,6	620,5	174,6	0,9	66,4	42,1	19,3	5,4	0,0
3.Vj. p)	2 127,5	1 353,0	618,5	173,1	0,8	65,5	41,7	19,1	5,3	0,0
4.Vj. p)	2 115,4	1 351,3	610,5	171,7	0,8	64,5	41,2	18,6	5,2	0,0
2018 1.Vj. p)	2 092,5	1 338,6	599,8	171,2	1,0	63,4	40,5	18,2	5,2	0,0
2.Vj. p)	2 076,9	1 329,3	595,9	169,8	0,9	62,2	39,8	17,9	5,1	0,0
3.Vj. p)	2 077,1	1 335,5	594,8	164,5	0,8	61,8	39,7	17,7	4,9	0,0
4.Vj. p)	2 063,2	1 323,0	595,5	162,6	0,7	60,9	39,1	17,6	4,8	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ^{*)}

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungs- saldo	Nach- richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾	
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozial- beiträge	sonstige		Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Vor- leistungen	Brutto- investi- tionen	Zinsen			sonstige
	Mrd €												
2012	1 220,9	624,9	454,3	141,7	1 221,8	645,5	212,3	126,5	61,5	63,1	112,8	- 0,9	1 083,7
2013	1 259,0	651,0	465,0	143,0	1 263,0	666,4	217,8	133,0	60,1	55,5	130,2	- 4,0	1 120,3
2014	1 308,5	673,6	482,0	153,0	1 291,8	691,1	224,4	137,7	60,1	47,0	131,6	+ 16,7	1 160,2
2015 p)	1 356,5	704,2	500,8	151,5	1 332,6	721,7	229,8	143,8	64,1	42,3	130,9	+ 23,9	1 212,0
2016 p)	1 415,5	738,7	523,9	152,9	1 386,8	755,2	237,8	150,1	68,2	37,4	138,0	+ 28,7	1 269,5
2017 p)	1 473,8	772,5	548,6	152,8	1 439,8	784,5	246,7	156,3	72,4	33,8	146,1	+ 34,0	1 327,9
2018 ts)	1 544,9	807,9	571,6	165,4	1 487,6	806,2	256,0	163,0	78,6	31,3	152,4	+ 57,3	1 386,5
	in % des BIP												
2012	44,3	22,7	16,5	5,1	44,3	23,4	7,7	4,6	2,2	2,3	4,1	- 0,0	39,3
2013	44,5	23,0	16,5	5,1	44,7	23,6	7,7	4,7	2,1	2,0	4,6	- 0,1	39,6
2014	44,5	22,9	16,4	5,2	44,0	23,5	7,6	4,7	2,0	1,6	4,5	+ 0,6	39,5
2015 p)	44,5	23,1	16,4	5,0	43,7	23,7	7,5	4,7	2,1	1,4	4,3	+ 0,8	39,8
2016 p)	44,8	23,4	16,6	4,8	43,9	23,9	7,5	4,8	2,2	1,2	4,4	+ 0,9	40,2
2017 p)	45,0	23,6	16,7	4,7	43,9	23,9	7,5	4,8	2,2	1,0	4,5	+ 1,0	40,5
2018 ts)	45,6	23,9	16,9	4,9	43,9	23,8	7,6	4,8	2,3	0,9	4,5	+ 1,7	40,9
	Zuwachsraten in %												
2012	+ 3,2	+ 4,4	+ 2,7	+ 0,0	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,2	- 6,5	- 0,3	.	+ 3,6
2013	+ 3,1	+ 4,2	+ 2,4	+ 1,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,6	+ 5,1	- 2,2	- 12,0	+ 15,4	.	+ 3,4
2014	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,6	+ 6,9	+ 2,3	+ 3,7	+ 3,1	+ 3,5	- 0,1	- 15,4	+ 1,1	.	+ 3,6
2015 p)	+ 3,7	+ 4,5	+ 3,9	- 0,9	+ 3,2	+ 4,4	+ 2,4	+ 4,5	+ 6,6	- 9,9	- 0,6	.	+ 4,5
2016 p)	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,6	+ 0,9	+ 4,1	+ 4,6	+ 3,5	+ 4,4	+ 6,5	- 11,7	+ 5,5	.	+ 4,7
2017 p)	+ 4,1	+ 4,6	+ 4,7	- 0,1	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,1	+ 6,2	- 9,5	+ 5,9	.	+ 4,6
2018 ts)	+ 4,8	+ 4,6	+ 4,2	+ 8,3	+ 3,3	+ 2,8	+ 3,7	+ 4,3	+ 8,5	- 7,4	+ 4,3	.	+ 4,4

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)								Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt				
	Einnahmen			Ausgaben					Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen								Finanzielle Transaktionen 5)
2012 p)	745,0	600,0	14,7	770,2	218,8	285,2	69,9	42,6	25,5	- 25,2	536,2	518,8	+ 17,4	1 171,1	1 178,8	- 7,8
2013 p)	761,8	619,7	14,7	773,6	225,3	286,9	65,7	42,8	23,5	- 11,8	536,7	531,9	+ 4,9	1 198,1	1 205,0	- 6,9
2014 p)	791,8	643,6	11,3	788,9	236,0	295,1	57,1	45,9	17,6	+ 2,9	554,5	551,1	+ 3,5	1 245,2	1 238,8	+ 6,4
2015 p)	829,8	673,3	10,4	804,3	244,1	302,7	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 301,1	1 273,6	+ 27,4
2016 p)	862,3	705,8	9,0	844,5	251,3	321,6	43,4	49,0	11,8	+ 17,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 355,1	1 330,2	+ 24,9
2017 p)	900,3	734,5	7,9	869,4	261,6	327,9	42,0	52,3	13,8	+ 30,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 417,5	1 377,2	+ 40,3
2016 1.Vj. p)	206,1	169,9	1,4	205,5	60,0	81,2	17,7	8,4	2,2	+ 0,6	143,0	146,6	- 3,6	322,2	325,3	- 3,0
2.Vj. p)	216,7	176,6	2,4	194,1	60,7	77,7	5,4	10,4	2,4	+ 22,7	148,7	147,0	+ 1,7	338,5	314,2	+ 24,3
3.Vj. p)	207,1	169,3	2,9	210,9	62,0	79,3	14,5	12,3	2,4	- 3,8	148,3	149,7	- 1,4	328,2	333,4	- 5,2
4.Vj. p)	232,6	189,2	2,1	233,2	68,1	82,6	7,7	17,2	4,8	- 0,6	160,1	152,2	+ 7,8	365,3	358,1	+ 7,2
2017 1.Vj. p)	216,0	180,4	0,9	199,6	62,9	80,3	13,8	10,2	1,9	+ 16,4	150,3	155,1	- 4,8	338,0	326,4	+ 11,6
2.Vj. p)	217,9	177,3	1,2	206,6	63,9	83,6	6,6	8,8	3,6	+ 11,3	156,4	154,3	+ 2,1	346,1	332,7	+ 13,4
3.Vj. p)	219,6	180,4	3,5	215,9	64,4	78,6	14,5	13,4	4,2	+ 3,8	154,8	155,7	- 0,9	346,1	343,2	+ 2,8
4.Vj. p)	243,8	196,3	2,1	244,4	69,8	84,7	6,9	19,2	4,1	- 0,6	168,2	158,0	+ 10,2	383,4	373,8	+ 9,6
2018 1.Vj. p)	225,7	189,1	1,1	210,0	66,0	81,7	14,6	9,1	2,5	+ 15,7	156,1	160,8	- 4,7	352,7	341,7	+ 11,0
2.Vj. p)	239,9	194,7	1,0	206,2	65,9	80,9	5,8	11,4	2,1	+ 33,7	162,4	160,1	+ 2,3	373,3	337,3	+ 36,1
3.Vj. p)	228,8	189,0	1,8	223,6	67,0	84,6	13,4	14,4	1,9	+ 5,2	161,8	161,1	+ 0,7	361,3	355,5	+ 5,9

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2012 p)	312,5	335,3	- 22,8	311,0	316,1	- 5,1	200,0	198,5	+ 1,5
2013 p)	313,2	335,6	- 22,4	324,3	323,9	+ 0,4	207,6	206,3	+ 1,3
2014 p)	322,9	323,3	- 0,3	338,3	336,1	+ 2,1	218,7	218,7	- 0,1
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,7	385,8	+ 11,8	260,3	249,1	+ 11,2
2018 p)	374,4	363,5	+ 10,9	421,2	400,5	+ 20,7	271,8	261,5	+ 10,2
2016 1.Vj. p)	81,1	82,2	- 1,1	90,5	88,2	+ 2,4	49,0	55,1	- 6,1
2.Vj. p)	87,5	73,6	+ 13,8	92,7	88,2	+ 4,4	61,1	57,9	+ 3,2
3.Vj. p)	85,2	88,6	- 3,5	91,5	90,0	+ 1,5	60,7	60,7	+ 0,1
4.Vj. p)	90,9	93,9	- 3,0	104,3	104,4	- 0,0	76,3	68,0	+ 8,3
2017 1.Vj. p)	88,2	82,9	+ 5,3	95,6	90,0	+ 5,6	52,7	57,7	- 4,9
2.Vj. p)	81,5	80,0	+ 1,4	96,3	93,6	+ 2,7	65,0	59,5	+ 5,5
3.Vj. p)	88,6	93,6	- 5,0	98,9	91,4	+ 7,5	63,4	61,5	+ 1,9
4.Vj. p)	99,5	96,2	+ 3,3	104,7	109,2	- 4,5	77,2	69,1	+ 8,2
2018 1.Vj. p)	87,9	83,9	+ 4,0	100,0	92,7	+ 7,3	54,9	60,3	- 5,3
2.Vj. p)	94,5	79,8	+ 14,6	104,3	91,8	+ 12,5	68,5	62,4	+ 6,1
3.Vj. p)	91,7	95,9	- 4,2	100,7	95,4	+ 5,3	66,0	64,3	+ 1,7
4.Vj. p)	100,4	103,9	- 3,5	114,1	118,9	- 4,8	80,4	73,1	+ 7,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaa-

ten. 3 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden ³⁾	Saldo nicht verrechneter Steueranteile ⁴⁾		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge ⁵⁾
	Insgesamt	zusammen	Bund ¹⁾	Länder ¹⁾	Europäische Union ²⁾				
2012	600 046	518 963	284 801	207 846	26 316	81 184	- 101	28 498	
2013	619 708	535 173	287 641	216 430	31 101	84 274	+ 262	27 775	
2014	643 624	556 008	298 518	226 504	30 986	87 418	+ 198	27 772	
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	- 212	27 241	
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+ 186	27 836	
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	- 76	27 368	
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775	
2017 1.Vj.	181 506	154 154	85 256	66 704	2 194	17 950	+ 9 403	6 606	
2.Vj.	177 090	149 915	76 391	66 605	6 918	27 631	- 456	6 825	
3.Vj.	180 407	155 250	82 576	66 718	5 957	25 517	- 361	7 467	
4.Vj.	195 537	170 139	92 507	71 019	6 613	34 060	- 8 662	6 471	
2018 1.Vj.	189 457	159 974	83 370	69 413	7 191	19 173	+ 10 310	6 398	
2.Vj.	194 715	166 191	88 450	71 995	5 745	29 064	- 540	6 592	
3.Vj.	189 015	161 683	84 952	69 414	7 317	27 579	- 248	7 579	
4.Vj.	203 128	177 157	92 363	76 459	8 335	35 492	- 9 521	6 206	
2019 1.Vj.	...	162 696	79 669	71 578	11 450	...	...	6 270
2018 April	.	47 500	24 298	20 936	2 267	.	.	2 197	
2019 April	.	48 644	25 099	21 658	1 887	.	.	2 060	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern ⁷⁾	Ländersteuern ⁷⁾	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
	Insgesamt ¹⁾	Einkommensteuern ²⁾					Steuern vom Umsatz ⁵⁾							
		zusammen	Lohnsteuer ³⁾	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer ⁴⁾	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer	Gewerbesteuerumlagen ⁶⁾				
2012	551 785	231 555	149 065	37 262	16 934	28 294	194 635	142 439	52 196	7 137	99 794	14 201	4 462	32 822
2013	570 213	245 909	158 198	42 280	19 508	25 923	196 843	148 315	48 528	7 053	100 454	15 723	4 231	35 040
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2017 1.Vj.	165 352	76 990	45 309	17 009	8 511	6 161	57 502	44 196	13 306	438	23 364	5 834	1 224	11 198
2.Vj.	161 036	78 178	48 256	14 825	7 872	7 225	54 243	39 885	14 358	2 059	19 868	5 407	1 281	11 121
3.Vj.	165 923	75 218	47 253	12 720	6 034	9 211	56 481	42 571	13 911	2 214	25 114	5 580	1 315	10 673
4.Vj.	182 288	82 077	54 707	14 873	6 843	5 654	58 128	43 846	14 282	3 868	31 587	5 384	1 243	12 149
2018 1.Vj.	172 111	81 713	48 059	17 640	9 418	6 595	59 248	45 272	13 977	291	23 752	5 836	1 271	12 136
2.Vj.	178 102	86 322	51 395	14 889	9 302	10 736	55 801	41 220	14 581	2 215	26 474	6 170	1 119	11 912
3.Vj.	173 202	78 105	50 368	12 683	7 192	7 862	59 169	43 951	15 218	2 315	26 424	5 797	1 391	11 519
4.Vj.	190 161	86 001	58 409	15 204	7 513	4 876	60 581	44 994	15 587	4 257	31 936	6 109	1 276	13 004
2019 1.Vj.	175 216	82 996	50 923	17 453	9 194	5 426	60 402	46 018	14 384	121	23 968	6 531	1 197	12 519
2018 April	50 927	21 339	17 136	1 548	413	2 241	16 997	12 345	4 652	1 794	8 036	2 355	405	3 426
2019 April	52 272	21 819	18 072	1 510	- 43	2 281	18 295	13 294	5 001	1 781	7 847	2 169	360	3 628

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **5** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2018: 49,6/47,2/3,2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **6** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2018: 22,7/77,3. **7** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2012	39 305	13 624	14 143	11 138	8 443	6 973	2 121	4 047	7 389	4 305	1 432	1 076	55 398	42 345	12 017
2013	39 364	14 378	13 820	11 553	8 490	7 009	2 102	3 737	8 394	4 633	1 635	1 060	56 549	43 027	12 377
2014	39 758	15 047	14 612	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	9 339	5 452	1 673	1 091	57 728	43 763	12 691
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2017 1.Vj.	4 812	4 324	2 637	6 178	2 536	1 746	578	553	3 359	1 641	490	343	16 593	12 905	3 228
2.Vj.	10 091	4 809	3 634	2 353	2 374	1 784	476	-5 652	3 129	1 538	474	265	18 113	13 881	3 832
3.Vj.	10 497	4 144	3 867	2 669	2 132	1 628	502	-324	3 394	1 497	417	273	16 698	12 443	3 824
4.Vj.	15 622	4 677	4 261	2 070	1 906	1 786	538	727	3 257	1 438	456	233	17 118	13 670	3 082
2018 1.Vj.	4 865	4 587	2 425	6 388	2 602	1 725	591	569	3 576	1 431	479	350	17 638	13 880	3 291
2.Vj.	10 158	5 127	3 485	2 442	2 360	1 805	466	631	3 270	2 166	470	264	18 827	14 548	3 853
3.Vj.	10 423	4 353	3 886	2 752	2 128	1 677	531	674	3 592	1 463	464	278	18 128	13 764	3 919
4.Vj.	15 436	4 860	4 543	2 197	1 956	1 650	545	749	3 645	1 752	481	231	17 224	13 713	3 140
2019 1.Vj.	4 848	4 679	2 495	6 542	2 594	1 646	579	586	3 976	1 705	499	351	...	...	...
2018 April	3 405	1 198	960	788	742	591	134	218	1 121	992	163	79	.	.	.
2019 April	3 067	1 220	1 001	816	854	528	147	215	1 303	603	188	75	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungs- ver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Betei- ligun- gen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versi- cherung der Rentner							
2012	259 700	181 262	77 193	254 604	216 450	15 283	+ 5 096	30 481	28 519	1 756	104	102	4 315
2013	260 166	181 991	77 067	258 268	219 560	15 528	+ 1 898	33 114	29 193	3 701	119	100	4 250
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	- 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2016 1.Vj.	68 182	47 397	20 665	70 076	60 143	4 239	- 1 894	33 865	31 194	2 406	179	86	4 223
2.Vj.	71 291	50 372	20 548	70 418	60 097	4 238	+ 873	34 427	31 892	2 265	183	87	4 220
3.Vj.	70 218	49 333	20 670	73 782	63 081	4 453	- 3 564	31 412	28 776	2 365	187	84	4 213
4.Vj.	76 136	55 171	20 733	74 016	63 117	4 450	+ 2 120	34 088	31 529	2 315	192	53	4 161
2017 1.Vj.	71 301	49 388	21 715	73 731	63 263	4 460	- 2 430	31 660	29 133	2 270	205	52	4 140
2.Vj.	74 581	52 739	21 632	73 785	63 016	4 440	+ 796	32 535	30 372	1 901	210	52	4 136
3.Vj.	73 295	51 374	21 738	75 569	64 628	4 560	- 2 274	30 801	28 831	1 701	214	54	4 115
4.Vj.	79 956	57 910	21 790	75 842	64 694	4 562	+ 4 114	35 362	33 750	1 335	224	53	4 045
2018 1.Vj.	74 368	51 726	22 489	75 482	64 885	4 569	- 1 114	34 219	32 775	1 146	240	58	4 029
2.Vj.	77 824	55 186	22 451	75 747	64 742	4 557	+ 2 077	36 244	34 963	983	241	57	4 033
3.Vj.	76 831	54 085	22 575	78 284	67 017	4 727	- 1 453	35 344	34 104	936	248	57	4 019
4.Vj.	82 953	60 561	22 185	78 432	67 042	4 729	+ 4 521	40 353	38 332	1 713	252	56	4 018
2019 1.Vj.	77 984	54 393	23 426	78 630	67 328	5 087	- 646	39 432	37 637	1 474	263	57	4 001

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-BahnSee“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung ¹⁾

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes	
	ins-gesamt ¹⁾	darunter:			ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenz-geld-umlage	Bundes-beteiligung		Arbeits-losen-geld ²⁾	Kurz-arbeiter-geld ³⁾	berufliche Förderung ⁴⁾	Ein-gliederungs-beitrag ⁵⁾	Insolvenz-geld			Ver-waltungs-ausgaben ⁶⁾
2012	37 429	26 570	314	7 238	34 842	13 823	828	6 699	3 822	982	5 117	+ 2 587	-
2013	32 636	27 594	1 224	245	32 574	15 411	1 082	6 040	.	912	5 349	+ 61	-
2014	33 725	28 714	1 296	-	32 147	15 368	710	6 264	.	694	5 493	+ 1 578	-
2015	35 159	29 941	1 333	-	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	-
2016	36 352	31 186	1 114	-	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	-
2017	37 819	32 501	882	-	31 867	14 055	769	7 043	.	687	6 444	+ 5 952	-
2018	39 335	34 172	622	-	33 107	13 757	761	6 951	.	588	8 129	+ 6 228	-
2016 1.Vj.	8 376	7 271	261	-	7 984	4 083	395	1 739	.	150	984	+ 393	-
2.Vj.	8 991	7 737	278	-	7 807	3 648	203	1 847	.	147	1 288	+ 1 184	-
3.Vj.	8 877	7 609	276	-	7 349	3 428	74	1 608	.	165	1 399	+ 1 529	-
4.Vj.	10 108	8 569	299	-	7 750	3 276	77	1 841	.	134	1 642	+ 2 358	-
2017 1.Vj.	8 859	7 564	204	-	8 834	3 973	478	1 772	.	146	1 749	+ 26	-
2.Vj.	9 355	8 112	227	-	7 964	3 529	173	1 802	.	155	1 577	+ 1 391	-
3.Vj.	9 159	7 897	210	-	7 281	3 360	63	1 646	.	171	1 402	+ 1 878	-
4.Vj.	10 446	8 929	241	-	7 789	3 193	55	1 823	.	215	1 717	+ 2 657	-
2018 1.Vj.	9 167	7 926	151	-	9 546	3 826	415	1 742	.	174	2 625	- 379	-
2.Vj.	9 713	8 523	152	-	8 471	3 431	245	1 752	.	161	2 209	+ 1 243	-
3.Vj.	9 515	8 355	152	-	7 288	3 296	50	1 623	.	114	1 514	+ 2 227	-
4.Vj.	10 940	9 367	167	-	7 802	3 204	51	1 834	.	139	1 781	+ 3 138	-
2019 1.Vj.	8 369	7 027	148	-	8 597	3 969	403	1 818	.	179	1 450	- 228	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. **1** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **2** Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. **3** Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. **4** Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. **5** Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbeitrag. **6** Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen ¹⁾			Ausgaben ¹⁾							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behandlung	Zahn-ärztliche Behandlung ⁴⁾	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben ⁵⁾
		Beiträge ²⁾	Bundes-mittel ³⁾									
2012	193 314	176 388	14 000	184 289	60 157	29 156	29 682	11 749	11 477	9 171	9 711	+ 9 025
2013	196 405	182 179	11 500	194 537	62 886	30 052	32 799	12 619	12 087	9 758	9 979	+ 1 867
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	- 2 445
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	- 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018 ^{p)}	242 367	224 913	14 500	239 807	74 544	38 566	40 023	14 453	15 894	13 091	11 481	+ 2 560
2016 1.Vj.	53 320	49 292	3 500	55 424	18 044	8 879	9 374	3 470	3 419	2 955	2 458	- 2 104
2.Vj.	54 988	51 009	3 500	55 603	17 686	9 005	9 362	3 478	3 528	2 963	2 599	- 615
3.Vj.	55 632	51 377	3 500	55 114	17 421	8 929	9 166	3 399	3 585	2 842	2 628	+ 517
4.Vj.	59 552	55 146	3 500	56 832	17 342	9 194	9 351	3 526	3 698	2 912	3 291	+ 2 720
2017 1.Vj.	55 809	51 632	3 625	57 716	18 632	9 215	9 807	3 559	3 516	3 173	2 514	- 1 907
2.Vj.	57 801	53 621	3 625	57 502	17 973	9 239	9 822	3 614	3 748	3 043	2 589	+ 298
3.Vj.	57 617	53 442	3 625	57 202	17 802	9 330	9 629	3 374	3 679	2 980	2 731	+ 415
4.Vj.	62 391	57 526	3 625	58 527	17 878	9 627	9 712	3 566	3 792	3 080	3 095	+ 3 865
2018 1.Vj.	57 788	53 670	3 625	59 854	19 028	9 569	10 045	3 656	3 763	3 370	2 614	- 2 067
2.Vj.	59 796	55 571	3 625	60 060	18 677	9 591	10 049	3 639	3 904	3 294	2 821	- 264
3.Vj.	60 138	55 778	3 625	59 204	18 302	9 600	9 862	3 481	4 070	3 155	2 810	+ 934
4.Vj.	64 645	59 893	3 625	60 689	18 537	9 806	10 067	3 677	4 157	3 272	3 236	+ 3 956

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2012	23 082	22 953	22 988	3 135	9 961	5 073	881	1 083	+	95
2013	24 972	24 891	24 405	3 389	10 058	5 674	896	1 155	+	567
2014	25 974	25 893	25 457	3 570	10 263	5 893	946	1 216	+	517
2015	30 825	30 751	29 101	3 717	10 745	6 410	960	1 273	+	1 723
2016	32 171	32 100	30 936	3 846	10 918	6 673	983	1 422	+	1 235
2017	36 305	36 248	38 862	4 609	13 014	10 010	1 611	1 606	-	2 557
2018 p)	37 719	37 654	41 273	4 783	12 952	10 877	2 080	1 594	-	3 553
2016 1.Vj.	7 600	7 578	7 587	941	2 703	1 613	238	389	+	13
2.Vj.	7 918	7 901	7 659	949	2 724	1 665	244	331	+	259
3.Vj.	7 958	7 942	7 810	961	2 746	1 682	247	373	+	147
4.Vj.	8 550	8 535	7 941	975	2 741	1 877	250	322	+	608
2017 1.Vj.	8 558	8 538	9 092	1 046	3 194	2 261	289	405	-	534
2.Vj.	8 978	8 962	9 379	1 080	3 230	2 440	347	397	-	400
3.Vj.	8 945	8 932	9 944	1 210	3 289	2 562	422	411	-	999
4.Vj.	9 620	9 610	10 110	1 158	3 285	2 731	470	387	-	490
2018 1.Vj.	8 961	8 948	10 146	1 192	3 233	2 603	496	424	-	1 185
2.Vj.	9 338	9 322	10 118	1 160	3 217	2 658	509	389	-	780
3.Vj.	9 349	9 334	10 428	1 202	3 251	2 781	515	397	-	1 079
4.Vj.	10 071	10 050	10 581	1 229	3 251	2 835	561	384	-	510

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträg-

lich revidiert werden. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen 3)
	brutto 2)	netto		
2012	+ 263 334	+ 31 728	+ 6 183	+ 13 375
2013	+ 246 781	+ 19 473	+ 7 292	+ 4 601
2014	+ 192 540	- 2 378	- 3 190	+ 891
2015	+ 167 655	- 16 386	- 5 884	- 1 916
2016	+ 182 486	- 11 331	- 2 332	- 16 791
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897
2018	+ 167 231	- 16 248	- 91	- 1 670
2016 1.Vj.	+ 61 598	+ 10 650	+ 8 501	- 19 345
2.Vj.	+ 60 691	+ 4 204	+ 3 694	+ 4 084
3.Vj.	+ 33 307	- 13 887	- 18 398	- 4 864
4.Vj.	+ 26 890	- 12 297	+ 3 872	+ 3 333
2017 1.Vj.	+ 47 749	- 5 700	+ 6 178	- 2 428
2.Vj.	+ 42 941	+ 5 281	+ 318	+ 4 289
3.Vj.	+ 44 338	+ 3 495	+ 587	+ 941
4.Vj.	+ 36 878	+ 1 455	+ 4 741	+ 95
2018 1.Vj.	+ 42 934	- 4 946	- 5 138	+ 3 569
2.Vj.	+ 43 602	- 5 954	- 166	- 6 139
3.Vj.	+ 46 500	+ 4 856	+ 1 688	+ 1 871
4.Vj.	+ 34 195	- 10 205	+ 3 525	- 971
2019 1.Vj.	+ 56 654	+ 3 281	- 2 172	- 1 199

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts)	sonstige Inländer-Gläubiger 1)	
2012	2 225 204	12 126	652 393	199 132	60 157	1 301 397
2013	2 210 739	12 438	660 140	190 555	43 994	1 303 612
2014	2 212 280	12 774	630 752	190 130	44 949	1 333 675
2015	2 181 972	85 952	617 681	186 661	45 028	1 246 650
2016	2 165 891	205 391	594 765	179 755	41 737	1 144 243
2017 p)	2 115 397	319 159	547 973	175 617	38 678	1 033 970
2018 p)	2 063 172	364 731	493 533	181 077	39 043	984 788
2016 1.Vj.	2 190 308	108 746	632 259	183 160	41 396	1 224 747
2.Vj.	2 193 776	142 139	620 966	181 372	39 602	1 209 696
3.Vj.	2 187 329	172 567	607 540	179 359	38 912	1 188 950
4.Vj.	2 165 891	205 391	594 765	179 755	41 737	1 144 243
2017 1.Vj. p)	2 140 165	239 495	581 651	178 219	39 561	1 101 239
2.Vj. p)	2 133 921	265 130	567 962	176 810	39 008	1 085 011
3.Vj. p)	2 127 477	290 214	555 881	176 646	39 276	1 065 460
4.Vj. p)	2 115 397	319 159	547 973	175 617	38 678	1 033 970
2018 1.Vj. p)	2 092 470	329 387	525 588	176 495	37 574	1 023 426
2.Vj. p)	2 076 933	344 279	509 060	179 856	36 929	1 006 809
3.Vj. p)	2 077 122	356 899	497 343	180 464	37 203	1 005 212
4.Vj. p)	2 063 172	364 731	493 533	181 077	39 043	984 788

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2012	2 225 204	9 742	106 945	1 441 406	124 389	542 722	.	.
2013	2 210 739	10 592	85 836	1 470 698	100 646	542 966	.	.
2014	2 212 280	12 150	72 618	1 501 494	95 945	530 073	.	.
2015	2 181 972	14 303	65 676	1 499 098	85 232	517 662	.	.
2016 1.Vj.	2 190 308	11 976	69 372	1 491 129	104 397	513 434	.	.
2.Vj.	2 193 776	12 181	76 710	1 485 041	111 107	508 737	.	.
3.Vj.	2 187 329	15 370	77 249	1 491 971	98 090	504 648	.	.
4.Vj.	2 165 891	15 845	69 715	1 484 378	91 406	504 547	.	.
2017 1.Vj. p)	2 140 165	12 891	60 798	1 479 234	89 209	498 033	.	.
2.Vj. p)	2 133 921	15 196	54 362	1 486 948	83 649	493 767	.	.
3.Vj. p)	2 127 477	16 161	48 197	1 489 630	82 844	490 645	.	.
4.Vj. p)	2 115 397	14 651	48 789	1 484 691	82 876	484 390	.	.
2018 1.Vj. p)	2 092 470	12 472	48 449	1 479 750	70 445	481 354	.	.
2.Vj. p)	2 076 933	12 636	54 968	1 466 057	66 345	476 927	.	.
3.Vj. p)	2 077 122	15 607	60 047	1 466 370	63 884	471 215	.	.
4.Vj. p)	2 063 172	14 833	52 674	1 456 412	71 008	468 245	.	.
Bund								
2012	1 387 857	9 742	88 372	1 088 796	88 311	112 636	1 465	11 354
2013	1 390 440	10 592	78 996	1 113 029	64 970	122 852	2 696	10 303
2014	1 396 496	12 150	64 230	1 141 973	54 388	123 756	1 202	12 833
2015	1 372 604	14 303	49 512	1 139 039	45 256	124 494	2 932	13 577
2016 1.Vj.	1 382 473	11 976	49 030	1 138 051	58 381	125 035	2 853	10 025
2.Vj.	1 391 131	12 181	59 399	1 129 874	65 168	124 508	2 803	11 367
3.Vj.	1 381 054	15 370	61 408	1 134 326	46 832	123 117	2 634	9 042
4.Vj.	1 366 840	15 845	55 208	1 124 445	50 004	121 338	2 238	8 478
2017 1.Vj. p)	1 350 988	12 891	45 510	1 124 430	48 082	120 075	2 465	7 469
2.Vj. p)	1 353 600	15 196	40 225	1 132 686	44 682	120 811	2 547	8 136
3.Vj. p)	1 352 975	16 161	34 216	1 136 873	45 235	120 490	2 674	10 160
4.Vj. p)	1 351 290	14 651	36 297	1 132 542	47 758	120 041	2 935	10 603
2018 1.Vj. p)	1 338 606	12 472	35 921	1 133 358	37 206	119 650	2 953	9 862
2.Vj. p)	1 329 320	12 636	42 883	1 120 469	34 038	119 293	2 662	10 643
3.Vj. p)	1 335 479	15 607	46 608	1 119 011	35 617	118 637	2 492	10 185
4.Vj. p)	1 322 995	14 833	42 237	1 107 646	41 057	117 222	2 468	9 917
Länder								
2012	684 123	–	18 802	355 756	12 314	297 252	13 197	2 968
2013	663 514	–	6 847	360 706	11 862	284 099	12 141	2 655
2014	657 812	–	8 391	361 916	19 182	268 323	14 825	2 297
2015	654 484	–	16 169	362 376	18 707	257 232	15 867	4 218
2016 1.Vj.	647 567	–	20 347	355 304	21 563	250 352	12 358	4 230
2.Vj.	644 144	–	17 318	357 069	23 456	246 301	13 860	4 061
3.Vj.	644 655	–	15 848	359 618	26 149	243 040	11 685	3 871
4.Vj.	637 534	–	14 515	361 996	16 116	244 907	11 408	3 376
2017 1.Vj. p)	628 149	–	15 308	356 832	15 938	240 071	10 407	3 527
2.Vj. p)	620 539	–	14 167	356 647	14 792	234 933	11 180	3 578
3.Vj. p)	618 534	–	14 021	355 342	16 358	232 813	13 313	3 581
4.Vj. p)	610 473	–	12 543	354 941	15 154	227 835	14 325	3 609
2018 1.Vj. p)	599 752	–	12 583	349 945	13 307	223 916	13 305	3 740
2.Vj. p)	595 914	–	12 144	349 086	13 648	221 036	14 387	3 754
3.Vj. p)	594 816	–	13 499	350 782	11 107	219 427	13 967	3 666
4.Vj. p)	595 496	–	10 499	352 351	15 127	217 520	14 344	3 272
Gemeinden								
2012	169 839	–	–	423	24 791	144 625	3 124	802
2013	172 858	–	–	646	25 435	146 777	2 523	530
2014	174 527	–	–	1 297	26 121	147 109	1 959	734
2015	174 415	–	–	2 047	26 998	145 370	2 143	463
2016 1.Vj.	176 617	–	–	2 076	26 908	147 633	2 348	476
2.Vj.	176 233	–	–	2 453	26 469	147 312	2 216	503
3.Vj.	177 037	–	–	2 455	26 788	147 794	2 123	527
4.Vj.	175 839	–	–	2 404	26 521	146 914	1 819	566
2017 1.Vj. p)	174 709	–	–	2 645	25 561	146 503	1 959	610
2.Vj. p)	174 565	–	–	2 672	25 370	146 523	1 950	644
3.Vj. p)	173 054	–	–	2 687	24 581	145 786	1 851	664
4.Vj. p)	171 702	–	–	2 947	24 101	144 654	1 600	714
2018 1.Vj. p)	171 159	–	–	2 427	22 887	145 846	1 765	719
2.Vj. p)	169 777	–	–	2 561	22 551	144 665	1 912	724
3.Vj. p)	164 544	–	–	2 703	20 604	141 236	2 049	757
4.Vj. p)	162 623	–	–	2 914	18 823	140 887	1 804	770

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2012	1 171	–	–	–	195	976	–	2 661
2013	1 287	–	–	–	360	927	–	3 872
2014	1 430	–	–	–	387	1 043	–	2 122
2015	1 411	–	–	–	446	965	–	2 685
2016 1. Vj.	1 211	–	–	–	458	753	–	2 828
2. Vj.	1 147	–	–	–	443	704	–	2 948
3. Vj.	1 025	–	–	–	334	691	–	3 002
4. Vj.	1 143	–	–	–	473	670	–	3 044
2017 1. Vj. ^{p)}	1 150	–	–	–	504	646	–	3 226
2. Vj. ^{p)}	895	–	–	–	290	605	–	3 318
3. Vj. ^{p)}	750	–	–	–	184	566	–	3 433
4. Vj. ^{p)}	792	–	–	–	247	545	–	3 934
2018 1. Vj. ^{p)}	975	–	–	–	424	551	–	3 702
2. Vj. ^{p)}	883	–	–	–	383	500	–	3 840
3. Vj. ^{p)}	790	–	–	–	400	390	–	3 900
4. Vj. ^{p)}	674	–	–	–	372	302	–	4 659

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. ¹⁾ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ²⁾ Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehun-

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen ²⁾		Wertpapierverschuldung									Kreditverschuldung ¹⁾	
	insgesamt ¹⁾	insgesamt ¹⁾	darunter: ³⁾ Tagesanleihe	insgesamt ¹⁾	darunter: ³⁾						Bundes-schatzbriefe		
					Bundesanleihen	Bundesobligationen	inflation-indexierte Anleihen ⁴⁾	inflation-indexierte Obligationen ⁴⁾	Kapitalindexierung inflation-indexierter Wertpapiere	Bundes-schatzweisungen ⁵⁾			Unverzinsliche Schatzweisungen ⁶⁾
2007	984 256	6 675	–	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	59 997
2008	1 016 364	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	75 144
2009	1 082 644	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	59 592
2010	1 334 021	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	239 112
2011	1 344 082	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	212 322
2012	1 387 857	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	200 947
2013	1 390 440	10 592	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	187 822
2014	1 396 496	12 150	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	178 144
2015	1 372 604	14 303	1 070	1 188 551	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 750
2016	1 366 840	15 845	1 010	1 179 653	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 342
2017 ^{p)}	1 351 290	14 651	966	1 168 840	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 800
2018 ^{p)}	1 322 995	14 833	921	1 149 883	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 279
2016 1. Vj.	1 382 473	11 976	1 051	1 187 081	666 565	225 678	61 893	14 603	4 395	98 232	20 526	1 205	183 416
2. Vj.	1 391 131	12 181	1 033	1 189 273	675 794	220 840	49 675	14 550	3 099	99 417	28 369	1 108	189 676
3. Vj.	1 381 054	15 370	1 021	1 195 734	664 034	231 375	50 869	14 570	3 097	102 053	30 626	922	169 949
4. Vj.	1 366 840	15 845	1 010	1 179 653	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 342
2017 1. Vj. ^{p)}	1 350 988	12 891	995	1 169 939	674 049	213 371	53 838	14 535	3 362	95 148	14 910	619	168 158
2. Vj. ^{p)}	1 353 600	15 196	986	1 172 911	687 278	205 203	55 842	14 465	4 507	93 795	14 431	487	165 493
3. Vj. ^{p)}	1 352 975	16 161	977	1 171 089	684 134	215 029	56 905	14 490	4 092	91 893	11 851	398	165 726
4. Vj. ^{p)}	1 351 290	14 651	966	1 168 840	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 800
2018 1. Vj. ^{p)}	1 338 606	12 472	951	1 169 279	699 638	193 811	60 778	14 455	4 421	94 282	9 031	219	156 855
2. Vj. ^{p)}	1 329 320	12 636	941	1 163 353	710 784	185 042	62 863	–	4 276	92 639	15 049	141	153 330
3. Vj. ^{p)}	1 335 479	15 607	932	1 165 619	703 682	194 356	64 304	–	4 548	90 575	17 340	75	154 254
4. Vj. ^{p)}	1 322 995	14 833	921	1 149 883	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 279

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹⁾ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ²⁾ Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ³⁾ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴⁾ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. ⁵⁾ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). ⁶⁾ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2017			2018			2017			2018			2019
	2016	2017	2018	2016	2017	2018	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
	Index 2010 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	118,0	120,8	121,7	4,8	2,4	0,7	2,6	3,5	1,6	3,2	- 0,4	- 1,5	- 2,4
Baugewerbe	105,5	108,0	111,3	1,8	2,4	3,0	1,8	2,3	1,1	3,1	2,9	4,4	4,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	110,6	114,3	116,8	1,3	3,4	2,2	3,5	2,8	2,1	2,9	1,7	2,0	1,7
Information und Kommunikation	132,9	137,6	142,4	3,4	3,6	3,5	3,4	3,4	3,4	3,8	3,2	3,6	3,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	104,5	105,0	105,7	0,4	0,4	0,7	0,4	0,5	0,2	0,7	0,5	1,5	1,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	104,5	105,6	106,7	0,0	1,1	1,0	1,3	1,4	1,1	1,0	0,9	1,0	0,7
Unternehmensdienstleister ¹⁾	109,5	112,3	114,2	1,0	2,6	1,7	2,9	2,3	1,6	2,8	1,5	1,0	1,0
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	108,2	109,7	111,3	2,6	1,4	1,4	1,4	0,8	1,5	1,3	1,4	1,5	1,5
Sonstige Dienstleister	98,9	100,1	100,5	- 1,1	1,2	0,4	1,4	0,4	0,1	0,9	0,1	0,5	0,8
Bruttowertschöpfung	111,1	113,5	115,1	2,2	2,2	1,4	2,3	2,3	1,5	2,3	1,0	0,9	0,5
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	111,3	113,7	115,3	2,2	2,2	1,4	2,2	2,2	1,4	2,3	1,1	0,9	0,6
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	108,4	110,3	111,5	2,1	1,8	1,1	2,1	1,1	1,9	1,2	0,4	1,0	1,1
Konsumausgaben des Staates	112,3	114,1	115,3	4,0	1,6	1,0	1,5	1,7	0,7	1,2	0,6	1,5	1,4
Ausrüstungen	113,8	118,0	123,0	2,2	3,7	4,2	4,1	4,7	4,8	5,4	3,4	3,5	2,3
Bauten	112,3	115,6	118,4	3,8	2,9	2,4	3,0	1,8	0,5	2,7	2,5	3,9	5,3
Sonstige Anlagen ⁴⁾	124,7	126,3	126,8	5,2	1,3	0,4	0,4	1,5	0,4	0,4	0,4	0,5	- 0,1
Vorratsveränderungen ^{5) 6)}	.	.	.	0,2	0,1	0,5	0,1	- 0,1	- 0,1	0,3	1,2	0,6	0,0
Inländische Verwendung	109,5	111,7	113,9	3,0	2,0	1,9	2,2	1,5	1,5	1,9	2,2	2,2	1,6
Außenbeitrag ⁶⁾	.	.	.	- 0,5	0,3	- 0,4	0,1	0,8	0,0	0,6	- 1,0	- 1,1	- 0,9
Exporte	127,8	133,7	136,4	2,3	4,6	2,0	4,9	4,7	2,2	4,3	1,2	0,4	1,5
Importe	125,5	131,6	136,0	4,1	4,8	3,3	5,5	3,7	2,6	3,6	3,8	3,2	4,1
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	111,3	113,7	115,3	2,2	2,2	1,4	2,2	2,2	1,4	2,3	1,1	0,9	0,6
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	1 675,6	1 732,2	1 775,9	2,7	3,4	2,5	3,6	2,7	3,1	2,5	1,9	2,6	2,4
Konsumausgaben des Staates	615,5	638,9	661,2	4,8	3,8	3,5	3,9	4,4	3,2	3,7	3,1	3,9	4,1
Ausrüstungen	206,5	215,2	225,7	2,6	4,2	4,9	4,5	5,7	5,1	6,0	4,1	4,3	3,2
Bauten	307,1	326,6	350,6	5,6	6,4	7,3	6,5	5,8	4,8	7,3	7,8	9,3	10,7
Sonstige Anlagen ⁴⁾	120,4	123,9	127,1	6,0	2,9	2,6	2,1	3,1	2,6	2,6	2,6	2,7	2,7
Vorratsveränderungen ⁵⁾	- 12,8	- 7,2	16,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 912,3	3 029,5	3 156,8	3,8	4,0	4,2	4,3	3,6	3,3	4,1	4,8	4,6	3,6
Außenbeitrag	247,5	247,8	229,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 450,2	1 541,9	1 590,2	1,5	6,3	3,1	6,5	6,0	2,7	4,9	2,9	2,1	3,0
Importe	1 202,8	1 294,1	1 361,0	1,5	7,6	5,2	7,2	5,5	2,9	4,7	7,1	5,9	5,2
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	3 159,8	3 277,3	3 386,0	3,6	3,7	3,3	4,2	4,0	3,2	4,2	3,0	2,9	2,7
IV. Preise (2010 = 100)													
Privater Konsum	106,9	108,6	110,2	0,7	1,6	1,4	1,6	1,6	1,2	1,4	1,5	1,5	1,2
Bruttoinlandsprodukt	110,1	111,8	113,8	1,4	1,5	1,9	2,0	1,8	1,8	1,8	1,9	1,9	2,1
Terms of Trade	103,9	102,8	102,2	1,7	- 1,0	- 0,7	- 0,1	- 0,5	0,2	- 0,4	- 1,5	- 0,9	0,4
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 601,0	1 668,8	1 746,1	3,8	4,2	4,6	4,3	4,1	4,5	4,5	5,0	4,4	4,7
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	762,7	787,6	785,9	3,5	3,3	- 0,2	5,4	3,3	0,1	3,5	- 2,1	- 2,2	- 2,6
Volkseinkommen	2 363,7	2 456,4	2 532,0	3,7	3,9	3,1	4,7	3,9	3,0	4,2	2,6	2,6	2,2
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 222,4	3 346,3	3 458,5	3,5	3,8	3,4	4,3	3,8	3,1	4,3	3,1	3,0	2,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2019. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen).

3 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ❶

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Baugewerbe	Energie	Industrie									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2015=100												
Gewicht in % ❶)	100,00	14,04	6,37	79,59	29,45	36,98	2,27	10,89	10,31	9,95	12,73	14,16
Zeit												
2015	99,7	99,6	100,0	99,7	99,8	99,7	99,6	99,8	99,8	99,7	99,7	99,6
2016	101,5	105,2	98,5	101,1	100,9	101,3	102,6	101,0	101,6	101,0	99,6	102,1
2017	104,9	108,7	98,9	104,7	104,9	105,0	106,9	103,0	106,2	107,0	104,1	105,2
2018	❷) 105,8	❷) 109,0	97,4	105,9	105,5	106,0	106,1	106,9	107,3	108,9	106,5	103,5
2018 1.Vj.	102,5	87,5	105,5	104,9	105,9	104,1	108,8	104,3	106,8	108,0	100,4	109,1
2.Vj.	106,7	110,2	91,0	107,4	107,7	107,5	105,4	106,8	109,7	107,2	104,8	110,6
3.Vj.	106,3	116,1	93,3	105,6	106,7	103,1	104,1	111,4	108,0	110,3	105,1	96,5
4.Vj.	107,7	122,1	99,9	105,8	101,8	109,3	106,3	105,0	104,8	110,3	115,7	97,7
2019 1.Vj. ❷)	101,6	94,9	102,8	102,7	103,8	102,5	109,6	99,5	105,0	105,6	99,8	102,3
2018 April	104,4	106,3	93,1	105,0	105,7	105,4	103,2	102,4	108,1	103,6	100,2	112,1
Mai	106,0	110,9	90,7	106,4	107,9	104,6	102,7	108,9	109,0	105,5	101,6	108,0
Juni	109,8	113,5	89,2	110,8	109,5	112,4	110,2	109,0	111,9	112,4	112,5	111,8
Juli	107,2	118,4	93,5	106,4	108,5	104,2	98,4	109,9	109,3	108,9	104,7	100,6
Aug. ❸)	100,4	110,8	94,8	99,0	102,8	93,0	95,0	110,0	102,9	105,5	98,1	80,4
Sept. ❸)	111,2	119,0	91,6	111,4	108,8	112,1	118,8	114,3	111,7	116,5	112,6	108,5
Okt.	110,0	120,3	97,5	109,2	109,2	108,5	112,2	110,9	112,2	112,4	108,7	104,3
Nov.	111,3	122,0	99,0	110,5	107,3	113,5	112,0	108,4	112,0	114,7	113,4	107,8
Dez.	101,8	124,0	103,1	97,8	88,9	105,8	94,8	95,6	90,2	103,7	124,9	80,9
2019 Jan. ❷)	93,6	77,1	109,8	95,2	99,5	90,5	101,9	98,0	99,2	98,7	87,9	89,9
Febr. ❷)	98,9	94,3	97,1	99,9	100,2	101,1	106,3	94,0	101,6	100,9	96,7	103,5
März ❷)	112,4	113,4	101,5	113,1	111,6	115,8	120,6	106,5	114,2	117,2	114,9	113,6
April ❷)❶)	102,5	114,4	90,1	101,4	103,1	100,7	103,5	98,6	104,1	102,5	98,9	98,2
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2015	+ 0,9	- 2,3	+ 5,0	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 2,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,3	- 0,2
2016	+ 1,8	+ 5,6	- 1,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,3	- 0,1	+ 2,5
2017	+ 3,3	+ 3,3	+ 0,4	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,2	+ 2,0	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,5	+ 3,0
2018	❷) + 0,9	❷) + 0,3	- 1,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,0	- 0,7	+ 3,8	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,3	- 1,6
2018 1.Vj.	+ 3,7	+ 3,2	+ 1,0	+ 4,0	+ 3,6	+ 4,2	+ 2,5	+ 5,0	+ 3,4	+ 5,6	+ 4,8	+ 3,9
2.Vj.	+ 2,2	- 0,8	- 3,0	+ 3,2	+ 2,1	+ 3,3	- 0,2	+ 6,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 4,4
3.Vj.	- 0,2	- 0,5	+ 0,9	- 0,2	- 0,7	- 1,6	- 2,0	+ 5,9	+ 0,2	+ 0,7	+ 2,0	- 8,3
4.Vj.	- 2,0	- 0,1	- 4,6	- 2,2	- 2,6	- 1,8	- 3,0	- 2,0	- 1,8	- 1,2	- 0,1	- 6,7
2019 1.Vj. ❷)	- 0,9	+ 8,5	- 2,6	- 2,1	- 2,0	- 1,6	+ 0,8	- 4,6	- 1,7	- 2,2	- 0,6	- 6,2
2018 April	+ 1,3	- 2,7	- 2,5	+ 2,3	+ 0,5	+ 3,7	- 2,3	+ 3,7	+ 2,4	+ 0,7	+ 2,8	+ 4,7
Mai	+ 2,9	+ 1,3	- 4,2	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,9	- 0,5	+ 8,5	+ 2,4	+ 3,4	+ 2,9	+ 3,3
Juni	+ 2,5	- 1,0	- 2,3	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,4	+ 2,0	+ 6,9	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,1	+ 5,1
Juli ❸)	+ 0,5	- 0,6	+ 2,4	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	- 3,1	+ 5,1	+ 0,6	- 0,3	+ 2,8	- 3,1
Aug. ❸)	- 0,8	- 1,4	+ 1,9	- 0,9	- 0,7	- 3,5	- 3,3	+ 7,2	+ 0,7	+ 1,2	+ 3,4	- 16,0
Sept.	- 0,3	+ 0,6	- 1,5	- 0,4	- 1,3	- 1,4	- 0,2	+ 5,4	- 0,7	+ 1,3	+ 0,2	- 6,5
Okt.	+ 0,5	- 0,3	- 5,4	+ 1,1	- 0,5	+ 2,1	- 1,5	+ 2,5	+ 0,3	+ 2,6	+ 5,5	- 3,4
Nov.	- 4,1	- 1,1	- 5,1	- 4,4	- 3,9	- 4,9	- 4,8	- 4,2	- 2,6	- 2,3	- 2,2	- 11,9
Dez.	- 2,4	+ 1,1	- 3,5	- 3,1	- 3,8	- 2,2	- 2,4	- 4,2	- 3,2	- 3,9	- 2,9	- 3,3
2019 Jan. ❷)	- 2,0	+ 2,1	+ 3,1	- 3,1	- 2,6	- 3,3	- 0,1	- 4,3	- 1,9	- 2,9	+ 0,1	- 9,2
Febr. ❷)	+ 0,2	+ 13,5	- 4,8	- 1,3	- 2,1	+ 0,6	+ 0,6	- 5,1	- 2,7	- 3,1	- 0,3	- 1,3
März ❷)	- 0,9	+ 9,1	- 6,0	- 2,0	- 1,2	- 2,1	+ 1,7	- 4,6	- 0,7	- 0,9	- 1,4	- 8,0
April ❷)❶)	- 1,8	+ 7,6	- 3,2	- 3,4	- 2,5	- 4,5	+ 0,3	- 3,7	- 3,7	- 1,1	- 1,3	- 12,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistisches Beihft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. ❶ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.1 (X13). ❷ Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. ❸ Ab Januar 2018

Gewichte im Hoch- und Tiefbau vom Statistischen Bundesamt korrigiert. ❹ Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. ❺ Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsstaglich bereinigt )

Zeit	Industrie		davon:						davon:			
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2015=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2015=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2015=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2015=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2015=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2015=100	Verände- rung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2014	97,8	+ 2,7	100,6	+ 0,6	96,2	+ 3,9	96,8	+ 4,6	95,8	+ 0,6	97,1	+ 5,9
2015	99,8	+ 2,0	99,8	- 0,8	99,8	+ 3,7	99,8	+ 3,1	99,7	+ 4,1	99,8	+ 2,8
2016	100,7	+ 0,9	98,9	- 0,9	101,9	+ 2,1	100,6	+ 0,8	105,3	+ 5,6	99,0	- 0,8
2017	108,6	+ 7,8	109,4	+ 10,6	108,5	+ 6,5	105,7	+ 5,1	116,5	+ 10,6	102,2	+ 3,2
2018	110,5	+ 1,7	111,5	+ 1,9	109,9	+ 1,3	110,0	+ 4,1	118,9	+ 2,1	107,1	+ 4,8
2018 April	108,8	+ 2,0	114,7	+ 6,1	105,6	- 0,8	104,8	+ 2,6	113,7	+ 2,2	101,8	+ 2,7
Mai	109,6	+ 5,6	113,1	+ 6,2	107,8	+ 5,3	106,6	+ 4,9	121,0	+ 9,7	101,9	+ 3,1
Juni	112,3	+ 1,4	114,6	+ 3,3	110,4	- 0,9	115,2	+ 10,8	122,6	+ 4,3	112,8	+ 13,4
Juli	107,9	+ 1,9	113,6	+ 4,4	102,7	- 1,0	120,7	+ 12,1	120,0	+ 10,3	120,9	+ 12,6
Aug.	98,9	- 0,1	103,2	- 1,6	94,7	+ 0,5	109,9	+ 1,9	116,7	+ 1,3	107,6	+ 1,9
Sept.	109,7	- 0,5	109,2	+ 0,3	109,6	- 2,0	113,1	+ 5,7	125,5	- 0,6	109,1	+ 8,3
Okt.	111,6	- 1,1	113,9	+ 0,4	110,7	- 1,9	108,9	- 0,6	127,4	- 0,4	102,8	- 0,8
Nov.	112,4	- 2,1	111,3	- 5,8	114,0	+ 0,8	105,7	- 5,2	121,6	- 6,2	100,4	- 4,7
Dez.	111,6	- 3,1	96,8	- 6,4	122,8	+ 1,9	95,8	+ 1,5	109,6	+ 0,9	91,3	+ 1,8
2019 Jan.	108,0	- 2,4	110,0	- 5,0	106,8	- 0,6	108,3	- 3,0	118,6	+ 3,7	104,9	- 5,2
Febr.	102,8	- 7,0	104,5	- 5,0	101,4	- 8,5	106,5	- 4,7	114,9	+ 3,5	103,8	- 7,3
März	115,9	- 4,7	113,9	- 6,0	117,3	- 4,2	115,5	- 0,4	131,2	+ 6,8	110,4	- 2,9
April )	104,2	- 4,2	104,7	- 8,7	103,7	- 1,8	105,9	+ 1,0	115,9	+ 1,9	102,5	+ 0,7
aus dem Inland												
2014	98,1	+ 1,1	101,7	- 1,1	95,2	+ 3,1	97,1	+ 2,0	100,4	± 0,0	96,0	+ 2,8
2015	99,8	+ 1,7	99,8	- 1,9	99,7	+ 4,7	99,8	+ 2,8	99,7	- 0,7	99,8	+ 4,0
2016	99,8	± 0,0	97,6	- 2,2	101,9	+ 2,2	98,0	- 1,8	103,1	+ 3,4	96,3	- 3,5
2017	107,0	+ 7,2	107,1	+ 9,7	107,8	+ 5,8	101,7	+ 3,8	108,6	+ 5,3	99,3	+ 3,1
2018	107,2	+ 0,2	108,6	+ 1,4	106,6	- 1,1	102,9	+ 1,2	114,7	+ 5,6	98,9	- 0,4
2018 April	104,3	- 5,3	107,9	+ 2,0	102,4	- 12,0	96,7	+ 3,6	113,3	+ 11,3	91,1	+ 0,8
Mai	106,0	+ 4,6	109,0	+ 5,1	103,4	+ 3,5	105,9	+ 9,7	127,3	+ 28,8	98,7	+ 3,1
Juni	107,7	- 0,9	110,9	+ 5,1	105,8	- 6,2	101,6	+ 1,7	115,5	+ 7,7	96,9	- 0,5
Juli	109,6	+ 2,1	112,9	+ 4,3	107,2	+ 0,4	106,3	+ 1,3	108,9	+ 6,6	105,4	- 0,4
Aug.	97,6	- 3,6	101,5	- 5,1	93,5	- 2,0	103,1	- 3,0	114,8	+ 3,5	99,2	- 5,3
Sept.	107,8	+ 0,3	107,5	+ 1,5	109,2	- 0,2	100,7	- 3,6	119,1	- 1,6	94,5	- 4,4
Okt.	106,8	- 3,7	110,4	- 1,7	103,7	- 5,8	107,4	- 1,1	120,5	- 6,2	102,9	+ 1,1
Nov.	112,2	- 0,4	111,0	- 2,7	113,8	+ 1,9	108,2	- 3,0	121,3	- 1,5	103,8	- 3,6
Dez.	101,4	+ 0,1	91,6	- 6,9	111,3	+ 4,9	90,9	+ 5,5	99,0	+ 11,2	88,1	+ 3,4
2019 Jan.	107,2	- 0,6	106,3	- 6,2	108,9	+ 4,7	101,1	- 1,2	109,3	+ 1,8	98,3	- 2,3
Febr.	104,3	- 0,6	102,6	- 4,3	105,4	+ 2,1	106,9	+ 3,0	112,6	+ 4,2	105,0	+ 2,5
März	112,3	- 6,2	109,4	- 8,5	115,2	- 5,3	109,8	+ 1,6	134,6	+ 10,9	101,4	- 2,1
April )	100,1	- 4,0	100,1	- 7,2	100,5	- 1,9	97,4	+ 0,7	112,0	- 1,1	92,4	+ 1,4
aus dem Ausland												
2014	97,5	+ 3,8	99,5	+ 2,5	96,7	+ 4,2	96,5	+ 6,6	92,0	+ 1,1	97,9	+ 8,3
2015	99,8	+ 2,4	99,8	+ 0,3	99,8	+ 3,2	99,8	+ 3,4	99,8	+ 8,5	99,8	+ 1,9
2016	101,5	+ 1,7	100,4	+ 0,6	101,9	+ 2,1	102,6	+ 2,8	107,0	+ 7,2	101,1	+ 1,3
2017	109,8	+ 8,2	111,9	+ 11,5	108,9	+ 6,9	108,9	+ 6,1	122,8	+ 14,8	104,4	+ 3,3
2018	113,0	+ 2,9	114,6	+ 2,4	111,9	+ 2,8	115,5	+ 6,1	122,2	- 0,5	113,3	+ 8,5
2018 April	112,2	+ 7,7	122,1	+ 10,5	107,6	+ 7,0	111,0	+ 1,9	114,1	- 4,0	110,0	+ 4,1
Mai	112,4	+ 6,3	117,6	+ 7,4	110,5	+ 6,4	107,1	+ 1,4	115,9	- 3,0	104,3	+ 3,2
Juni	115,8	+ 3,2	118,6	+ 1,5	113,2	+ 2,4	125,8	+ 17,4	128,3	+ 1,9	125,0	+ 23,6
Juli	106,6	+ 1,7	114,3	+ 4,4	100,0	- 1,9	131,8	+ 19,9	128,9	+ 12,9	132,8	+ 22,3
Aug.	99,8	+ 2,6	105,1	+ 2,4	95,5	+ 2,2	115,1	+ 5,4	118,3	- 0,3	114,1	+ 7,4
Sept.	111,2	- 1,2	111,0	- 1,0	109,9	- 2,9	122,8	+ 12,7	130,6	+ 0,2	120,3	+ 17,8
Okt.	115,3	+ 1,0	117,6	+ 2,3	114,9	+ 0,4	110,1	- 0,3	133,0	+ 4,4	102,7	- 2,1
Nov.	112,6	- 3,3	111,7	- 9,0	114,2	+ 0,3	103,7	- 6,9	121,9	- 9,8	97,8	- 5,7
Dez.	119,4	- 5,0	102,5	- 5,8	129,8	- 5,0	99,6	- 1,2	118,1	- 5,0	93,7	+ 0,5
2019 Jan.	108,6	- 3,7	113,9	- 3,8	105,5	- 3,6	113,9	- 4,2	126,0	+ 4,9	110,0	- 7,2
Febr.	101,7	- 11,4	106,5	- 5,8	99,0	- 14,1	106,2	- 9,9	116,7	+ 2,9	102,9	- 13,8
März	118,7	- 3,5	118,7	- 3,6	118,5	- 3,7	120,0	- 1,8	128,4	+ 3,5	117,3	- 3,5
April )	107,3	- 4,4	109,7	- 10,2	105,6	- 1,9	112,5	+ 1,4	119,1	+ 4,4	110,3	+ 0,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14 bis II.16. ) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.1 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten											Gliederung nach Bauherren 1)				
	Hochbau											Tiefbau				
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2015	99,9	+ 4,7	99,9	+ 4,9	99,9	+ 12,9	99,9	- 2,1	99,8	+ 8,7	99,8	+ 4,4	99,9	+ 0,7	99,8	+ 4,9
2016	114,4	+ 14,5	115,0	+ 15,1	116,9	+ 17,0	114,9	+ 15,0	108,8	+ 9,0	113,7	+ 13,9	111,7	+ 11,8	116,0	+ 16,2
2017	122,4	+ 7,0	123,1	+ 7,0	123,0	+ 5,2	123,4	+ 7,4	121,8	+ 11,9	121,6	+ 6,9	119,8	+ 7,3	125,0	+ 7,8
2018	134,7	+ 10,0	131,2	+ 6,6	136,6	+ 11,1	127,9	+ 3,6	125,2	+ 2,8	138,8	+ 14,1	135,7	+ 13,3	132,5	+ 6,0
2018 März	145,6	+ 1,7	140,3	- 0,5	138,6	- 4,9	137,0	+ 0,1	158,0	+ 12,4	151,8	+ 4,3	137,5	+ 2,9	159,2	+ 4,5
April	135,8	+ 1,4	130,7	+ 1,2	141,1	+ 13,1	125,8	- 7,6	114,4	- 2,4	141,8	+ 1,7	127,0	+ 0,2	142,8	- 3,4
Mai	142,8	+ 14,8	136,9	+ 13,7	130,7	+ 7,9	143,0	+ 25,8	134,9	- 5,8	149,6	+ 16,0	142,8	+ 27,4	150,2	+ 7,0
Juni	147,1	+ 5,6	141,7	+ 0,7	142,5	- 1,0	136,1	+ 3,0	159,7	- 1,0	153,4	+ 11,3	136,8	+ 7,5	161,6	+ 7,4
Juli	142,2	+ 7,3	142,1	+ 12,4	142,3	+ 14,9	143,8	+ 11,0	134,9	+ 10,0	142,4	+ 2,0	144,4	+ 13,6	139,7	- 3,0
Aug.	128,7	+ 10,6	119,8	+ 5,5	125,7	+ 13,2	116,5	+ 2,6	112,3	- 8,5	139,0	+ 16,1	127,3	+ 13,0	132,0	+ 6,4
Sept.	139,8	+ 14,3	143,6	+ 16,9	155,9	+ 28,7	130,4	+ 9,0	152,2	+ 8,5	135,3	+ 11,1	134,8	+ 13,9	135,6	+ 6,2
Okt.	132,1	+ 15,8	128,6	+ 11,6	141,3	+ 14,3	122,2	+ 14,8	110,8	- 7,7	136,1	+ 20,4	134,4	+ 23,9	123,8	+ 7,7
Nov.	128,6	+ 13,9	125,6	+ 6,6	139,5	+ 23,0	117,1	- 6,8	111,8	+ 9,2	131,9	+ 23,0	136,7	+ 10,0	112,5	+ 13,2
Dez.	150,5	+ 12,4	145,7	- 2,1	166,6	+ 12,1	135,1	- 14,2	116,5	- 1,1	156,2	+ 34,1	164,2	+ 15,4	125,2	+ 8,5
2019 Jan.	117,3	+ 18,2	120,8	+ 19,8	123,8	+ 21,3	123,7	+ 19,6	99,7	+ 15,0	113,3	+ 16,3	126,5	+ 19,6	102,8	+ 14,3
Febr.	132,9	+ 7,1	129,4	+ 9,7	119,0	+ 5,5	134,4	+ 7,8	145,1	+ 31,7	137,0	+ 4,4	132,4	- 2,9	141,9	+ 21,3
März	171,8	+ 18,0	163,9	+ 16,8	170,3	+ 22,9	158,4	+ 15,6	163,1	+ 3,2	180,9	+ 19,2	166,5	+ 21,1	178,7	+ 12,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbe-

reinigten Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.1 (X13). 1) Ohne Wohnungsbauaufträge. 2) Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2015	100,1	+ 3,7	100,1	+ 3,8	100,1	+ 2,9	100,2	+ 0,3	100,2	+ 1,0	100,2	+ 2,7	100,0	+ 5,3	100,0	+ 20,0
2016	102,5	+ 2,4	102,2	+ 2,1	101,7	+ 1,6	101,0	+ 0,8	99,9	- 0,3	101,5	+ 1,3	103,9	+ 3,9	109,8	+ 9,8
2017	107,6	+ 5,0	105,8	+ 3,5	105,9	+ 4,1	108,2	+ 7,1	106,2	+ 6,3	103,0	+ 1,5	107,7	+ 3,7	120,4	+ 9,7
2018 4)	110,6	+ 2,8	107,4	+ 1,5	109,5	+ 3,4	105,5	- 2,5	106,8	+ 0,6	103,0	± 0,0	112,4	+ 4,4	127,6	+ 6,0
2018 April	113,0	+ 5,6	109,6	+ 4,4	112,4	+ 4,1	119,9	+ 9,8	90,8	- 1,7	113,9	+ 5,0	113,2	+ 7,9	122,0	+ 7,5
Mai	110,4	+ 2,6	106,9	+ 1,1	112,2	+ 5,0	110,0	- 1,0	89,5	+ 0,4	106,1	- 1,0	108,0	+ 1,3	119,3	+ 4,0
Juni	109,4	+ 3,4	106,2	+ 1,7	111,6	+ 5,9	106,2	- 4,0	99,8	+ 5,2	101,5	- 1,0	109,5	+ 3,3	114,3	+ 2,1
Juli	110,2	+ 2,5	107,9	+ 1,4	110,4	+ 2,5	105,5	- 2,0	96,5	- 4,5	102,8	- 1,2	115,5	+ 5,9	122,5	+ 9,0
Aug.	106,1	+ 3,0	103,4	+ 1,5	107,1	+ 3,1	98,3	- 1,1	96,9	- 0,2	96,3	- 0,8	109,1	+ 4,7	115,4	+ 4,6
Sept.	107,7	+ 1,9	103,8	+ 0,2	105,5	+ 2,6	108,6	- 8,4	107,6	+ 5,0	99,6	+ 0,4	109,6	+ 3,4	125,7	+ 7,5
Okt.	114,2	+ 3,5	109,8	+ 1,9	110,6	+ 4,2	115,9	- 2,6	107,1	- 1,9	108,5	- 0,3	114,4	+ 5,1	137,1	+ 12,7
Nov.	119,0	+ 3,6	114,7	+ 2,1	109,3	+ 0,9	112,3	- 0,1	130,7	+ 6,3	111,9	+ 1,9	117,7	+ 3,8	164,0	+ 8,6
Dez.	129,0	- 0,2	125,4	- 0,9	126,6	+ 0,7	121,6	- 4,9	156,3	- 3,3	109,3	- 2,5	124,8	+ 1,2	156,2	+ 1,2
2019 Jan.	103,9	+ 3,5	101,3	+ 2,8	102,0	+ 2,7	87,6	- 2,1	109,9	- 0,2	91,8	+ 1,9	112,6	+ 4,3	131,2	+ 9,4
Febr.	101,5	+ 5,3	98,5	+ 4,3	101,1	+ 2,8	82,7	+ 5,5	93,1	+ 0,8	93,5	+ 5,2	110,1	+ 5,0	120,2	+ 10,4
März	115,2	+ 3,9	111,5	+ 3,3	113,8	+ 3,2	104,0	+ 3,9	102,6	- 1,0	114,2	+ 6,7	116,2	+ 2,2	132,6	+ 4,9
April 5)	112,9	- 0,1	108,6	- 0,9	111,9	- 0,4	108,2	- 9,8	91,8	+ 1,1	113,8	- 0,1	113,9	+ 0,6	126,8	+ 3,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. o) Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1) Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 2) Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3) Ab Mai 2015 Einbeziehung eines größeren Unternehmens des

Online-Handels, das im Mai 2015 eine Niederlassung in Deutschland gründete. 4) Ergebnisse ab Januar 2018 vorläufig und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher. 5) Ursprungswerte vom Statistischen Bundesamt teilweise geschätzt.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)						Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:			insgesamt		darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet			
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung								
2014	42 670	+ 0,8	30 197	+ 1,6	8 860	20 332	770	5 029	134	49	2 898	933	6,7	490	
2015	43 071	+ 0,9	30 823	+ 2,1	8 938	20 840	806	4 856	130	44	2 795	859	6,4	569	
2016	43 642	+ 1,3	31 508	+ 2,2	9 028	21 407	834	4 804	128	42	2 691	822	6,1	655	
2017	44 269	+ 1,4	32 234	+ 2,3	9 146	21 980	868	4 742	114	24	2 533	855	5,7	731	
2018	44 841	+ 1,3	32 964	+ 2,3	9 349	22 532	840	4 671	...	25	2 340	802	5,2	796	
2016 1.Vj.	43 087	+ 1,4	31 077	+ 2,4	8 929	21 131	793	4 785	312	50	2 892	932	6,6	610	
2.Vj.	43 563	+ 1,3	31 350	+ 2,2	8 988	21 298	820	4 823	59	47	2 674	782	6,1	653	
3.Vj.	43 842	+ 1,3	31 593	+ 2,1	9 056	21 431	858	4 827	46	35	2 651	808	6,0	682	
4.Vj.	44 076	+ 1,4	32 014	+ 2,2	9 137	21 770	866	4 881	93	36	2 547	766	5,8	677	
2017 1.Vj.	43 729	+ 1,5	31 790	+ 2,3	9 040	21 697	830	4 728	307	41	2 734	987	6,2	671	
2.Vj.	44 195	+ 1,5	32 064	+ 2,3	9 110	21 857	852	4 762	36	25	2 513	822	5,6	717	
3.Vj.	44 479	+ 1,5	32 324	+ 2,3	9 172	22 011	892	4 766	28	16	2 504	833	5,6	763	
4.Vj.	44 672	+ 1,4	32 759	+ 2,3	9 263	22 354	900	4 711	82	15	2 381	780	5,3	771	
2018 1.Vj.	44 370	+ 1,5	32 563	+ 2,4	9 214	22 279	843	4 664	325	24	2 525	909	5,7	760	
2.Vj.	44 783	+ 1,3	32 802	+ 2,3	9 296	22 414	843	4 701	23	14	2 325	760	5,1	794	
3.Vj.	45 015	+ 1,2	33 040	+ 2,2	9 387	22 546	855	4 694	35	27	2 311	784	5,1	828	
4.Vj.	45 195	+ 1,2	33 452	+ 2,1	9 498	22 890	861	4 624	...	35	2 200	755	4,9	804	
2019 1.Vj.	9) 44 851	9) + 1,1	8) 33 221	8) + 2,0	8) 9 424	8) 22 807	8) 719	8) 4 558	...	8) 43	2 360	892	5,2	780	
2016 Jan.	42 993	+ 1,3	30 983	+ 2,3	8 906	21 073	784	4 774	343	48	2 920	961	6,7	581	
Febr.	43 049	+ 1,4	31 069	+ 2,4	8 923	21 127	793	4 769	343	50	2 911	947	6,6	614	
März	43 218	+ 1,4	31 209	+ 2,2	8 954	21 217	804	4 782	252	52	2 845	888	6,5	635	
April	43 386	+ 1,3	31 314	+ 2,2	8 983	21 279	809	4 806	67	55	2 744	817	6,3	640	
Mai	43 580	+ 1,3	31 410	+ 2,3	9 000	21 337	826	4 838	57	45	2 664	774	6,0	655	
Juni	43 724	+ 1,3	31 443	+ 2,2	9 010	21 339	846	4 865	54	42	2 614	754	5,9	665	
Juli	43 704	+ 1,2	31 378	+ 2,1	9 007	21 273	853	4 863	43	31	2 661	805	6,0	674	
Aug.	43 810	+ 1,3	31 675	+ 2,2	9 076	21 486	865	4 802	50	38	2 684	830	6,1	685	
Sept.	44 011	+ 1,3	32 007	+ 2,2	9 157	21 729	869	4 768	46	35	2 608	787	5,9	687	
Okt.	44 093	+ 1,3	32 045	+ 2,2	9 154	21 773	871	4 767	50	39	2 540	756	5,8	691	
Nov.	44 140	+ 1,3	32 069	+ 2,2	9 147	21 807	876	4 794	52	40	2 532	756	5,7	681	
Dez.	43 994	+ 1,4	31 848	+ 2,2	9 063	21 731	835	4 794	178	30	2 568	785	5,8	658	
2017 Jan.	43 644	+ 1,5	31 707	+ 2,3	9 017	21 648	825	4 719	370	43	2 777	1 010	6,3	647	
Febr.	43 694	+ 1,5	31 774	+ 2,3	9 032	21 690	828	4 706	335	42	2 762	1 014	6,3	675	
März	43 850	+ 1,5	31 930	+ 2,3	9 078	21 777	838	4 722	216	40	2 662	935	6,0	692	
April	44 024	+ 1,5	32 013	+ 2,2	9 101	21 831	838	4 748	39	27	2 569	861	5,8	706	
Mai	44 205	+ 1,4	32 131	+ 2,3	9 124	21 900	859	4 775	36	25	2 498	810	5,6	714	
Juni	44 356	+ 1,4	32 165	+ 2,3	9 135	21 902	878	4 802	33	22	2 473	796	5,5	731	
Juli	44 375	+ 1,5	32 128	+ 2,4	9 123	21 869	890	4 803	30	18	2 518	842	5,6	750	
Aug.	44 445	+ 1,4	32 396	+ 2,3	9 189	22 060	896	4 739	28	15	2 545	855	5,7	765	
Sept.	44 618	+ 1,4	32 732	+ 2,3	9 272	22 304	901	4 711	28	16	2 449	800	5,5	773	
Okt.	44 683	+ 1,3	32 778	+ 2,3	9 274	22 355	901	4 696	27	16	2 389	772	5,4	780	
Nov.	44 737	+ 1,4	32 830	+ 2,4	9 278	22 395	916	4 720	26	16	2 368	772	5,3	772	
Dez.	44 595	+ 1,4	32 609	+ 2,4	9 202	22 319	867	4 722	194	12	2 385	796	5,3	761	
2018 Jan.	44 318	+ 1,5	32 504	+ 2,5	9 191	22 249	841	4 660	287	23	2 570	941	5,8	736	
Febr.	44 340	+ 1,5	32 551	+ 2,4	9 223	22 262	838	4 642	359	23	2 546	927	5,7	764	
März	44 452	+ 1,4	32 660	+ 2,3	9 253	22 334	837	4 656	327	27	2 458	859	5,5	778	
April	44 626	+ 1,4	32 782	+ 2,4	9 291	22 404	840	4 686	23	13	2 384	796	5,3	784	
Mai	44 813	+ 1,4	32 857	+ 2,3	9 310	22 450	845	4 718	21	12	2 315	751	5,1	793	
Juni	44 911	+ 1,3	32 870	+ 2,2	9 325	22 439	853	4 742	25	16	2 276	735	5,0	805	
Juli	44 922	+ 1,2	32 844	+ 2,2	9 339	22 396	860	4 736	22	14	2 325	788	5,1	823	
Aug.	44 990	+ 1,2	33 131	+ 2,3	9 412	22 609	856	4 664	41	33	2 351	804	5,2	828	
Sept.	45 132	+ 1,2	33 422	+ 2,1	9 496	22 827	842	4 619	42	34	2 256	759	5,0	834	
Okt.	45 215	+ 1,2	33 488	+ 2,2	9 515	22 895	827	4 616	46	37	2 204	742	4,9	824	
Nov.	45 264	+ 1,2	33 513	+ 2,1	9 513	22 934	822	4 638	51	43	2 186	745	4,8	807	
Dez.	45 106	+ 1,1	8) 33 290	8) + 2,1	8) 9 437	8) 22 856	8) 773	8) 4 618	...	8) 26	2 210	777	4,9	781	
2019 Jan.	44 792	+ 1,1	8) 33 157	8) + 2,0	8) 9 408	8) 22 762	8) 763	8) 4 550	...	8) 42	2 406	919	5,3	758	
Febr.	44 817	+ 1,1	8) 33 207	8) + 2,0	8) 9 421	8) 22 797	8) 759	8) 4 541	...	8) 44	2 373	908	5,3	784	
März	9) 44 943	9) + 1,1	8) 33 306	8) + 2,0	8) 9 451	8) 22 867	8) 749	8) 4 547	...	8) 42	2 301	850	5,1	797	
April	9) 45 110	9) + 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...	2 229	795	4,9	796
Mai	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	10) 2 236	772	10)11) 4,9	792

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Stellen ohne geförderte Stellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld I und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. 8 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt.

Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2016 und 2017 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 1,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,4 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 70,0 % von den endgültigen Angaben ab. 9 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts. 10 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 11 Ab Mai 2019 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerblicher Produkte im Inlands- absatz 6)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaftlicher Produkte 6)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 7)	
	insgesamt 2)	davon: 1)									Ausfuhr	Einfuhr	Energie 8)	sonstige Rohstoffe 9)
		Nah- rungs- mittel 3)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie 4)	Energie 4) 5)	Dienst- leis- tungen 2) 4)	darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen								
	2015 = 100										2010 = 100			
	Indexstand													
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	106,9	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	100,4	101,3	101,0	94,6	101,1	101,2	100,5	101,9	98,4	106,6	99,0	96,7	83,2	98,4
2017	102,1	104,0	102,2	97,5	102,5	102,9	102,0	105,3	101,1	115,2	100,7	100,1	99,6	107,1
2018	104,0	106,7	103,0	102,3	104,2	104,6	103,8	110,2	103,7	115,2	101,9	102,7	124,6	106,2
2017 Juli	102,9	103,8	101,3	95,9	105,2	103,0	102,5	101,0	120,2	100,5	98,6	86,5	102,9	
Aug.	103,0	103,8	101,7	96,3	105,2	103,1	102,6	101,1	121,2	100,3	98,6	90,1	103,3	
Sept.	103,0	104,1	102,8	97,5	104,0	103,2	102,7	101,5	116,0	100,5	99,3	96,3	102,8	
Okt.	102,7	104,8	103,1	97,4	103,1	103,3	102,5	101,6	114,3	100,6	99,9	101,6	102,7	
Nov.	102,0	104,8	103,1	98,7	101,3	103,5	102,1	101,7	114,8	100,8	100,6	110,3	103,8	
Dez.	102,7	105,5	102,7	98,5	102,8	103,6	102,6	101,9	114,4	100,8	100,8	113,7	103,6	
2018 Jan.	101,7	106,2	101,7	98,9	100,8	103,9	102,0	102,4	110,6	101,1	101,4	115,9	105,4	
Febr.	102,2	106,2	102,1	98,5	101,9	104,0	102,3	102,3	110,1	101,0	100,9	108,7	106,0	
März	103,0	106,4	103,1	97,9	102,9	104,1	102,9	102,4	111,4	101,1	100,8	109,5	104,9	
April	103,2	106,8	103,3	99,5	102,8	104,3	103,1	102,8	110,8	101,3	101,4	116,7	106,1	
Mai	104,3	106,9	103,2	101,9	104,6	104,4	103,9	103,3	109,7	101,8	102,9	129,9	112,5	
Juni	104,4	106,9	102,8	102,4	104,9	104,5	104,0	103,7	110,5	102,1	103,4	130,5	111,3	
Juli	105,2	106,6	101,7	102,3	107,4	104,7	104,4	103,9	112,5	102,2	103,3	129,9	105,8	
Aug.	105,2	106,4	102,3	103,1	107,0	104,8	104,5	104,2	115,6	102,4	103,3	130,5	105,7	
Sept.	105,3	107,1	103,8	105,1	105,6	104,9	104,7	104,7	118,2	102,4	103,7	140,8	102,7	
Okt.	105,4	107,1	104,1	106,1	105,5	105,0	104,9	105,0	117,8	102,6	104,7	144,7	105,5	
Nov.	104,2	107,0	104,1	108,0	102,4	105,1	104,2	105,1	118,3	102,5	103,7	123,7	105,2	
Dez.	104,4	107,0	103,8	103,5	104,0	105,2	104,2	104,7	118,2	102,1	102,4	111,4	103,2	
2019 Jan.	103,4	107,4	102,9	101,5	102,9	105,4	103,4	105,1	118,5	102,2	102,2	112,3	104,4	
Febr.	103,9	107,9	103,4	101,7	103,6	105,6	103,8	105,0	120,0	102,3	102,5	114,3	109,4	
März	104,4	107,7	103,9	102,4	104,1	105,7	104,2	104,9	120,8	102,4	102,5	115,2	108,3	
April	105,4	107,9	104,6	104,4	105,3	105,8	105,2	105,4	...	102,6	102,8	119,2	108,8	
Mai	105,7	108,3	104,6	106,1	105,3	105,9	105,4	...	...	...	...	116,6	106,6
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2015	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,8	- 7,0	+ 2,5	+ 1,2		+ 1,4	- 1,9	- 3,8	+ 0,9	- 2,8	- 30,0	- 7,7
2016	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,0	- 5,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,9	- 1,6	- 0,3	- 1,0	- 3,3	- 16,8	- 1,6
2017	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,2	+ 3,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 3,3	+ 2,7	+ 8,1	+ 1,7	+ 3,5	+ 19,7	+ 8,8
2018	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 4,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 2,6	± 0,0	+ 1,2	+ 2,6	+ 25,1	- 0,8
2017 Juli	+ 1,7	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,4	+ 2,4	+ 9,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,7	
Aug.	+ 1,9	+ 2,9	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,6	+ 13,6	+ 1,4	+ 2,0	+ 7,4	+ 4,8	
Sept.	+ 1,9	+ 2,9	+ 1,3	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 3,2	+ 10,8	+ 1,5	+ 2,8	+ 14,8	+ 6,0	
Okt.	+ 1,5	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,8	+ 5,1	+ 1,3	+ 2,5	+ 5,6	+ 2,9	
Nov.	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,1	+ 3,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,1	+ 1,1	+ 2,3	+ 15,6	- 4,3	
Dez.	+ 1,5	+ 2,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 6,7	- 9,1	
2018 Jan.	+ 1,5	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,1	- 3,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 6,4	- 9,1	
Febr.	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,8	- 5,2	+ 0,1	- 0,5	- 1,4	- 10,8	
März	+ 1,7	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,8	- 5,3	+ 0,2	- 0,3	+ 9,8	- 9,9	
April	+ 1,3	+ 3,3	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,9	- 7,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 16,2	- 3,6	
Mai	+ 2,5	+ 3,3	+ 0,5	+ 5,2	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,5	- 9,3	+ 1,0	+ 2,9	+ 39,5	+ 8,0	
Juni	+ 2,1	+ 3,2	+ 0,8	+ 6,6	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,9	- 8,9	+ 1,5	+ 4,4	+ 52,3	+ 10,9	
Juli	+ 2,2	+ 2,7	+ 0,4	+ 6,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,9	- 6,4	+ 1,7	+ 4,8	+ 50,2	+ 2,8	
Aug.	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,6	+ 7,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 3,1	- 4,6	+ 2,1	+ 4,8	+ 44,8	+ 2,3	
Sept.	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,0	+ 7,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 3,2	± 1,9	+ 1,9	+ 4,4	+ 46,2	- 0,1	
Okt.	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,0	+ 8,9	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,3	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,0	+ 4,8	+ 42,4	+ 2,7	
Nov.	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,0	+ 9,4	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,0	+ 1,7	+ 3,1	+ 12,1	+ 1,3	
Dez.	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,1	+ 5,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,7	+ 3,3	+ 1,3	+ 1,6	- 2,0	- 0,4	
2019 Jan.	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,6	+ 7,1	+ 1,1	+ 0,8	- 3,1	- 0,9	
Febr.	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,6	+ 9,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 5,2	+ 3,2	
März	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 4,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,3	+ 2,4	+ 8,4	+ 1,3	+ 1,7	+ 5,2	+ 3,2	
April	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 4,9	+ 2,4	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,5	...	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,5	
Mai	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 4,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	...	...	...	...	- 10,2	- 5,2

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 2 Ab 2015 methodische Änderungen bei der Erhebung der Preise von Pauschalreisen mit Auswirkungen bis Reihenbeginn. 3 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 4 Ab 2017 revidiert aufgrund der Berechnung auf Basis von

5-Stellern nach der European Classification of Individual Consumption by Purpose (ECOICOP). 5 Strom, Gas und andere Brennstoffe, sowie Kraft- und Schmierstoffe, ab Januar 2017 ohne Schmierstoffe. 6 Ohne Mehrwertsteuer. 7 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 8 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 9 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 10 Ab September 2018 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2011	1 088,6	4,8	729,4	3,9	380,4	- 1,3	1 109,8	2,0	1 653,7	2,9	158,2	- 1,2	9,6
2012	1 133,0	4,1	756,8	3,8	387,6	1,9	1 144,5	3,1	1 695,6	2,5	157,6	- 0,4	9,3
2013	1 167,4	3,0	778,3	2,8	388,1	0,1	1 166,4	1,9	1 717,2	1,3	153,7	- 2,5	8,9
2014	1 213,0	3,9	807,2	3,7	398,4	2,6	1 205,6	3,4	1 761,3	2,6	167,2	8,8	9,5
2015	1 261,4	4,0	837,2	3,7	416,5	4,5	1 253,7	4,0	1 805,7	2,5	174,8	4,5	9,7
2016	1 311,9	4,0	869,1	3,8	430,5	3,4	1 299,6	3,7	1 857,5	2,9	181,9	4,1	9,8
2017	1 366,6	4,2	902,9	3,9	444,8	3,3	1 347,7	3,7	1 922,0	3,5	189,8	4,3	9,9
2018	1 432,8	4,8	945,4	4,7	454,9	2,3	1 400,3	3,9	1 982,8	3,2	206,9	9,0	10,4
2017 4.Vj.	377,6	4,0	249,2	3,7	110,3	2,9	359,5	3,5	485,1	2,9	42,0	6,0	8,7
2018 1.Vj.	333,4	4,7	220,3	4,5	115,2	2,1	335,5	3,7	495,1	3,6	67,0	6,4	13,5
2.Vj.	349,2	4,8	225,3	4,7	112,3	2,1	337,6	3,8	493,8	3,1	48,9	8,8	9,9
3.Vj.	355,2	5,3	239,5	5,2	114,4	2,4	353,9	4,2	492,5	2,6	44,2	10,9	9,0
4.Vj.	395,0	4,6	260,3	4,4	113,0	2,5	373,3	3,8	501,4	3,3	46,7	11,2	9,3
2019 1.Vj.	348,6	4,6	231,2	4,9	119,0	3,3	350,2	4,4	510,7	3,2	72,4	8,0	14,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2019. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene mo-

netäre Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	
2011	101,7	1,7	101,7	1,7	101,8	1,8	101,8	1,8	103,4	3,4
2012	104,4	2,7	104,4	2,6	104,7	2,8	104,7	2,8	106,2	2,7
2013	106,9	2,4	106,9	2,4	107,2	2,4	107,2	2,4	108,4	2,1
2014	110,0	2,9	109,9	2,8	110,1	2,7	110,1	2,7	111,5	2,8
2015	112,6	2,3	112,3	2,2	112,6	2,3	112,7	2,3	114,6	2,8
2016	114,9	2,1	114,7	2,1	115,0	2,1	115,2	2,2	117,3	2,4
2017	117,3	2,1	117,1	2,1	117,4	2,1	117,8	2,3	120,3	2,5
2018	120,6	2,9	120,4	2,9	120,6	2,7	121,0	2,7	124,1	3,2
2017 4.Vj.	130,3	1,9	130,1	1,9	130,5	1,9	118,6	2,2	131,4	2,4
2018 1.Vj.	111,5	2,3	111,3	2,3	111,4	2,1	119,4	2,2	116,8	2,9
2.Vj.	113,7	3,3	113,4	3,3	113,4	3,0	121,1	3,0	121,3	3,1
3.Vj.	123,3	2,9	123,0	2,9	123,5	2,9	121,6	2,8	122,8	3,7
4.Vj.	134,1	2,9	133,9	2,9	134,1	2,8	122,0	2,8	135,5	3,1
2019 1.Vj.	114,8	2,9	114,5	2,9	114,8	3,0	123,0	3,0	120,4	3,1
2018 Okt.	113,6	2,4	113,4	2,4	113,7	2,4	121,9	2,8	.	.
Nov.	173,2	3,3	172,8	3,3	172,8	2,9	122,1	2,8	.	.
Dez.	115,7	2,9	115,5	2,9	115,8	2,9	122,1	2,9	.	.
2019 Jan.	114,6	3,2	114,4	3,1	114,7	3,1	122,9	3,1	.	.
Febr.	115,0	3,4	114,8	3,4	114,8	3,1	123,0	3,1	.	.
März	114,7	2,2	114,4	2,2	114,8	2,8	123,0	2,8	.	.
April	115,9	2,3	115,7	2,3	116,0	2,5	123,7	2,6	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonder-

zahlungen z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2019.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva									Passiva						
	Bilanzsumme	darunter:								Eigenkapital	Schulden					
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	darunter:				insgesamt	langfristig		kurzfristig		
							Vorräte	Fororderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)			zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	darunter:	Finanzschulden	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
Insgesamt (Mrd €)																
2015	2 226,8	1 395,1	470,7	565,7	273,1	831,8	215,5	190,5	136,1	633,5	1 593,4	861,4	466,2	732,0	222,8	180,3
2016	2 367,7	1 478,1	493,4	595,9	288,9	889,6	226,8	218,0	150,5	672,2	1 695,6	889,3	482,6	806,3	249,1	192,8
2017	2 400,8	1 490,0	500,0	602,9	295,9	910,8	230,6	225,7	158,2	758,8	1 642,0	867,3	496,4	774,7	236,4	195,7
2018 p) 3)	2 595,6	1 539,2	542,4	611,3	290,2	1 056,4	249,5	235,8	175,5	792,4	1 803,2	927,6	560,2	875,6	257,4	205,1
2017 1.Hj.	2 385,4	1 471,8	502,9	584,4	288,6	913,5	238,2	220,8	149,9	701,7	1 683,6	888,0	498,3	795,7	246,2	194,9
2.Hj.	2 400,8	1 490,0	500,0	602,9	295,9	910,8	230,6	225,7	158,2	758,8	1 642,0	867,3	496,4	774,7	236,4	195,7
2018 1.Hj. 3)	2 551,8	1 533,0	541,7	602,5	289,8	1 018,8	250,1	236,1	143,3	775,6	1 776,2	909,4	541,0	866,7	254,7	210,2
2.Hj. p)	2 595,6	1 539,2	542,4	611,3	290,2	1 056,4	249,5	235,8	175,5	792,4	1 803,2	927,6	560,2	875,6	257,4	205,1
in % der Bilanzsumme																
2015	100,0	62,7	21,1	25,4	12,3	37,4	9,7	8,6	6,1	28,5	71,6	38,7	20,9	32,9	10,0	8,1
2016	100,0	62,4	20,8	25,2	12,2	37,6	9,6	9,2	6,4	28,4	71,6	37,6	20,4	34,1	10,5	8,1
2017	100,0	62,1	20,8	25,1	12,3	37,9	9,6	9,4	6,6	31,6	68,4	36,1	20,7	32,3	9,9	8,2
2018 p) 3)	100,0	59,3	20,9	23,6	11,2	40,7	9,6	9,1	6,8	30,5	69,5	35,7	21,6	33,7	9,9	7,9
2017 1.Hj.	100,0	61,7	21,1	24,5	12,1	38,3	10,0	9,3	6,3	29,4	70,6	37,2	20,9	33,4	10,3	8,2
2.Hj.	100,0	62,1	20,8	25,1	12,3	37,9	9,6	9,4	6,6	31,6	68,4	36,1	20,7	32,3	9,9	8,2
2018 1.Hj. 3)	100,0	60,1	21,2	23,6	11,4	39,9	9,8	9,3	5,6	30,4	69,6	35,6	21,2	34,0	10,0	8,2
2.Hj. p)	100,0	59,3	20,9	23,6	11,2	40,7	9,6	9,1	6,8	30,5	69,5	35,7	21,6	33,7	9,9	7,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2015	1 782,4	1 077,8	304,0	447,3	259,0	704,6	198,8	147,1	104,4	485,2	1 297,2	690,4	354,0	606,8	198,4	127,5
2016	1 910,1	1 147,2	322,5	473,9	270,8	762,9	209,7	170,0	115,5	514,5	1 395,7	715,9	370,3	679,8	223,1	140,9
2017	1 936,3	1 150,3	323,1	474,5	281,8	786,0	212,5	175,2	127,0	588,2	1 348,0	698,4	381,6	649,6	215,5	148,4
2018 p) 3)	2 093,2	1 173,8	359,3	462,9	277,5	919,4	231,4	182,2	136,5	612,2	1 481,0	741,9	428,3	739,1	231,3	150,7
2017 1.Hj.	1 923,5	1 138,9	325,9	465,1	273,1	784,6	224,2	171,9	125,4	550,6	1 372,9	709,7	379,4	663,2	224,4	153,2
2.Hj.	1 936,3	1 150,3	323,1	474,5	281,8	786,0	212,5	175,2	127,0	588,2	1 348,0	698,4	381,6	649,6	215,5	148,4
2018 1.Hj. 3)	2 072,0	1 177,0	360,2	460,4	277,5	895,0	232,7	185,6	115,2	604,9	1 467,0	727,9	411,2	739,2	229,5	167,5
2.Hj. p)	2 093,2	1 173,8	359,3	462,9	277,5	919,4	231,4	182,2	136,5	612,2	1 481,0	741,9	428,3	739,1	231,3	150,7
in % der Bilanzsumme																
2015	100,0	60,5	17,1	25,1	14,5	39,5	11,2	8,3	5,9	27,2	72,8	38,7	19,9	34,1	11,1	7,2
2016	100,0	60,1	16,9	24,8	14,2	39,9	11,0	8,9	6,1	26,9	73,1	37,5	19,4	35,6	11,7	7,4
2017	100,0	59,4	16,7	24,5	14,6	40,6	11,0	9,1	6,6	30,4	69,6	36,1	19,7	33,6	11,1	7,7
2018 p) 3)	100,0	56,1	17,2	22,1	13,3	43,9	11,1	8,7	6,5	29,3	70,8	35,4	20,5	35,3	11,1	7,2
2017 1.Hj.	100,0	59,2	16,9	24,2	14,2	40,8	11,7	8,9	6,5	28,6	71,4	36,9	19,7	34,5	11,7	8,0
2.Hj.	100,0	59,4	16,7	24,5	14,6	40,6	11,0	9,1	6,6	30,4	69,6	36,1	19,7	33,6	11,1	7,7
2018 1.Hj. 3)	100,0	56,8	17,4	22,2	13,4	43,2	11,2	9,0	5,6	29,2	70,8	35,1	19,9	35,7	11,1	8,1
2.Hj. p)	100,0	56,1	17,2	22,1	13,3	43,9	11,1	8,7	6,5	29,3	70,8	35,4	20,5	35,3	11,1	7,2
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2015	444,5	317,3	166,7	118,3	14,1	127,2	16,7	43,5	31,6	148,3	296,2	171,0	112,2	125,2	24,4	52,7
2016	457,6	330,9	170,9	122,0	18,1	126,7	17,1	48,0	34,9	157,7	299,9	173,4	112,3	126,5	25,9	51,9
2017	464,5	339,7	176,9	128,4	14,1	124,8	18,1	50,4	31,3	170,6	293,9	168,9	114,8	125,0	20,9	47,3
2018 p) 3)	502,4	365,4	183,1	148,4	12,7	137,1	18,2	53,6	38,9	180,2	322,2	185,7	131,9	136,5	26,2	54,4
2017 1.Hj.	461,9	332,9	177,0	119,3	15,5	129,0	14,0	48,8	24,5	151,1	310,7	178,3	118,9	132,5	21,8	41,8
2.Hj.	464,5	339,7	176,9	128,4	14,1	124,8	18,1	50,4	31,3	170,6	293,9	168,9	114,8	125,0	20,9	47,3
2018 1.Hj. 3)	479,8	356,0	181,4	142,1	12,3	123,8	17,4	50,5	28,1	170,7	309,2	181,6	129,8	127,6	25,2	42,7
2.Hj. p)	502,4	365,4	183,1	148,4	12,7	137,1	18,2	53,6	38,9	180,2	322,2	185,7	131,9	136,5	26,2	54,4
in % der Bilanzsumme																
2015	100,0	71,4	37,5	26,6	3,2	28,6	3,8	9,8	7,1	33,4	66,6	38,5	25,3	28,2	5,5	11,9
2016	100,0	72,3	37,3	26,7	4,0	27,7	3,7	10,5	7,6	34,5	65,5	37,9	24,5	27,7	5,7	11,3
2017	100,0	73,1	38,1	27,6	3,0	26,9	3,9	10,9	6,7	36,7	63,3	36,4	24,7	26,9	4,5	10,2
2018 p) 3)	100,0	72,7	36,4	29,5	2,5	27,3	3,6	10,7	7,7	35,9	64,1	37,0	26,3	27,2	5,2	10,8
2017 1.Hj.	100,0	72,1	38,3	25,8	3,4	27,9	3,0	10,6	5,3	32,7	67,3	38,6	25,7	28,7	4,7	9,0
2.Hj.	100,0	73,1	38,1	27,6	3,0	26,9	3,9	10,9	6,7	36,7	63,3	36,4	24,7	26,9	4,5	10,2
2018 1.Hj. 3)	100,0	74,2	37,8	29,6	2,6	25,8	3,6	10,5	5,9	35,6	64,4	37,8	27,1	26,6	5,2	8,9
2.Hj. p)	100,0	72,7	36,4	29,5	2,5	27,3	3,6	10,7	7,7	35,9	64,1	37,0	26,3	27,2	5,2	10,8

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalente. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 3 Ab diesem Zeitpunkt: Signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

teläquivalente. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 3 Ab diesem Zeitpunkt: Signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1))		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes						Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes					
					Gewogener Durchschnitt			Verteilung 2)			Operatives Ergebnis (EBIT)			Gewogener Durchschnitt			Verteilung 2)
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	1.Quartil	Median	3.Quartil	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	1.Quartil	Median	3.Quartil
Insgesamt																
2011	1 414,3	8,5	175,9	0,5	12,4	- 1,0	5,7	11,1	17,4	93,9	- 4,1	6,6	- 0,9	2,7	6,6	12,0
2012	1 532,9	6,6	188,8	3,2	12,3	- 0,4	5,4	10,2	17,5	95,7	- 7,7	6,2	- 0,9	2,0	6,1	11,0
2013	1 541,1	- 0,6	187,2	- 2,8	12,2	- 0,3	5,2	10,3	18,5	99,5	5,5	6,5	0,4	2,0	5,9	11,1
2014	1 565,7	1,0	198,9	4,9	12,7	0,5	5,9	10,3	17,5	109,4	8,5	7,0	0,5	1,9	6,2	11,2
2015	1 635,4	6,9	196,2	- 1,0	12,0	- 1,0	6,1	10,6	18,1	91,7	- 16,3	5,6	- 1,5	1,7	6,7	11,6
2016	1 626,1	- 0,4	214,9	8,0	13,2	1,0	6,7	11,5	18,1	112,1	9,2	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 721,7	5,1	243,9	14,6	14,2	1,2	6,8	11,0	18,0	142,3	33,2	8,3	1,7	2,5	6,9	12,2
2018 p) 6)	1 709,6	0,7	233,5	- 0,9	13,7	- 0,2	6,3	10,6	17,8	129,8	- 6,1	7,6	- 0,6	2,3	6,5	11,9
2014 1.Hj.	757,3	- 0,9	97,3	4,6	12,8	0,7	4,8	9,6	16,2	57,9	9,4	7,6	0,7	1,1	5,3	10,7
2.Hj.	808,8	2,9	101,7	5,3	12,6	0,3	5,6	11,0	19,2	51,5	7,6	6,4	0,3	1,8	7,1	12,1
2015 1.Hj.	815,3	8,7	102,9	5,7	12,6	- 0,4	5,0	10,2	17,6	59,1	1,3	7,3	- 0,5	1,2	5,9	10,9
2.Hj.	831,4	5,1	93,6	- 7,6	11,3	- 1,5	6,3	11,5	18,5	32,7	- 36,6	3,9	- 2,5	2,3	7,2	11,7
2016 1.Hj.	782,7	- 1,9	111,8	6,3	14,3	1,1	6,1	10,5	18,0	65,7	2,9	8,4	0,4	1,7	6,4	11,4
2.Hj.	843,4	1,1	103,1	9,8	12,2	1,0	6,9	11,9	19,2	46,4	21,0	5,5	0,8	3,0	7,6	12,5
2017 1.Hj.	845,0	6,8	125,9	14,5	14,9	1,0	5,8	10,1	17,2	78,6	29,3	9,3	1,6	1,8	5,8	11,7
2.Hj.	879,8	3,5	117,7	14,7	13,4	1,3	6,9	12,0	19,4	63,2	38,3	7,2	1,8	3,0	7,5	12,4
2018 1.Hj. 6)	849,5	- 0,0	120,7	- 2,5	14,2	- 0,4	5,1	10,6	18,2	72,9	- 5,2	8,6	- 0,5	1,7	6,4	12,5
2.Hj. p)	870,9	1,4	115,3	0,9	13,2	- 0,1	6,5	11,2	18,3	58,4	- 7,3	6,7	- 0,6	2,2	6,8	12,5
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2011	1 079,0	10,6	130,0	- 1,7	12,1	- 1,5	5,6	11,3	16,4	74,1	- 4,9	6,9	- 1,1	2,4	6,9	11,5
2012	1 173,8	7,7	140,8	5,3	12,0	- 0,3	5,8	10,3	16,1	81,7	2,2	7,0	- 0,4	1,9	6,1	9,8
2013	1 179,0	- 0,8	138,8	- 2,6	11,8	- 0,2	5,1	10,3	15,7	74,5	- 5,8	6,3	- 0,3	1,6	5,8	10,5
2014	1 197,4	1,0	148,1	5,8	12,4	0,6	5,6	10,0	15,5	82,0	9,3	6,9	0,5	1,5	5,9	10,3
2015	1 282,5	7,0	144,0	- 2,7	11,2	- 1,1	6,3	10,5	16,0	65,2	- 20,2	5,1	- 1,8	2,1	6,5	10,3
2016	1 267,1	- 1,0	156,5	6,0	12,4	0,8	6,5	10,6	16,0	80,6	4,3	6,4	0,3	2,8	6,3	10,5
2017	1 362,9	5,5	181,6	16,8	13,3	1,3	6,8	10,9	15,6	108,0	41,0	7,9	2,0	3,2	6,7	10,4
2018 p) 6)	1 334,9	1,0	169,1	- 1,6	12,7	- 0,3	6,8	10,6	15,6	95,5	- 7,0	7,2	- 0,6	2,7	6,8	10,9
2014 1.Hj.	584,4	- 1,1	74,3	3,8	12,7	0,6	4,9	9,7	15,2	46,3	8,9	7,9	0,7	1,6	5,5	9,7
2.Hj.	613,1	3,0	73,8	7,8	12,0	0,5	4,4	9,8	16,0	35,8	9,8	5,8	0,4	0,7	6,4	10,8
2015 1.Hj.	636,4	8,7	80,1	7,8	12,6	- 0,1	5,4	10,2	15,5	48,8	4,8	7,7	- 0,3	2,1	6,1	10,0
2.Hj.	646,7	5,3	63,9	- 13,3	9,9	- 2,1	5,3	11,1	15,6	16,4	- 52,4	2,5	- 3,3	1,8	6,9	10,7
2016 1.Hj.	611,3	- 2,6	84,0	1,3	13,7	0,5	6,7	10,6	15,8	50,7	- 6,5	8,3	- 0,3	2,9	6,4	10,0
2.Hj.	655,9	0,5	72,6	11,9	11,1	1,1	6,2	11,3	16,4	29,9	34,7	4,6	0,9	2,4	6,3	10,6
2017 1.Hj.	678,7	7,2	98,5	18,7	14,5	1,4	6,0	10,1	16,1	64,0	37,5	9,4	2,1	2,3	5,8	10,8
2.Hj.	684,9	3,9	83,1	14,7	12,1	1,2	6,9	11,7	16,5	44,0	46,4	6,4	1,9	3,4	7,2	10,8
2018 1.Hj. 6)	665,8	- 0,1	90,9	- 3,8	13,7	- 0,5	6,5	10,8	16,7	57,1	- 5,8	8,6	- 0,5	2,9	6,6	11,5
2.Hj. p)	678,8	2,1	80,6	1,0	11,9	- 0,1	6,2	11,1	15,9	39,8	- 8,5	5,9	- 0,7	1,9	6,4	10,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2011	335,3	1,7	45,9	7,6	13,7	0,8	6,0	10,4	20,7	19,7	- 0,7	5,9	- 0,1	3,2	6,2	13,8
2012	359,1	2,8	48,0	- 3,3	13,4	- 0,8	5,1	10,1	23,0	14,0	- 47,2	3,9	- 3,0	2,1	5,7	14,2
2013	362,0	- 0,1	48,4	- 3,4	13,4	- 0,5	5,2	10,5	21,6	25,0	84,4	6,9	3,0	2,4	5,9	12,5
2014	368,3	1,1	50,8	2,2	13,8	0,1	6,2	12,7	22,6	27,3	5,7	7,4	0,3	2,9	6,5	13,7
2015	352,9	6,4	52,2	4,8	14,8	- 0,2	6,1	11,4	22,1	26,4	- 1,6	7,5	- 0,6	1,4	6,7	14,1
2016	358,9	2,4	58,4	14,6	16,3	1,8	6,9	13,5	25,8	31,6	24,7	8,8	1,5	2,5	8,3	15,5
2017	358,7	3,4	62,3	7,5	17,4	0,7	7,3	11,6	23,0	34,3	9,9	9,6	0,5	2,4	7,5	15,1
2018 p) 6)	374,7	- 0,6	64,4	1,6	17,2	0,4	5,7	10,5	24,7	34,3	- 3,0	9,2	- 0,2	1,7	5,9	16,6
2014 1.Hj.	172,9	- 0,5	23,0	7,7	13,3	1,0	4,8	9,3	20,4	11,6	11,7	6,7	0,7	1,0	5,1	13,5
2.Hj.	195,6	2,5	27,8	- 2,2	14,2	- 0,7	6,4	13,5	23,8	15,7	1,5	8,1	- 0,1	3,6	8,1	18,0
2015 1.Hj.	178,9	8,4	22,8	- 2,2	12,7	- 1,5	4,4	10,9	21,5	10,3	- 15,7	5,8	- 1,6	- 0,5	4,5	14,2
2.Hj.	184,7	4,6	29,7	10,8	16,1	0,9	7,0	12,1	23,5	16,3	9,3	8,8	0,4	2,5	7,7	15,0
2016 1.Hj.	171,5	1,2	27,8	27,7	16,2	3,5	5,1	10,3	23,8	15,0	62,1	8,7	3,3	1,0	6,4	14,9
2.Hj.	187,4	3,6	30,6	4,6	16,3	0,2	7,4	13,7	24,4	16,6	2,7	8,8	- 0,1	4,0	9,0	17,2
2017 1.Hj.	166,3	4,8	27,4	- 0,2	16,5	- 0,8	5,3	10,5	21,2	14,6	- 0,8	8,8	- 0,5	1,3	5,8	14,6
2.Hj.	195,0	2,0	34,7	14,6	17,8	2,0	6,9	12,5	24,6	19,2	19,9	9,9	1,5	3,0	8,2	17,9
2018 1.Hj. 6)	183,7	0,5	29,8	3,0	16,2	0,4	4,0	9,7	22,9	15,8	- 1,8	8,6	- 0,2	- 0,9	5,1	15,5
2.Hj. p)	192,1	- 1,7	34,7	0,4	18,1	0,4	7,0	13,3	25,7	18,5	- 3,9	9,6	- 0,2	2,7	7,3	18,0

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzern-

abschlussstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft 4 – Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 5 Einschl. Unternehmenseinheiten der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab diesem Zeitpunkt: Signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2016	2017	2018	2018		2019			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj. p)	Jan.	Febr.	März p)
A. Leistungsbilanz	+ 334 624	+ 362 825	+ 334 673	+ 82 837	+ 104 274	+ 62 819	+ 11 019	+ 16 651	+ 35 149
1. Warenhandel									
Ausfuhr	2 116 412	2 251 144	2 332 835	574 155	614 387	590 439	187 982	190 251	212 206
Einfuhr	1 769 839	1 933 352	2 056 395	514 612	536 709	527 118	179 483	165 880	181 755
Saldo	+ 346 576	+ 317 788	+ 276 440	+ 59 543	+ 77 678	+ 63 321	+ 8 499	+ 24 371	+ 30 451
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	818 021	874 456	904 308	239 254	237 466	211 797	72 432	65 345	74 020
Ausgaben	774 459	770 519	797 386	204 109	219 235	195 351	67 476	60 859	67 016
Saldo	+ 43 561	+ 103 936	+ 106 923	+ 35 145	+ 18 231	+ 16 447	+ 4 957	+ 4 486	+ 7 004
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	668 424	694 825	752 705	179 961	199 725	172 578	58 156	52 997	61 425
Ausgaben	585 226	616 494	651 897	156 662	148 598	140 880	47 067	42 803	51 010
Saldo	+ 83 198	+ 78 332	+ 100 807	+ 23 299	+ 51 126	+ 31 697	+ 11 089	+ 10 194	+ 10 414
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	103 416	107 802	114 566	26 624	30 330	26 070	8 732	7 916	9 422
Ausgaben	242 127	245 034	264 062	61 774	73 091	74 716	22 257	30 316	22 143
Saldo	- 138 711	- 137 230	- 149 495	- 35 150	- 42 760	- 48 646	- 13 525	- 22 400	- 12 721
B. Vermögensänderungsbilanz	+ 1 620	- 21 413	- 3 086	+ 2 972	- 11 747	+ 2 554	+ 1 812	+ 1 664	- 922
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 336 720	+ 376 168	+ 317 591	+ 87 093	+ 85 524	+ 53 382	+ 2 610	+ 13 134	+ 37 638
1. Direktinvestitionen	+ 186 860	+ 78 533	+ 52 634	- 13 946	- 73 651	+ 16 382	- 19 997	+ 12 099	+ 24 280
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 541 442	+ 435 361	- 220 242	- 116 197	- 208 286	+ 37 098	- 4 387	+ 18 549	+ 22 936
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 354 583	+ 356 827	- 272 878	- 102 252	- 134 636	+ 20 716	+ 15 610	+ 6 450	- 1 344
2. Wertpapieranlagen	+ 460 718	+ 297 042	+ 213 992	+ 44 314	+ 105 887	- 55 866	+ 1 123	- 16 953	- 40 036
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 386 628	+ 653 092	+ 184 034	+ 43 851	- 55 570	+ 56 197	+ 37 847	+ 4 241	+ 14 109
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 19 665	+ 198 545	+ 19 020	+ 12 681	- 56 946	- 6 079	+ 15 397	+ 6 710	- 28 186
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 358 992	+ 376 615	+ 201 143	+ 71 390	+ 5 990	+ 52 823	+ 7 990	+ 13 277	+ 31 556
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 7 971	+ 77 936	- 36 127	- 40 219	- 4 612	+ 9 453	+ 14 460	- 15 746	+ 10 739
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	- 74 091	+ 356 050	- 29 958	- 463	- 161 457	+ 112 062	+ 36 723	+ 21 194	+ 54 145
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 112 111	+ 486 296	+ 157 517	+ 14 296	+ 15 715	- 10 475	- 22 285	- 20 502	+ 32 312
Langfristige Schuldverschreibungen	- 238 070	- 135 984	- 113 476	- 4 391	- 102 695	+ 110 933	+ 34 094	+ 60 782	+ 16 057
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 51 868	+ 5 738	- 74 003	- 10 370	- 74 478	+ 11 605	+ 24 915	- 19 086	+ 5 776
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 15 229	+ 23 967	+ 98 856	+ 35 428	+ 29 539	+ 15 733	+ 5 817	+ 4 616	+ 5 300
4. Übriger Kapitalverkehr	- 341 566	- 21 975	- 72 885	+ 20 049	+ 17 918	+ 73 974	+ 18 374	+ 12 722	+ 42 878
Eurosysteem	- 152 798	- 175 527	- 131 473	+ 40 556	- 148 428	+ 142 220	+ 142 137	+ 18 419	- 18 336
Staat	+ 12 593	+ 21 595	- 3 327	- 8 979	+ 15 534	- 4 663	+ 6 359	- 7 739	- 3 283
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	- 123 705	+ 144 138	+ 95 773	- 20 592	+ 175 314	- 33 079	- 124 105	- 13 364	+ 104 390
Unternehmen und Privatpersonen	- 77 653	- 12 182	- 33 857	+ 9 065	- 24 504	- 30 503	- 6 016	+ 15 406	- 39 893
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	+ 15 480	- 1 400	+ 24 989	+ 1 246	+ 5 830	+ 3 159	- 2 708	+ 650	+ 5 217
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 474	+ 34 755	- 13 993	+ 1 285	- 7 001	- 11 990	- 10 221	- 5 181	+ 3 412

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz							Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)			Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 5)
	Insgesamt	Warenhandel (fob/fob) 1)		Dienst- leistungen 3)	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen	Vermögens- änderungs- bilanz 4)	Insgesamt	darunter: Währungs- reserven		
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 2)								
2004	+ 102 270	+ 152 851	- 7 174	- 35 480	+ 14 856	- 29 957	- 119	+ 112 867	- 1 470	+ 10 715	
2005	+ 106 942	+ 156 563	- 6 515	- 37 924	+ 19 644	- 31 341	- 2 334	+ 96 436	- 2 182	- 8 172	
2006	+ 137 674	+ 160 965	- 4 687	- 32 206	+ 40 928	- 32 014	- 1 328	+ 157 142	- 2 934	+ 20 796	
2007	+ 171 493	+ 201 728	- 1 183	- 32 909	+ 36 064	- 33 390	- 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 13 273	
2008	+ 144 954	+ 184 160	- 3 947	- 29 453	+ 24 394	- 34 147	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 22 725	
2009	+ 142 744	+ 140 626	- 6 605	- 16 973	+ 53 855	- 34 764	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 11 194	
2010	+ 147 298	+ 160 829	- 6 209	- 24 476	+ 50 527	- 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 55 760	
2011	+ 167 340	+ 162 970	- 9 357	- 29 004	+ 68 161	- 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 46 902	
2012	+ 195 712	+ 199 531	- 11 388	- 30 056	+ 64 940	- 38 703	- 413	+ 151 417	+ 1 297	- 43 882	
2013	+ 184 274	+ 203 802	- 12 523	- 38 848	+ 62 733	- 43 413	- 563	+ 225 360	+ 838	+ 41 649	
2014	+ 210 735	+ 219 629	- 14 296	- 25 029	+ 57 014	- 40 880	+ 2 936	+ 240 117	- 2 564	+ 26 446	
2015	+ 259 920	+ 248 394	- 15 405	- 18 296	+ 68 316	- 38 494	- 48	+ 234 404	- 2 213	- 25 467	
2016	+ 265 489	+ 252 581	- 19 010	- 20 967	+ 74 743	- 40 868	+ 2 138	+ 259 720	+ 1 686	- 7 908	
2017	+ 261 894	+ 253 111	- 14 069	- 21 938	+ 80 276	- 49 554	+ 1 947	+ 282 947	- 1 269	+ 23 000	
2018 r)	+ 246 171	+ 221 676	- 24 490	- 19 551	+ 91 666	- 47 619	+ 1 858	+ 228 848	+ 392	- 19 181	
2016 2.Vj.	+ 69 036	+ 72 328	- 4 699	- 4 093	+ 4 255	- 3 453	- 799	+ 68 761	+ 761	+ 524	
3.Vj.	+ 60 302	+ 63 541	- 4 007	- 11 645	+ 20 138	- 11 733	+ 412	+ 60 148	- 261	- 566	
4.Vj.	+ 69 437	+ 55 640	- 8 359	- 1 827	+ 28 048	- 12 425	+ 2 844	+ 90 452	- 43	+ 18 171	
2017 1.Vj.	+ 69 906	+ 63 678	- 1 365	- 2 653	+ 22 781	- 13 901	+ 562	+ 69 234	- 360	- 1 234	
2.Vj.	+ 52 671	+ 64 258	- 3 660	- 5 301	+ 5 673	- 11 959	- 2 624	+ 67 523	+ 385	+ 17 476	
3.Vj.	+ 64 060	+ 65 296	- 3 113	- 12 334	+ 21 991	- 10 893	+ 766	+ 62 836	+ 152	- 1 990	
4.Vj.	+ 75 257	+ 59 879	- 5 931	- 1 651	+ 29 831	- 12 802	- 652	+ 83 353	- 1 446	+ 8 749	
2018 1.Vj.	+ 69 981	+ 61 219	- 3 973	- 2 188	+ 25 279	- 14 329	+ 4 003	+ 67 340	+ 699	- 6 644	
2.Vj.	+ 60 539	+ 60 111	- 8 201	- 2 869	+ 8 504	- 5 205	- 2 563	+ 56 803	- 374	- 1 173	
3.Vj.	+ 48 268	+ 47 693	- 7 861	- 12 908	+ 25 305	- 11 823	- 1 050	+ 39 839	- 493	- 7 379	
4.Vj. r)	+ 67 383	+ 52 652	- 4 455	- 1 586	+ 32 578	- 16 262	+ 1 467	+ 64 866	+ 560	- 3 985	
2019 1.Vj. r)	+ 67 176	+ 60 367	- 1 896	- 2 309	+ 25 733	- 16 615	+ 1 408	+ 59 428	- 63	- 9 157	
2016 Nov.	+ 25 359	+ 22 461	- 1 790	- 230	+ 8 018	- 4 890	- 103	+ 18 934	+ 140	- 6 322	
Dez.	+ 24 390	+ 13 891	- 5 408	+ 1 893	+ 12 659	- 4 053	+ 2 984	+ 38 976	- 38	+ 11 603	
2017 Jan.	+ 15 714	+ 15 218	- 880	- 619	+ 7 919	- 6 803	- 104	+ 11 208	- 124	- 4 403	
Febr.	+ 21 505	+ 21 492	- 336	- 817	+ 5 441	- 4 611	+ 252	+ 12 282	- 216	- 9 475	
März	+ 32 687	+ 26 969	- 149	- 1 217	+ 9 421	- 2 487	+ 414	+ 45 745	- 21	+ 12 644	
April	+ 15 315	+ 19 080	- 763	- 1 286	+ 5 841	- 8 319	- 384	+ 17 461	- 2	+ 2 529	
Mai	+ 14 767	+ 21 701	- 2 429	- 1 721	- 4 343	- 869	+ 20	+ 10 532	- 47	- 4 256	
Juni	+ 22 588	+ 23 477	- 468	- 2 293	+ 4 175	- 2 770	- 2 260	+ 39 530	+ 434	+ 19 202	
Juli	+ 18 800	+ 19 876	- 203	- 4 325	+ 7 632	- 4 383	+ 483	+ 18 879	+ 463	- 404	
Aug.	+ 17 949	+ 20 316	- 2 098	- 5 515	+ 6 576	- 3 427	+ 130	+ 9 684	- 912	- 8 395	
Sept.	+ 27 311	+ 25 104	- 812	- 2 494	+ 7 783	- 3 082	+ 154	+ 34 273	+ 602	+ 6 808	
Okt.	+ 19 647	+ 20 060	- 767	- 4 091	+ 7 853	- 4 175	- 270	+ 16 992	+ 1 176	- 2 385	
Nov.	+ 27 382	+ 23 893	- 1 960	- 345	+ 8 266	- 4 432	- 521	+ 30 390	- 270	+ 3 530	
Dez.	+ 28 228	+ 15 926	- 3 204	+ 2 785	+ 13 712	- 4 195	+ 139	+ 35 971	- 2 353	+ 7 604	
2018 Jan.	+ 21 060	+ 17 587	- 1 544	- 378	+ 8 866	- 5 016	+ 3 772	+ 27 335	- 121	+ 2 503	
Febr.	+ 19 493	+ 19 147	- 883	- 774	+ 6 465	- 5 346	+ 324	+ 13 905	+ 583	- 5 911	
März	+ 29 428	+ 24 484	- 1 546	- 1 036	+ 9 948	- 3 967	- 92	+ 26 100	+ 236	- 3 236	
April	+ 22 738	+ 20 264	- 2 447	+ 72	+ 4 958	- 2 556	+ 301	+ 30 453	- 670	+ 7 413	
Mai	+ 12 993	+ 19 112	- 2 380	- 1 414	- 4 851	+ 146	- 27	+ 20 458	+ 83	+ 7 492	
Juni	+ 24 808	+ 20 734	- 3 373	- 1 527	+ 8 396	- 2 795	- 2 838	+ 5 892	+ 213	- 16 078	
Juli	+ 13 800	+ 15 287	- 1 892	- 4 938	+ 8 090	- 4 638	- 231	+ 6 482	+ 266	- 7 087	
Aug.	+ 15 118	+ 15 923	- 2 680	- 5 759	+ 8 565	- 3 610	+ 97	+ 21 233	- 640	+ 6 018	
Sept.	+ 19 350	+ 16 484	- 3 289	- 2 210	+ 8 651	- 3 576	- 915	+ 12 124	- 119	- 6 310	
Okt. r)	+ 20 631	+ 19 801	- 512	- 3 888	+ 9 005	- 4 287	- 822	+ 4 021	+ 700	- 15 788	
Nov. r)	+ 23 683	+ 19 517	- 2 015	+ 515	+ 9 185	- 5 534	- 489	+ 26 596	- 124	+ 3 403	
Dez. r)	+ 23 070	+ 13 334	- 1 928	+ 1 787	+ 14 389	- 6 440	+ 2 779	+ 34 248	- 17	+ 8 400	
2019 Jan. r)	+ 18 777	+ 15 789	- 1 006	- 1 088	+ 9 112	- 5 036	+ 2 133	+ 17 677	+ 158	- 3 233	
Febr. r)	+ 17 530	+ 19 185	- 546	- 544	+ 6 868	- 7 979	+ 224	+ 23 417	+ 112	+ 5 664	
März r)	+ 30 869	+ 25 393	- 344	- 677	+ 9 754	- 3 600	- 949	+ 18 333	- 333	- 11 587	
April p)	+ 22 576	+ 19 250	- 946	- 671	+ 7 628	- 3 631	+ 85	+ 16 814	+ 547	- 5 847	

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von

nichtproduzierten Sachvermögen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2016	2017	2018	2018		2019			
					November	Dezember	Januar	Februar	März	April [¶]
Alle Länder ¹⁾	Ausfuhr	1 203 833	1 278 958	1 317 557	116 329	96 036	108 826	108 876	118 441	109 655
	Einfuhr	954 917	1 031 013	1 089 832	96 101	81 754	94 308	90 922	95 864	91 728
	Saldo	+ 248 916	+ 247 946	+ 227 725	+ 20 228	+ 14 282	+ 14 518	+ 17 954	+ 22 577	+ 17 927
I. Europäische Länder	Ausfuhr	818 644	872 427	900 177	78 839	63 377	74 915	75 834	81 303	74 391
	Einfuhr	657 753	699 677	745 450	65 882	56 087	62 735	62 960	66 921	62 499
	Saldo	+ 160 891	+ 172 749	+ 154 728	+ 12 957	+ 7 290	+ 12 180	+ 12 874	+ 14 381	+ 11 893
1. EU-Länder (28)	Ausfuhr	705 548	749 850	778 646	68 169	55 201	65 316	65 731	70 633	63 810
	Einfuhr	551 344	586 071	623 189	54 708	47 433	51 736	53 287	56 793	53 078
	Saldo	+ 154 204	+ 163 780	+ 155 457	+ 13 461	+ 7 768	+ 13 580	+ 12 444	+ 13 840	+ 10 732
Euroraum (19)	Ausfuhr	441 092	471 213	492 487	42 870	35 359	41 486	41 495	44 623	41 524
	Einfuhr	358 848	378 700	404 828	35 008	31 423	33 773	34 981	37 050	34 832
	Saldo	+ 82 244	+ 92 513	+ 87 659	+ 7 862	+ 3 936	+ 7 714	+ 6 514	+ 7 573	+ 6 692
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	46 931	50 071	50 390	4 268	3 663	4 308	4 281	4 630	4 393
	Einfuhr	40 960	43 689	49 517	4 348	3 869	4 455	4 323	3 959	3 931
	Saldo	+ 5 971	+ 6 381	+ 874	- 81	- 206	- 147	- 43	+ 671	+ 462
Frankreich	Ausfuhr	101 106	105 687	105 251	9 107	7 857	8 954	9 292	9 682	9 267
	Einfuhr	65 651	64 329	65 195	5 759	5 098	5 384	5 592	6 095	5 579
	Saldo	+ 35 454	+ 41 359	+ 40 055	+ 3 347	+ 2 759	+ 3 570	+ 3 700	+ 3 587	+ 3 689
Italien	Ausfuhr	61 265	65 422	69 944	6 154	4 751	5 781	5 735	6 361	5 618
	Einfuhr	51 737	55 342	60 330	5 028	4 170	4 504	4 708	5 076	4 723
	Saldo	+ 9 528	+ 10 080	+ 9 614	+ 1 127	+ 581	+ 1 277	+ 1 027	+ 1 285	+ 896
Niederlande	Ausfuhr	78 433	84 661	91 125	8 098	6 721	7 895	7 640	8 362	7 537
	Einfuhr	83 142	90 597	98 073	8 370	8 178	7 777	8 892	9 312	8 183
	Saldo	- 4 709	- 5 935	- 6 948	- 272	- 1 457	+ 118	- 1 252	- 950	- 645
Österreich	Ausfuhr	59 778	62 656	64 957	5 790	4 658	5 394	5 513	5 930	5 678
	Einfuhr	38 543	40 686	43 120	3 802	3 139	3 619	3 662	3 915	3 887
	Saldo	+ 21 235	+ 21 970	+ 21 837	+ 1 988	+ 1 519	+ 1 775	+ 1 852	+ 2 015	+ 1 791
Spanien	Ausfuhr	40 497	43 067	44 243	3 912	3 181	3 827	3 821	4 047	3 798
	Einfuhr	27 870	31 396	32 482	2 792	2 604	2 886	2 669	3 082	2 687
	Saldo	+ 12 627	+ 11 671	+ 11 761	+ 1 121	+ 577	+ 941	+ 1 152	+ 965	+ 1 110
Andere EU-Länder	Ausfuhr	264 456	278 638	286 158	25 299	19 842	23 830	24 236	26 010	22 286
	Einfuhr	192 496	207 371	218 361	19 700	16 010	17 963	18 306	19 743	18 246
	Saldo	+ 71 960	+ 71 267	+ 67 798	+ 5 599	+ 3 832	+ 5 867	+ 5 930	+ 6 267	+ 4 040
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	85 939	85 440	82 044	7 125	5 557	7 096	7 534	8 096	5 557
	Einfuhr	35 654	36 820	37 086	3 260	2 786	3 147	2 964	3 429	2 696
	Saldo	+ 50 285	+ 48 620	+ 44 958	+ 3 866	+ 2 771	+ 3 949	+ 4 569	+ 4 667	+ 2 862
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	113 096	122 576	121 531	10 670	8 176	9 599	10 103	10 670	10 581
	Einfuhr	106 409	113 607	122 261	11 174	8 654	10 999	9 672	10 128	9 421
	Saldo	+ 6 687	+ 8 969	- 729	- 504	- 478	- 1 400	+ 430	+ 541	+ 1 161
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	50 161	53 913	54 041	4 912	3 629	4 644	4 531	4 809	4 770
	Einfuhr	43 896	45 689	45 896	4 247	3 106	4 101	3 606	4 007	3 586
	Saldo	+ 6 265	+ 8 224	+ 8 145	+ 665	+ 524	+ 543	+ 925	+ 802	+ 1 184
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	382 486	403 490	413 560	37 175	32 394	33 680	32 777	36 847	34 964
	Einfuhr	297 164	328 606	343 031	30 097	25 538	31 441	27 789	28 579	29 055
	Saldo	+ 85 322	+ 74 884	+ 70 529	+ 7 078	+ 6 855	+ 2 239	+ 4 988	+ 8 089	+ 5 910
1. Afrika	Ausfuhr	24 434	25 431	22 639	1 939	1 894	1 967	1 926	2 128	1 878
	Einfuhr	16 675	20 428	22 512	2 098	1 733	1 990	1 643	1 878	2 144
	Saldo	+ 7 759	+ 5 003	+ 127	- 160	+ 161	- 24	+ 283	+ 250	- 266
2. Amerika	Ausfuhr	147 542	154 644	158 946	14 153	11 794	13 118	12 886	14 887	13 650
	Einfuhr	83 499	89 927	92 356	7 989	6 784	8 313	8 081	8 213	8 092
	Saldo	+ 64 043	+ 64 717	+ 66 590	+ 6 165	+ 5 010	+ 4 804	+ 4 805	+ 6 675	+ 5 559
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	106 822	111 805	113 293	10 165	8 475	9 444	9 075	10 608	9 790
	Einfuhr	57 968	61 902	64 508	5 691	4 763	5 799	5 894	5 960	5 760
	Saldo	+ 48 855	+ 49 903	+ 48 786	+ 4 474	+ 3 712	+ 3 645	+ 3 181	+ 4 648	+ 4 030
3. Asien	Ausfuhr	200 158	212 070	219 685	20 006	17 768	17 726	16 981	18 926	18 415
	Einfuhr	193 979	214 393	224 526	19 665	16 769	20 863	17 830	18 295	18 523
	Saldo	+ 6 179	- 2 323	- 4 841	+ 341	+ 1 000	- 3 137	- 849	+ 632	- 108
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	36 659	33 104	29 148	2 940	2 862	1 926	1 956	2 480	2 114
	Einfuhr	6 581	6 963	8 144	618	573	663	533	610	615
	Saldo	+ 30 079	+ 26 141	+ 21 004	+ 2 321	+ 2 289	+ 1 263	+ 1 422	+ 1 870	+ 1 499
Japan	Ausfuhr	18 307	19 546	20 441	1 748	1 662	1 962	1 643	1 832	1 643
	Einfuhr	21 922	22 955	23 727	2 080	1 637	2 084	1 938	2 034	2 108
	Saldo	- 3 615	- 3 410	- 3 286	- 333	+ 25	- 121	- 295	- 202	- 465
Volksrepublik China ²⁾	Ausfuhr	76 046	86 141	93 037	8 365	7 103	7 836	7 428	8 287	8 294
	Einfuhr	94 172	101 837	106 265	9 877	8 373	10 447	8 382	8 322	8 410
	Saldo	- 18 126	- 15 695	- 13 228	- 1 513	- 1 269	- 2 611	- 954	- 35	- 115
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens ³⁾	Ausfuhr	51 921	53 425	54 926	4 738	4 033	4 475	4 310	4 607	4 394
	Einfuhr	42 966	50 873	52 950	4 539	4 001	4 627	4 219	4 428	4 510
	Saldo	+ 8 955	+ 2 552	+ 1 976	+ 199	+ 33	- 152	+ 91	+ 179	- 116
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	10 352	11 344	12 291	1 077	937	870	984	905	1 021
	Einfuhr	3 011	3 857	3 637	345	252	274	235	373	296
	Saldo	+ 7 341	+ 7 487	+ 8 654	+ 732	+ 685	+ 596	+ 749	+ 532	+ 724

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. ¹ Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional

nicht zuordenbarer Angaben. ² Ohne Hongkong. ³ Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen 1)								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 4)
		Transport-dienst-leistungen	Reise-verkehr 2)	Finanz-dienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Infor-mationsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 3)			
2014	- 25 029	- 6 867	- 37 653	+ 7 556	+ 3 549	+ 1 280	+ 555	+ 2 971	+ 1 184	+ 54 939	+ 891
2015	- 18 296	- 5 203	- 36 595	+ 9 567	+ 5 354	+ 2 601	- 1 216	+ 3 161	+ 1 114	+ 67 560	- 358
2016	- 20 967	- 5 978	- 38 247	+ 9 454	+ 6 779	+ 1 536	- 1 716	+ 3 093	+ 441	+ 75 371	- 1 070
2017	- 21 938	- 3 669	- 43 558	+ 10 726	+ 5 930	+ 1 349	+ 39	+ 2 138	- 702	+ 82 270	- 1 292
2018	- 19 551	- 2 500	- 43 408	+ 10 044	+ 7 453	+ 1 597	- 353	+ 3 209	+ 1 118	+ 93 548	- 765
2017 3.Vj.	- 12 334	- 1 123	- 17 109	+ 2 693	+ 1 275	+ 128	+ 435	+ 558	- 822	+ 23 960	- 1 147
4.Vj.	- 1 651	- 1 013	- 9 509	+ 2 970	+ 2 263	+ 1 084	- 72	+ 381	- 150	+ 26 848	+ 3 133
2018 1.Vj.	- 2 188	- 811	- 6 962	+ 2 590	+ 1 077	- 68	+ 43	+ 824	+ 374	+ 25 736	- 831
2.Vj.	- 2 869	- 249	- 9 219	+ 2 093	+ 1 998	+ 804	- 225	+ 906	+ 469	+ 11 098	- 2 125
3.Vj.	- 12 908	- 654	- 17 988	+ 1 777	+ 1 604	+ 287	+ 326	+ 822	- 918	+ 27 163	- 939
4.Vj.	- 1 586	- 578	- 9 239	+ 3 585	+ 2 774	+ 574	- 497	+ 656	- 104	+ 29 552	+ 3 130
2019 1.Vj.	- 2 309	- 686	- 6 978	+ 2 272	+ 2 154	- 157	- 454	+ 760	+ 329	+ 26 232	- 828
2018 Juni	- 1 527	- 25	- 3 910	+ 646	+ 413	+ 682	+ 181	+ 367	- 151	+ 8 893	- 346
Juli	- 4 938	- 103	- 5 933	+ 744	+ 168	- 104	- 443	+ 256	- 332	+ 8 767	- 346
Aug.	- 5 759	- 271	- 6 636	+ 280	+ 989	- 171	- 271	+ 187	- 306	+ 9 198	- 327
Sept.	- 2 210	- 280	- 5 418	+ 752	+ 446	+ 562	+ 1 040	+ 379	- 281	+ 9 198	- 266
Okt.	- 3 888	- 290	- 5 623	+ 940	+ 637	- 68	- 81	+ 238	- 47	+ 9 589	- 537
Nov.	+ 515	- 164	- 2 314	+ 1 510	+ 1 645	- 496	- 410	+ 162	- 51	+ 9 534	- 298
Dez.	+ 1 787	- 333	- 1 303	+ 1 135	+ 492	+ 1 137	- 6	+ 257	- 6	+ 10 429	+ 3 966
2019 Jan.	- 1 088	- 337	- 1 739	+ 762	+ 218	- 119	- 362	+ 244	+ 119	+ 9 207	- 214
Febr.	- 544	- 368	- 2 106	+ 731	+ 1 078	- 170	- 216	+ 249	+ 125	+ 7 029	- 285
März	- 677	+ 18	- 3 133	+ 779	+ 858	+ 132	+ 124	+ 267	+ 85	+ 9 996	- 328
April p)	- 671	+ 157	- 1 830	+ 815	+ 494	- 256	- 592	+ 276	- 150	+ 8 188	- 411

1 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 3 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht

unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen. 4 Enthält u.a. Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Staat				Alle Sektoren ohne Staat 2)					
	Insgesamt	Insgesamt	darunter:		Insgesamt	Insgesamt	darunter:			
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen u.a.			Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen		
2014	- 40 880	- 28 146	- 6 419	+ 8 105	- 12 734	- 3 477	- 3 451	+ 2 936	+ 2 841	+ 95
2015	- 38 494	- 24 087	- 6 805	+ 10 455	- 14 406	- 3 540	- 3 523	- 48	+ 1 787	- 1 835
2016	- 40 868	- 25 232	- 11 516	+ 10 627	- 15 636	- 4 214	- 4 196	+ 2 138	+ 3 208	- 1 070
2017	- 49 554	- 21 979	- 9 852	+ 10 446	- 27 576	- 4 632	- 4 613	- 1 947	+ 2 502	- 4 449
2018	- 47 619	- 27 748	- 9 880	+ 10 351	- 19 871	- 5 152	- 5 142	+ 1 858	+ 5 375	- 3 517
2017 3.Vj.	- 10 893	- 5 341	- 1 557	+ 1 780	- 5 552	- 1 157	- 1 153	+ 766	+ 1 396	- 630
4.Vj.	- 12 802	- 7 191	- 3 800	+ 795	- 5 611	- 1 158	- 1 153	- 652	+ 216	- 868
2018 1.Vj.	- 14 329	- 9 218	- 2 234	+ 1 698	- 5 111	- 1 291	- 1 286	+ 4 003	+ 3 390	+ 613
2.Vj.	- 5 205	- 347	- 1 260	+ 6 233	- 4 858	- 1 287	- 1 286	- 2 563	- 48	- 2 515
3.Vj.	- 11 823	- 7 249	- 1 926	+ 1 225	- 4 574	- 1 287	- 1 286	- 1 050	- 297	- 753
4.Vj.	- 16 262	- 10 934	- 4 461	+ 1 195	- 5 328	- 1 287	- 1 286	+ 1 467	+ 2 329	- 862
2019 1.Vj.	- 16 615	- 12 096	- 2 756	+ 2 015	- 4 519	- 1 360	- 1 358	+ 1 408	+ 845	+ 563
2018 Juni	- 2 795	- 1 110	- 665	+ 1 067	- 1 685	- 429	- 429	- 2 838	- 311	- 2 527
Juli	- 4 638	- 2 760	- 858	+ 184	- 1 878	- 430	- 429	- 231	+ 85	- 316
Aug.	- 3 610	- 2 441	- 529	+ 281	- 1 169	- 429	- 429	+ 97	+ 244	- 147
Sept.	- 3 576	- 2 048	- 540	+ 760	- 1 527	- 429	- 429	- 915	- 626	- 289
Okt.	- 4 287	- 3 183	- 1 074	+ 172	- 1 104	- 429	- 429	- 822	- 594	- 228
Nov.	- 5 534	- 3 195	- 999	+ 180	- 2 339	- 429	- 429	- 489	- 313	- 176
Dez.	- 6 440	- 4 556	- 2 388	+ 843	- 1 885	- 429	- 429	+ 2 779	+ 3 237	- 458
2019 Jan.	- 5 036	- 3 623	- 1 286	+ 278	- 1 413	- 453	- 453	+ 2 133	+ 1 831	+ 302
Febr.	- 7 979	- 6 374	- 1 056	+ 927	- 1 605	- 453	- 453	+ 224	- 241	+ 465
März	- 3 600	- 2 099	- 413	+ 811	- 1 501	- 453	- 453	- 949	- 745	- 203
April p)	- 3 631	- 1 074	- 373	+ 1 138	- 2 557	- 454	- 453	+ 85	+ 326	- 241

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. 2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebens-

versicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt	Nicht produzierte Sachvermögen	Vermögensübertragungen
2015	- 48	+ 1 787	- 1 835
2016	+ 2 138	+ 3 208	- 1 070
2017	- 1 947	+ 2 502	- 4 449
2018	+ 1 858	+ 5 375	- 3 517
2017 3.Vj.	+ 766	+ 1 396	- 630
4.Vj.	- 652	+ 216	- 868
2018 1.Vj.	+ 4 003	+ 3 390	+ 613
2.Vj.	- 2 563	- 48	- 2 515
3.Vj.	- 1 050	- 297	- 753
4.Vj.	+ 1 467	+ 2 329	- 862
2019 1.Vj.	+ 1 408	+ 845	+ 563
2018 Juni	- 2 838	- 311	- 2 527
Juli	- 231	+ 85	- 316
Aug.	+ 97	+ 244	- 147
Sept.	- 915	- 626	- 289
Okt.	- 822	- 594	- 228
Nov.	- 489	- 313	- 176
Dez.	+ 2 779	+ 3 237	- 458
2019 Jan.	+ 2 133	+ 1 831	+ 302
Febr.	+ 224	- 241	+ 465
März	- 949	- 745	- 203
April p)	+ 85	+ 326	- 241

XII. Außenwirtschaft

7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2016	2017	2018	2018		2019			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	Febr.	März	April ⁹⁾
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 401 354	+ 376 599	+ 352 485	+ 58 020	+ 9 965	+ 128 959	+ 21 202	+ 120 993	+ 13 606
1. Direktinvestitionen	+ 99 180	+ 123 084	+ 132 671	+ 24 534	+ 2 237	+ 44 205	+ 7 525	+ 20 724	+ 16 252
Beteiligungskapital	+ 83 199	+ 76 326	+ 140 071	+ 24 116	+ 11 697	+ 24 175	+ 5 144	+ 6 754	+ 17 794
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 32 535	+ 24 572	+ 31 689	+ 8 735	+ 3 530	+ 12 762	+ 3 627	+ 3 466	+ 4 682
Direktinvestitionskredite	+ 15 981	+ 46 758	- 7 400	+ 418	- 9 459	+ 20 030	+ 2 382	+ 13 970	- 1 542
2. Wertpapieranlagen	+ 96 969	+ 106 469	+ 68 098	+ 27 974	- 8 940	+ 36 459	+ 16 118	- 901	+ 7 192
Aktien ²⁾	+ 16 954	+ 14 229	+ 9 406	+ 3 866	- 504	+ 481	+ 416	- 3 268	- 116
Investmentsfondanteile ³⁾	+ 37 698	+ 50 094	+ 18 658	+ 3 959	- 441	+ 10 695	+ 3 774	+ 3 000	+ 2 294
Langfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 48 544	+ 44 184	+ 44 648	+ 20 819	- 2 411	+ 17 978	+ 11 795	- 2 422	+ 7 125
Kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	- 6 227	- 2 038	- 4 613	- 671	- 5 585	+ 7 304	+ 132	+ 1 789	- 2 111
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen ⁶⁾	+ 29 053	+ 11 618	+ 23 253	+ 10 660	+ 537	+ 6 184	+ 3 527	+ 1 900	+ 5 255
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 174 467	+ 136 697	+ 128 070	- 4 656	+ 15 571	+ 42 174	- 6 080	+ 99 603	- 15 640
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾									
langfristig	+ 18 509	- 20 986	+ 49 856	+ 1 171	+ 1 493	+ 51 097	- 13 642	+ 26 030	+ 21 613
kurzfristig	+ 44 861	+ 19 641	+ 4 456	+ 3 336	+ 3 023	+ 12 324	+ 4 964	+ 3 997	+ 1 919
Unternehmen und Privat- personen ⁹⁾	- 13 510	+ 5 039	+ 30 233	+ 16 433	+ 5 877	+ 11 630	+ 4 141	+ 7 492	- 11 565
langfristig	- 3 237	- 2 062	+ 10 456	+ 2 606	+ 2 393	- 14	+ 282	- 1 247	+ 1 067
kurzfristig	- 10 273	+ 7 102	+ 19 777	+ 13 826	+ 3 484	+ 11 645	+ 3 859	+ 8 739	- 12 632
Staat	- 1 022	- 3 993	- 8 814	- 4 063	+ 1 020	+ 1 764	- 395	+ 2 064	- 3 008
langfristig	- 7 408	- 4 408	- 1 097	+ 714	- 121	- 358	+ 34	- 750	- 211
kurzfristig	+ 6 386	+ 415	- 7 717	- 4 777	+ 1 141	+ 2 122	- 429	+ 2 814	- 2 797
Bundesbank	+ 170 491	+ 156 637	+ 56 795	- 18 197	+ 7 181	- 22 318	+ 3 816	+ 64 017	- 22 680
5. Währungsreserven	+ 1 686	- 1 269	+ 392	- 493	+ 560	- 63	+ 112	- 333	+ 547
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 141 635	+ 93 652	+ 123 637	+ 18 180	- 54 901	+ 69 531	- 2 215	+ 102 660	- 3 208
1. Direktinvestitionen	+ 56 018	+ 74 395	+ 89 151	+ 17 882	+ 25 853	+ 8 953	+ 7 911	- 2 635	+ 12 085
Beteiligungskapital	+ 13 883	+ 21 255	+ 13 396	+ 2 282	+ 7 680	+ 8 138	+ 3 094	+ 3 197	+ 1 122
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 2 188	+ 8 115	+ 4 531	+ 211	+ 2 551	+ 4 062	+ 1 635	+ 774	+ 1 107
Direktinvestitionskredite	+ 42 135	+ 53 140	+ 75 755	+ 15 600	+ 18 172	+ 815	+ 4 816	- 5 832	+ 10 964
2. Wertpapieranlagen	- 102 008	- 90 176	- 44 980	- 11 969	- 27 860	+ 53 202	+ 9 540	+ 21 309	- 12 184
Aktien ²⁾	- 221	- 715	+ 6 618	- 1 589	+ 14	- 3 977	- 1 465	- 913	- 860
Investmentsfondanteile ³⁾	- 6 932	- 1 991	- 5 821	- 341	- 654	- 3 801	- 2 002	- 732	- 280
Langfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	- 95 327	- 70 432	- 47 593	- 13 850	- 22 480	+ 38 800	+ 17 682	+ 5 830	- 539
Kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 471	- 17 039	+ 1 815	+ 3 811	- 4 740	+ 22 179	- 4 674	+ 17 124	- 10 505
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 187 625	+ 109 433	+ 79 466	+ 12 268	- 52 893	+ 7 376	- 19 666	+ 83 985	- 3 109
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾									
langfristig	+ 86 742	+ 17 476	- 35 965	+ 8 519	- 108 955	+ 102 619	- 3 896	+ 38 269	+ 33 870
kurzfristig	+ 5 774	+ 7 541	- 8 496	- 3 878	- 509	+ 1 223	+ 910	+ 755	+ 405
Unternehmen und Privat- personen ⁹⁾	+ 80 968	+ 9 935	- 27 469	+ 12 397	- 108 446	+ 101 396	- 4 806	+ 37 514	+ 33 465
langfristig									
Unternehmen und Privat- personen ⁹⁾	- 4 658	+ 23 541	+ 15 750	+ 14 391	- 19 053	+ 26 964	- 3 450	+ 24 335	- 9 431
langfristig	+ 78	+ 8 855	+ 8 259	- 2 054	- 1 417	+ 3 091	+ 317	- 148	+ 3 212
kurzfristig	- 4 736	+ 14 687	+ 7 491	+ 16 445	- 17 636	+ 23 873	- 3 768	+ 24 483	- 12 643
Staat	- 5 309	- 8 719	+ 2 890	+ 4 069	- 4 205	+ 6 805	+ 6 845	+ 4 523	- 367
langfristig	- 4 682	- 3 723	+ 660	+ 101	+ 402	- 1	+ 10	- 11	- 53
kurzfristig	- 626	- 4 996	+ 2 230	+ 3 968	- 4 607	+ 6 807	+ 6 835	+ 4 535	- 314
Bundesbank	+ 110 849	+ 77 135	+ 96 792	- 14 710	+ 79 319	- 129 012	- 19 165	+ 16 858	- 27 181
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 259 720	+ 282 947	+ 228 848	+ 39 839	+ 64 866	+ 59 428	+ 23 417	+ 18 333	+ 16 814

¹ Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). ² Einschl. Genussscheine. ³ Einschl. reinvestierter Erträge. ⁴ Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. ⁵ Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. ⁶ Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. ⁷ Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. ⁸ Ohne Bundesbank. ⁹ Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank ^{o)}

Mio €

Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslands-passiva ^{3) 4)}	Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 10)
	insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen				
		insgesamt	Gold und Goldforderungen	Sonderziehungsrechte	Reserveposition im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapieranlagen	insgesamt	darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB ¹⁾	Wertpapieranlagen ²⁾		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1999 Jan. ⁵⁾	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
1999	141 958	93 039	32 287	1 948	6 383	52 420	48 919	26 275	–	7 830	134 128
2000	100 762	93 815	32 676	1 894	5 868	53 377	6 947	– 6 851	–	8 287	92 475
2001	76 147	93 215	35 005	2 032	6 689	49 489	– 17 068	– 30 857	–	10 477	65 670
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 652	474 193
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	765 813	444 168
2016 Sept.	957 860	183 796	128 795	14 657	6 605	33 738	728 554	715 738	45 510	549 904	407 956
Okt.	947 718	181 623	126 245	14 708	6 631	34 039	720 795	708 029	45 300	542 995	404 723
Nov.	991 108	177 348	121 032	14 917	6 572	34 826	766 905	754 057	46 855	552 558	438 550
Dez.	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017 Jan.	1 034 804	177 256	121 656	14 806	6 523	34 270	809 862	795 621	47 687	577 945	456 858
Febr.	1 060 894	184 666	128 507	14 976	6 248	34 935	828 264	814 375	47 964	609 216	451 678
März	1 075 039	181 898	126 158	14 886	6 183	34 671	843 892	829 751	49 249	623 524	451 515
April	1 089 144	180 726	126 011	14 697	6 055	33 963	858 281	843 439	50 137	601 492	487 652
Mai	1 098 879	175 958	122 486	14 459	5 907	33 107	871 724	857 272	51 197	601 093	497 785
Juni	1 098 880	171 295	118 235	14 349	5 695	33 016	875 312	860 764	52 273	623 914	474 966
Juli	1 092 769	169 735	117 330	14 124	5 531	32 750	871 752	856 510	51 282	612 871	479 898
Aug.	1 089 883	171 044	119 770	14 071	5 530	31 673	867 696	852 511	51 143	620 273	469 611
Sept.	1 115 200	169 937	118 208	14 089	5 471	32 169	894 441	878 888	50 821	618 496	496 703
Okt.	1 085 916	172 047	118 569	14 208	5 446	33 824	862 772	848 443	51 097	600 416	485 499
Nov.	1 091 832	169 539	117 208	14 069	5 168	33 094	869 988	855 548	52 305	576 550	515 282
Dez.	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 652	474 193
2018 Jan.	1 114 774	164 944	117 008	13 776	4 166	29 994	896 665	882 043	53 165	617 024	497 750
Febr.	1 147 979	166 370	117 138	13 949	4 138	31 146	928 275	913 989	53 333	636 717	511 262
März	1 158 983	165 830	116 630	13 906	4 114	31 181	939 229	923 466	53 924	678 829	480 155
April	1 139 056	166 970	117 867	14 043	4 150	30 910	917 971	902 364	54 115	633 679	505 377
Mai	1 198 995	171 469	120 871	14 287	4 172	32 139	973 323	956 150	54 203	656 506	542 489
Juni	1 213 511	167 078	116 291	14 245	4 983	31 559	991 577	976 266	54 857	701 075	512 436
Juli	1 147 878	163 308	112 693	14 131	4 881	31 603	930 107	913 270	54 463	666 362	481 515
Aug.	1 145 283	162 346	111 986	14 208	4 879	31 273	929 073	912 448	53 864	644 650	500 633
Sept.	1 189 175	161 078	110 755	14 236	4 889	31 199	973 380	956 487	54 717	686 357	502 818
Okt.	1 167 004	168 272	116 314	14 440	5 259	32 258	943 644	927 555	55 089	662 976	504 029
Nov.	1 184 703	168 198	116 409	14 405	5 244	32 140	960 478	941 130	56 026	671 196	513 507
Dez.	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	765 813	444 168
2019 Jan.	1 123 169	176 720	124 811	14 424	5 486	31 999	890 410	868 142	56 039	639 150	484 019
Febr.	1 127 455	178 016	125 793	14 496	5 510	32 217	894 226	872 698	55 214	620 052	507 404
März	1 190 416	178 088	125 302	14 629	5 561	32 596	958 243	941 310	54 086	637 050	553 366
April	1 167 188	177 378	124 046	14 622	6 228	32 482	935 563	919 696	54 247	609 858	557 329
Mai	1 186 394	180 073	126 092	14 637	6 150	33 193	952 038	934 640	54 283	602 571	583 822

^{o)} Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. ¹ Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der je-

weiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. ² In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. ³ Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. ⁴ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. ⁵ Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2015	876 992	264 561	612 431	416 692	195 739	181 240	14 499	1 018 628	152 364	866 264	681 975	184 289	112 668	71 621
2016	877 132	245 991	631 141	420 851	210 290	196 110	14 180	1 051 138	132 151	918 987	722 253	196 734	124 129	72 605
2017	892 379	218 372	674 007	450 147	223 860	210 204	13 657	1 087 106	138 289	948 818	750 318	198 500	128 892	69 607
2018	914 056	233 402	680 654	450 943	229 712	215 637	14 075	1 174 527	138 328	1 036 199	832 342	203 857	133 440	70 417
2018 Nov.	935 679	239 450	696 229	455 777	240 453	225 823	14 630	1 188 504	155 022	1 033 482	825 473	208 009	135 779	72 230
2018 Dez.	914 056	233 402	680 654	450 943	229 712	215 637	14 075	1 174 527	138 328	1 036 199	832 342	203 857	133 440	70 417
2019 Jan.	920 513	231 959	688 554	456 365	232 189	218 067	14 121	1 186 689	149 754	1 036 935	837 130	199 805	128 847	70 958
2019 Febr.	935 021	234 300	700 721	466 686	234 036	219 649	14 387	1 194 265	146 169	1 048 097	849 383	198 713	127 000	71 713
2019 März	959 563	238 446	721 117	478 350	242 767	228 246	14 521	1 221 840	165 016	1 056 824	850 485	206 339	134 484	71 854
2019 April	947 585	226 116	721 469	484 911	236 558	221 865	14 693	1 221 659	156 118	1 065 541	866 367	199 175	126 253	72 921
Industrieländer ¹⁾														
2015	768 263	260 659	507 604	374 690	132 915	119 868	13 047	919 095	147 507	771 588	644 558	127 030	91 119	35 911
2016	760 622	242 112	518 510	378 804	139 705	127 025	12 680	946 894	128 163	818 731	685 120	133 611	96 436	37 174
2017	773 242	214 321	558 921	406 982	151 939	139 749	12 190	982 241	131 450	850 792	711 976	138 816	104 054	34 762
2018	789 499	228 170	561 329	406 279	155 050	142 678	12 372	1 058 150	125 576	932 574	792 349	140 225	105 662	34 563
2018 Nov.	812 453	234 780	577 673	412 732	164 941	152 121	12 820	1 071 166	140 381	930 785	784 834	145 951	110 655	35 296
2018 Dez.	789 499	228 170	561 329	406 279	155 050	142 678	12 372	1 058 150	125 576	932 574	792 349	140 225	105 662	34 563
2019 Jan.	797 882	227 225	570 657	411 689	158 968	146 553	12 415	1 071 055	134 564	936 492	797 253	139 239	104 035	35 204
2019 Febr.	813 733	229 668	584 065	421 232	162 833	150 078	12 755	1 085 646	136 836	948 810	808 802	140 008	104 544	35 464
2019 März	832 431	233 720	598 711	430 270	168 440	155 544	12 896	1 099 773	142 642	957 131	811 167	145 963	110 390	35 573
2019 April	820 373	221 423	598 950	437 088	161 862	148 718	13 144	1 106 058	140 363	965 695	827 473	138 222	102 201	36 021
EU-Länder ¹⁾														
2015	631 596	242 588	389 007	294 555	94 452	83 957	10 495	752 188	136 630	615 558	531 136	84 422	58 673	25 749
2016	614 938	224 194	390 744	293 305	97 439	87 421	10 018	770 003	118 015	651 988	563 776	88 212	61 312	26 901
2017	612 266	194 340	417 927	311 482	106 445	96 562	9 882	807 572	115 034	692 538	596 293	96 244	71 297	24 947
2018	629 920	207 625	422 295	314 364	107 932	98 242	9 689	865 713	108 560	757 153	661 338	95 816	71 623	24 192
2018 Nov.	647 568	214 611	432 957	316 846	116 111	106 011	10 100	880 193	123 014	757 179	654 397	102 783	77 829	24 953
2018 Dez.	629 920	207 625	422 295	314 364	107 932	98 242	9 689	865 713	108 560	757 153	661 338	95 816	71 623	24 192
2019 Jan.	636 908	205 944	430 964	320 731	110 233	100 652	9 582	877 374	118 330	759 045	663 219	95 825	71 078	24 747
2019 Febr.	650 225	208 717	441 508	328 407	113 101	103 363	9 738	894 944	121 467	773 477	675 400	98 077	73 042	25 036
2019 März	661 769	211 392	450 377	332 137	118 241	108 492	9 748	904 541	123 318	781 223	679 002	102 220	77 107	25 113
2019 April	654 153	200 811	453 342	341 443	111 899	101 854	10 046	910 312	122 088	788 224	692 254	95 970	70 456	25 514
darunter: Euroraum ²⁾														
2015	469 103	195 348	273 755	212 286	61 469	54 890	6 579	606 161	94 619	511 542	458 734	52 808	38 164	14 644
2016	450 353	171 625	278 728	214 125	64 603	57 876	6 727	616 804	75 803	541 001	484 967	56 034	41 167	14 867
2017	449 892	150 351	299 541	227 981	71 560	64 102	7 458	642 801	74 554	568 248	503 475	64 773	49 432	15 342
2018	461 247	155 715	305 532	234 656	70 875	63 734	7 141	702 037	67 366	634 671	569 246	65 425	49 682	15 743
2018 Nov.	473 045	161 836	311 209	234 443	76 766	69 179	7 587	706 487	77 914	628 573	559 246	69 327	52 985	16 342
2018 Dez.	461 247	155 715	305 532	234 656	70 875	63 734	7 141	702 037	67 366	634 671	569 246	65 425	49 682	15 743
2019 Jan.	467 975	156 211	311 764	240 030	71 734	64 716	7 018	710 224	72 176	638 047	572 881	65 166	49 197	15 969
2019 Febr.	474 189	157 169	317 021	244 083	72 937	65 794	7 143	722 514	75 863	646 651	580 051	66 600	50 332	16 268
2019 März	483 210	161 906	321 303	245 166	76 138	68 994	7 144	728 003	75 884	652 119	583 445	68 673	52 481	16 192
2019 April	474 860	152 378	322 483	249 276	73 206	65 886	7 320	735 035	76 301	658 734	593 302	65 431	48 989	16 442
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2015	107 753	3 094	104 659	42 003	62 656	61 204	1 452	95 363	886	94 477	37 218	57 259	21 549	35 710
2016	115 100	2 632	112 468	42 031	70 437	68 937	1 500	101 101	1 061	100 039	36 933	63 107	27 693	35 414
2017	117 488	2 618	114 871	43 097	71 774	70 307	1 467	98 839	1 101	97 738	38 142	59 596	24 838	34 758
2018	122 483	3 445	119 038	44 535	74 503	72 800	1 703	104 630	1 236	103 394	39 793	63 601	27 778	35 823
2018 Nov.	121 150	2 885	118 265	42 916	75 349	73 539	1 810	104 130	1 739	102 391	40 439	61 953	25 086	36 867
2018 Dez.	122 483	3 445	119 038	44 535	74 503	72 800	1 703	104 630	1 236	103 394	39 793	63 601	27 778	35 823
2019 Jan.	120 577	2 946	117 630	44 548	73 082	71 376	1 707	101 471	1 299	100 172	39 677	60 496	24 780	35 716
2019 Febr.	119 242	2 851	116 391	45 325	71 066	69 434	1 631	100 315	1 304	99 011	40 381	58 630	22 424	36 205
2019 März	125 082	2 943	122 138	47 950	74 188	72 563	1 625	100 531	1 102	99 429	39 118	60 311	24 064	36 247
2019 April	125 234	3 200	122 034	47 486	74 548	72 999	1 549	100 809	1 234	99 575	38 694	60 881	24 018	36 864

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleich-

bar. **1** Ab Juli 2013 einschl. Kroatien. **2** Ab Januar 2014 einschl. Lettland; ab Januar 2015 einschl. Litauen. **3** Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Bis Juni 2013 einschl. Kroatien.

XII. Außenwirtschaft

10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2018 Febr.	1,5684	7,8068	7,4457	133,29	1,5526	9,6712	9,9384	1,1542	1,2348	0,88396
März	1,5889	7,7982	7,4490	130,86	1,5943	9,5848	10,1608	1,1685	1,2336	0,88287
April	1,5972	7,7347	7,4479	132,16	1,5622	9,6202	10,3717	1,1890	1,2276	0,87212
Mai	1,5695	7,5291	7,4482	129,57	1,5197	9,5642	10,3419	1,1780	1,1812	0,87726
Juni	1,5579	7,5512	7,4493	128,53	1,5327	9,4746	10,2788	1,1562	1,1678	0,87886
Juli	1,5792	7,8504	7,4523	130,23	1,5356	9,4975	10,3076	1,1622	1,1686	0,88726
Aug.	1,5762	7,9092	7,4558	128,20	1,5063	9,6161	10,4668	1,1413	1,1549	0,89687
Sept.	1,6189	7,9930	7,4583	130,54	1,5211	9,6205	10,4426	1,1286	1,1659	0,89281
Okt.	1,6158	7,9481	7,4597	129,62	1,4935	9,4793	10,3839	1,1413	1,1484	0,88272
Nov.	1,5681	7,8880	7,4611	128,79	1,4998	9,6272	10,2918	1,1377	1,1367	0,88118
Dez.	1,5849	7,8398	7,4653	127,88	1,5278	9,8055	10,2766	1,1293	1,1384	0,89774
2019 Jan.	1,5975	7,7504	7,4657	124,34	1,5196	9,7631	10,2685	1,1297	1,1416	0,88603
Febr.	1,5895	7,6485	7,4627	125,28	1,4995	9,7444	10,4986	1,1368	1,1351	0,87264
März	1,5959	7,5868	7,4625	125,67	1,5104	9,7181	10,4999	1,1311	1,1302	0,85822
April	1,5802	7,5489	7,4650	125,44	1,5035	9,6233	10,4819	1,1319	1,1238	0,86179
Mai	1,6116	7,6736	7,4675	122,95	1,5058	9,7794	10,7372	1,1304	1,1185	0,87176

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik.

11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft									
	EWK-19 1)		EWK-38 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber				
	nominal	real auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real auf Basis der Verbraucherpreisindizes	26 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	26 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	56 Ländern 6)	
							insgesamt	Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder					
1999	96,3	96,1	96,0	96,1	96,5	95,8	97,9	99,5	95,9	97,6	98,3	98,1	97,7	
2000	87,2	86,7	86,0	85,3	88,0	85,8	91,8	97,3	85,3	90,9	93,0	92,1	91,0	
2001	87,8	87,0	86,5	86,0	90,6	86,8	91,7	96,4	86,2	90,2	93,1	91,5	90,9	
2002	90,1	90,0	89,4	89,4	95,2	90,4	92,3	95,4	88,7	90,7	93,6	92,0	91,7	
2003	100,7	101,1	100,3	100,5	107,1	101,2	95,7	94,4	97,8	94,8	97,0	96,6	96,7	
2004	104,6	104,8	103,1	103,8	111,7	104,9	95,9	93,2	100,2	95,1	98,4	98,0	98,3	
2005	102,9	103,3	100,9	101,9	109,6	102,3	94,8	91,9	99,3	92,9	98,4	96,9	96,6	
2006	102,8	103,2	100,1	100,6	109,6	101,5	93,5	90,3	98,7	91,2	98,6	96,5	95,8	
2007	106,1	105,8	101,9	102,8	113,0	103,4	94,4	89,5	102,5	91,4	100,9	97,9	97,1	
2008	109,3	107,9	103,2	106,0	117,1	105,4	94,6	88,1	105,6	90,5	102,2	97,8	97,1	
2009	110,7	108,7	104,1	111,0	120,2	106,4	94,8	88,8	105,0	91,1	101,8	98,0	97,5	
2010	103,6	101,0	95,9	102,9	111,6	97,5	92,3	88,5	98,6	87,2	98,7	93,6	92,0	
2011	103,3	100,0	93,7	101,4	112,3	96,9	92,0	88,4	97,9	86,4	98,2	92,8	91,3	
2012	97,7	94,7	88,3	95,3	107,2	92,1	90,1	88,3	92,9	83,7	95,9	89,8	88,3	
2013	101,0	97,5	91,0	97,8	111,8	94,9	92,4	88,8	98,1	85,6	98,2	91,5	90,2	
2014	101,4	97,1	91,1	98,7	114,1	95,3	93,0	89,6	98,4	86,3	98,3	91,7	90,8	
2015	91,7	87,6	82,9	88,5	105,7	87,0	90,2	90,5	89,7	82,6	94,7	87,0	86,3	
2016	94,4	89,5	85,1	89,3	109,7	88,9	91,1	91,0	91,2	84,1	95,3	88,0	87,5	
2017	96,6	91,4	86,0	89,8	112,0	90,0	92,3	91,1	94,2	85,0	96,6	89,1	88,3	
2018	98,9	93,4	87,6	91,0	117,9	93,8	93,6	91,3	97,1	86,0	98,0	90,3	90,4	
2016 Juni	94,4	89,6			109,8	89,0					95,1	88,1	87,6	
Juli	94,6	89,7			109,5	88,7					95,3	88,1	87,4	
Aug.	94,9	90,0	85,4	89,5	110,0	89,1	91,2	90,8	91,6	84,2	95,6	88,2	87,6	
Sept.	95,1	90,2			110,2	89,2					95,6	88,3	87,7	
Okt.	95,1	90,3			110,0	89,0					95,9	88,3	87,6	
Nov.	94,6	89,7	84,8	88,8	109,6	88,6	91,1	90,9	91,2	84,0	95,5	88,1	87,4	
Dez.	93,7	89,0			108,6	87,8					95,3	87,9	87,1	
2017 Jan.	93,9	89,1			109,0	88,0					95,2	87,7	87,0	
Febr.	93,4	88,9	83,5	87,9	108,1	87,4	90,8	90,8	90,6	83,5	95,1	87,7	86,7	
März	94,0	89,2			108,5	87,5					95,3	87,8	86,7	
April	93,7	89,0			108,2	87,2					95,1	87,6	86,5	
Mai	95,6	90,5	85,0	88,7	110,5	88,8	91,8	91,2	92,5	84,5	96,0	88,6	87,6	
Juni	96,3	91,2			111,4	89,5					96,4	88,9	88,0	
Juli	97,6	92,3			113,3	90,9					97,1	89,7	89,0	
Aug.	99,0	93,7	87,8	91,4	115,0	92,3	93,3	91,3	96,5	86,1	97,9	90,4	89,8	
Sept.	99,0	93,6			115,0	92,3					97,9	90,5	89,9	
Okt.	98,6	93,1			114,8	91,9					97,5	89,9	89,4	
Nov.	98,5	93,1	87,6	91,1	115,0	92,0	93,5	91,3	97,0	86,0	97,9	90,2	89,7	
Dez.	98,8	93,3			115,3	92,2					98,1	90,3	89,8	
2018 Jan.	99,4	93,9			116,1	92,7					98,4	90,5	90,0	
Febr.	99,6	93,9	88,1	91,5	117,3	93,6	94,0	91,2	98,4	86,2	98,4	90,5	90,2	
März	99,7	94,2			117,7	93,9					98,4	90,6	90,3	
April	99,5	94,0			117,9	94,1					98,6	90,6	90,5	
Mai	98,1	92,8	87,2	90,5	116,6	93,1	93,7	91,3	97,4	85,7	98,0	90,0	89,9	
Juni	97,9	92,6			116,7	93,0					97,8	89,9	90,0	
Juli	99,2	93,8			118,2	94,2					97,7	90,4	90,5	
Aug.	99,0	93,4	87,8	91,3	119,0	94,6	93,5	91,3	96,8	86,2	97,5	90,2	90,6	
Sept.	99,5	93,9			120,4	95,6					98,0	90,8	91,5	
Okt.	98,9	93,4			119,0	94,4					97,5	90,3	90,7	
Nov.	98,3	92,9	87,2	90,6	117,9	93,5	93,1	91,4	95,9	85,9	97,6	90,3	90,5	
Dez.	98,4	92,7			118,0	93,3					97,4	90,0	90,2	
2019 Jan.	97,8	92,1			117,3	92,7					97,0	89,5	89,7	
Febr.	97,4	91,7	...	...	116,6	92,0	92,8	91,3	95,1	85,2	96,9	89,3	89,4
März	96,9	91,1			116,2	91,5					96,6	88,8	89,0	
April	96,7	91,0			116,1	91,5					96,8	89,0	89,2	
Mai	97,4	91,6	...	...	117,0	92,1	...	...	...	...	97,0	89,5	89,7

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und August 2017, S. 43 ff.). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 134 der EZB (www.ecb.eu). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schwiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die Ländergruppe

EWK-19 (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. Aufgrund der Währungsumstellung in der Bolivarischen Republik Venezuela am 20. August 2018 wird ab diesem Zeitpunkt der Devisenkurs vom 17. August 2018 in der Berechnung verwendet. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-38 (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Externe Kommunikation zu beziehen. Außerdem stehen aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken im Internet bereit.

■ Geschäftsbericht

■ Finanzstabilitätsbericht

■ Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2018 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2019 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

Juli 2018

- Der Markt für Bundeswertpapiere: Halterstruktur und wesentliche Einflussfaktoren auf die Renditeentwicklung
- Die Neuausrichtung der chinesischen Wirtschaft und ihre internationalen Folgen
- Tendenzen in den Finanzierungsstrukturen deutscher nichtfinanzieller Unternehmen im Spiegel der Unternehmensabschlussstatistik

August 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2018

September 2018

- Modelle zur kurzfristigen Konjunkturprognose: eine Aktualisierung
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2017

Oktober 2018

- Länderfinanzen: Entwicklungen im Vergleich, Schuldenbremsen und Haushaltsüberwachung
- Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen von Unsicherheit
- Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken
- Die wachsende Bedeutung von Exchange-Traded Funds an den Finanzmärkten

November 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2018

Dezember 2018

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2019 und 2020 mit einem Ausblick auf das Jahr 2021
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2017

- Die deutsche Auslandsposition: Höhe, Rentabilität und Risiken der grenzüberschreitenden Vermögenswerte

Januar 2019

- Zum Einfluss einer Zinsnormalisierung auf den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum aus bilanzieller Perspektive
- Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit einzelner Länder des Euroraums: Entwicklungen, Ursachen und Einfluss von Arbeitsmarktreformen
- Finanzzyklen im Euroraum
- IFRS 9 aus Perspektive der Bankenaufsicht

Februar 2019

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2018/2019

März 2019

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2018
- Bargeldnachfrage in der Schattenwirtschaft

April 2019

- Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland: Ergebnisse der Vermögensbefragung 2017
- Zinsweitergabe im Niedrigzinsumfeld
- Europäischer Stabilitäts- und Wachstumspakt: zu einzelnen Reformoptionen
- Deutsche Schuldenbremse: zur Überwachung durch den Stabilitätsrat

Mai 2019

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2019

Juni 2018

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2019 und 2020 mit einem Ausblick auf das Jahr 2021
- Das europäische Bankenpaket – Die Überarbeitung der EU-Bankenregulierung
- Zahlungsdienste im Umbruch: Instant Payments, PSD2 und neue Wettbewerber
- Kosten der Zahlungsmittel im Einzelhandel

Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik ¹⁾
- 2 Kapitalmarktstatistik ¹⁾
- 3 Zahlungsbilanzstatistik ¹⁾
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen ¹⁾
- 5 Devisenkursstatistik

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 ²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 ²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 ²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 ²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 ²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 ²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2019³⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2019²⁾³⁾
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013²⁾³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2012 bis 2017, Juli 2018³⁾
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2013, Mai 2015³⁾
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2015 bis 2016, Mai 2019²⁾³⁾
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990^{o)}
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2019¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2013
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011²⁾

■ Diskussionspapiere^{*)}

- 13/2019
 Labor market reforms, precautionary savings, and global imbalances
- 14/2019
 Equilibrium real exchange rate estimates across time and space
- 15/2019
 A flexible state-space model with lagged states and lagged dependent variables: Simulation smoothing
- 16/2019
 Extreme inflation and time-varying consumption growth
- 17/2019
 Stress testing the German mortgage market
- 18/2019
 Agricultural productivity shocks and poverty in India: The short- and long-term effects of monsoon rainfall
- 19/2019
 Banks' holdings of risky sovereign bonds in the absence of the nexus – yield seeking with central bank funding or de-risking?
- 20/2019
 The rise of part-time work: A German-French comparison
- 21/2019
 Bank profitability, leverage constraints, and risk-taking

^{o)} Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
 * Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.
 Weitere Anmerkungen siehe S. 88•.

■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 ²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 ²⁾

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet verfügbar.